



ENTEKA Nachhaltigkeitsbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

1 Was uns bewegt	4
1.1 Energiewende	5
1.1.1 Energiewende im Aufwind	8
1.2 Innovation und Digitalisierung	11
1.2.1 Fokus auf Wachstum und Innovationen	13
1.2.2 Schneller als der Mensch	15
1.2.3 Der verborgene Schatz	17
1.2.4 Einfache Umsetzung, große Wirkung	19
1.2.5 Auf der Überholspur	22
1.3 Kundenbindung	24
1.4 Forschung und Entwicklung	26
1.4.1 Kooperationsprojekte mit Wirtschaft und Wissenschaft	27
1.4.2 Das ENTEGA NATURpur Institut	29
1.4.3 Elektromobilität voranbringen	30
1.4.4 Weitere Forschungsaktivitäten	32
1.4.5 Erfindergeist unter Mitarbeitern	34
2 Standardangaben nach GRI	36
2.1 Strategie	37
2.2 Unternehmensporträt	39
2.2.1 Kunden	41
2.2.2 Belegschaft	43
2.2.3 Erzeugungsanlagen	45
2.2.4 Netze	48
2.2.5 Produkte und Dienstleistungen	50
2.2.6 Externe Prinzipien und Gremien	52
2.3 Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen	53
2.4 Einbindung von Stakeholdern	56
2.5 Berichtsprofil	58
2.6 Unternehmensführung	59
2.7 Ethik und Integrität	61
3 Ökonomie	63
3.1 Wirtschaftliche Leistung	64
3.1.1 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen	65
3.1.2 Marktumfeld	66
3.1.3 Wertschöpfungsentstehung und Wertschöpfungsverwendung	67
3.1.4 Geschäftsverlauf	69
3.1.4.1 Geschäftsfeld Erzeugung	70
3.1.4.2 Geschäftsfeld Energie und Handel	71
3.1.4.3 Geschäftsfeld Netze	72
3.1.4.4 Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführung	73
3.1.5 Auswirkungen des Klimawandels	74
3.1.6 Betriebliche Altersversorgung und öffentliche Zuschüsse	75
3.2 Marktpräsenz	76
3.3 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	77
3.4 Beschaffung	78
3.5 Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit	79

3.6 Systemeffizienz	80
3.6.1 Strom- und Erdgasverteilnetze	81
3.6.2 Fernwärme	82
3.6.3 Netzverluste und Wirkungsgrade	83
4 Ökologie	84
4.1 Papierverbrauch	85
4.2 Energie	86
4.2.1 Energiemanagementsystem	87
4.2.2 Energieverbrauch und Effizienz	88
4.2.3 Initiativen zur Verringerung des Energieverbrauchs	90
4.2.4 Energiegewinnung aus biogenen Stoffen	91
4.2.5 Fuhrpark	92
4.3 Biodiversität	93
4.4 Emissionen	95
4.4.1 Treibhausgasemissionen	97
4.4.2 Vermiedene und kompensierte Treibhausgasemissionen	100
4.4.3 Intensität der Treibhausgasemissionen	101
4.4.4 Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen	102
4.4.5 Dienstreisen	103
4.5 Abfall	104
4.6 Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	105
4.7 Compliance	107
5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	108
5.1 Beschäftigung	109
5.1.1 Mitarbeiterfluktuation	112
5.1.2 Auftragnehmer und Sublieferanten	114
5.2 Betriebliche Leistungen	115
5.3 Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	116
5.4 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	117
5.4.1 Arbeitsunfälle	119
5.4.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement	120
5.5 Aus- und Weiterbildung	121
5.5.1 Ausbildung	122
5.5.2 Weiterbildung	124
5.6 Vielfalt und Chancengleichheit	125
5.7 Gleicher Lohn für Frauen und Männer	128
6 Menschenrechte	129
7 Gesellschaft	130
7.1 ENTEGA Stiftung	131
7.2 Sponsoring	133
7.3 Lokale Gemeinschaften	135
7.4 Korruptionsbekämpfung	136
7.5 Politik	137
7.6 Wettbewerbswidriges Verhalten	138
7.7 Compliance	140
7.8 Katastrophen- und Notfallplanung	141
8 Produktverantwortung	142
8.1 Kundengesundheit und -sicherheit	143
8.2 Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	144

8.3 Marketing	146
8.4 Datenschutz	147
8.5 Compliance	148
8.6 Zugang zu Elektrizität	149
9 Fortschrittsbericht Global Compact	151
10 Prüfvermerk	152
11 Vorjahresberichte	154
12 Impressum	155
13 Datenschutz und Rechtliches	156

1 Was uns bewegt

ENTEGA ist Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft: ökologisch verantwortungsvoll, wirtschaftlich erfolgreich und weitblickend in der Entwicklung einer innovativen und zukunftsorientierten Energieversorgung.



1.1 Energiewende

G4-DMA*

Die Völkergemeinschaft hat (endlich) auf den Klimawandel reagiert. Mit der Pariser Vereinbarung verpflichten sich erstmals nahezu alle Länder zum Klimaschutz. Der Vertrag gibt das Ziel vor, die durch anthropogene Treibhausgase beschleunigte Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen. Die 195 Länder wollen sogar versuchen, unter 1,5 Grad zu bleiben. Langfristig sollen nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden, als durch Senken (wie beispielsweise Wälder) wieder aufgenommen werden können. Der Vertragstext wird weltweit als starkes Signal zur Abkehr von den fossilen Energieträgern Kohle, Öl und Gas gewertet. ENTEKA hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und konsequent auf erneuerbare Energiequellen gesetzt. Die Bundesregierung hatte sich bereits vor Paris das Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß bis 2050 um mindestens 80 Prozent zu reduzieren.

ENTEKA hat den für die Energiewirtschaft einschneidenden Transformationsprozess mit Weitblick und Entschlossenheit in Angriff genommen. Deutlich vor fast allen Versorgungsunternehmen – und als es den Begriff „Energiewende“ noch gar nicht gab. Damit haben wir einen klaren Know-how-Vorsprung erworben.

Als eines der führenden deutschen Energieunternehmen wollen wir die Energiewende aktiv mitgestalten und unterstützen den Umbau des Energiesystems zur Reduktion von CO₂-Emissionen unter Beibehaltung von Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit. Wir nehmen die Herausforderungen an und werden die daraus erwachsenden Chancen für uns und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar unternehmerisch nutzen.

Daraus leiten sich für ENTEKA vier Handlungsfelder ab:

1. **Ein besonders hoher Anteil erneuerbarer Energien bei der Erzeugung und Lieferung:** Wir erleichtern es Privatkunden und Unternehmen, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das ist weder teuer noch kompliziert. Denn unsere attraktiven Ökostromtarife sind natürlich klimaneutral und bereits seit 2008 frei von Atomstrom. So werden unsere Kunden automatisch Teil einer großen Klimaschutzbewegung und treiben gemeinsam mit uns die Ziele der Energiewende voran. Wir gewinnen sauberen Strom aus Wasserkraft, Biomasse, Wind- und Sonnenenergie.
2. **Wir erhöhen die Anteile erneuerbarer Energien in der Stromversorgung:** Es lohnt sich, langfristig in die Zukunft zu investieren. Weil nicht Worte, sondern Taten zählen, setzen wir bereits heute auf die Energie von morgen – z. B. mit der Errichtung und dem Betrieb des Offshore-Windparks Global Tech I in der Nordsee. Der im September 2015 in Betrieb genommene Windpark wird allein mit dem Anteil der ENTEKA rund 132.600 Haushalte in Deutschland mit erneuerbarer und grüner Energie versorgen. So können etliche Tonnen CO₂ eingespart werden. Und das ist nur der Anfang. Denn bisher haben wir schon über 800 Millionen Euro in Projekte zur Erzeugung erneuerbarer Energien investiert.
3. **Die bewusste Reduzierung des Rohstoff- und Energieverbrauchs:** Wir stehen nicht nur für Ökostrom. Seit über 150 Jahren sind wir auch ein kompetenter Partner für die Energiefragen unserer Kunden. Wir beraten sie und helfen ihnen, mit unseren Produkten und Dienstleistungen Energie einzusparen, ohne dass sie auf Komfort verzichten müssen. So hilft unser Energiemanagement-Portal Unternehmen durch modernste Technik, Stromfresser zu entlarven, Energie zu sparen und Steuern zu senken. Privat- und Geschäftskunden bieten wir im Rahmen von attraktiven Pachtmodellen die Möglichkeit, ihren eigenen Strom zu erzeugen. Und das zum Fixpreis und ohne große Investitionskosten.
4. **Mehr Flexibilisierung der Systeme zur Energieversorgung:** Sich weiterzuentwickeln, ist unabdingbar für eine nachhaltige Zukunft. Deshalb arbeiten wir mit unseren Kunden an neuen Wegen in der Energieversorgung. So haben wir beispielsweise mit dem Reifenhersteller Pirelli einen Quantensprung in der Energieeffizienz der Reifenproduktion erreicht. Denn die Industriegasturbine im Werk von Pirelli wurde mit unserer Hilfe energetisch so modernisiert, dass sie nicht nur kosten- und energieeffizienter arbeitet, sondern gleichzeitig die thermische Energie der Abgase in Heizenergie umwandelt. Durch diese Modernisierung können jährlich enorme Kosten und rund 5.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das Projekt ist ein Musterbeispiel dafür, dass Wirtschaft und Klimaschutz kein Widerspruch sind. Ganz im Gegenteil: Effizienzsteigerung wird für Unternehmen immer wichtiger und ENTEKA findet individuelle Lösungen, die Ziele der Energiewende in bestehende Geschäftsmodelle zu integrieren. Das zeigt auch das Vorhaben der Solarsiedlung „Am Umstädter Bruch“. Dort werden im Zuge eines Forschungsprojekts der ENTEKA Überschüsse von Solarenergie in einem Quartierspeicher gesichert. Die Erfahrungen im Speicherbetrieb werden wissenschaftlich begleitet, ausgewertet und so aufbereitet, dass sie später allen angeschlossenen Haushalten zur Verfügung gestellt werden können. So können Kunden an unseren Erkenntnissen teilhaben und lernen, noch effizienter mit Energie umzugehen.

ENTEKA ist seit Ende 2015 Träger des TÜV SÜD Siegels „Wegbereiter der Energiewende“. Das Siegel bescheinigt, dass wir aktiv auf die Ziele der Energiewende in Bezug auf unsere Gesamtausrichtung und Detailkriterien, wie die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Gesamtenergiemix, den Rohstoff- und Energieverbrauch, Energieeffizienz und flexible Energieversorgungssysteme hinarbeiten, Standards konsequent erfüllen und überdurchschnittliches Engagement zeigen. Bisher wurden nur 5 von deutschlandweit 1.000 Energieunternehmen mit diesem Siegel ausgezeichnet. Und zwar deshalb, weil sie auf die Ziele der Energiewende aktiv hinarbeiten, Standards konsequent erfüllen und neue Maßstäbe setzen.

Die Energiewende hat umfassenden Einfluss auf unser Kerngeschäft, von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis hin zum Vertrieb. Sie wird zwar primär von der Politik forciert, aber auch zunehmend von Technologie und Markt getrieben:

- Der ordnungspolitische Rahmen unterliegt aktuell massiven und erratischen Eingriffen seitens des Gesetzgebers und der Regierung. Es findet eine intensive Diskussion zwischen Unternehmen, Verbänden und Politik statt. Hier gilt es, die sich in Diskussion befindlichen Modelle hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf ENTEGA zu analysieren und unseren Standpunkt in die Gespräche einzubringen.
- Technologische Umbrüche erfordern spezifisches Know-how, das für unsere Branche vor der Energiewende wenig bis keine Relevanz hatte. Wir haben dennoch frühzeitig begonnen, dieses Wissen aufzubauen und ermöglichen damit einen hohen Grad an interner Innovation.
- Vor der Energiewende konnte man das Energiesystem mit einer Einbahnstraße vergleichen: Auf den oberen Netzebenen wurde an wenigen zentralen Stellen Strom erzeugt, eingespeist und über die Verteilnetze an die Verbraucher weitergeleitet. Schon heute führt die dezentrale Einspeisung auf den unteren Netzebenen in Verbindung mit neuen Technologien zur (teil-)autarken Versorgung mit Strom dazu, dass die Energieflüsse im System zunehmend mehrdirektional und instabiler werden. Mit anderen Worten: Die Wertschöpfungsstufen Erzeugung und Netz können nicht mehr isoliert betrachtet werden und Entscheidungsvorgänge werden komplexer.
- Wir bieten unseren Kunden ökologisch hochwertige und gleichzeitig preiswerte Produkte und Dienstleistungen für ein atomstromfreies und klimafreundliches Leben und Arbeiten. Innerhalb der Energiewirtschaft sehen wir uns als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. ENTEGA Energie bietet den Kunden eine Vielfalt an Energieeffizienzangeboten. Es werden Produkte entwickelt, die individuell auf den Kunden zugeschnitten sind und einen effizienteren Umgang mit Energie sichern.
- Der Markt wird durch Eingriffe der Politik stark beeinflusst. Z. B. ist es durch die Subventionierung der erneuerbaren Energien zu Überkapazitäten auf dem Markt und damit zu einem Preisverfall gekommen. Zudem wird im neuen System Flexibilität und wetterunabhängige Versorgungssicherheit immer wichtiger. Für diese Systemdienstleistungen ist jedoch noch eine passende Markt- bzw. Handelsplattform zu etablieren.

Die zunehmende Komplexität und Frequenz von strategischen Entscheidungen ist dabei nicht nur eine Frage von Know-how und Prozessen, sondern auch von (Entscheidungs-)Kultur und Veränderungsmanagement.

Um unter diesen Rahmenbedingungen langfristig den strategischen Erfolg der ENTEGA sicherzustellen, haben wir im Kontext der Energiewende ein auf zwei Gremien, dem Energiewirtschaftsboard und der energiewirtschaftlichen Arbeitsgruppe, basierendes System etabliert, das in einem koordinierten Prozess relevante Umfeldinformationen erfasst, analysiert und in Entscheidungen umsetzt.

Die energiewirtschaftliche Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der Kern-Geschäftsfelder Erzeugung, Handel, Vertrieb, Netz und der Unternehmensentwicklung. Sie tragen laufend Informationen aus Politik, Verbänden und öffentlich zugänglichen Quellen (Presse etc.) zusammen, analysieren und bewerten strategische Chancen und Risiken und leiten daraus Vorschläge für das Energiewirtschaftsboard ab.

Quartalsweise	Monatlich
Energiewirtschaftsboard	Energiewirtschaftliche Arbeitsgruppe
Entscheidung über die Positionierung Priorisierung zu untersuchender Themen	Analyse und Bewertung Entwicklung von Entscheidungsvorschlägen
Vorstand und Leiter der relevanten Geschäftsfelder bzw. Zentralbereiche	Vertreter der relevanten Geschäftsfelder bzw. Zentralbereiche: Erzeugung, Handel, Vertrieb, Netz, Unternehmensentwicklung

Dem Energiewirtschaftsboard gehören die Leiter der oben genannten Geschäftsfelder und der Gesamtvorstand an. Es tagt in der Regel quartalsweise und entscheidet basierend auf den Vorschlägen der energiewirtschaftlichen Arbeitsgruppe über die Positionierung der ENTEGA und die Priorisierung der zu untersuchenden Themen. Dabei ist es auch Aufgabe des Vorstands, die Effektivität unseres Managementansatzes zur Gestaltung der Energiewende zu bewerten.

Auch wenn es vorrangig ist, relevante Änderungen der politisch-regulatorischen Rahmenbedingungen frühzeitig zu erkennen und zu analysieren, ist es nicht das alleinige Ziel, strategische Risiken zu vermeiden. Vielmehr wollen wir uns an der Energiewende aktiv beteiligen. Daher nutzen die in der energiewirtschaftlichen Arbeitsgruppe und im Energiewirtschaftsboard vertretenen Verantwortlichen Informationen auch zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und damit zur ganzheitlich zukunftsichernden Positionierung der ENTEGA im Wettbewerb.

Die Energiewende gestalten wir bereits seit Jahren aktiv mit und damit deutlich früher als viele Wettbewerber. Aus dieser starken Position heraus war es uns möglich, Prozesse so zu gestalten, dass strategische Entscheidungen systematisch getroffen und alle relevanten Akteure frühzeitig einbezogen werden.

1.1.1 Energiewende im Aufwind

Energiewende im Aufwind

„Beteiligung von Bürgern trägt zur Akzeptanz von Windparks bei“

Bis zum Jahr 2050 will Hessen seinen Bedarf an Strom und Wärme möglichst vollständig aus regenerativen Energien decken. Die tragende Säule bei der Planung ist die Windenergie. Für den Bau von Windenergieanlagen sollen etwa 2 Prozent der Landesfläche ausgewiesen werden. ENTEGA hat das Ziel, den Stromverbrauch der privaten Ökostromkunden von rund einer Terrawattstunde aus eigener oder durch ENTEGA gemanagter regenerativer Erzeugung bereitzustellen. Hierzu entwickeln, bauen und betreiben wir unsere Windparks – vorwiegend in eigener Wertschöpfung.



Markus Horn, Bereichsleiter Erzeugung



Matthias W. Send, Bereichsleiter
Unternehmenskommunikation und Public Affairs

Warum investiert ENTEGA im Bereich der erneuerbaren Energien vorrangig in Windenergie?

Markus Horn: Unabhängig davon, dass wir mit dem Ausbau der Windenergie die Energiewende in Hessen entscheidend mit vorantreiben, ist diese Art der Energieerzeugung sehr effektiv und basiert auf einer ausgereiften Technik. Aus unternehmerischer Sicht ist Windenergie rentabel bei vergleichsweise beherrschbaren Risiken. Unser Erzeugungsportfolio besteht derzeit neben Wind-Onshore auch aus unserer Beteiligung am Offshore-Windpark „Global Tech I“ in der Nordsee, daneben betreiben wir Anlagen weiterer Technologien wie Photovoltaik, Biogas und Geothermie. Unsere derzeitigen Ausbauswerpunkte liegen jedoch ganz klar auf Wind-Onshore. Bei unseren Projekten legen wir großen Wert auf regionale Wertschöpfung, also auf die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen während der einzelnen Projektphasen. Die Umsetzung der einzelnen Phasen verantworten wir in der Regel selbst und setzen dabei weitgehend auf eigene Ressourcen. Dies bedeutet, dass wir beispielsweise selbstständig die erforderlichen Flächen suchen und sichern, die Planung bis zur Genehmigung durchführen, die Finanzierung sicherstellen, den Bau organisieren und schlussendlich den Betrieb übernehmen, wenn die Windräder am Netz sind.

Wo liegen die Hürden in der Anfangsphase einer Windpark-Planung?

Markus Horn: Als regionaler Energieversorger mit langjähriger Tradition konnten wir uns bislang bei selbst entwickelten Projekten insbesondere in unserem Bundesland Hessen geeignete Flächen für die Windparkrealisierung sichern. Wenn wir den Ausbau der Windenergie weiter in diesem Tempo vorantreiben wollen, müssen wir uns jedoch weiter aus der Region wegbewegen. Die Herausforderung besteht zunächst darin, einen geeigneten Partner zu finden, der uns Zugang zu möglichen Standorten verschafft und für uns die Flächensicherung betreibt. Hierzu kooperieren wir verstärkt mit regional ansässigen Unternehmen und Genossenschaften, um Windparks partnerschaftlich zu entwickeln und zu betreiben.

Wie kann konkret eine Beteiligung an einer Windenergieanlage aussehen?

Markus Horn: Wir beschäftigen uns schon seit der Inbetriebnahme unseres ersten Windparks mit Bürgerbeteiligungen. Neben dem Akzeptanzgedanken war auch die Nachfrage seitens der Kommunen ein weiterer Grund für Bürgerbeteiligungsmodelle bei ENTEGA. Zunächst sind wir das Thema über die Genossenschaften angegangen. Bei dieser Beteiligungsvariante gibt es zwei Gesellschaften, die jeweils unternehmerisches Risiko tragen: die ENTEGA sowie die Genossenschaft, über die sich einzelne Bürger beteiligen können. Das haben wir beispielsweise bei unserem Windpark auf dem Binselberg so praktiziert: Einen Anteil des Windparks haben wir an eine bestehende Genossenschaft verkauft, der wiederum beliebig viele Bürger angehören können.

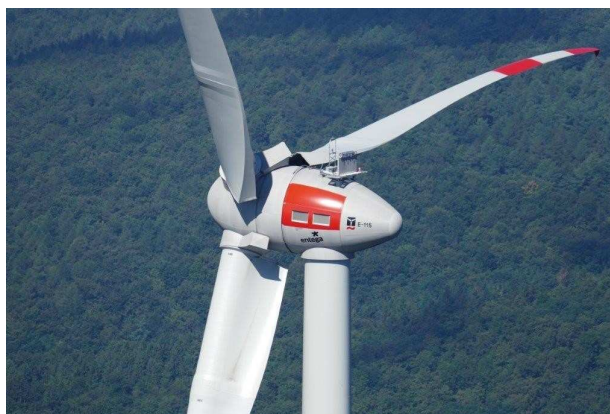
Allerdings haben wir die Erfahrung gemacht, dass einige Bürger kein unternehmerisches Risiko tragen möchten, auch nicht über eine Genossenschaft, und dennoch gern Finanzmittel in erneuerbare Energieprojekte investieren wollen. Deswegen haben wir bereits vor einigen Jahren in Kooperation mit regionalen Kreditinstituten ein anderes Partizipationsmodell ins Leben gerufen: den Umweltsparbrief. Interessierte konnten bei dem Kreditinstitut einen fest verzinsten Sparbrief bis zu einer bestimmten Betragshöhe erwerben; die Gesamtmittel wurden anschließend zweckgebunden durch das Kreditinstitut an uns als Darlehen für Projekte im

Bereich der erneuerbaren Energien weitergegeben.

Neben diesem von Banken ausgegebenen Anlageinstrument haben wir zusätzlich ein direkteres Bürgerfinanzierungsmodell entwickelt. Wir haben eine Beteiligungsplattform initiiert, über die Interessenten online direkt Darlehen zu definierten Zinsen und Laufzeiten an ENTEGA-Gesellschaften geben können, die in erneuerbare Energien investieren. So hat jeder die Möglichkeit, nicht nur unsere Ökoenergie zu nutzen, sondern zusammen mit uns eine nachhaltige Energiezukunft zu gestalten.

Welche Vorteile ergeben sich für ENTEGA durch die Tatsache, dass sie bei Windenergieprojekten die gesamte Wertschöpfungskette praktisch selbstständig verantwortet? Ist es ein Vorteil im Wettbewerb um die Flächen?

Markus Horn: Wir haben unsere Fähigkeiten nach und nach aufgebaut und haben jetzt ein Team von Expertinnen und Experten, mit denen wir die gesamte Wertschöpfungskette abdecken können. Das ist ein ganz klarer Vorteil im Wettbewerb. Ein wesentlicher Teil der Marge, den ein externer Projektentwickler beim Verkauf vor Betriebsbeginn beanspruchen würde, verbleibt im Windpark. Dies wirkt sich natürlich positiv auf die Rentabilität eines Projekts aus, da wir deutlich weniger Vorleistungen mit Aufschlägen einkaufen müssen. Dadurch ergibt sich ein Mehrwert, der die Rendite über die Gesamtlaufzeit erhöht.



ENTEGA investiert in Windparks in der Region und trägt damit maßgeblich zur Energiewende in Hessen bei.

Wie wirkt sich die Projektumsetzung aus einer Hand auf die Akzeptanz aus?

Markus Horn: Akzeptanz ist ein sehr großes Thema bei der Verwirklichung eines Windparks, das wir sehr ernst nehmen. Bei allen von uns entwickelten Projekten haben wir bereits während der Genehmigung und der Realisierungsphase den regionalen Akteuren angeboten, sich später an dem Windpark in geeigneter Form zu beteiligen und von den Erträgen zu partizipieren, z. B. über eine Energiegenossenschaft. Dabei hilft uns auch unser guter Ruf als verlässlicher Partner mit kommunalem Hintergrund, der auf Augenhöhe kommuniziert und nicht nur seine eigenen Interessen vertritt, sondern Bedenken und Befürchtungen seiner Gegenüber ernst nimmt. Uns kommt zugute, dass wir als Unternehmen langfristig in den Projekten mit voller Verantwortung engagiert bleiben wollen, im Gegensatz zu reinen Projektentwicklern, die ein Projekt realisieren und dann mit möglichst hoher Rendite weiterveräußern. Wir sind auch in anderen Fragen Partner, auch über das Geschäftliche hinaus, vor allem was unsere Verpflichtung für die Gesellschaft vor Ort betrifft. Dazu gehört auch, während der späteren Betriebsphase soweit möglich auch mit regionalen oder kommunalen Unternehmen zu kooperieren.

Energiewende hin oder her, vermutlich sind wenige Menschen zunächst erfreut, wenn plötzlich ein Windrad in ihrem Blickfeld entsteht. Wie geht man damit um?

Matthias W. Send: Das ist ein schwieriges Thema, weil man es nicht vorhersehen kann. Schauen wir uns das noch mal am Beispiel unserer neuen Windenergieanlage in Hausfirse in Nordhessen an. Schon nach der ersten öffentlichen Informationsveranstaltung zu unserem Windpark in Hausfirse rollte uns eine große Protestwelle entgegen. Dort hatte sich eine Bürgerinitiative gegen den Bau stark gemacht und brachte dies mit zahlreichen Protestaktionen und Plakaten zum Ausdruck. Wir haben uns dann für eine Strategie entschieden, bei der wir weitestgehend auf groß angelegte öffentliche Veranstaltungen verzichteten, und suchten stattdessen den persönlichen Dialog mit den einzelnen Interessenvertretern vor Ort. Von Fraktionsvorsitzenden, Bürgermeistern der umliegenden Gemeinden, Nachbarn und Landwirten bis hin zu einzelnen Vertretern der örtlichen Bürgerinitiativen. Wir haben zum einen das Anliegen genau vorgestellt und zum anderen um Vertrauen geworben. Wir werden 20 Jahre als Betreiber des Windparks vor Ort sein, deswegen war es nicht unser Ziel, einen Schnellschuss zu machen, ohne zuvor möglichst alle Stakeholder ins Boot zu holen. Wir brauchen bei allen Windenergieprojekten ein gemeinsames Verständnis von den Dingen und nehmen die Bedenken ernst.

Welche Gegenargumente werden am häufigsten vorgebracht?

Matthias W. Send: Grundsätzlich geht es den Menschen vor Ort um das Landschaftsbild, das durch den Bau eines Windrads zerstört wird. Einige sind extra aufs Land gezogen und wollen die Natur genießen, da wird ihnen plötzlich so eine Anlage vor die Nase gesetzt. Die Zerstörung der Natur ist ein ebenso häufiges Argument der Windenergiegegner. So war das beispielsweise in Hausfirse, wo uns eine sinnlose Waldrodung vorgeworfen wurde. Natürlich stellt der Bau einer Windenergieanlage, wie alle anderen Arten der Energiegewinnung, immer einen Eingriff in die Natur dar. Das lässt sich leider nie vollständig vermeiden. Allerdings minimieren wir die Auswirkungen durch eine ökologische Baubegleitung, Ausgleichsmaßnahmen und durch verschiedene naturschutzfachliche Auflagen bis aufs mindeste.

Als Energieversorger müssen und wollen wir die Energiewende umsetzen. Unsere Aufgabe ist es, hier sorgfältig abzuwägen, denn Atomenergie und Kohle sind für uns keine Alternativen. Und die Mehrheit in unserem Land bekennt sich ja zur Energiewende. Ein Ja zur Energiewende ist aber auch ein Ja zu Windenergieanlagen. Sie leisten einen großen und kosteneffizienten Beitrag zur ökologischen Stromerzeugung. Deswegen müssen wir uns der Verantwortung stellen und Windenergieprojekte auch in der Region realisieren.

Wie bekam die Geschichte trotz der vielen vereinzelt Bedenken eine positive Wendung?

Matthias W. Send: Um die Bedenken aus dem Weg zu räumen, haben wir uns freiwillig für ein Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung beim Regierungspräsidium entschieden, sowohl beim Windpark in Hausfirste als auch bei der aktuellen Realisierung eines Projekts in Wald-Michelbach im Odenwald. Dabei wurden in einem sehr transparenten Verfahren alle relevanten Auswirkungen auf Umwelt und Natur ausführlich untersucht sowie zahlreiche Gutachten und Gegengutachten erstellt. Wir haben uns der Diskussion und dem Austausch von Argumenten immer gestellt und werden dies auch weiterhin tun – auch wenn es angesichts der Entfernung manchmal ein sehr zeitintensives Prozedere ist. Wir haben jedoch ganz klar gesehen, dass sich die Geduld, das Ernstnehmen von Vorbehalten und die transparente Diskussion gelohnt haben. Wir haben heute zu fast allen damaligen Skeptikern aus Hausfirste ein vertrauensvolles Verhältnis. Und wenn ein Bürgermeister, der bei der ersten Informationsveranstaltung dem Projekt noch kritisch gegenüberstand, heute darüber nachdenkt, sich am Windpark zu beteiligen, dann haben wir in unseren Augen alles richtig gemacht.

Wie wichtig ist es, dass sich Bürger oder Gemeinden beispielsweise über Genossenschaften an den Windparks beteiligen?

Markus Horn: Die Beteiligung von Bürgern bei Windenergieprojekten halten wir für sehr wichtig. Denn dadurch kommen die Einnahmen aus dem Betrieb der Windenergieanlagen auch den Menschen zugute, in deren Region ein Windpark entsteht. Eine Beteiligung trägt in großem Maße dazu bei, dass die Akzeptanz von Windparks in der Region erhöht wird.

Trotz der erhöhten Akzeptanz durch Bürgerbeteiligungsmodelle ist der Ausbau der erneuerbaren Energien durch Windenergieprojekte ein zähes Unterfangen und gleichzeitig ein sehr langer Prozess. Gäbe es für ENTEGA nicht lukrativere Projekte mit weitaus weniger Gegenwind?

Markus Horn: Wir wollen die Energiewende aktiv mitgestalten. Dazu gehört auch ganz klar der Ausbau der Windenergie. Das Besondere daran ist u. a., dass der in den Windparks produzierte Ökostrom direkt vor Ort in das Stromnetz gespeist wird, ohne erstmal über lange Strecken transportiert zu werden. Heutzutage decken die erneuerbaren Energien in Deutschland 32 Prozent des Strombedarfs, im Jahr 2000 waren es lediglich 6,5 Prozent. Man sieht, dass sich in den letzten Jahren viel getan hat und die Entwicklung weitergeht. Dazu tragen wir als regionaler Energieversorger gerne bei. Aus der Investmentperspektive muss man auch hinzufügen, dass Windenergie trotz Absenkung der Einspeisevergütung durch weitere kompensierende Einflussgrößen nach wie vor eine hinreichende Wirtschaftlichkeit mit einem beherrschbaren Risiko darstellt.

1.2 Innovation und Digitalisierung

G4-DMA*

Der Energiemarkt befindet sich im größten Wandel seiner Geschichte. Die klassische Rollenverteilung von Stromproduzenten und Stromverbrauchern bricht immer mehr auf. Die Strukturen werden zunehmend dezentral und vernetzt. Zusätzlich stehen die Unternehmen der Energiebranche vor den Herausforderungen, die regulatorische Veränderungen, Anreizregulierung, Kostenmanagement und hohe Wettbewerbsintensität am Markt mit sich bringen. Gleichzeitig erlebt die Gesellschaft in allen Lebens- und Arbeitsbereichen eine immer stärkere Digitalisierung. Sie ermöglicht neue Geschäftsmodelle, schafft neue Kommunikations- und Beteiligungsformen und erlaubt zunehmend Informationsverarbeitung in Echtzeit.

Unsere Kunden digitalisieren sich in allen Segmenten, vom Privatkunden über den Geschäfts-/Industriekunden bis hin zu Städten und Gemeinden. Für uns bedeutet das vor allem: Wir müssen aktiv werden, um neue Geschäftsmodelle zu schaffen, mit denen wir unseren Kunden das bieten, was sie wollen. Wir müssen Wachstum steigern. Wir werden dabei schneller, agiler, datenbasierter und kundenorientierter sein. Denn wir wissen, dass wir neben unserem traditionellen Geschäft, bei dem standardisierte Prozesse und Abläufe im Vordergrund standen, für das zunehmend digitale Geschäft neue Tugenden, Kreativität sowie ein neues Maß an Dynamik ausbilden müssen, um Türen zum Wachstum zu öffnen.

Für ENTEGA bedeutet die Entwicklung zur digitalen Energiewirtschaft vor allem:

- **Neue Produkte und Dienstleistungen:** vom komplexen Energiemanagement für Industrie und Gewerbe bis hin zu ganzheitlichen Smart Home-Lösungen für Privatkunden.
- **Neue Vertriebsprozesse:** Der Dialog mit unseren Kunden basiert zunehmend auf neuen Medien. Das heißt aber auch, dass unsere Kommunikation mit dem Kunden schneller, einfacher und relevanter werden muss.
- **Neue Daten:** Die Erzeugung, die Verteilung und der Verbrauch von Energie werden immer intelligenter und damit datengetriebener. Dies führt zwangsläufig dazu, dass wir neben dem erlernten Management von Energie zunehmend mit großen Datenmengen umgehen. Der Umgang mit sensiblen Daten erfordert ein hohes Maß an Verantwortung. Gleichzeitig ermöglichen diese Daten neue Geschäftsmodelle und Prozesse, wie z. B. eine zuverlässigkeitsorientierte Instandhaltung der Netze.

Wir sehen diese Entwicklung als Chance, unser Spielfeld neben dem tradierten Energiegeschäft zu vergrößern sowie durch digitale Geschäftsmodelle Mehrwert für unsere Kunden zu generieren und damit gleichzeitig unsere Position im Wettbewerb zu stärken. Die neue, digitalisierte Energiewelt erfordert nicht nur neue Geschäftsmodelle, sondern auch neue Denkweisen, deren Grundlage eine agile Unternehmenskultur ist.

Dafür wollen wir bei ENTEGA:

- **Unsicherheit als Chance begreifen:** In traditionellen Unternehmen gibt es das Bestreben, alle Prozesse und Abläufe zu standardisieren. In einer Welt des stetigen Wandels kann eine Fehler-Intoleranz nicht funktionieren. Vielmehr müssen wir umdenken und Veränderungen als Chance für Experimente und neues Geschäft begreifen.
- **Eine von einer starken Vision getragene Strategie entwickeln:** Wir müssen uns in Zukunft noch mehr mit strategischen Fragen beschäftigen, statt nur mit Zahlen und Statistiken Aussagen über unsere wirtschaftliche Basis erhalten zu wollen. In Zeiten des Wandels ist es für uns wichtig, eine von einer starken Vision getragene Strategie zu entwickeln, die Orientierung gibt. Darüber hinaus ist es wichtig, dass sich das gesamte Unternehmen die Vision und die Strategie zu eigen macht und sich damit identifiziert.
- **Den Fokus auf die Kunden richten:** Wir müssen lernen, unsere Kunden noch besser zu verstehen als bisher, um ihnen optimale Dienstleistungen und Produkte anbieten zu können. Statt wie bisher vom Produkt zum Kunden, denken wir heute vom Kunden zum Produkt. Dafür richten wir Entscheidungsprozesse und Strukturen radikal an der Kundenorientierung aus.
- **Datenkompetenz entwickeln:** Wir gehen davon aus, dass mit der fortschreitenden Digitalisierung immer mehr Daten im „Internet of things“ aus allen Richtungen auf uns einströmen. Wenn wir lernen, solche Daten systematisch zu sammeln, zu strukturieren und ihnen Sinn zu geben, können daraus wieder neue Dienste entstehen. Oder: Je mehr Daten wir haben, desto besser werden unsere Dienste und umso mehr Ideen können sich ergeben. Das neue Paradigma für Daten lautet also: Mehr ist mehr. Dabei ist nicht alles zulässig, was technisch möglich ist – ein verantwortungsvoller Umgang mit Daten muss konform mit den gesetzlichen Datenschutzrichtlinien sein. Um Daten künftig unternehmensweit besser erheben und sammeln zu können, hat ENTEGA im Berichtsjahr ein [Data-Competence-Center](#) gegründet. Dort werden die Datenkompetenzen des gesamten Konzerns gebündelt. Damit sollen künftig Geschäftsprozesse optimiert und neue Marktpotenziale erschlossen werden.
- **Trial-and-Error-Verfahren verwenden:** Wir haben als Energieversorger mit Fokus auf Innovationen keine Zeit mehr, um erst auf den Markt zu gehen, wenn wir das perfekte Produkt entwickelt haben. Im Hinblick auf unsere neuen Wettbewerber

und die schnellen Innovationszyklen ist die Arbeit an einem perfekten Produkt oder das Warten auf eine perfekte Idee nicht mehr zielführend. Wir experimentieren, testen und entwickeln neue Produkte möglichst im Dialog mit den Kunden. Fehler machen und sich ständig verbessern, wird ein immer größer werdender Teil der Arbeit sein. Entscheidend ist der Blick nach vorne.

- **In Netzwerken arbeiten:** Wenn wir in der digitalen Welt mithalten wollen, müssen wir unsere Ideen auf die Probe stellen, um sie zu verbessern und den Anforderungen anzupassen. Das gelingt am besten in Netzwerken. Die Vernetzung geht bei uns weit über die Unternehmensgrenzen hinaus.
- **Zusammenarbeit verändern:** Wir brauchen einen gezielten Zuwachs an neuen, begabten Kräften, die mit neuen Ideen und Mut gemeinsam mit uns die Digitalisierung bei ENTEGA voranbringen. Dem Wunsch nach selbstbestimmtem Arbeiten, schneller Übernahme von Verantwortung und einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie kommen wir nach, indem wir Hierarchien und starre Organigramme durch agile und projektbasierte Arbeitsformen ersetzen. Parallel zu unseren traditionellen Strukturen haben wir deshalb eine neue Organisationsform für Projekte aufgebaut: Teams auf Zeit arbeiten interdisziplinär, hierarchieübergreifend, eigenverantwortlich, selbstorganisiert und mit schneller Zuarbeit aus zentralen Funktionen des Unternehmens. Sie gehen nach der „Scrum-Methodik“ vor und erarbeiten einzelne Entwicklungsschritte in intensiven mehrwöchigen Arbeitsphasen.

1.2.1 Fokus auf Wachstum und Innovationen

Fokus auf Wachstum und Innovationen

ENTEGA-Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff über die strategische Ausrichtung des Unternehmens

Die Energiewende, anhaltender Effizienzdruck aus der Anreizregulierung, volatile politische Vorgaben, neue Marktteilnehmer sowie der immer weiter fortschreitende Trend zur Digitalisierung stellen Energieversorger vor neue Herausforderungen. Auch ENTEGA arbeitet mit Hochdruck an neuen Lösungen. Es sei zwar noch unklar, mit welchen Wettbewerbern es die Energiebranche künftig zu tun bekommt, „aber als Teil der digitalen Welt werden wir uns in den neuen Geschäftsfeldern zu einem viel schnelleren Takt als bisher bewegen müssen“, fasst ENTEGA-Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff zusammen.

Wichtig ist ein Perspektivenwechsel. In der neuen, digitalisierten Welt sind nicht nur neue Geschäftsmodelle essenziell, sondern auch neue Denkweisen, deren Grundlage eine neue Unternehmenskultur ist. „In den traditionellen Unternehmen gab und gibt es das Bestreben, alle Prozesse und Abläufe zu standardisieren und bis ins Letzte zu regeln, um keine Unsicherheiten entstehen zu lassen“, sagt Dr. Marie-Luise Wolff. In einer Zeit des ständigen und stetigen Wandels könne dies jedoch nicht mehr funktionieren. Vielmehr müsse man sich öffnen und mit Hilfe neuer und innovativer Produkte zusätzliche Ertragsquellen erschließen, um das Geschäft nicht den neuen Mitbewerbern zu überlassen.

Wesentliche Triebkraft der digitalen Welt ist das „Internet of Things“. „Schon bald wird nahezu alles miteinander vernetzt sein, da jedes Produkt eine Verbindung zum Internet erhält“, erläutert die ENTEGA-Vorstandsvorsitzende. Haushaltsgeräte loggen sich selbständig ins WLAN ein und lassen sich unmittelbar per App überwachen und steuern. Schon bald wird alles miteinander vernetzt sein, über Sensoren und Sender entstehen so zunehmend intelligente und sich selbstständig verbindende Produkte, die von einer Zahnbürste bis hin zu komplexen Anlagen wie einem Blockheizkraftwerk reichen. „Durch die erzeugten Datenströme ergeben sich völlig neue Möglichkeiten der Wertschöpfung und neue Kommunikationsanlässe mit Kunden“, schildert Dr. Marie-Luise Wolff.

Gleichzeitig zwingen die Datenströme die Unternehmen, Antworten auf die entscheidende strategische Fragestellung der Zukunft zu finden:



Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG

Wie wird künftig die eigene Wertschöpfung funktionieren? ENTEGA konzentriert sich in ihrer zukünftigen Ausrichtung auf vier zentrale Eigenschaften: Kundenzentrierung, Datenkompetenz sowie Experimentierfreude und aktives Unternehmertum.

„Wir müssen die Digitalisierung mitgestalten“, sagt Dr. Marie-Luise Wolff. Nicht, weil das Unternehmen damit etwas Neues entdeckt habe, sondern weil es die Kunden heutzutage schlichtweg fordern. Ein moderner Kunde erwarte, dass sein Versorger mit der Zeit geht und sich der Digitalisierung nicht verschließt. Bei der Entwicklung neuer Geschäftsfelder und Produkte muss der Kunde noch stärker in den Fokus rücken, als er es bisher schon war. „Wir müssen unsere Kunden noch besser verstehen, individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen und sie kontinuierlich in die Entwicklung neuer Produkte einbeziehen.“

Ganzheitliche Lösungen für Kunden schaffen

Einer Studie zufolge sind private Verbraucher gegenüber neuen Produkten rund um die Energieversorgung sehr aufgeschlossen. Die größte Zustimmung finden dabei Produkte der Kategorie „Digitales Zuhause“ wie etwa Internet, Telefonie, Unterhaltung und Energie aus einer Hand sowie intelligente Stromtarife, Solaranlagen- und Batteriepaketlösungen, Hauswärme und Energieberatung. „Gemeinsam mit unseren Tochterunternehmen haben wir das erforderliche Know-how, um unseren Kunden auf dem Weg in ein digitales Zuhause zu begleiten, und sind dabei, das richtige Umfeld für ganzheitliche innovative Lösungen zu schaffen“, sagt die ENTEGA-Vorstandsvorsitzende. Deswegen wird ENTEGA die bereits begonnene Neuausrichtung fortführen, ihr Portfolio im Privat- und Geschäftskundengeschäft erweitern und noch stärker zu einem Anbieter im „Ökosystem Energie“ werden, von dem Kunden neben klimafreundlicher Energie auch weitere – damit verknüpfte – digitale und smarte Produkte und Dienstleistungen beziehen können.

„Wir haben festgestellt, dass wir die neuen, digitalen Produkte nicht mehr in der Prozesslandschaft der etablierten Produkte und Tarife entwickeln können, weil die Prozesse und Denkweisen für diese auf Skalen ausgelegt sind, die beispielsweise auf hohen Nutzerzahlen basieren“, schildert Dr. Marie-Luise Wolff. Diese Entwicklungsprozesse dauerten für die digitale Welt einfach zu lange. Bei den neuen Produkten ginge es vielmehr um das schnelle Dazulernen und Anpassen und die Fragen: Werden Kunden so etwas kaufen? Welche Zielgruppen muss ein Energieversorger dafür ansprechen? Wo testen wir den Nutzen? Wie lassen sich die neuen Prozesse kosteneffizient gestalten?

Neue Produkte werden deshalb innerhalb des Konzerns von interdisziplinären „Teams auf Zeit“ entwickelt, die mit Hilfe von agilen

Methoden – wie beispielsweise Scrum – arbeiten. Diese ergänzen nun verstärkt das klassische Projektmanagement bei ENTEGA. Dank der agilen Arbeitsweise können die Fortschritte eng mit Kunden und Stakeholdern abgeglichen und gegebenenfalls ebenso schnell angepasst oder in eine andere Richtung weiterentwickelt werden. Auf dieser Basis sind innerhalb der letzten Jahre bereits neue Produkte entstanden: So hat ENTEGA mit „Solar komplett“ beispielsweise das Thema Photovoltaikanlagen mit Speicherlösungen besetzt. Dieses kann man nun einfach im Internet bestellen, ohne vorher die Hotline kontaktieren oder den ENTEGA-Point besuchen zu müssen. Dasselbe gilt für das Heizungs- und Wärmeangebot „Wärme komplett“. Beide Produkte ermöglichen alternativ zum Kauf der Anlage auch deren Leasing. Zusätzlich gibt es bei ENTEGA ein Smart Home-Produkt, das fortlaufend weiterentwickelt wird, um Kunden auch zuhause ganzheitliche Lösungen bieten zu können. „Wir schätzen das Potenzial dieser Produkte als sehr hoch ein und ich glaube, dass wir unser gesamtes Produkt- und Dienstleistungsportfolio noch deutlich stärker in diese Richtung entwickeln werden“, sagt Dr. Marie-Luise Wolff.

Die Zeit der Null-Risiko-Investments ist vorbei

Bei der Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen arbeitet ENTEGA eher im Experimentiermodus als in der althergebrachten Weise der generalstabsähnlich geplanten Tarifentwicklung für Hunderttausende von Kunden. „Diese neue Art der Produktentwicklung hat natürlich auch mit Risiken zu tun“, weiß die ENTEGA-Vorstandsvorsitzende. Da man jedoch in der neuen Welt eine Menge Produktansätze ausprobieren muss, hat der Energieversorger den Weg des ständigen Probierens auf dem Markt gewählt. „Wir müssen experimentierfreudiger werden und uns der Tugend eines aktiven Unternehmertums zuwenden“, betont Dr. Marie-Luise Wolff. Letzteres sei den Energieversorgern in den langen Monopolzeiten und mit dem zuletzt immer stärker werdenden Einfluss des Staates geradezu abgewöhnt worden. Die Zeit der Null-Risiko-Investments ist jedoch auch in der Energiebranche endgültig vorbei und die Idee, mal ein Kraftwerk zu bauen, weil der Kunde oder der Staat dafür Sorge tragen werden, dass es sich rechnet, funktioniert in der heutigen Zeit nicht mehr.

Digitalisierung ist ein langsamer Prozess

„Unternehmertum bedeutet Mut zum Risiko, die Fähigkeit, vorausschauend zu handeln, sorgfältig und schnell zu sein und Herausforderungen anzunehmen, statt Probleme zu bewundern“, fasst Dr. Marie-Luise Wolff zusammen. Für die kommende Zeit sei es wichtig, das ursprüngliche Unternehmertum wieder auszubilden und in einer konstruktiven Koexistenz von Neu und Alt zu leben. Man kann jedoch dabei nicht erwarten, mit der Digitalisierung die entstandenen Ertragseinbußen schnell wieder auszugleichen. Vielmehr bedeutet Digitalisierung das Neugeschäft, um den Kunden herum organisch zu entwickeln. „Organisch ist in unseren Augen ein Prozess, der ein langsames Fortschreiten bedeutet, als es früher in einer Neuaquisition zu erreichen war.“ Man brauche Geduld, viele kleine Experimente sowie eine durchdachte Strategie der vielen kleinen Schritte.

Neben der Digitalisierung interner Prozesse hält ENTEGA außerhalb nach digitalen Geschäftsmodellen Ausschau, die sie mit an Bord nehmen kann, um die Dienstleistungs- und Produktpalette weiter auszubauen. Ein Beispiel dafür ist der „Pioneer Fund zur Förderung von Innovationen“, den ENTEGA gemeinsam mit der TU Darmstadt gegründet und damit eine Lücke zwischen Forschung und Anwendung geschlossen hat. „Wir wollen innovative Ideen und Gründungsinitiativen fördern, auch um neue Impulse für die eigene Geschäftsentwicklung zu erhalten“, sagt Dr. Marie-Luise Wolff. Mit den Geldern werden sowohl Projekte aus dem gesamten Spektrum der TU Darmstadt gefördert als auch Projekte, die vor allem der Geschäftsfelderweiterung von ENTEGA dienen. Als dritte Säule werden mit den Fondsgeldern auch bereits vorhandene Geschäftsideen mit einem gewissen Reifegrad im Rahmen einer Gründungsvorbereitung unterstützt.

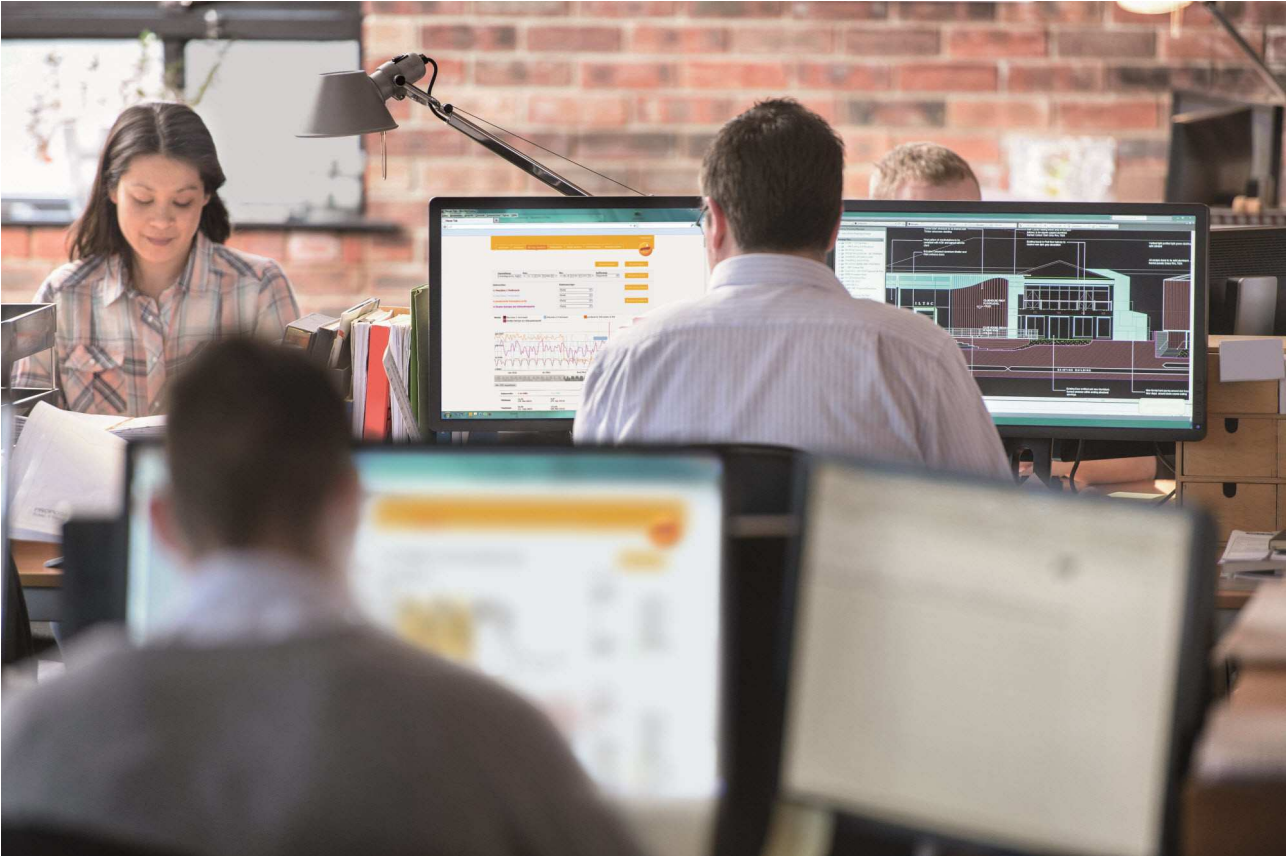
ENTEGA hat zudem einen eigenen Start-up-Inkubator etabliert, um jungen Unternehmen mit innovativen Geschäftsideen beim Start in die Selbstständigkeit zu helfen. „Wir können von Start-ups lernen, die in der digitalen Welt geboren sind und die Mechanismen der Digitalisierung verinnerlicht haben“, betont Dr. Marie-Luise Wolff. Dazu müsse man nicht unbedingt ins Silicon Valley fahren, denn gerade im prosperierenden Rhein-Main-Gebiet gibt es ein großes Potenzial. ENTEGA sucht gezielt Kontakt zu Start-ups, um sich zur Erschließung neuer Produkte fachkundige Expertise von außen zu holen. Anfang 2017 wurde z. B. die Beteiligung an dem Darmstädter Start-up Luxstream bekannt gegeben, einem spezialisierten Hersteller von LED-Leuchtmitteln für Privatkunden, Industrie und Kommunen.

ENTEGA muss in Zukunft noch schneller, datenbasierter und agiler werden. Daher wird im Konzern sowohl intern als auch mit Unterstützung von externen Partnern ein neues Innovationsklima geschaffen. Die Vorstandsvorsitzende fasst zusammen: „Unternehmertum findet nie in der Theorie statt, nicht im Nachdenken, sondern im Machen, im Hinschauen, Analysieren, Verwerfen und dann Besser-Machen. Das tut manchmal weh und nicht alles, was wir machen, funktioniert. Aber wenn wir nichts unternehmen, dann funktioniert eben auch nichts.“

1.2.2 Schneller als der Mensch

Schneller als der Mensch

citiworks setzt auf Digitalisierung und wickelt den kurzfristigen Stromhandel für Kunden neuerdings über eine automatisierte Software ab



Die Energiewende und der stetig wachsende Anteil erneuerbarer Energien haben den kurzfristigen Strommarkt in Deutschland so volatil werden lassen, dass Stromhändler mit den bisherigen Instrumenten an ihre Grenzen kommen und neue Wege gehen müssen. Das hat sich auch bei der citiworks bemerkbar gemacht. Als eines der führenden Energiehandels- und Energiedienstleistungsunternehmen auf dem deutschen Energiemarkt ist die ENTEGA-Tochtergesellschaft auf den Energiehandel, das Portfoliomanagement und das Bilanzkreismanagement spezialisiert. citiworks kauft und verkauft Strom für Energieversorger und energieintensive Unternehmen.

Die schwankende Einspeisung der regenerativen Energien in die Stromnetze hat dazu geführt, dass auch für die citiworks neben dem langfristigen Handel für ihre Kunden an den Strommärkten der kurzfristige Energiehandel über Viertelstundenkontrakte immer mehr Bedeutung bekommt. Schneller und genauer auf wetterbedingte Änderungen in der Stromproduktion zu jeder Tages- und Nachtzeit reagieren zu können, wird ein immer wichtigeres Erfolgskriterium im Handel. „An der Strombörse können jederzeit Strommengen verkauft und gekauft werden“, erklärt citiworks-Vorstand Christian Stewens. Ziel sei immer, dass für jede Viertelstunde der Bilanzkreis für unsere Kunden ausgeglichen ist und dadurch nicht nur die Kosten für Ausgleichsenergie niedrig gehalten werden, sondern auch das Netz von Schwankungen entlastet wird.

Oder anders gesagt: Die Stromnetze selbst können keine Energie speichern. Hat ein Energieunternehmen mehr Strom beschafft, als durch die eigenen Kunden nachgefragt wird, muss die überschüssige Menge an der Strombörse zum Verkauf angeboten werden. Unterschreitet die Beschaffung hingegen den Bedarf, dann muss die Energie von den Versorgern über Energiehändler hinzugekauft werden. Ziel dabei sei neben einer stets ausgeglichenen Bilanz eine möglichst niedrige Inanspruchnahme von Ausgleichsenergie, die den jeweiligen Unternehmen vom Übertragungsnetzbetreiber anschließend in Rechnung gestellt wird. Neben möglichst genauen Prognosen für den jeweiligen Stromverbrauch spielen an der Strombörse natürlich auch der Preis eine wichtige Rolle, sagt Christian Stewens. Während der Verkäufer einen möglichst hohen Preis für seinen Strom erlangen möchte, will der Käufer diesen zu einem möglichst niedrigen Preis erwerben. Hinzu kommt, dass niemand auf überschüssig produzierter Energie „sitzenbleiben“ möchte, genauso wenig möchte ein Energieunternehmen im Bedarfsfall teure Ausgleichsenergie beziehen müssen.

Die Viertelstundentaktung im Stromhandel hat die Energiehändler vor große Herausforderungen gestellt: Sie mussten ihre Handelsgebote innerhalb kürzester Zeit den sich spontan ändernden Prognosen anpassen und dabei noch die Preiskalkulation im

Blick haben. „Führt man sich vor Augen, dass ein Händler am Tag 96 verschiedene Viertelstundenkontrakte abwickeln muss und ein einzelnes Angebot bis zu 40 Mal verändert wird, bis es zum Abschluss des Geschäfts kommt, wird einem bei bis zu 200.000 Geboten täglich schnell klar, dass ein Mensch das gar nicht schaffen kann“, schildert Christian Stewens. Deswegen wird bei citiworks diese Arbeit nun mit Computern abgewickelt. „Autotrader“ nennt citiworks die Software für den automatisierten Energiehandel, die sie gemeinsam mit einem externen Dienstleister entwickelt und vor etwa sechs Monaten in ihr Handelsgeschäft eingebunden hat. Der sogenannte Handelsroboter agiert auf Basis von geprüften Algorithmen und berücksichtigt bei der Angebotsabgabe Einflussgrößen wie Markttiefe und Volatilität. Gleichzeitig hat der Autotrader auch die Gebote der Konkurrenz jederzeit im Blick und kann auf Veränderungen viel schneller reagieren, als ein Mensch es könnte.

„Es ist ein bisschen wie bei Ebay“, erklärt Christian Stewens, „wenn die Software merkt, dass ein Mitbewerber ein besseres Angebot abgibt, kann sie nachjustieren und bekommt so eher den Zuschlag.“ Dabei seien oft Sekundenbruchteile entscheidend. Der automatisierte Handel sei definitiv ein Wettbewerbsvorteil gegenüber Energiehändlern, die ihre Angebote manuell anpassen müssen. Die Vorteile der neuen Software liegen klar auf der Hand: „Durch den automatisierten Handel haben wir für unsere Kunden die Kosten für Ausgleichsenergie deutlich reduziert“, schildert Christian Stewens. Die Einführung der Software und die daraus resultierenden besseren Handelsergebnisse machten sich auch deutlich im Ergebnis des Energiehandelsunternehmens bemerkbar. „Da der Roboter nun das Routinegeschäft übernimmt, können sich unsere Mitarbeiter auf anspruchsvolle Aufgaben konzentrieren.“ Außerdem könne man nun auch außerhalb der regulären Geschäftszeiten an der Strombörse agieren. „Wo in anderen Unternehmen nachts und am Wochenende mehrere Mitarbeiter Handelsgeschäfte manuell wegstücken, arbeitet unser Autotrader besser, schneller und deutlich kostengünstiger.“

„Die zunehmende Digitalisierung der Prozesse bedeutet für uns im Wesentlichen, dass unsere hochqualifizierten Mitarbeiter immer mehr von Routinearbeiten befreit und die Prozesse gleichzeitig schneller und besser werden“, sagt Christian Stewens. Dabei helfe in erster Linie die Analyse der gewonnenen Daten, für die jetzt mehr Zeit da sei. „Unsere Analytiker haben jetzt mehr Zeit für die Programmierung und Weiterentwicklung der Computeralgorithmen.“ Schließlich stehe hinter jedem Computerprogramm immer ein Mensch, der ihm vorgibt, nach welchen Kriterien ein Angebot ausgelöst werden solle.

Die Digitalisierung bei citiworks schreitet noch weiter voran: Der nächste Schritt wird sein, bei ENTEGA, dem Alleingesellschafter der citiworks, alle direkt am Markt agierenden Erzeugungsanlagen der vollautomatischen Optimierung zuzuführen. Im Rahmen eines Pilotprojekts werden dabei alle wesentlichen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen digital modelliert und damit für eine automatische Optimierung des vollständigen Marktwertes zugänglich gemacht.

1.2.3 Der verborgene Schatz

Der verborgene Schatz

ENTEGA baut ein Data-Competence-Center auf und bündelt dort die Datenkompetenzen des gesamten Konzerns. Damit sollen künftig Geschäftsprozesse optimiert und neue Marktpotenziale erschlossen werden.



Ob im Internet und Mobilfunk, im Finanzsektor, im Verkehr, in der Energiewirtschaft oder in den sozialen Medien – sekundlich werden in den unterschiedlichen Lebensbereichen Daten generiert und gespeichert. Deren Erzeugung und Übermittlung ist heutzutage selbstverständlich und allgegenwärtig. Dank der fortschreitenden Digitalisierung wächst die Datenmenge zudem ungebrochen. Mit der richtigen Auswertung und Vernetzung der einzelnen Datenstränge eröffnen sich für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ungeahnte Möglichkeiten: Unternehmen können anhand gezielter Kombination von Daten Innovationen besser in den Markt integrieren, Risikopotenziale analysieren sowie Entscheidungsgrundlagen für neue Strategien optimieren.

„Die Datenfülle ist ein großer Schatz, wenn auch einer, der noch entdeckt und verantwortungsvoll eingesetzt werden muss“, sagt Dr. Ana-Marija Ozimec aus dem Bereich Unternehmensentwicklung der ENTEGA AG. Hierzu baut die Abteilung gemeinsam mit der COUNT+CARE, der IT-Tochter der ENTEGA, derzeit ein Data-Competence-Center auf, in dem Informationen zu allen im Konzern vorhandenen Datenquellen zusammenlaufen. Vertreter einzelner Unternehmensbereiche sollen dort mit Datenexperten im Rahmen interdisziplinärer Teams die Daten analysieren und anschließend Fragestellungen für eigene oder übergreifende Projekte erarbeiten, die ENTEGA beispielsweise dazu verhelfen sollen, die täglichen Geschäftsprozesse zu optimieren, Risiken zu kalkulieren und zu minimieren, effizienter zu werden und sich stärker vom Wettbewerb abzuheben. Dass der Konzern sich dabei an die Datenschutz- und Unbundlingvorgaben hält, ist selbstverständlich.

Die große Kunst im neuen Data-Competence-Center bestehe nun darin, für die einzelnen Fragestellungen die passenden Methoden anzuwenden und die richtigen Variablen miteinander zu kombinieren. Dr. Ana-Marija Ozimec strahlt, wenn sie an die Erkenntnisse denkt, die man mit Data-Science gewinnen kann. „Wir können beispielsweise vorhersagen, ob und in welchen Gebieten Kunden häufiger kündigen“, schildert sie. Bei einem Projekt mit einem externen Dienstleister habe beispielsweise die Vertriebsstochter ENTEGA Energie unter Berücksichtigung von Daten aus Kundenaffinität bezüglich des Tariftyps, des Kommunikationskanals mit der Kundenbetreuung sowie der anschließenden Kundenantwort eine Cross-Selling-Kampagne optimiert. „Wir konnten unseren Umsatz deutlich steigern, obwohl nur halb so viele Kundenanschriften verschickt wurden wie bisher.“ Zusätzlich sind dank einer gezielteren Kundenansprache die Kampagnenkosten gesenkt worden.

Datenkompetenz ist für einen zukunftsorientierten Energieversorger unverzichtbar, weiß Rafael Ghiladri von der COUNT+CARE, der mit seiner Kollegin Dr. Ana-Marija Ozimec das Data-Competence-Center leitet. Deshalb legt ENTEGA großen Wert auf den Aufbau und die Anwendung der dazu befähigenden Kompetenz. „Datenwissenschaft ist eine Kombination aus Methoden und Marktkenntnissen“, erklärt er. Deswegen sei es wichtig, dass jeder Dateneigner seine bereichsspezifischen Marktanforderungen sowie seine Datentöpfe kennt und Grundkenntnisse bzgl. statistischer Methoden hat. Durch den Ausbau der konzernweiten Datenkompetenz will ENTEGA in Zukunft Datenströme besser erforschen und lernen, „in Daten zu denken“, also eine Fähigkeit entwickeln, die das Unternehmen in die Lage versetzt, jede Veränderung im Markt sofort daraufhin zu überprüfen, ob sich daraus beispielsweise eine Dienstleistung ableiten lässt. „Als Energieversorger sind wir von ENTEGA zwar ganz vorne mit dabei“, sagt Dr. Ana-Marija Ozimec, „aber wegen der fortschreitenden Digitalisierung und der daraus entstehenden neuen Produkt- und Dienstleistungsmärkte sind andere Energieversorgungsunternehmen nicht mehr die einzigen Wettbewerber, mit denen wir konkurrieren.“

1.2.4 Einfache Umsetzung, große Wirkung

Einfache Umsetzung, große Wirkung

Mainz 05 optimiert seinen Energieverbrauch mit dem Energiemanagementsystem von ENTEGA – Zertifizierung nach DIN 50001



Erfolgreich auditiert: Mainz 05 erhält TÜV-Zertifikat für sein vorbildliches Energiemanagement. Die Urkunde nahmen Jürgen Doetz (2.v.r.), Vizepräsident von Mainz 05, sowie Frank Gey (1.v.l.), Geschäftsführer ENTEGA Energie, während einer Halbzeitpause in der OPEL ARENA entgegen.

Das Klima zu schützen, natürliche Ressourcen zu bewahren und umweltbewusst zu agieren, gehört schon lange zum Selbstverständnis des 1. FSV Mainz 05. Gemeinsam mit seinem strategischen Partner ENTEGA hat der Verein in den vergangenen Jahren in der Bundesliga neue Maßstäbe in Sachen Klimaschutz im Profisport gesetzt: Seit 2010 ist Mainz 05 der erste klimaneutrale Verein der Fußball-Bundesliga und engagiert sich bis heute nachhaltig für den Klimaschutz. Damit ist er ökologisches Vorbild über die Grenzen der Region hinaus.

Schon vor der Partnerschaft mit ENTEGA hat Mainz 05 das Bewusstsein für Klima- und Umweltschutz geschaffen und als eine allgemeine Grundhaltung in seinem täglichen Handeln etabliert. Bereits in seiner alten Spielstätte am Bruchweg setzte der Verein Maßnahmen zur Energieeffizienz um und ist dafür als Ökoprofit-Betrieb ausgezeichnet worden. Durch den Umzug in die neue OPEL ARENA und die Zusammenarbeit mit ENTEGA – als Sponsor und strategischem Partner im Bereich Klimaschutz zugleich – stellte Mainz 05 die letzten entscheidenden Weichen in Richtung nachhaltiges Unternehmen.

Nach dem Ermitteln des CO₂-Fußabdrucks des Vereins folgten zahlreiche Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen. Schwerpunkte waren die Umstellung auf die Energieversorgung aus regenerativen Energien, baulich-technische Maßnahmen, bewusste Mobilität von Mitarbeitern und Fans sowie die Überprüfung aller Dienstleister auf Klimaneutralität. Der gesamte Profikader wurde in verschiedenen Informationsveranstaltungen für die Problematik des Klimawandels sensibilisiert. Vor allem bei Auswärtsspielen organisierte Mainz 05 Fan-Expresszüge und andere Mitfahrgelegenheiten, um die Fans klimafreundlich zum Spiel zu bringen. Die Fanbewegungen waren in der Klimabilanz des Vereins immerhin für 50 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich.

Obwohl nach dem Umzug in die moderne OPEL ARENA dem effizienten und nachhaltigen Wirtschaften von Anfang an mehr Platz eingeräumt werden konnte, sei die Bewusstseinsänderung und die damit verbundene Umsetzung einzelner Maßnahmen nicht immer einfach gewesen, erinnert sich Stadionmanager Stephan Bandholz. „Manchmal war es schwierig, anderen klarzumachen,

dass wir erstmal mehr investieren müssen, dann aber auf lange Sicht einen deutlich reduzierten Energieverbrauch haben.“ Hier und da sei die Überlegung aufgekommen, ob man die Einnahmen nicht lieber in neue Spieler statt in Energieeffizienz investiert. Doch letztendlich sei das Bewusstsein bei Mainz 05 ein anderes geworden, man mache sich deutlich mehr Gedanken als früher und wolle definitiv nicht mehr so viel Energie verbrauchen. Auf dem Dach der Opel-Arena findet sich beispielsweise seit 2011 eine der drei größten Solardach-Anlagen auf Fußballstadien in Deutschland. Auf einer Fläche von 9.000 Quadratmetern werden jährlich etwa 700.000 kWh Strom erzeugt und ins öffentliche Netz eingespeist. Das entspricht dem Jahresbedarf von knapp 200 Privathaushalten. Die Anlage vermeidet so jährlich den Ausstoß von etwa 470 Tonnen CO₂. Mit Hilfe von ENTEGA werden zudem nicht vermeidbare Emissionen mit Zertifikaten aus dem freiwilligen Emissionshandel kompensiert.

Die Klimaneutralität hat Mainz zum einen ein positives Image mit Vorbildcharakter beschert. Doch in dem Verein, der auch ein Unternehmen mit 200 Mitarbeitern und einem Etat von über 30 Millionen Euro ist, spielten in diesem Zusammenhang auch wirtschaftliche Aspekte eine wichtige Rolle. „Das, was wir tun, soll sich letztlich auch rechnen. Für uns und das Klima.“ Das war der betriebswirtschaftliche Gedanke des Vereins. Energiekosten sind nämlich längst zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor herangewachsen. Seitdem die Bundesregierung vor rund zwei Jahren das Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) verabschiedet hat, sind nun auch alle Nicht-KMU (kleine und mittlere Unternehmen) verpflichtet, ein normenkonformes Energieaudit durchzuführen. Als konsequente Fortführung des ökologischen Denkens und Handelns hat Mainz 05 sich dabei entschieden, nicht nur das alle vier Jahre geforderte Audit umzusetzen, sondern ein vollständiges Energiemanagementsystem mit dem Ziel einer Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 einzuführen. Die ISO 50001 ist eine weltweit gültige Norm der International Organisation for Standardization (ISO), die Organisationen und Unternehmen beim Aufbau eines systematischen Energiemanagements unterstützt.

Kompetente Unterstützung für die Einführung und Zertifizierung des Energiemanagementsystems fand Mainz 05 in seinem langjährigen Partner ENTEGA. „ENTEGA versteht, wie wir ticken, und hat das gleiche Verständnis davon, welche Ziele in diesem Zusammenhang für uns angemessen sind“, schildert Stephan Bandholz. Zum anderen bietet der Energiedienstleister eine digitale und integrierte Systemlösung mit entsprechenden Werkzeugen, mit denen alle Bereiche des Bundesligisten, die für das Energiemanagement relevant sind, in einer Benutzeroberfläche zusammengeführt werden.

„Wer unser webbasiertes Energiemanagement-Tool nutzt, bekommt alles aus einem Guss“, erklärt Christoph Barth, Leiter Beratung und Dienstleistung bei ENTEGA Energie. Mit Hilfe der Software können die Strom-, Gas- und Wasserverbräuche aller Bereiche der Spielstätte bis ins Detail analysiert, visualisiert und über frei definierbare Kennzahlen miteinander verglichen werden. Das Portal funktioniert dabei als zentrale Datendrehscheibe und verbindet alle Haupt- und Unterzähler, es bildet Kennzahlen und definiert Einsparpotenziale. Auf dem Portal lassen sich Verbrauchskurven und Lastgänge analysieren. „Mit unserem Energiecontrolling-System können in Unternehmen unvermeidbare Lastspitzen aufgespürt werden. Das Tool informiert sogar, wenn irgendwo eine Leitung undicht ist“, schildert Christoph Barth. Die ganzheitliche Lösung von ENTEGA wird durch individuelle Beratung, die Durchführung von Schulungen sowie innovative mobile Mess- und Kommunikationstechnik ergänzt. „Mit unserem Messkoffer lassen sich die Verbräuche von einzelnen Anlagen direkt und differenziert ermitteln“, sagt Barth. Dabei könne beispielsweise durch das vorübergehende Anbringen eines Messgeräts an einen Flutlichtmast genau gemessen werden, wieviel Energie er verbraucht. Solche flexiblen punktuellen Messungen bilden die Grundlage für ein wirkungsvolles und zugleich kosteneffizientes Energiemanagement.

In den vergangenen Monaten hat sich Mainz 05 mit Unterstützung von ENTEGA einem intensiven Prüfungsaudit durch den TÜV Rheinland unterzogen. Im Vorfeld wurden alle Energieverbräuche erfasst, Einsparpotenziale definiert und entsprechende Maßnahmen zur Optimierung abgeleitet. Durch die systematische Definition von Kennzahlen und Einsparzielen entstand mithilfe des implementierten Energiemanagementsystems von ENTEGA ein Dokumentations- und Maßnahmenkatalog, der die Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 für Mainz 05 zu einem leichten Spiel machte. Die von der Norm und dem Auditor geforderten Kennzahlen und Berichte lieferte das Portal nämlich auf Knopfdruck.

Die Arbeit hat sich gelohnt. Im April dieses Jahres hat Mainz 05 mit seinem vorbildlichen und effizienten Energiemanagement die Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 erfolgreich bestanden. Damit nimmt der Erstligist erneut eine Vorreiterrolle in seiner Branche ein. „Die Einführung des Energiemanagementsystems ermöglicht unserem Club eine optimale Transparenz beim Energieverbrauch und dem damit verbundenen Schadstoffausstoß“, sagt Stephan Bandholz. Die Systematisierung der Ergebnisse helfe dem Verein, künftig noch gezielter und effektiver Maßnahmen zu ermitteln und zu bewerten.

Bereits in der ersten Anwendungsphase habe das Energieteam des Bundesligisten – bestehend aus Vertretern einzelner Vereinsabteilungen – erste Einspar- und Optimierungspotenziale aufdecken können. „In einigen Bereichen, wie beispielsweise in der Lüftung und Klimatisierung oder bei der Beleuchtung der Innenräume, konnten wir die Energiekosten durch gezielte Maßnahmen bereits senken.“

Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 war für Mainz 05 der nächste logische Schritt in Sachen Energieeffizienz, resümiert Bandholz. Denn: „Das Thema Klimaneutralität ist mittlerweile sowohl bei allen Akteuren im Verein als auch bei unseren Fans fest im Bewusstsein verankert und wird uns in den nächsten Jahren selbstverständlich weiterhin begleiten.“

Interview mit Stephan Bandholz, Stadionmanager des 1. FSV Mainz 05

Herr Bandholz, nach dem Inkrafttreten des Energiedienstleistungsgesetzes hat sich der Verein für die Implementierung eines Energiemanagementsystems und die Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 entschieden. Wäre es nicht unkomplizierter gewesen, sich alle vier Jahre einem Energieaudit unterziehen zu lassen?

Stephan Bandholz: Das wäre sicherlich der einfachere Weg gewesen. Wir haben uns jedoch bewusst für die Implementierung eines Energiemanagementsystems entschieden, um den größtmöglichen Mehrwert für uns und die Umwelt zu erzielen.

Sie waren der erste klimaneutrale Bundesligaverein und vermutlich auch ein Pionier auf dem Gebiet der Energiemanagement-Systeme. Warum passen Klimaschutz und Profisport so gut zusammen?

Stephan Bandholz: Wir möchten auch in diesem Bereich unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Fußballvereine genießen ein großes öffentliches Interesse und die Sportler besitzen oftmals Vorbildcharakter. Den Klimaschutz kann und darf man nicht ignorieren.

Warum haben Sie sich bei der Einführung des Energiemanagementsystems für ENTEGA als Partner entschieden?

Stephan Bandholz: Die lange vertrauensvolle Zusammenarbeit hat das Verständnis für ein gemeinsames Ziel auf beiden Seiten geschaffen. Somit war es für uns klar, dass auch dieses Projekt mit ENTEGA umgesetzt werden muss, da neben der vorhandenen Kompetenz auch Synergieeffekte für bestehende und weitere Projekte entstehen konnten.

In einem Stadion gibt es während des Spielbetriebs sicherlich viele Energiefresser. Welche wesentlichen Einsparpotenziale haben Sie durch die Implementierung des Energiemanagementsystems identifiziert?

Stephan Bandholz: Dank der guten Arbeit im Team konnten wir viele bisher unentdeckte Effizienzpotenziale erkennen und zu einem großen Teil auch beheben. Auf dem Stadiongelände gibt es beispielsweise zwei Pumpen, die lediglich das Wasser in der Rasenheizung im Kreis pumpen. Dies haben sie bislang auch dann gemacht, wenn die Heizung aus war. Das wurde im Rahmen der Analyse für die Zertifizierung aufgedeckt. Jetzt schalten wir die Pumpen in der Sommerpause ab und sparen in etwa 100.000 kWh. Weitere Einsparpotenziale liegen unter anderem in der Lüftung und Klimatisierung, der Beleuchtung der Innenräume sowie in der dezentralen Küchentechnik.



Stephan Bandholz, Stadionmanager des 1. FSV Mainz 05

1.2.5 Auf der Überholspur

Auf der Überholspur

ENTEGA setzt auf Schnelligkeit und ergänzt das klassische Projektmanagement um agile Methoden

Die Wände des kleinen Raums sind mit unzähligen bunten Zetteln gespickt. Auf denen hat das Projektteam rund um Dr. Christian Jungbluth und Christian Schuhmacher einzelne Aufgaben festgehalten, die während der Projektphase von den Teilnehmern zu bearbeiten sind. Das interdisziplinäre Team besteht überwiegend aus Kollegen der Unternehmensentwicklung, der Vertriebstochter ENTEGA Energie, der COUNT+CARE sowie Werkstudenten. Ihr Ziel ist, bereichsübergreifend neue Produkt- und Dienstleistungsideen zu entwickeln. In den vergangenen drei Wochen hat sich das Team verstärkt mit der Entwicklung neuer Dienstleistungen beschäftigt. Gleich präsentieren sie ihre Teilergebnisse. Danach wird entschieden, ob die erarbeiteten Ansätze weiterverfolgt werden oder ob das Projektteam eine andere Richtung einschlagen muss.

Das Team arbeitet nach der agilen Produktentwicklungsmethode „Scrum“, die im Zuge der Digitalisierung und der damit verbundenen geforderten Schnelligkeit und Innovationskraft das klassische Projektmanagement im ENTEGA-Konzern ergänzt. „Das Besondere an der Methode ist, dass es einen klar strukturierten Arbeitsrahmen gibt, mit dem es möglich ist, innerhalb kürzester Zeit kreative Ideen zu entwickeln“, erklärt Moritz Hoffmann von der Unternehmensentwicklung. Komplexe Aufgaben werden in einem priorisierten Anforderungskatalog (Product Backlog) definiert, bearbeitet und in Arbeitspakete zerlegt. Innerhalb einer zwei- bis dreiwöchigen Arbeitsphase (Sprint) werden die definierten Aufgaben (Sprint Backlog) bearbeitet und in Arbeitspakete (Stories) zerlegt. Das Team arbeitet selbstständig, autonom sowie hierarchie- und bereichsübergreifend. Nach jedem Sprint werden die Ergebnisse in einem sogenannten Sprint-Review vorgestellt, zu dem Stakeholder, wie beispielsweise Führungskräfte, eingeladen werden. Dort können Anpassungen vorgenommen werden oder aber neue Aspekte in die Entwicklung einfließen. Anschließend startet der neue Sprint mit neuen Aufgaben aus dem Arbeitskatalog. Damit jeder im Team stets auf dem gleichen Stand ist und den Überblick nicht verliert, wandern die bunten Zettel, auf denen die einzelnen Arbeitsschritte und Maßnahmen notiert sind, je nach Arbeitsstatus auf der Pinnwand weiter. Wenn alles erledigt wurde, haben sich während des Sprints alle Zettel von der linken Seite der Pinnwand auf die rechte bewegt.

„Die totale Transparenz und die komplette Visualisierung der einzelnen Schritte während der Sprints haben den großen Vorteil, dass jedes Teammitglied den gleichen Wissensstand hat und das Projekt nicht zum Erliegen kommt, sobald jemand ausfällt“, erklärt Moritz Hoffmann. Als sogenannter Scrum Master steht er der Gruppe unterstützend zur Seite und sorgt dafür, dass das Team fokussiert an seinem Ziel arbeiten kann. Er kümmert sich auch um Organisatorisches und räumt eventuelle Schwierigkeiten aus dem Weg. „Die interdisziplinäre Besetzung der Gruppe trägt zu mehr Kreativität bei, da man neue Ideen aus verschiedenen Blickwinkeln der einzelnen Unternehmensbereiche betrachtet“, schildert Hoffmann. Scrum sei vor allem dann sinnvoll, wenn entweder das Problem nicht genau identifiziert wurde oder das konkrete Ziel noch nicht definiert sei. Deswegen seien agile Methoden nur eine Ergänzung des klassischen Projektmanagements und ersetzen dieses nicht.



Die Teams stellen beim Review ihre Ergebnisse vor, die sie in dem zweiwöchigen Sprint erarbeitet haben.

Mittlerweile haben sich alle Teilnehmer des Projekts zum Review im Raum versammelt. Die Zeit läuft. Innerhalb von 15 Minuten stellt die Gruppe Stakeholdern die erarbeiteten Ergebnisse der letzten drei Wochen vor und kann sich auf die eine oder andere kritische Frage gefasst machen.

Die schnelle Anpassung von Produkten und Dienstleistungen ist gerade in Zeiten von smarten Technologien, dem Einzug von Big Data sowie steigenden Kundenerwartungen auch für die Energiebranche sehr wichtig. „Wir wollen die Innovationsfähigkeit unseres Unternehmens steigern, Wachstum generieren und die Chancen der Digitalisierung vor allem für smarte Geschäftsmodelle nutzen“, sagt Artur Mertens, Bereichsleiter der ENTEGA-Unternehmensentwicklung. Dafür müsse ENTEGA mehr experimentieren und ausprobieren sowie Produkte im Dialog mit den Kunden entwickeln.

Um Produkte und Dienstleistungen möglichst schnell entwickeln, im Markt testen und optimieren zu können, hat ENTEGA für die interdisziplinären Scrum-Teams bereits vor einiger Zeit die sogenannte Fahrradspur eingerichtet, auf der am Stau vorbei gefahren werden kann. Oder anders gesagt: Die Teams haben feste Ansprechpartner in zentralen Funktionen des Unternehmens, wie beispielsweise in der Rechtsabteilung oder im Einkauf, die ihre Anfragen direkt bearbeiten. Bei der IT-Tochter COUNT+CARE beispielsweise setze man bereits seit einiger Zeit auf die agile Software-Entwicklung mit Scrum, erzählt David Da Torre, Geschäftsführer der COUNT+CARE. „Auch in diesem Projekt hat sich wieder gezeigt, dass man durch Scrum schnelle Ergebnisse erzielt und damit zügiger Produktideen entwickeln kann.“

Mit der zunehmenden Verbreitung einer interdisziplinären Produktentwicklung über die Grenzen einzelner Konzernbereiche hinweg will ENTEGA die Innovationsfähigkeit des gesamten Unternehmens steigern und die Chancen der Digitalisierung für smarte Geschäftsmodelle und neue Serviceleistungen über den Tellerrand eines Energieversorgers hinaus ausbauen.

In dem kleinen Raum des Projektteams ertönt plötzlich ein schriller Alarm. 15 Minuten sind um und das Review mit den Stakeholdern ist vorbei. Überzogen wird nicht. Auf die Einhaltung der Zeit achtet der Scrum Master sehr akribisch. Mit den neuen Erkenntnissen und Anregungen wird der nächste Sprint geplant. Hier wird keine Zeit verloren. Deswegen, so ist sich Moritz Hoffmann sicher, „sind agile Teams oftmals produktiver als diejenigen, die nach klassischen Methoden arbeiten“. Scrum sei mittlerweile in vielen Bereichen des Unternehmens auf dem Vormarsch. Es gebe zwar anfangs hier und da Zweifel an der Effektivität der Methode, aber alle, die Scrum selbst in einem Projekt erlebt hätten, seien begeistert. ENTEGA brauche für die Zukunft eine agile Kultur – darauf arbeitet das Unternehmen hin.

1.3 Kundenbindung

G4-DMA*



ENTEKA-Point Mainz

Wir bieten innovative klimafreundliche Lösungen, damit alle Menschen nachhaltig unbeschwert leben können. Diese Vision prägt auch unseren Kundenservice: Der Kunde steht bei uns stets im Mittelpunkt. Mit zufriedenen Kunden geben wir uns jedoch nicht zufrieden.

Unsere Ansprüche an uns selbst sind höher:

- Wir wollen, dass unsere Kunden mit allen unseren Leistungen, die sie in Anspruch nehmen – von unserem Ökostromtarif bis hin zum Wärme-Contracting – so zufrieden sind, dass sie uns jederzeit Freunden und Bekannten weiterempfehlen würden.
- Wir wollen, dass unsere Kunden sich auch in einem direkten Vergleich mit anderen Energieversorgern jederzeit und immer wieder für uns und unsere nachhaltige Unternehmensphilosophie entscheiden würden.
- Wir wollen, dass unsere Kunden sich langfristig an uns binden – und das nicht nur aufgrund eines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses, sondern weil sie in uns einen zuverlässigen Partner für all ihre Fragen rund um Energie, Smart Home und Telekommunikation sehen und den Weg des nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens mit uns zusammen gehen.

Mit anderen Worten: Wir wollen unsere Kunden begeistern und sie an uns binden. Das geht nur, wenn wir unseren Service kontinuierlich verbessern und weiterentwickeln.

Dazu ist es wichtig, dass wir uns regelmäßig selbst den Spiegel vorhalten und überprüfen, ob unser Weg noch mit den Bedürfnissen unserer Kunden übereinstimmt. Zu diesem Zweck haben wir eine Kennzahl definiert: den sogenannten Kundenbindungsindex. Er setzt sich aus den Aspekten Kundenzufriedenheit, Weiterempfehlungsbereitschaft, Verbleibswahrscheinlichkeit und Wettbewerbsvergleich zusammen. Der Kundenbindungsindex ist eine Management-Kennzahl, die wir seit 2013 einmal im Jahr im Rahmen einer Studie erheben. Sie ist für uns eine strategisch wichtige Größe und ein Indikator, mit dem wir eine Möglichkeit geschaffen haben, unser Tun und Handeln für die Zufriedenheit unserer Kunden immer wieder nachzusteuern und zu optimieren. Das Ziel, neue Kunden zu gewinnen, ist nämlich das eine. Sie aber langfristig zufriedenzustellen, so dass sie sich beispielsweise auch trotz auf den ersten Blick besserer Angebote von Mitbewerbern an uns binden – das ist in unseren Augen der Kern eines nachhaltigen Vertriebskonzepts.

Die Studie basiert auf einem umfangreichen und komplexen Fragenraster, das ENTEKA gemeinsam mit externen Experten entwickelt hat. Wir wollen von unseren Kunden nicht nur wissen, ob sie mit uns zufrieden sind, auch wenn dies die Voraussetzung für eine langfristige Bindung ist. Vielmehr möchten wir anhand konkreter Indikatoren erkennen, wo unsere Stärken und wo unsere Schwächen liegen. Der Kundenbindungsindex setzt sich aus insgesamt 13 Einflussfaktoren wie Image, Service-Zufriedenheit, Zufriedenheit mit ökologischem Engagement und Zufriedenheit mit den Vertragsmodalitäten zusammen. Hinter jedem dieser Faktoren verbergen sich wiederum konkrete Aspekte, zu denen die Studienteilnehmer befragt werden. So geht es beim Einflussfaktor Image zum Beispiel um die Frage, ob die Teilnehmer ENTEKA für einen serviceorientierten Dienstleister halten, der seinen Kunden stets passende Angebote macht und die Entwicklung und den Ausbau ökologischer Energieerzeugung fördert.

Aus den Ergebnissen der Studie leiten wir konkrete Maßnahmen ab. So konnten wir den Kundenbindungsindex in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau weiter steigern, indem wir noch stärker auf die Belange unserer Kunden aus dem

Grundversorgungsgebiet eingegangen sind. Die Kundenbindung ist der Antrieb für unsere tägliche Arbeit im Vertrieb. Er ist eine Momentaufnahme dessen, wie uns unsere Kunden gerade sehen.

Um die Erwartungen unserer Kunden rechtzeitig zu erkennen und auf ihre Belange schnell reagieren zu können, hören wir immer zu und geben Auskunft zu allgemeinen Fragen sowie Problemen und sind offen für Anregungen. Dafür nutzen wir die Möglichkeiten des Dialogs im direkten Gespräch, in unseren ENTEGA-Points, im Infomobil, mit dem wir regelmäßig in der Region unterwegs sind, über die kostenfreie Servicenummer und Hotlines, zudem über die viel besuchte ENTEGA-Internetseite mit Blog und Live-Chat sowie neuerdings auch über Whats-App. Zusätzlich haben wir einen ehrenamtlichen ENTEGA-Kundenbeirat, der uns in vielen Fragen beratend und objektiv zur Seite steht. Der Beirat wird für vier Jahre gewählt. Seine Mitglieder diskutieren bei den vierteljährlichen Sitzungen über Themen wie Kundenzufriedenheit, neue Produktideen und Servicequalität.

Um unseren Ansprüchen an die Servicequalität gerecht zu werden, entwickeln wir unser integriertes Managementsystem kontinuierlich weiter. Dadurch stellen wir sicher, dass im Kundenservice definierte Prozesse eingehalten, Fehler rechtzeitig erkannt und künftig vermieden werden. Qualität und Wirksamkeit unseres Managementsystems lassen wir regelmäßig vom TÜV Rheinland nach der DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement), aber auch nach der DIN EN ISO 14001 und 50001 (Umwelt- und Energiemanagement) zertifizieren.

ENTEGA stellt sich dem kritischen Blick von außen. Aus unterschiedlichen Perspektiven und Studienformaten lassen wir unsere Qualität stetig überprüfen und messen uns mit dem Wettbewerbsumfeld. Wir nutzen externe Studien und Benchmarks wie den BDEW Service Monitor sowie Kundenbefragungen, um unseren Service zu verbessern und zu messen. Ziel ist die kontinuierliche Steigerung der Kundenzufriedenheit.

Dass Servicequalität neben der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und der nachhaltigen Ausrichtung eines der wesentlichen Kennzeichen der ENTEGA ist, wurde uns auch erneut vom Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) bescheinigt: Es zeichnete uns in der Kategorie „Energie“ mit dem Deutschen Servicepreis aus. Außerdem haben wir beim Hotline-Test für Neukunden vom Computermagazin CHIP die Note „sehr gut“ erhalten. Es ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich, wenn unabhängige Untersuchungen unseren sehr guten Kundenservice belegen.

Darüber hinaus erzielte ENTEGA Energie auch 2016 wieder sehr gute Bewertungen, wie beispielsweise die Note „sehr gut“ für unseren ENTEGA-Ökostromtarif von ÖKO-TEST (das Gesamturteil lautete „gut“) oder die Auszeichnung „BESTER Stromanbieter“ in Worms und „TOP Stromanbieter“ in Mainz von dem Wirtschaftsmagazin FOCUS MONEY.

1.4 Forschung und Entwicklung

Die Energiewende zeichnet sich für uns neben politischen und marktbezogenen Einflüssen vor allem durch technologische Umbrüche aus. ENTEGA als Wegbereiter der Energiewende ist daher auch in der Forschung aktiv.

Ziel unserer Aktivitäten ist es, die wesentlichen technologischen und verhaltensbasierten Entwicklungen in den für uns relevanten Wertschöpfungsstufen zu identifizieren, zu verstehen und wachstumsorientierte sowie risikominimierende Maßnahmen abzuleiten.

Ein Beispiel: Die zunehmende Verbreitung von Elektromobilität und stationären Batteriespeichern würde – sofern wir und andere Verteilnetzbetreiber nicht aktiv werden – mittelfristig dazu führen, dass ein Netzbetrieb innerhalb der deutschen und europäischen Normen kaum möglich wäre (z. B. Verlassen des Spannungsbandes). Schäden an einzelnen Anlagen im Netz sowie eine erhöhte Zahl von Versorgungsausfällen für unsere Kunden wären die Folge. Wir wollen daher verstehen, wie sich Elektromobilität und stationäre Batteriespeicher technologisch entwickeln und wie unsere Kunden diesbezüglich reagieren.

Die in unseren Forschungsprojekten gewonnenen Informationen helfen jedoch nicht nur bei der Aufrechterhaltung des Netzbetriebs. Sie sind zugleich Ausgangsbasis für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen, mit denen wir künftig Nutzen für unsere Kunden und Erlöse in neuen Geschäftsfeldern generieren.

1.4.1 Kooperationsprojekte mit Wirtschaft und Wissenschaft

Die in der Regel hohe Komplexität und der wertschöpfungsübergreifende Charakter solcher Forschungsvorhaben bringen es mit sich, dass diese öffentlich gefördert und in einem kooperativen Ansatz durchgeführt werden.

Wir bilden daher Konsortien mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, um gemeinsame Ziele zu erreichen:

Flexibilität intelligent managen

Mit der zunehmenden dezentralen Einspeisung fluktuierender, erneuerbarer Energie aus Wind und Sonne in die lokalen und regionalen Verteilnetze wächst der Bedarf, Abweichungen zwischen Erzeugung und Verbrauch bereits auf Ebene der Verteilnetze auszugleichen. Im Projekt „Flex4Energy“ entwickelt ENTEGA mit Partnern erstmals eine Handelsplattform für Flexibilitätspotenziale auf Verteilnetzebene.

Diese können beispielsweise über Speichersysteme sowie steuerbare Lasten oder Verbraucher bereitgestellt werden. Nach der Weiterentwicklung vorhandener Infrastruktur aus den vorangegangenen Projekten „Web2Energy“, „Well2Wheel“ und „SolVer“ ist es unser Ziel, die technische Machbarkeit eines Flexibilitätsmanagers nachzuweisen. Der Flexibilitätsmanager ist eine Art virtuelles Kraftwerk, in dem alle Kapazitäten, die vorhanden sind oder die gebraucht werden, technisch und wirtschaftlich abgebildet werden. Für künftige Geschäftsmodelle soll die Wirtschaftlichkeit dieses Flexibilitätsmanagers auf der Verteilnetzebene ermittelt und bewertet werden.

Im Rahmen des Forschungsprojekts hat ENTEGA im Berichtsjahr einen zentralen Batteriespeicher für die Solarsiedlung „Am Umstädter Bruch“ in Groß-Umstadt in Betrieb genommen. Photovoltaik-Anlagen auf den rund 80 Neubauten produzieren Sonnenstrom für den Eigenbedarf; überschüssiger Strom kann zentral gespeichert werden. Ziel ist es, einen elektrischen Quartierspeicher in Zusammenspiel mit Photovoltaik-Einspeisern zu testen. Im Quartierspeicher sollen die Einwohner der südhessischen Stadt ihren selbst produzierten Strom einspeichern und bei Bedarf nutzen können. Dazu werden alle Gebäude der Solarsiedlung an den Speicher angeschlossen. Mit dem Quartierspeicher will ENTEGA u. a. herausfinden, wie viel Speicherbedarf ein Haushalt tatsächlich hat. Außerdem geht es bei der Auswertung der Daten über das Nutzungsprofil des Speichers auch um die Wirtschaftlichkeitsbewertung solcher Systeme. Die Erkenntnisse könnten dazu genutzt werden, Speicher genauer auf die Bedürfnisse der Haushalte abzustimmen und richtig zu dimensionieren.

Solche Anlagen sind eine unverzichtbare Grundlage, um die Energiewende umzusetzen, weil sie helfen, die schwankende Erzeugung erneuerbarer Energien und den dynamischen Verbrauch auszugleichen. Ein zentraler Speicher für ein Baugebiet hat gegenüber individuellen Lösungen in den Häusern mehrere Vorteile: Er ist aufgrund seiner größeren Kapazität unter dem Strich preislich günstiger und generiert durch bessere Zweit- und Drittnutzungsmöglichkeiten (z. B. Dienstleistungen zur Stabilisierung der Energienetze) zudem noch zusätzliche Erlöse.

Die Anwohner im Neubaugebiet können kostenlos am Forschungsprojekt „Flex4Energy“ teilnehmen. Sie sparen damit Investitionskosten für einen eigenen Speicher und Platz in ihrem Keller. Bis zum Ende der Projektlaufzeit im März 2018 testet ENTEGA den Speicher in der Praxis.

www.flex4energy.de

Integration und Steuerung von dezentralen Flexibilitäten

Dezentrale Erzeugung erfordert einen dezentralen Netzausgleich, um Stromnetze zu entlasten. Gemeinsam mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft erforscht ENTEGA im Projekt „**Grid Integration**“ die technische Integration und Steuerung von marktorientierten dezentralen Flexibilitäten und deren effektiven Austausch. Ziel des Vorhabens ist es, einen direkten Austausch von Energien zwischen benachbarten Netzbetreibern bereits auf der Verteilnetzebene durchzuführen und damit weniger Regelernergie über das Transportnetz leiten bzw. beziehen zu müssen. Die Projektpartner werden in dem auf drei Jahre angelegten Forschungsvorhaben ein ganzheitliches Konzept zur Integration von Smart Market-Teilnehmern in Smart Grid-Systemen erarbeiten, realisieren und validieren.

Integration von Elektromobilität in Verteilnetze

Aufgrund der Zunahme der fluktuierenden Stromeinspeisung auf der Verteilnetzebene und der zunehmenden Dezentralität des deutschen Energieversorgungssystems wird der Bedarf an Netzstabilisierungsmaßnahmen auf dieser Ebene in Zukunft deutlich anwachsen. Gegensteuernde Maßnahmen betreffen vor allem den verstärkten Einsatz von Stromspeichern, aber auch die Entwicklung von neuen Systemdienstleistungen.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Well2Wheel“ wurde untersucht, wie sich Elektromobilität als aktive Komponente in die Verteilnetzebene integrieren und netzgebietsübergreifend steuern lässt. Dafür stand das Verteilnetz der ENTEGA, in dem bereits Smart Grid-Infrastrukturen (virtuelles Kraftwerk, Smart Meter) vorhanden waren, als Testumgebung zur Verfügung. Im Vorhaben wurde das Netz um ein mobiles Speichersystem in Form von 40 Elektrofahrzeugen erweitert, bei denen es sich um Fahrzeuge aus bestehenden Flotten handelte, die im Laufe des Vorhabens von rund 100 Personen genutzt wurden. Im Projekt wurde für alle ein gemeinsamer Kommunikationsstandard aufgebaut, um über den optimalen Ladezeitpunkt zu informieren. Dazu zählte die Kommunikation mit dem Fahrzeug, die Kommunikation mit den Ladepunkten/Nutzern über visualisierte Rot-/Grün-Phasen sowie die Kommunikation mit den Fahrzeugnutzern über Webapplikationen.

Innerhalb der Begleitforschung wurden Praxistauglichkeit, Nutzerverhalten und Nutzerakzeptanz bewertet. Weiterhin wurden die

durch mechanische, thermische und elektrische Beanspruchungen langfristig auftretenden Verschleißerscheinungen an Ladepunkten und Ladegeräten mit Hilfe von moderner Sensortechnik und einer speziellen Prüfvorrichtung untersucht.

Das Konsortium kam zu dem Ergebnis, dass aktuell von Elektroautos, die auf deutschen Straßen unterwegs sind, noch keine Gefahr für die Stabilität der Stromverteilnetze ausgeht. Gemessen an dem Ziel der Bundesregierung, bis zum Jahr 2020 eine Million Elektroautos auf die Straße zu bringen, müssen innovative Lösungen entwickelt werden, um die Ladevorgänge optimal zu steuern.

Partizipative Gestaltung verbrauchernaher Innovationen für Smart Grids

Das Projekt „Innosmart“ zielte darauf ab, Impulse für eine gesellschaftsverträgliche und nutzerfreundliche Smart Grid-Gestaltung zu setzen. Das interdisziplinäre Team erarbeitete Antworten auf die Frage, welche Anforderungen „Smart Grid-Lösungen“ mit Blick auf private Stromkunden erfüllen müssen, und beschäftigte sich mit Ideen für Geschäftsmodelle zu nutzerintegrierten „Smart-Grid-Innovationen“. In dem Projekt wurden dafür Perspektiven von Unternehmen, Nutzern sowie gesellschaftlichen Stakeholdern konzeptionell und praktisch miteinander verknüpft.

In unseren Forschungsvorhaben vereinen wir verschiedene Blickwinkel auf den Betrieb der Netze und Anlagen: technische Sicherheit und Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit, regulatorische Sicherheit, Umweltverträglichkeit und Zukunftsfähigkeit im Sinne neuer Geschäftsmodelle.

Den Erfolg unserer Projekte messen wir in dreierlei Hinsicht:

- Sind unsere Forschungsprojekte geeignet, die richtigen Antworten auf die Fragen zu geben, die der Betrieb von Netzen und Anlagen aufwirft?
- In welchem Umfang gehen wir in unseren Forschungsprojekten über das Risikomanagement hinaus, um marktfähige Produkte zu generieren?
- Wie stehen sich bei Forschungsprojekten eingesetzte Mittel (monetäre und personelle Ressourcen) und Ergebnisse gegenüber? Sowohl auf Ebene des Konsortiums gegenüber dem Fördermittelgeber als auch auf Ebene eines ENTEGA-internen Projektcontrollings?

1.4.2 Das ENTEGA NATURpur Institut

Wer Fortschritt in Richtung einer modernen Daseinsvorsorge will, muss über den Tag hinaus denken und handeln: Das [ENTEGA NATURpur Institut](#) leistet als Plattform und Impulsgeber für die anwendungsorientierte Forschung einen Beitrag, die Umsetzungsdefizite im Hinblick auf eine nachhaltige Energieversorgung zu beheben und setzt sich für eine zukunftsfähige Lebenswelt ein. Dazu zählt auch der Klima- und Umweltschutz. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der erneuerbaren Energieerzeugung, der Energieeffizienz sowie entsprechender zukunftsorientierter Energietechnik und Energieanwendung.

Das ENTEGA NATURpur Institut konzentriert sich auf die Förderung von innovativen und interdisziplinären Projekten in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbarer Energien. Das Institut versteht sich jedoch nicht nur als Plattform für die Förderung und Koordination von wissenschaftlichen Kooperationen in der anwendungsorientierten, interdisziplinären Forschung, sondern will auch den öffentlichkeitswirksamen Diskurs über Themen wie Klimawandel, Energiewende und die Herausforderungen für eine zukunftsweisende Energieversorgung fördern.

Im Geschäftsjahr 2016 hat das ENTEGA NATURpur Institut die Kooperationen mit der Technischen Universität Darmstadt (TUD) und der Hochschule Darmstadt (h_da) fortgeführt. So finanziert das Institut weiterhin die Stiftungsprofessur für das Fachgebiet „[Angewandte Geothermie](#)“ am Institut für Angewandte Geowissenschaften. Durch die Unterstützung sollen die Forschungskapazitäten der TU Darmstadt gestärkt und die Qualität der Lehre weiter verbessert werden. Die Stiftungsprofessur soll u. a. zu neuen Erkenntnissen über die Wechselwirkungen von Gesteinsformationen mit zur geothermischen Nutzung eingebrachten Flüssigkeiten und die Integration geothermischer Systeme in die Netzwerke anderer regenerativer Energien führen. Prof. Dr. Ingo Sass forscht nicht nur nach neuen Methoden zur Gewinnung von Erdwärme, sondern arbeitet mit seinem Team auch daran, Geothermie beherrschbar zu machen, um unerwünschte oder gar gefährliche Begleiterscheinungen zu vermeiden. Außerdem werden im Rahmen der Stiftungsprofessur Machbarkeits- und Potenzialstudien für geothermische Kraftwerke erstellt werden. Dabei soll die „Angewandte Geothermie“ naturwissenschaftliche Grundlagen mit ingenieurwissenschaftlicher Praxis verbinden.

Das Institut unterstützte die Hochschule Darmstadt bereits zum zwölften Mal bei der jährlich stattfindenden Vortragsreihe „Energie für die Zukunft“, mit der das Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschärft, ein schonender Umgang mit Energie gefördert und zugleich für den Ausbau zukunftsfähiger Energietechnologien geworben wird. Zum vierten Mal in Folge fanden die Vorträge am monatlichen Wissenschaftstag der Kultureinrichtung Centralstation Darmstadt statt und wurden durch den zentralen Veranstaltungsort erneut „in die Mitte der Gesellschaft“ getragen.

Zum vierten Mal in Folge hat das ENTEGA NATURpur Institut aus Anlass der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung Deutschlandstipendien mitfinanziert. Stipendien mit einem Förderungszeitraum von zwei Jahren wurden an zwei Studierende der Hochschule Darmstadt vergeben. Weitere Stipendien erhielten sechs Studierende der TU Darmstadt für den Zeitraum von jeweils einem Jahr.

Im Berichtsjahr 2016 wurde außerdem ein Sonderpreis anlässlich des Hessischen Landeswettbewerbs „Jugend forscht“ im Bereich Klima- und Umweltschutz vergeben. Der Gewinner beschäftigte sich mit einer ökologischen Wärmedämmung auf Papierbasis. Er wurde von einer unabhängigen Jury ausgewählt.

Außerdem war das ENTEGA NATURpur Institut Partner des vom hessischen Wirtschaftsministerium initiierten Projekts „eKommunal“. Teilnehmer aus öffentlichen Verwaltungen und kommunalen Eigenbetrieben testeten dabei zwei Wochen lang Elektrofahrzeuge und erprobten deren Praxistauglichkeit. Ziel des Projekts war, dass möglichst viele Kommunen in Hessen die Vorzüge der Elektromobilität testen konnten, um so zukünftig ein breites Spektrum von Nutzungsszenarien in der öffentlichen Verwaltung und in Eigenbetrieben abdecken zu können. Nicht nur aufgrund der vielen, oft innerstädtisch zurückgelegten Strecken – sondern auch wegen der Vorbildfunktion, die eine Kommune für ihre Bürger hat.

Weiterhin hat das Institut das Forschungsprojekt „[Elektromobilität in der Region](#)“ gestartet, um neue Erkenntnisse rund um die Nutzung von Elektrofahrzeugen im Rhein-Main-Gebiet zu gewinnen. Das Institut sucht dafür rund 100 Testfahrer, die in einem Zeitraum von jeweils 1-3 Tagen ein Elektroauto in ihren Alltag integrieren und dabei u. a. die öffentliche Infrastruktur für E-Fahrzeuge einem Praxistest unterziehen. Mit diesem Forschungsprojekt möchte das ENTEGA NATURpur Institut die Akzeptanz für E-Mobilität in der Gesellschaft durch praktische Erfahrungen steigern. Gleichzeitig erhofft sich das Institut neue Erkenntnisse zu den Themen Infrastruktur und Bereitschaft für die Nutzung von E-Mobilität. Das Forschungsprojekt ist auf zwei Jahre ausgelegt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen während der Testphase ein Mobilitätstagebuch und beantworten darin Fragen rund um das Elektroauto und dessen Nutzung. Die Ergebnisse werden nach Ablauf der Studie ausgewertet und in einem Projektbericht zusammengefasst. Im Rahmen des Projekts hat das Institut in der Innenstadt von Darmstadt zwei neue Elektrotankstellen errichtet.

1.4.3 Elektromobilität voranbringen

Elektromobilität voranbringen

Mit dem Forschungsprojekt „E-Mobilität in der Region“ will ENTEGA die Akzeptanz für Elektroautos steigern



Thomas Loy war Teilnehmer des ENTEGA-Forschungsprojekts "E-Mobilität in der Region"

Heutzutage will jeder mobil sein. Deswegen sind auf den Straßen immer mehr Autos unterwegs. Die Folgen des wachsenden Fahrzeugaufkommens sind zunehmende CO₂-Emissionen sowie giftige Stickoxide und Feinstaub. Diese belasten die Umwelt und gefährden die Gesundheit der Menschen. Für Abhilfe könnten der Ausbau der Elektromobilität und ein damit verbundener Mobilitätswandel sorgen. Bis 2020 sollen bundesweit über 1 Million Elektroautos zugelassen werden, derzeit sind etwa 36.000 batteriebetriebene Fahrzeuge in Deutschland unterwegs. Die Elektromobilität schreitet jedoch nur langsam voran. Deswegen hat die Bundesregierung neben einer Kaufprämie für Elektroautos erst kürzlich ein Förderprogramm in Höhe von 300 Millionen Euro aufgelegt. Städte und Gemeinden sowie private Investoren können aus dem Fördertopf des Bundes Mittel für den Ausbau der Ladeinfrastruktur beantragen. Das Verkehrsministerium will damit den Bau von 15.000 Ladesäulen anstoßen.

Dass mit dem Ausbau der Lademöglichkeiten für Elektroautos entscheidende Weichen für die Zukunft der Mobilität gestellt werden, davon ist auch Thomas Loy aus Darmstadt überzeugt. „Elektromobilität ist eine große Chance für die ganze Welt und ich bin mir sicher, dass mehr Fahrer umsteigen würden, wenn es ein dichteres Ladenetz gäbe“, sagt er. Der 45-jährige Ingenieur war Teilnehmer des ENTEGA-Forschungsprojekts „E-Mobilität in der Region“, das im vergangenen Jahr gestartet ist. Mit dem Programm, das auf insgesamt zwei Jahre ausgelegt ist, gibt ENTEGA Menschen aus der Region die Möglichkeit, die Nutzung eines Elektroautos kostenlos auszuprobieren und damit die Akzeptanz für Elektromobilität zu steigern. Gleichzeitig erhofft sich ENTEGA neue Erkenntnisse zu den Themen Infrastruktur und Bereitschaft für die Nutzung von E-Mobilität. Thomas Loy hat für zwei Wochen seinen Wagen gegen einen batteriebetriebenen Mitsubishi iMiEV getauscht. Dieser gehört dem ENTEGA NATURpur Institut, welches das Auto im Rahmen des Forschungsprojekts kostenfrei zu Testzwecken verleiht.

„Anfangs hatte ich oft die Sorge, dass die Batterie nicht reicht und hangelte mich von Elektrotankstelle zu Elektrotankstelle“, erzählt Thomas Loy. Im Vergleich zu vielen neueren Modellen von Elektroautos ist die Reichweite des iMiEV mit 75 Kilometern ziemlich gering, daher sei es wichtig, den Ladezustand der Batterie stets im Auge zu haben. Dennoch stellte sich bei dem Ingenieur aus Darmstadt schnell ein Gewohnheitseffekt ein und er erweiterte seinen Fahrradius immer mehr. „Wenn die Batterie zuneige geht, kann man immer noch die Heizung ausschalten und dadurch ein paar Kilometer gewinnen“, sagt der 45-jährige und lacht. Obwohl das Tankstellennetz weiter ausgebaut werden müsse, gebe es bereits heute mehr Stromtankstellen, als man denkt: „Allein entlang der A3 gibt es mittlerweile so viele Ladesäulen, dass man ohne Probleme alle 50 bis 100 Kilometer tanken kann.“

Verbesserungswürdig sei in seinen Augen noch die Kommunikation mit den Strom-Zapfsäulen. „Als Fahrer eines E-Autos muss ich jederzeit die Information abrufen können, ob die nächste Ladesäule frei, belegt oder sogar außer Betrieb ist.“

Als technikbegeisterter Ingenieur hat Thomas Loy die Elektromobilität schon immer fasziniert. Durch seine Teilnahme am Forschungsprojekt konnte er sie jetzt endlich auch auf Alltagstauglichkeit testen. „Meine Toleranz gegenüber herkömmlichen Autos ist nach zwei Wochen Elektroauto deutlich gesunken“, resümiert er. Sie seien zu laut und produzierten zu viele Giftstoffe. „Mit der Elektromobilität im öffentlichen und im privaten Verkehr haben wir endlich die Chance, unsere Städte wieder leiser und sauberer zu bekommen.“ Er ist auch überzeugt, dass sich Elektroautos bei den richtigen Randbedingungen in der breiten Masse etablieren werden, da auf Dauer die Anschaffungskosten sinken und die Autos immer mehr an Reichweite gewinnen werden. Derzeit liege der Preis für ein Elektroauto über dem eines herkömmlichen Fahrzeugs. „Wenn man jedoch mittelfristig denkt, kommt man zu dem Ergebnis, dass ein normales Auto tausende Teile hat, die mit der Zeit verschleifen können. In Elektroautos ist es im Wesentlichen nur der Akku, deswegen werden sie auch eine mindestens dreimal so lange Lebensdauer haben“, weiß Loy. Ein Elektroauto liege außerdem stabiler auf der Straße und habe meist eine bessere Ausstattung, die sich zudem noch extern steuern lässt. „In den neuen Modellen kann ich das Auto sogar per App vorwärmen“, schwärmt er.

Auch wenn die Politik beim Ausbau der Elektromobilität die Weichen bereits gestellt hat, sieht Thomas Loy in den Rahmenbedingungen für Nutzer noch Optimierungsbedarf. „Wir brauchen beispielsweise mehr extra Parkplätze für Elektroautos und verbesserte Möglichkeiten, das Auto im privaten Bereich zu laden.“ Die Ladeinfrastruktur müsse Teil der Stromnetze werden. „Interessant wird es nämlich, wenn ich selbst den Strom für mein Elektroauto produzieren kann“, sagt der 45-Jährige. In seinen Augen ist Elektromobilität ein Gewinn – auch wenn der Strom dafür nicht immer aus regenerativen Energiequellen stammt. Denn mit Blick auf die ökologischen Auswirkungen sei ein modernes Gaskraftwerk einem klassischen Verbrennungsmotor immer vorzuziehen.

Bei ENTEGA wird das Thema Elektromobilität seit Jahren vorangetrieben. Neben dem Forschungsprojekt „Elektromobilität in der Region“ des ENTEGA NATURpur Instituts bietet ENTEGA Energie den Fahrern von Elektrofahrzeugen mit dem hauseigenen Förderprogramm u. a. eine Ladekarte an, mit der diese ihr Fahrzeug europaweit an heute schon über 7.500 Säulen laden können. Weiter setzt sich ENTEGA mit dem Produkt „Stromtankstelle komplett“ für den Ausbau der Ladeinfrastruktur sowohl im öffentlichen als auch im gewerblichen und privaten Bereich mit leistungsfähigen Ladesäulen und sogenannten „Wallboxen“ (Wandmontage für Zuhause) ein. Zudem förderte ENTEGA 2016 den Erwerb eines Elektrofahrzeugs über staatliche Förderprogramme hinaus mit zusätzlichen 500 Euro. Auch für Unternehmen, die ihre Fahrzeugflotte auf Elektrofahrzeuge umstellen wollen, bietet ENTEGA einen Check, in dem ermittelt wird, welche Verbrenner sinnvoll durch E-Fahrzeuge ersetzt werden können und wie sich damit sogar Einsparpotenziale im Betrieb des Fuhrparks erzielen lassen.

Darüber hinaus stellte ENTEGA im vergangenen Jahr die Ergebnisse des dreijährigen Forschungsprojekts „Whell2Wheel“ vor, bei dem Elektrofahrzeuge als mobile Speicher in die regionalen Stromverteilungsnetze integriert wurden und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten können. Das Projekt wurde vom Bundesumweltministerium gefördert und konnte den Nachweis erbringen, dass Elektromobilität sogar die Versorgungssicherheit erhöhen kann.

Im Rahmen des aktuellen Projekts „Elektromobilität in Südhessen“ werden in 2017 insgesamt 100 Ladesäulen mit 200 Ladepunkten in südhessischen Kommunen entstehen. Dabei wird ENTEGA mit Unterstützung des Landes die Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte in Hessen um fast 30 Prozent erhöhen. Weiterer Bestandteil des Projekts sind die Elektromobilitätswochen, die Kommunen auf Wunsch dazu buchen können. Sie erhalten eine Woche lang ein Elektroauto von ENTEGA für Testzwecke zur Verfügung gestellt. Die Kommunen können das Fahrzeug entweder im eigenen Fuhrpark einsetzen oder sie ermöglichen den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort Testfahrten mit dem Elektroauto.

Für Thomas Loy steht fest, dass er sich auf kurz oder lang ein eigenes Elektroauto zulegen wird. Neben den Umweltaspekten sieht er im Ausbau der Elektromobilität auch weltpolitisch eine Chance zur Veränderung. „Die Abhängigkeit von Öl wird reduziert, durch den erhöhten Bedarf an Lithium-Akkus lassen sich andere Länder in die Produktionskette einbeziehen“, erklärt der 45-Jährige. Er ist sicher, dass der Ausbau der Elektromobilität nicht mehr aufzuhalten ist. „In meinen Augen ist es die große Chance für die Menschheit –, nach der Erfindung der Dampflok, des Flugzeugs, des Smartphones – eine neue technische Revolution zu erreichen.“

1.4.4 Weitere Forschungsaktivitäten

Im Berichtsjahr haben sich die Unternehmen des ENTEGA-Konzerns aktiv an zahlreichen weiteren Forschungsprojekten beteiligt.

Die e-netz Südhessen betreibt anwendungsorientierte Forschung in den folgenden Projekten:

- **OpenKONSEQUENZ:** Gemeinsam mit sieben weiteren Verteilnetzbetreibern und anderen Partnern hat die e-netz Südhessen ein Konsortium gegründet, um auf Basis von Open-Source-Programmierung eine offene, modulare und sichere Softwareanwendung zu entwickeln, die die wesentlichen Aufgaben des Betriebs von Wasser- und Energienetzen (wie beispielsweise das Einspeisemanagement nach EnWG § 13 (2)) unterstützen. Die Idee entstand aus dem Konflikt heraus, dass Netzbetreiber aufgrund ihrer historisch gewachsenen und mittlerweile sehr komplexen Systeme in starker Abhängigkeit zu den jeweiligen Systemlieferanten stehen. Ziel des Projekts ist daher die Entwicklung von Softwaremodulen und einer herstellerunabhängigen, standardisierten Systemplattform, um den Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden. Der neue Lösungsansatz soll die Abhängigkeit von einzelnen Herstellern verringern, Kosten durch Vermeidung von Parallelentwicklungen einsparen, die Umsetzung innovativer Projekte innerhalb der Netze beschleunigen und die Softwarequalität steigern. Die Plattform unterstützt die wesentlichen Aufgaben des Betriebes von Energie- und Wassernetzen auf Basis abgestimmter Prozesse. Ein weiteres Ziel von OpenKONSEQUENZ ist, dass Prozesse im sicherheitskritischen Umfeld von Netzbetreibern mit funktionaler, effizienter und qualitätsgesicherter Software so unterstützt werden, dass sie zeitnah auf wechselnde Anforderungen sowie technologische Entwicklungen reagieren können.
- **Breitbandpowerline (BPL):** Validierung des Einsatzes von Breitbandpowerline-Kommunikationsnetzen als kostengünstige, zuverlässige und effiziente Kommunikationsinfrastruktur für Smart Meter und Überprüfung einer Integration in die Prozessleitnetz-Infrastruktur für netzdienliche Kommunikation (Smart Grid): In Kooperation mit den ENTEGA-Töchtern COUNT+CARE und der ENTEGA Medianet bereitet sich die e-netz Südhessen auf den großflächigen Einbau neuer elektronischer Messsysteme (Smart Meter) und den automatischen Datenaustausch vor. Sowohl in der Labor-Umgebung als auch für den Rollout soll die BPL-Technik in verschiedenen Szenarien erprobt werden. Dafür wurde das Stromnetz mit entsprechender BPL-Infrastruktur und entsprechenden Zählern ausgestattet. Bereits seit 2015 wird bewertet, wie sich die besonderen Kommunikationsanforderungen der neuen Messsysteme auf BPL umsetzen lassen. Die Datenübertragung erfolgt in Echtzeit und wird ebenfalls für den Einsatz und die Integration der regenerativen Anlagen erprobt. Mit dem Projekt möchte die e-netz Südhessen Voraussetzungen für die verlässliche Datenübertragung von Smart Metern über die Stromnetze schaffen.
- **Verteilnetzstudie Hessen:** Im Rahmen der Verteilnetzstudie Hessen erarbeitet ein Konsortium aus BearingPoint und dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik unter Mitwirkung von neun hessischen Verteilnetzbetreibern im Auftrag des Landes Hessen EEG-/KWK-Ausbauenszenarien auf Basis regionaler Potenziale sowie bundes- und landespolitischer Ausbauziele. Darauf aufbauend wird unter Beachtung der regionalen Spezifika der erforderliche Netzausbaubedarf in Hessen zur Integration erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung des Stands der Technik und der Alternativtechnologien (Smart Grids) sowie geänderter Netzkonzepte und Netzanschlusskriterien von EEG-/KWK-Anlagen bestimmt. Auf Basis der Ergebnisse werden entsprechende Handlungskriterien abgeleitet. Die Ende 2015 begonnene Studie hat eine Laufzeit von 18 Monaten.
- **Optimale Verteilungsnetze für die Energiewende:** Im gleichnamigen Forschungsprojekt erarbeiten neun Netzbetreiber, darunter die e-netz Südhessen, mit der Forschungsgemeinschaft für elektrische Anlagen und Stromwirtschaft e.V. sowie dem Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft der RWTH Aachen optimale Verteilnetze für die Energiewende. Ziel des Forschungsprojekts ist, eine Planungsmethodik für den optimalen Ausbaupfad der elektrischen Verteilnetze zu entwickeln, um den Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden. Dabei werden neben neuen Herausforderungen wie dezentrale Einspeisung und Elektromobilität neue Smart Grid-Technologien berücksichtigt und die Methodik an realen Versorgungsaufgaben validiert.
- **EU-Projekt „EU-SetPlan-Smart Planning“:** Ziel des EU-Forschungsprojekts ist es, die technologischen Entwicklungen des Verteilnetzes (Smart Grid) sowie die markttechnische Ausgestaltung (Smart Market) bei der Planung der Verteilnetze zu berücksichtigen. Das Konsortium – bestehend aus den Projektpartnern TU Dortmund und ABB sowie den beratenden Forschungsbeiratsmitgliedern e-netz Südhessen, RWE, E.ON, Pfalzwerke und EWE – entwickelt neue Richtlinien zur Planung elektrischer Verteilnetze. Sie berücksichtigen im Gegensatz zu den heutigen Planungsprämissen Smart Grid-Technologien und Smart Market-Anwendungen, basierend auf dem Optimum zwischen Netzentwicklung und Smart Market-Aktivitäten. Das Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert.
- **Intelligente Zähler für die Energiewende:** In einem Pilotprojekt bereitete sich die e-netz Südhessen im Berichtsjahr auf den großflächigen Einbau neuer elektronischer Messsysteme und den damit einhergehenden automatischen Datenaustausch vor. Das Pilotprojekt begann im August 2015 mit dem Einbau von 300 kommunikationsfähigen Zählern in Darmstadt, Rödermark und Birkenau. In den drei Testgebieten wurden die analogen Stromzähler der Testkunden durch digitale Smart Meter ersetzt. In dem Projekt wurde u. a. die Datenübertragung in Echtzeit für den Einsatz und die Integration der in großer Zahl vorhandenen regenerativen Erzeugungsanlagen erfolgreich erprobt.

Darüber hinaus engagiert sich ENTEGA in zahlreichen anderen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten:

In Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum beteiligt sich ENTEGA als einer von mehreren Verbundpartnern am Forschungsprojekt „MultEMobil“ zur multifunktionalen Elektromobilität. Im Rahmen des Projekts werden branchenübergreifende Geschäftsmodelle mit Fokus auf den Einsatz von Elektrofahrzeugen entwickelt. Das Ziel ist, die Wirtschaftlichkeit der Elektromobilität durch attraktive Kundenlösungen zu steigern und in der Breite der Gesellschaft zu verankern. Die multifunktionale Nutzung von Elektrofahrzeugen in den Formen von kooperativer Nutzung, kooperativem Energiemanagement und überregionaler Aufladung sind in diesem Zusammenhang die Bausteine zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit. Dafür sind neue Geschäftsmodelle der Stakeholder notwendig, um die veränderten Anforderungen der Elektromobilität in gewinnbringende Lösungen für Kunden, Unternehmen und Netzwerkpartner zu transformieren.

Gemeinsam mit der e-netz Südhessen sowie der IT-Tochter COUNT+CARE hat sich ENTEGA im Berichtsjahr auf den großflächigen Einbau neuer elektronischer Messsysteme und den automatischen Datenaustausch vorbereitet. Dieser ist eine wesentliche Säule der Digitalisierung in der Energiebranche und unabdingbar für die Energiewende. Im Rahmen des Pilotprojekts sind rund 30 Gewerbekunden mit Smart Metern ausgestattet worden. Sie wechselten in einen Smart Meter-Stromtarif. In einem Onlineportal können die Testkunden ihre Stromverbräuche jederzeit verfolgen. Zusätzlich werden ihnen verschiedene Auswertungsmöglichkeiten zum eigenen Verbrauchsverhalten zur Verfügung gestellt.

In den Biogasanlagen Semd und Wixhausen erproben wir alternative nachwachsende Rohstoffe („NawaRos“) wie Blühpflanzen, Weidegras, Futter- und Zuckerrüben für den Biogasprozess. In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern aus der Landwirtschaft werden zudem Maissortenversuche auf landwirtschaftlichen Flächen vorgenommen.

Gemeinsam mit Konsortialpartnern aus Wissenschaft und Industrie beteiligen sich citiworks und die Unternehmensentwicklung der ENTEGA an dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Forschungsprojekt „PHI-Factory“ der TU Darmstadt. Dort testen Forscher, wie Industriebetriebe künftig auf Schwankungen des Stromnetzes reagieren können, wenn der Anteil der erneuerbaren Energien weiter steigt. Dafür ist auf dem Campus der Universität in den vergangenen Jahren eine Modellfabrik (ETA-Fabrik) errichtet worden. Dort wird am Beispiel eines metallverarbeitenden Prozesses die industrielle Fertigung – von der Produktionskette bis zur Gebäudehülle – mit dem Ziel der energetischen Optimierung des Betriebs betrachtet. Im Forschungsprojekt „PHI-Factory“ wird der Modellbetrieb in das Stromnetz integriert. Ein weiteres Ziel des Projekts ist, die Fabrik inselständig zu machen, damit sie bei einem Netzausfall eine Stunde lang im Notbetrieb weiterlaufen kann.

citiworks hat gemeinsam mit Hitachi Europe ein Forschungsprojekt gestartet, um die Fähigkeiten in den Bereichen Betriebsoptimierung für technische Anlagen und für den automatisierten Handel zu verbessern. Ziel des Projekts, das unter Einbeziehung einer Gasturbine im Norden Darmstadts durchgeführt wird, ist die Anwendung und Weiterentwicklung einer technischen Lösung zur Steuerung des optimalen Einsatzes von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen unter Berücksichtigung von Echtzeit-Marktdaten. Weitere Ziele sind die Verbesserung der Lastprognosen, eine strompreisorientierte Anlagensteuerung sowie die Nutzung des Wärmenetzes als Speicher.

Die ENTEGA Abwasserreinigung beteiligt sich am vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekt „ESITI“. Die Projektpartner verfolgen die Untersuchungen zur Flexibilisierung der Energieströme der Kläranlage unter technischen, ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten mit dem besonderen Fokus der Klärschlammbehandlung sowie der Interaktion mit angrenzenden Infrastruktureinrichtungen. Ein wichtiger Baustein ist hierbei die Klärschlammbehandlung als Energieverbraucher, -speicher und -erzeuger.

Als innovatives Energieunternehmen beteiligen wir uns nicht nur an externen Forschungsprojekten, sondern fördern auch den [Erfindergeist unter unseren Mitarbeitern](#).

1.4.5 Erfindergeist unter Mitarbeitern

Erfindergeist unter Mitarbeitern

Rohrnetzmeister der e-netz Süd Hessen optimiert Spülkästen zur Erleichterung der Hygienespülungen von Trinkwasserrohren



Ralf Sandtner hat mit seiner Erfindung die Hygienespülung von Trinkwasserrohren deutlich erleichtert

In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung sind Schnelligkeit und Innovationskraft wichtige Tugenden innerhalb eines Unternehmens. Denn nur mit einem gesunden Maß an Kreativität und Dynamik öffnen sich Türen zum neuen Wachstum. Wir bei ENTEGA wissen, dass wir schnell, agil und datenbasiert arbeiten müssen, um neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Deshalb arbeiten Experten in unserem Konzern sowie den Tochtergesellschaften innerhalb interdisziplinärer Projektgruppen permanent an neuen Produkt- und Dienstleistungsideen, die unsere Hauptgeschäftsfelder ergänzen. Unsere konzernweiten Aktivitäten werden in der ENTEGA-Unternehmensentwicklung gebündelt und gesteuert. Der Innovationsgeist ist Teil unserer Kultur. Wir fördern ihn ausdrücklich innerhalb unserer Belegschaft.

Eine Idee unseres Mitarbeiters Ralf Sandtner von der e-netz Süd Hessen, einer Tochter der ENTEGA, wurde sogar kürzlich beim Deutschen Patent- und Markenamt rechtlich geschützt. Dem Rohrnetzmeister ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, die Hygienespülungen von Trinkwasserrohren deutlich erleichtert. Andere Wasserversorger haben bereits Interesse bekundet.

Die Trinkwasserrohre in Deutschland werden in regelmäßigen Abständen mit hohem Druck durchgespült, damit sie sauber bleiben. Auch nach einer Reparatur im Rohrnetz müssen die Leitungen gründlich gespült werden. Dabei wird das Wasser über einen Schlauch, der an einen Hydranten angeschlossen ist, in einen Gully und von dort in das Kanalsystem abgeleitet. Da bei dem Spülprozess Luft aus den Leitungen gedrückt wird, kann es dazu kommen, dass erhebliche Kräfte auf den Schlauch wirken. Durch diese Druckschläge kann sich der Schlauch dabei unkontrolliert wie eine Schlange auf dem Boden winden. Um zu verhindern, dass dabei Menschen verletzt werden, wird er in der Regel mit einer Art schwerem Metallkasten fixiert, der einen Anschluss für den Schlauch und einen Abfluss zum Gully hat.

Es gäbe zwar auf dem Markt zahlreiche solcher Spülkästen, doch so richtig zufrieden sei er mit keinem gewesen, sagt Ralf Sandtner von der e-netz. Vor allem habe ihm bei allen das Gewicht zu schaffen gemacht: „Die marktüblichen Spülkästen können im Betrieb 30 bis 60 Kilogramm wiegen, um die Wasserkraft zu bändigen“, erklärt er. Sie sind so konstruiert, dass sie sich ganz mit dem einströmenden Wasser füllen und sich dadurch selbst beschweren. „Nach einem Bandscheibenvorfall wollte ich so ein Gewicht nicht mehr stemmen“, sagt Sandtner. Der Meister für Rohrnetzbau und Rohrnetzbetrieb in den Bereichen Gas und Wasser analysierte die gängigen Spülkästen und experimentierte, um einen Weg zu finden, wie der Schlauch auch mit einem viel leichteren

Spülkasten sicher fixiert werden könnte.

An der neuen Konstruktion tüftelte Ralf Sandtner in seiner Freizeit. Die verschiedenen Varianten testete er anschließend mit Unterstützung der e-netz Südhessen direkt im Betrieb. Bis die neue Konstruktion eines leichten Spülkastens den Praxistest bestand, sei er oft nass geworden, erinnert sich Sandtner. Auch bei seiner Erfindung wird der Kasten durch das einströmende Wasser beschwert. Das Wasser wird jedoch mit Luft verwirbelt, die Spülkraft des Wassers umgeleitet und durch einen Metallkranz so zum Abfluss geführt, dass nur ein kleiner Wasserrest am Boden bleibt, der ausreicht, um den Kasten zu beschweren und standsicher zu machen. Ralf Sandtner kann stolz auf seine Erfindung sein. „Mein Spülkasten wiegt nur etwa 10 Kilogramm und die Abmessungen sind wesentlich geringer als bei ähnlichen Produkten, die ebenfalls einen Durchfluss von 185 Kubikmetern in der Stunde bewältigen können“, sagt er. Die geringe Größe und die Bauart in Form einer stumpfen Pyramide sind ein weiterer Vorteil seiner Erfindung: Sein Spülkasten spart Platz und ist ideal für den Einsatz in zugesparkten Innenstädten.

Die Erfindung hat sich bereits in der Branche herumgesprochen und soll sich durch Präsentationen bei Berufsverbänden der Wasserwirtschaft und des Rohrleitungsbaus weiter etablieren. Mittlerweile ist der Spülkasten bei den Stadtwerken Dreieich und beim Wasserwerk Groß-Gerauer Land im Einsatz. Auch andere benachbarte Wasserversorger sind an dem leichten und standsicheren Spülkasten interessiert.

2 Standardangaben nach GRI

**Wir berichten über unsere Nachhaltigkeitsleistung in
Übereinstimmung mit den GRI G4-Leitlinien der Global Reporting
Initiative (GRI).**

2.1 Strategie

G4-1

Nachhaltigkeit ist Grundlage für die strategische Ausrichtung des ENTEGA-Konzerns. Kern unseres Nachhaltigkeitsverständnisses ist die Einheit von wirtschaftlichem Erfolg mit ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvollem Handeln.

Darauf basiert auch unsere Vision als Wegbereiter einer modernen Nachhaltigkeit in der deutschen Energiewirtschaft, aus der sich folgende Handlungsfelder ableiten:

- Wir gestalten die Herausforderungen der Energiewende für die Region nachhaltig, wirtschaftlich sinnvoll und innovativ.
- Wir entwickeln ökologisch hochwertige und preiswerte Lösungen und Services für unsere Kunden.
- Wir verstehen uns als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Effizienz für die Energiewirtschaft.
- Wir übernehmen als kommunales Unternehmen über unser Kerngeschäft hinaus Verantwortung gegenüber unseren Anteilseignern, unseren Beschäftigten und der Region.

Das ist Herausforderung und Chance für uns zugleich. Traditionelle Geschäftsmodelle, wie die Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich, verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und intelligenten Anwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und werden ihn aktiv nutzen. Unser Anspruch ist, Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und den Wandel wirtschaftlich, erfolgreich und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Wir haben die Herausforderungen aufgegriffen und eine umfassende Vorwärtsstrategie erarbeitet. Mit ihr machen wir unsere Unternehmen zukunftsfähig. Unsere Strategie deckt drei Dimensionen ab. Zum einen verbessern wir unsere operative Leistungsfähigkeit. Parallel dazu bauen wir die bestehenden Geschäftsfelder aus. Zum anderen erschließen wir sukzessive neue Energiedienstleistungen für den Energiemarkt der Zukunft.

CO₂-Ausstoß	Umweltbewusstes Verhalten	Biologische Vielfalt
CO ₂ -Ausstoß aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Beschäftigten konzernweit bis 2020 um mindestens 40 Prozent (Stand 2009) reduzieren.	Förderung von und Motivation zu umweltbewusstem Verhalten bei Kunden, Lieferanten, Dienstleistern und der Öffentlichkeit.	Biologische Vielfalt fördern und negative Umwelteinflüsse sowie die ästhetische Beeinträchtigung der Landschaft minimieren.
Materialverbrauch	Eigenverbrauch	Kunden
Materialverbrauch reduzieren und den Anteil unter Nachhaltigkeitsaspekten unbedenklicher Materialien erhöhen. Die Abfallmenge verringern und deren Verwertungsquote steigern.	Eigenverbrauch von Energie, Wasser und Kraftstoffen reduzieren.	Anteil des Ökostroms am Gesamtenergieabsatz erhöhen und die Energieeffizienz unserer Kunden steigern.
Umweltunfälle & Gesundheitsgefahren	Beschäftigte	Beschaffung
Das Risiko von Umweltunfällen und potenzielle Gesundheitsgefahren für Beschäftigte und Öffentlichkeit reduzieren.	Bewusstseinsbildung und Qualifizierung unserer Beschäftigten hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben und soziale Vielfalt im Konzern fördern.	Implementierung einer nachhaltigen Beschaffung als Teil des integrierten Risikomanagements.

Übergeordnete Nachhaltigkeitsziele der ENTEGA

Unsere Anstrengungen, den ENTEGA-Konzern mit einem ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich nachhaltig ausgerichteten Geschäftsmodell zu führen, orientieren sich strikt an den geltenden Vorschriften und Informationspflichten sowie an anspruchsvollen, international anerkannten Nachhaltigkeitskriterien. Extern lassen wir die wesentlichen Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung von unabhängiger Seite überprüfen.

Seit 2011 entsprechen wir den Standards des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der DNK schafft Verbindlichkeit in der Offenlegung der Nachhaltigkeitsleistung. Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir unseren Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft. Hierüber berichten wir jährlich. Des Weiteren sind wir Mitglied der Gold-Community der Global Reporting Initiative (GRI).

2.2 Unternehmensporträt

G4-3 / G4-5 / G4-6 / G4-7 / G4-8 / G4-9 / G4-13

Der ENTEGA-Konzern (nachfolgend auch „ENTEGA“ oder „wir“ genannt) ist einer der führenden Energie- und Infrastrukturdienstleister Deutschlands und mit seiner Tochtergesellschaft ENTEGA Energie einer der größten Ökostromanbieter. Zu unseren Geschäftsfeldern gehören die umweltschonende Energieerzeugung, der Bau und Betrieb von Infrastruktur- und Energieerzeugungsanlagen, der Betrieb von Energie- und Trinkwassernetzen, die Abfallentsorgung und Abwasserreinigung, Telekommunikationsdienstleistungen und Energiedatenmanagement, der Vertrieb von Energie und Trinkwasser sowie die Bereitstellung von Energieeffizienzlösungen.

Der ENTEGA-Konzern wird vom Mutterunternehmen ENTEGA AG mit Sitz in der Wissenschaftsstadt Darmstadt geführt. Hier sind alle zentralen Querschnittsaufgaben, wie z.B. Energiebeschaffung und Energieerzeugung, Kommunikation, Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Einkauf, Personalverwaltung und die öffentlich-rechtliche Betriebsführung, zusammengefasst. Wir betätigen uns, mit Ausnahme einiger Erzeugungsanlagen im benachbarten europäischen Ausland, ausschließlich in Deutschland. Dabei fokussieren wir uns als regionaler Anbieter stark auf die Region Rhein-Main-Neckar.

Die ENTEGA AG befindet sich seit 2012 nahezu vollständig in kommunaler Hand: 93,13 Prozent hält die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt, 5,12 Prozent Städte und Gemeinden und 1,75 Prozent weitere Anteilseigner, vornehmlich Rentner und aktiv Beschäftigte des Konzerns.

Gesamtabsatz Strom, Erdgas, Wärme und Wasser

ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	2014	2015	2016
Absatz Strom [TWh]	3,77	6,45	6,66
... davon konventioneller Strom [TWh]	1,43	3,88	4,03
... davon Ökostrom [TWh]	2,34	2,57	2,62
Absatz Erdgas [TWh]	4,08	4,59	4,80
... davon klimaneutrales Erdgas [TWh]	2,10	2,12	2,18
... davon konventionelles Erdgas [TWh]	1,98	2,46	2,61
Absatz Wärme [GWh]	164,04	175,97	188,83
Absatz Wasser [Millionen cbm]	13,29	13,50	13,20

Unter der Marke ENTEGA helfen wir Kunden, einen nachhaltigen Lebensstil zu führen. Wir sorgen dafür, dass Ökoenergie bezahlbar bleibt. Und wir helfen mit innovativen Dienstleistungen beim Energiesparen.

Diese Ziele haben wir uns bereits vor mehr als fünf Jahren gesetzt:

- **2007:** Erstes regionales Ökostromangebot.
- **2008:** Bundesweites Ökostromangebot. Lange bevor der nationale Ausstieg aus der Kernkraft unter dem Eindruck der Katastrophe von Fukushima beschlossen wurde, verzichtete ENTEGA komplett auf Atomstrom und setzte stattdessen konsequent auf erneuerbare Energiequellen.
- **2009:** Einführung von klimaneutralem Erdgas. Bei Förderung, Transport und Verbrennung des Erdgases freigesetzte Treibhausgase werden nachweislich kompensiert. Einstieg in die Offshore-Windenergie: ENTEGA beteiligt sich an Global Tech I, einem großen Offshore-Windpark-Projekt in der Nordsee mit einer Kapazität von 400 MW.
- **2012:** Rückkehr zu den regionalen Wurzeln. Seit Juni befindet sich die ENTEGA-Muttergesellschaft ENTEGA AG wieder fast vollständig in kommunaler Hand und verfügt so über noch mehr Spielraum, ihren Weg als nachhaltiger Energieversorger fortzusetzen.
- **2013:** Neuaufstellung der ENTEGA Energie. Mit der Bündelung der Privat- und Geschäftskunden unter einem Dach gewinnen wir an Schlagkraft auf dem Markt und können Prozesse für unsere Kunden weiter optimieren.
- **2015:** Zusammenführung aller Geschäftsfelder unter der Dachmarke ENTEGA.

ENTEGA ist einer der größten Anbieter von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas in Deutschland und arbeitet weiterhin daran, den Menschen ausgezeichneten Service und grüne Energie zu günstigen Preisen zu bieten.

Mit einer innovativen und nachhaltigen Energieversorgung schaffen wir einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt. Wir nehmen das Vorsorgeprinzip an und berücksichtigen es bei der Produktentwicklung und -bereitstellung. Wir stellen uns den Herausforderungen der Energiewende und nutzen die daraus erwachsenden Chancen für uns und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar unternehmerisch und verantwortungsvoll.

2.2.1 Kunden

EU3

Kunden des ENTEGA-Konzerns

ENTEGA Energie	
Anzahl Erdgaskunden	115.785
... davon klimaneutrales Erdgas	87.782
Anzahl Stromkunden	493.271
... davon Ökostromkunden	378.806

e-netz Südhessen (Zählpunkte)	
Haushaltskunden	346.418
Gewerbe und Landwirtschaft	39.117
Heizungen und Wärmepumpen	33.589
Sonderkunden	2.713

ENTEGA Gebäudetechnik	
Privatkunden	23.848
Geschäftskunden	3.193
Kunden der öffentlichen Hand	149
Sonderkunden	2.713

Wasserversorgung	
Die ENTEGA und ihre Tochterunternehmen versorgten im Berichtsjahr rd. 240 Tsd. Einwohner mit Trinkwasser. Von den rd. 45 Tsd. Hausanschlüssen sind die Mehrzahl den Haushalts- und Kleingewerbekunden, rd. 0,7 Tsd. öffentlichen Einrichtungen und rd. 0,1 Tsd. Industriekunden zuzuordnen.	

Wärmeversorgung	
Privathaushalte	über 9.000

MW Mayer	
Geschäftskunden	98
Kunden der öffentlichen Hand	28

ENTEGA Medianet	
Privatkunden	13.675
Geschäftskunden	2.606

citiworks	
Geschäftskunden	12

2.2.2 Belegschaft

G4-10* / G4-11

Der ENTEGA-Konzern beschäftigte zum 31.12.2016 insgesamt 1.984 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 86 Prozent in Vollzeit, 9 Prozent in Teilzeit und 5 Prozent in Ausbildungsverhältnissen. Der Anteil befristeter Arbeitsverträge lag bei ca. 6 Prozent.

Für alle Beschäftigten im ENTEGA-Konzern gelten Kollektivvereinbarungen in Form von Betriebsvereinbarungen. Darüber hinaus gelten für alle Gesellschaften des ENTEGA-Konzerns, mit Ausnahme der MW-Mayer und der ENTEGA Medianet, Tarifverträge.

Struktur der Belegschaft nach Beschäftigungsverhältnis

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2014	2015	2016
Vollzeitbeschäftigte, Frauen	367	354	337
Vollzeitbeschäftigte, Männer	1.456	1.383	1.366
Teilzeitbeschäftigte, Frauen	161	157	168
Teilzeitbeschäftigte, Männer	15	19	18
Auszubildende, Frauen	18	16	13
Auszubildende, Männer	81	78	82
Total	2.098	2.007	1.984

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenaue Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

Struktur der Belegschaft nach Befristung

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2014	2015	2016
Unbefristete Arbeitsverhältnisse, Frauen	504	500	494
Unbefristete Arbeitsverhältnisse, Männer	1.427	1.377	1.363
Befristete Arbeitsverhältnisse, Frauen	42	27	24
Befristete Arbeitsverhältnisse, Männer	125	103	103

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenaue Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

Struktur der Belegschaft nach Vollzeitäquivalenten*ENTEGA-Konzern, Vollzeitäquivalente*

	ENTEGA-Konzern		
	Vollzeitäquivalente		
	2014	2015	2016
Teilzeitbeschäftigte, Frauen	105,8	103,1	110,3
Teilzeitbeschäftigte, Männer	11,0	13,0	13,6

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

2.2.3 Erzeugungsanlagen

EU1* / EU2* / EU5*

Im Gegensatz zu vielen anderen regionalen Energieversorgern verkaufen wir nicht nur Energie, sondern erzeugen diese in erheblichem Umfang selbst: In 2016 562.383 MWh (Vorjahr: 470.781 MWh) Strom und 182.263 MWh (Vorjahr: 169.648 MWh) Wärme. Weitere 61.621 MWh (Vorjahr: 55.653 MWh) Strom und 142.824 MWh (Vorjahr: 137.012 MWh) Wärme wurden 2016 in Anlagen erzeugt, die Dritte von uns gepachtet haben.

98 Prozent des von uns produzierten Stroms stammen aus erneuerbaren Quellen – bei der Wärme gewinnen wir 26 Prozent aus Biomasse und Geothermie. Die verbleibenden Energiemengen werden in modernen Gaskraftwerken und Heizwerken erzeugt.

Beim Ausbau der regenerativen Energien legen wir unseren Schwerpunkt auf die Windenergie. Wir konzentrieren uns beim Ausbau jetzt auf unseren Heimatmarkt. Im Zuge dessen haben wir uns von unseren französischen Windparks getrennt. Mit Global Tech I ist ENTEGA zudem am ersten frei finanzierten Offshore-Windpark in Deutschland beteiligt.

ENTEGA wird in Zukunft weiterhin gemeinsam mit Partnern und Investoren Projekte selbst entwickeln, vom Pachtvertrag bis zum Management und Betrieb und damit die Wertschöpfungskette im Unternehmen weiter ausbauen. Wie bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt, legen wir beim Ausbau der regenerativen Energien weiterhin Wert auf Akzeptanz und Transparenz bei den Bürgern.

Emissionszertifikate

ENTEGA-Konzern, in t

	ENTEGA-Konzern		
	t		
	2014	2015	2016
Zugeteilte Emissionszertifikate	19.246	17.095	14.962
Entwertete Emissionszertifikate	19.284	16.662	19.268

Eigenerzeugte Strommenge nach Primärenergieträgern

ENTEGA-Konzern, in MWh

	ENTEGA-Konzern		
	MWh		
	2014	2015	2016
Biogas	25.512	23.816	21.500
Erdgas	16.420	47.485	12.614
Erdgas (verpachtet)	55.334	55.650	61.556
Heizöl	3	3	3
Klär gas	4.792	4.834	5.708
Sonne	33.550	35.648	17.338
Sonne (verpachtet)		3	65
Wind	204.593	358.995	505.219
Total	340.205	526.433	624.004

Nicht enthalten ist die eigenerzeugte Strommenge der an Dritte verpachteten Biogasanlage Lorsch.

Eigenerzeugte Wärmemenge nach Primärenergieträgern

ENTEGA-Konzern, in MWh

	ENTEGA-Konzern		
	MWh		
	2014	2015	2016
Biogas	40.531	37.562	38.419
Erdgas	108.264	122.290	129.969
Erdgas (verpachtet)	139.328	136.995	142.788
Geothermie	93	122	169
Heizöl	445	1.489	5.803
Heizöl (verpachtet)	94	17	36
Holz	806	892	1.024
Klärgas	6.915	7.293	6.879
Total	296.477	306.660	325.087

Nicht enthalten ist die eigenerzeugte Wärmemenge der an Dritte verpachteten Biogasanlage Lorsch.

Installierte elektrische Leistung nach Primärenergieträgern

ENTEGA-Konzern, in MW

	ENTEGA-Konzern		
	MW		
	2014	2015	2016
Biogas	6,9	6,5	6,0
Erdgas	174,1	174,1	174,0
Erdgas (verpachtet)	8,4	8,4	8,4
Heizöl	0,3	0,3	0,3
Klärgas	1,5	1,6	1,6
Sonne	33,2	33,2	17,0
Sonne (verpachtet)		0,1	0,1
Wind	117,4	217,0	239,1

Nicht enthalten ist die elektrische Leistung der an Dritte verpachteten Biogasanlage Lorsch.

Installierte thermische Leistung nach Primärenergieträgern*ENTEGA-Konzern, in MW*

	ENTEGA-Konzern		
	MW		
	2014	2015	2016
Biogas	11,4	11,0	10,5
Erdgas	224,7	226,9	225,4
Erdgas (verpachtet)	87,1	87,1	87,1
Geothermie	0,1	0,1	0,1
Heizöl	0,7	3,9	3,9
Heizöl (verpachtet)	45,4	45,4	45,4
Holz	0,3	0,3	0,3
Klärgas	4,8	4,6	4,7
Strom (für Kälteanlage)	7,3	7,3	7,3

Nicht enthalten ist die thermische Leistung der an Dritte verpachteten Biogasanlage Lorsch

2.2.4 Netze

EU4

Unsere Energie- und Trinkwassernetze sind rund 13.000 Kilometer lang und versorgen rund eine Million Menschen ökologisch verträglich und zuverlässig mit Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser. Darüber hinaus betreiben wir ca. 4.500 Kilometer Leitungsnetze zur Telekommunikation. In vielen Kommunen sind wir für die Straßenbeleuchtung und die Verkehrssignalanlagen zuständig. Jeden Tag sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um die Uhr dafür, dass modernes Leben und Arbeiten in der Region Rhein-Main-Neckar erst möglich wird.

STROMNETZ

Netzgebiet	2016	2015
Städte und Gemeinden	57	59
Einwohner in Tsd.*	670	644
Netzanschlüsse der Niederspannungsebene	173.152	168.123
Entnahmestellen (seit 2011 angegeben)	425.618	417.358
Stromaufkommen Mio. kWh	3.624	3.557
Netzhöchstlast MW	652	631

Versorgungsanlagen	2016	2015
1-kV-Freileitungen in km	50	52
20-kV-Freileitungen in km	103	103
1-kV-Kabel in km**	6.550	6.432
20-kV-Kabel in km	2.586	2.525

Verkabelungsgrad	2016	2015
Mittelspannungsnetz %	96,2	96,1
Niederspannungsnetz %	99,2	99,2

Sonstige Angaben	2016	2015
Straßenbeleuchtungskabel km	4.217	4.172
Umspannanlagen	28	28

* Vorjahresdaten, aktuelle Zahlen des stat. Landesamtes liegen noch nicht vor
 ** Ohne Netzanschlussleitungen

ERDGASNETZ

Netzgebiet	2016	2015
Städte und Gemeinden	45	45
Einwohner in Tsd.	692	680
Ausspeisepunkte	91.009	90.282
Gasaufkommen Mio. kWh*	7.231	6.718
Höchste Tagesabgabe Mio. kWh	47,4	42,2

Versorgungsanlagen	2016	2015
Hochdruckleitungen in km	545	543
Mitteldruckleitungen in km	111	110
Niederdruckleitungen in km**	1.835	1.831
Reglerstationen	431	431
Gasanlagen (Zählpunkte)	109.185	108.641

* Inkl. Vorwärmung
 ** Ohne Netzanschlussleitungen

TRINKWASSERNETZ

Gesamtes Versorgungsgebiet*	2016	2015
Städte und Gemeinden	8	9
Einwohner in Tsd.**	240	238
Hausanschlüsse	45.385	45.851
Wasserabsatz gesamt in Mio. m ³ ***	13,400	13,692
Höchste Tagesnetzeinspeisung in m ³	60.921	71.331

Versorgungsanlagen	2016	2015
Hauptleitungen in km	176	179
Ortsnetzleitungen in km****	750	765
Hochbehälter	3	3
Druckerhöhungs- und Druckminderanlagen	18	20
Wassermähler	46.858	46.516

* Inkl. Biblis und Groß-Rohrheim
 ** Angabe teilweise Stand 31.12.2015, da Angaben vom 31.12.2016 erst Ende 2017 vorliegen werden
 *** Inklusive interner Verbräuche
 **** Ohne Hausanschlussleitungen

TELEKOMMUNIKATION

Leitungsnetz	2016	2015
Glasfaserleitungen in km	1.990	1.942
Kupferkabelleitungen in km	2.293	2.275
City-Netz Darmstadt in km	225	225

Netzgebiet	2016	2015
Anzahl versorgter Städte und Gemeinden	63	63
Anzahl Geschäftskundenverträge (Nutzer)	6.398	6.173

2.2.5 Produkte und Dienstleistungen

G4-4 / G4-12

Das ENTEGA-Konzept gegen den Klimawandel gliedert sich in drei Stufen:

- **CO₂vermeiden:** Der einfachste Weg, CO₂ zu reduzieren, ist, es gar nicht erst entstehen zu lassen. Deshalb erzeugen wir bei ENTEGA Ökostrom komplett CO₂-frei aus Wind- und Wasserkraft, Solarenergie und Biomasse. Das verbessert die Klimabilanz von Haushalten und Unternehmen und ist ein wirksames Mittel, dem Klimawandel entgegenzuwirken.
- **CO₂reduzieren:** Auch mit unseren Energieeffizienzdienstleistungen lässt sich CO₂ vermeiden. Unsere Fachleute identifizieren Einspar- und Effizienzsteigerungspotenziale. Das schützt nicht nur das Klima, sondern hilft Privatpersonen und Firmen auch dabei, Energiekosten zu sparen.
- **CO₂ausgleichen:** Für unser Ökogas kompensieren wir alle Emissionen, die bei der Förderung, Verarbeitung und Verbrennung entstehen, vollständig durch Aufforstungs- und Waldprojekte. Unser Ökogas ist also klimaneutral – das wird vom TÜV Rheinland zertifiziert. Auch bei anderen Unternehmensaktivitäten können nicht alle CO₂-Emissionen vermieden werden. Deshalb erstellt ENTEGA jährlich ihren individuellen CO₂-Fußabdruck und kompensiert diese Emissionen ebenfalls durch Investitionen in Waldschutz- und Aufforstungsprojekte. Denn Wälder gehören zu den wirkungsvollsten CO₂-Speichern.

Durch das stärkere Bewusstsein der Bevölkerung und die Thematisierung in der Öffentlichkeit werden Produkte, die das Energiesparen ermöglichen oder erleichtern und gleichzeitig die Energieeffizienz steigern, immer beliebter. Unsere Kunden können mit unseren Produkten und Dienstleistungen beispielsweise Heizkosten sparen ([ENTEGA Wärme komplett](#)), Ökostrom selbst erzeugen ([ENTEGA Solarstrom komplett](#)), durch Smart Home-Lösungen Energie sparen und ihr Zuhause sicher machen sowie abgasfrei elektrisch mobil unterwegs sein. Dieses können Besitzer von Elektroautos mit der [ENTEGA Ladekarte](#) ganz einfach realisieren. Für die Fuhrparks von Geschäftskunden haben wir attraktive Angebote für unsere Stromtankstellen.

Besonders nützlich für unsere Geschäftskunden ist das webbasierte [ENTEGA-Energiemanagement-Portal](#), eine ganzheitliche Lösung zur Überwachung, Auswertung und Berichterstattung von Energiedaten und Effizienzkennzahlen, welche die Nutzer bei der Erfüllung der Anforderungen der Zertifizierungen nach DIN EN ISO 50001, DIN EN 16247-1 sowie anderer alternativer Systeme gemäß SpaEfV effizient unterstützt.

Die Energiedienstleistungsprodukte der **ENTEGA Energie** werden ständig weiterentwickelt und ergänzt. So stellt beispielsweise die ENTEGA-Stromspeicher seit diesem Jahr eine Ergänzung unseres Portfolios dar.

Die Entwicklung neuer Energiedienstleistungen ist ein wichtiger Baustein der ENTEGA-Zukunftsstrategie. Aus der ENTEGA-Zukunftswerkstatt, einem Projekt, in dem sich bereichsübergreifende Gruppen mit den Themen „Smart Home“, „Elektromobilität“ und „energieintelligente Fabrik“ beschäftigten, sind rund 100 Ideen für neue Produkte entwickelt worden. Im Anschluss wurden interdisziplinäre Teams gebildet, die mit agilen Methoden einzelnen Ideen weiter nachgingen. Auch das Thema Elektromobilität für unsere Privatkunden ist in einem dieser Teams vorangetrieben worden.

Die umfassenden Produkte und Dienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz in der technischen Gebäudeausrüstung stellen ein besonders zukunftsträchtiges Geschäftsfeld dar. ENTEGA identifiziert bei gewerblichen und privaten Kunden, Baugesellschaften und Unternehmen der öffentlichen Hand Einspar- und Effizienzpotenziale und bietet Unterstützung an, wenn Maßnahmen ergriffen werden müssen. Ergänzt werden diese durch spezifische Angebote und Dienstleistungen im Anlagenbau sowie bei der Wartung technischer Anlagen.

Das Dienstleistungsportfolio der **ENTEGA Gebäudetechnik** umfasst den Anlagenbau und die Wartung von gebäudetechnischen Anlagen:

- Heizungstechnik: Gas- und Öl-Heizungsanlagen, Blockheizkraftwerke, Wärmepumpen sowie Biomasse-, Pellet- und Fernwärmeanlagen
- Sanitärtechnik: Wohn- und Büroinstallationen, Enthärtungsanlagen, Wasseraufbereitung, Abwassertechnik, Vakuumtechnik, Fettabscheider sowie die Ertüchtigung von Trinkwasseranlagen nach neuestem hygienischem Standard
- Lüftungs- und Kälte-Technik: Anlagen zur Raum- und Prozessklimatisierung sowie zur Entrauchung oder Wärmerückgewinnung mit Be- und Entfeuchtung

Für die reibungslose Funktion der Systeme bietet ENTEGA Gebäudetechnik ihren Kunden auch die passende Mess-, Steuer- und Regeltechnik an.

Der Zugang zum Energiemarkt ist für ein Versorgungsunternehmen von großer Bedeutung. Unsere Tochtergesellschaft **citiworks** verfügt über umfangreiches Fachwissen und vollständigen Zugang zu den Handelsplätzen in den Strom- und Gasmärkten. Sie betreibt für ENTEGA den kurz-, mittel- und langfristigen Strom- und Gashandel und bewirtschaftet deren Energieerzeugungsanlagen. Darüber hinaus ist die citiworks im Fahrplan-, Portfolio- und Bilanzkreismanagement tätig.

Die **e-netz Südhessen** ist Verteilnetzbetreiber für Strom und Erdgas in 65 Kommunen zwischen Rhein, Main und Neckar und betreibt neben den Energienetzen auch die konzerninternen Trinkwassernetze. Sie macht die Verteilnetze fit für die Energiewende. Mit der Netzsteuerung und dem Netzbetrieb trägt die e-netz Südhessen zur hohen Standort- und Lebensqualität in Südhessen bei. Im Konzessionsgebiet der e-netz Südhessen erbringt sie zusätzliche Leistungen, wie z. B. die Baulanderschließung.

Die e-netz Südhessen ist zuständig für die Netzanschlüsse und den Messstellenbetrieb für private Haushalte, Gewerbe, Industrie und die Betreiber regenerativer Energieerzeugungsanlagen. Des Weiteren plant, baut und betreibt sie als Dienstleister für Kommunen Straßenbeleuchtung und Verkehrssignalanlagen.

ENTEGA Medianet fungiert in der Region Südhessen als Infrastruktur- und Service-Provider sowie Komplettanbieter von ITK-Lösungen auf Basis eines eigenen Glasfaser- und Kupferkabelnetzes. Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden profitieren gleichermaßen vom umfangreichen Produktportfolio. Dieses reicht von Internet- und Sprachdiensten für den Privat- und Businessbereich über die Bereitstellung und Wartung von Telefonanlagen jeder Größenordnung, gemanagten Services und Netzwerktechnologien (VPN) mit integrierten Sicherheitskonzepten und Virtualisierungskonzepten bis hin zu Hosting-, Colocations- und komplexen Rechenzentrumsdienstleistungen. Gemeinsam mit kommunalen Partnern hat die ENTEGA Medianet weite Teile der Landkreise Odenwald und Bergstraße sowie Darmstadt-Wixhausen für das schnelle Breitbandnetz erschlossen.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld des ENTEGA-Konzerns ist die **öffentlich-rechtliche Betriebsführung** kommunaler Infrastruktureinrichtungen. So sind wir in acht Städten und Gemeinden in Südhessen für die Trinkwasserversorgung verantwortlich. In Darmstadt betreiben wir im Auftrag der Wissenschaftsstadt zwei Kläranlagen. Für den Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS) betreiben wir seit vielen Jahren erfolgreich das Müllheizkraftwerk in Darmstadt. Rund 200.000 Tonnen Abfall werden dort jedes Jahr umweltschonend in Strom und Wärme umgewandelt.

Die **COUNT+CARE** erbringt im Geschäftsfeld Shared Services, vorwiegend für die Unternehmen im ENTEGA-Konzern, komplexe Mess- und Abrechnungsdienstleistungen, Energiedatenmanagement, Marktkommunikation und Forderungsmanagement. Sie ist darüber hinaus mit ausgeprägtem Know-how hinsichtlich der zugrundeliegenden IT und IT-Prozesse für die gesamte Datenhaltung und -bereitstellung sowie IT-Infrastruktur im Konzern verantwortlich. Ebenfalls zu ihrer Dienstleistungspalette zählen Druck- und Versanddienstleistungen.

2.2.6 Externe Prinzipien und Gremien

G4-14 / G4-15 / G4-16

Wir verpflichten uns zu Transparenz und orientieren unser Handeln und unsere Berichterstattung über die regulatorischen Vorschriften hinaus an allgemein anerkannten nationalen und internationalen Richtlinien und Standards. Dies gilt besonders für die Nachhaltigkeit. Hier wollen wir aktive Beiträge leisten. So sind wir Mitglied der Gold-Community der Global Reporting Initiative (GRI). Wir beteiligen uns damit an der Weiterentwicklung der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und tauschen Erfahrungen mit anderen Mitgliedern aus.

Wir leben Nachhaltigkeit konkret: Zum Beispiel ist der Großteil unseres Ökostroms für Privatkunden nach dem Initiierungsmodell von ok-power, das wir mit dem Verein EnergieVision entwickelt haben, zertifiziert. Damit verpflichten wir uns, zum Ausbau von regenerativen Anlagen beizutragen, deren zusätzlicher Nutzen den real abgesetzten Ökostrommengen zugeordnet werden kann. Dieser direkte Umweltnutzen, der durch den Bezug von Ökostrom entsteht, ist einzigartig und setzt neue Standards in der Zertifizierung von Stromtarifen. Unseren Geschäftskunden bieten wir Ökostrom aus physischer Wasserkraft an, der vom TÜV Rheinland zertifiziert ist.

Darüber hinaus verpflichten wir uns auf freiwilliger Basis dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und dem Global Compact der Vereinten Nationen. Wir sind freiwilliges Mitglied der CDP Mittelstand Initiative und setzen damit ein deutliches Zeichen dafür, dass wir den Faktor Klimawandel und seine physischen, regulatorischen und marktbedingten Konsequenzen systematisch in unsere strategische Ausrichtung, unser Risikomanagement und in unsere Unternehmenssteuerung integriert haben. Im Klimaranking 2016 des CDP haben wir mit einem Score von A- abgeschlossen.

Als Träger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategie“ sind wir Mitglied der Initiative N100. Darüber hinaus engagieren wir uns in zahlreichen weiteren Verbänden, die sich dem Klimaschutz und der Energiewende verpflichtet haben, und pflegen die Kommunikation mit ihnen. So sind wir Mitglied im Bundesverband für Windenergie (BWE) und im Sustainability Leadership Forum, welches vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) und dem Centre for Sustainability Management der Leuphana Universität Lüneburg begleitet wird.

ENTEGA ist Mitglied der Nachhaltigkeitskonferenz Hessen, dem obersten Entscheidungsgremium der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen, und engagiert sich im Lernnetzwerk CO₂-neutrale Landesverwaltung Hessen. ENTEGA Energie ist Mitglied in der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP).

ENTEGA ist u. a. in folgenden Gremien vertreten oder besetzt wichtige Positionen bei

- der 8KU, der Interessenvereinigung der acht größten kommunalen Energieversorgungsunternehmen in Deutschland,
- der Arbeitgebervereinigung energiewirtschaftlicher Unternehmen (AVE),
- dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW),
- der Initiative Industriepark Hessen (VhU),
- dem Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Umwelttechnik Hessen (ITGA),
- dem Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen/Rheinland-Pfalz (LDEW),
- der Industrie- und Handelskammer Darmstadt (IHK),
- dem Verein zur Förderung der Tumortherapie mit schweren Ionen,
- der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt,
- dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU),
- der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRhein-Main,
- der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch ASUE,
- dem Deutschen Institut für Compliance.

2.3 Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen

G4-17* / G4-18* / G4-19* / G4-20* / G4-21* / G4-22* / G4-23*

Zur Bestimmung der Berichtsinhalte haben wir Anfang 2016 eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt und dabei in den jeweiligen Phasen Identifizierung, Priorisierung und Validierung die Grundsätze zur Berichterstattung nach GRI G4 (Einbindung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Materialität, Vollständigkeit) beachtet.

Die Wesentlichkeitsanalyse wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und verfeinert. Für den vorliegenden Bericht sind wir wie folgt vorgegangen:

Identifizierungsphase

Ziel unseres Berichts ist es, unsere ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, die wir maßgeblich beeinflussen können, transparent und verlässlich darzustellen. Für die Identifizierung und Ersteinschätzung der Aspekte mit signifikanten Auswirkungen haben wir zunächst eine Themenliste im Kontext nachhaltiger Entwicklung der ENTEGA zugrunde gelegt und dabei u. a. die folgenden Quellen herangezogen:

- Sämtliche Aspekte des GRI G4 sowie des Sector Supplements für die Energiewirtschaft
- Ergebnisse vorangegangener Wesentlichkeitsanalysen der ENTEGA
- Prinzipien des UN Global Compact
- Einschlägige Studien und Untersuchungen (z. B. GRI Topics for Sectors)
- Studien zu Megatrends
- Ergebnisse von Wesentlichkeitsanalysen und Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen der Energiewirtschaft und anderer Branchen

Für die Ersteinschätzung wurden alle Themen in Dialogprozessen mit dem Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements und den Nachhaltigkeitsbeauftragten der ENTEGA diskutiert. In einem weiteren Schritt haben wir onlinebasiert Stakeholder befragt, um diese Themen hinsichtlich ihres Einflusses auf die Beurteilungen und Entscheidungen verschiedener Interessen- und Anspruchsgruppen zu bewerten.

Stakeholdergruppe	Angefragt	Teilnehmer	Quote
Belegschaft	375	158	42%
Betriebsinterne Interessenvertretungen	77	20	26%
Anteilseigner	20	5	25%
Bildungs- und Forschungseinrichtungen	41	8	20%
Dienstleister und Lieferanten	69	33	48%
Fremdkapitalgeber	2	2	100%
Kooperationspartner	48	15	31%
Kunden	66	15	23%
Öffentliche Hand	8	7	88%
Öffentlichkeit	9	2	22%
Prüfer und Berater	13	7	54%
Wettbewerber	8	5	63%
Zivilgesellschaft	44	10	23%
	780	287	37%

Teilnehmer der Stakeholderbefragung 2016

In einem iterativen Verfahren haben wir alle Themen in eine Aufstellung kondensiert, welche nur noch die tatsächlich relevanten Themen enthält. Diese sind die Nachhaltigkeitsaspekte der ENTEGA und Grundlage für die nachfolgende Priorisierung.

Priorisierungsphase

Bei der Priorisierung wurde die Signifikanz wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Auswirkungen in den Wertschöpfungsstufen des Geschäftsmodells des ENTEGA-Konzerns bewertet. Wir unterscheiden zwischen solchen innerhalb und außerhalb unserer Unternehmensgrenzen. Innerhalb zählen dazu netzgebundene Wertschöpfungsstufen (Erzeugung, Verteilung, Vertrieb) sowie Dienstleistungen. Außerhalb berücksichtigen wir vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsstufen.

Jeder identifizierte Nachhaltigkeitsaspekt wurde auf jeder Wertschöpfungsstufe hinsichtlich seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen bewertet. Für die Bestimmung der Materialität unserer Nachhaltigkeitsaspekte wurden Schwellenwerte definiert, deren Überschreitung in mindestens einer Wertschöpfungsstufe einen Aspekt wesentlich werden lässt.

Die Ergebnisse der Priorisierung sind in nachfolgender Grafik dargestellt; sie beschreibt die zwölf wesentlichen Aspekte entlang unserer Wertschöpfungsstufen und ist Grundlage für die Festlegung der Berichtsgrenzen und -inhalte.

	Außerhalb (Impact des Aspektes bei unseren Lieferanten)		Innerhalb leitungsgebunden			Außerhalb (Impact des Aspektes bei unseren Kunden)	
	Upstream	Erzeugung	Verteilung	Vertrieb	Dienstleistungen	Downstream	
Short-List-Aspekte							
Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	●	●	○	●	●	●	
Energiewende	○	●	○	○	●	●	
Emissionen	●	●	○	○	○	●	
Aus- und Weiterbildung	○	●	●	●	●	–	
Wirtschaftliche Leistung	○	●	●	●	○	○	
Energie	●	●	●	○	○	–	
Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit	●	○	●	○	–	●	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	○	●	●	○	○	–	
Kundenzufriedenheit	○	–	○	●	●	–	
Digitalisierung	○	○	○	○	●	○	
Beschäftigung	–	○	●	●	●	○	

– kein Impact ○ geringer Impact ● wesentlicher Impact

Impact in der Wertschöpfungskette

Validierungsphase

Zur Beurteilung von Vollständigkeit und Ausgewogenheit der ermittelten wesentlichen Aspekte sind diese mit der Vorstandsvorsitzenden, Dr. Marie-Luise Wolff, diskutiert und anschließend von ihr bestätigt worden. Auf dieser Basis wurden die Fokuspunkte für den Nachhaltigkeitsbericht 2016 abgeleitet und in Standardangaben (Managementansätze und Indikatoren) für die Berichterstattung überführt.

Im Rahmen der Priorisierung zur Festlegung der Berichtsinhalte haben wir abgeleitet, welche Aspekte in welcher Stufe der Wertschöpfungskette wesentlich sind. Daraus resultiert auch, ob ein Aspekt inner- oder außerhalb der Organisation relevant ist. Innerhalb der Organisation sind alle Aspekte wesentlich. Die folgenden Aspekte auch außerhalb: Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen, Energiewende, Emissionen, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Energie.

Einbezogene Unternehmen

Wir berichten über den ENTEGA-Konzern ohne besondere Beschränkungen über alle uns bekannten wesentlichen Aspekte. Für die Berücksichtigung der gesellschaftlich relevanten Aspekte und Kennzahlen, wie beispielsweise Personalkennzahlen, gilt grundsätzlich der Ansatz der operativen Kontrolle sowohl für Konzerngesellschaften als auch für Gesellschaften, die primäre Erzeugungskapazitäten darstellen. Gleiches gilt für Emissionen und weitere Umweltkennzahlen unserer Konzerngesellschaften. Dies bedeutet, Emissionen von Geschäftseinheiten werden zu 100 Prozent abgebildet, wenn der Konzern eine Mehrheitsbeteiligung an ihnen hält.

Davon abweichend werden Konzerngesellschaften, die primäre Erzeugungskapazitäten darstellen, sowohl im Falle einer Minderheitsbeteiligung als auch bei einer Mehrheitsbeteiligung mit dem prozentualen Anteil der Beteiligung des Konzerns berücksichtigt (Equity-Methode).

Die Berichtsgrenzen in der ökonomischen Dimension entsprechen denen des testierten Jahresabschlusses 2016. Eventuelle Abweichungen von den vorgenannten Definitionen des Berichtsumfangs sind im Text kenntlich gemacht.

Eine Aufstellung des mittel- und unmittelbaren Anteilsbesitzes kann dem aktuellen [Geschäftsbericht](#) entnommen werden.

2.4 Einbindung von Stakeholdern

G4-24* / G4-25* / G4-26* / G4-27*

Die Bedürfnisse und Erwartungen der Stakeholder zu kennen, ist eine wichtige Voraussetzung des unternehmerischen Erfolgs. Als Energieversorger mit Wurzeln in der Region Rhein-Main-Neckar wissen wir, dass es wichtig ist, sich die Frage zu stellen, wie wir agieren und von welchen Werten unser Handeln getragen wird. Damit bleiben wir im Wandel der Energiewirtschaft zukunftsfähig. Mit unseren Werten beschäftigen sich nämlich auch unsere Kunden, unsere Geschäftspartner sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle anderen Stakeholder, die durch unser geschäftliches Handeln und das sozial-gesellschaftliche Engagement mit uns verbunden sind.

Unsere wirtschaftliche Stärke kann deshalb in Zukunft nur weiter dauerhaft bestehen, wenn wir unser Umfeld kennen und dieses durch verantwortungsvolles Handeln überzeugen können. Dabei stellen wir uns selbst die Anforderung, dass unser Verständnis von Nachhaltigkeit sowie die dazugehörigen Leitlinien mit den gesellschaftlichen Erwartungen an uns übereinstimmen und im gesamten Wertschöpfungsprozess – ganz gleich, ob es sich dabei um Energiegewinnung oder Vertrieb handelt – Wirkung entfalten. Die Basis hierfür ist ein intensiver und kontinuierlicher Dialog mit unseren Stakeholdern, die jeweils unterschiedliche Erwartungen an uns haben. Nur so entsteht unserer Meinung nach Vertrauen. Erst durch intensiven Dialog lernen unsere Stakeholder die Beweggründe für unser Handeln und unsere Entscheidungen kennen. Gleichzeitig erfahren wir die Einstellungen der verschiedenen Interessen- und Anspruchsgruppen. Das bringt uns für unser weiteres Handeln und Engagement neue und wichtige Impulse. Deswegen suchen und pflegen wir den frühzeitigen Dialog mit unseren Stakeholdern auf Konzernebene und vor Ort in den Regionen, in denen wir tätig sind.

Für die Kommunikation mit den einzelnen Stakeholdergruppen nutzen wir verschiedene Kommunikationskanäle und -methoden:

An erster Stelle stehen dabei unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Uns ist es zum einen wichtig, dass unsere Beschäftigten die für ihr Arbeitsumfeld relevanten Informationen aus erster Hand erfahren. Zum anderen wollen wir den internen Stimmen Gehör verschaffen, um so die Qualität von Entscheidungen zu verbessern und die gegenseitige Wertschätzung zu steigern. Unsere Beschäftigten – sowohl bei ENTEGA als auch in unseren Tochtergesellschaften – informieren wir kontinuierlich über das konzernweite Extranet und das Schwarze Brett. Ergänzend finden Veranstaltungen mit Vorstandsmitgliedern zu wichtigen Themen statt. Mindestens einmal im Jahr laden wir unsere Belegschaft zu einer Mitarbeiterversammlung ein und stellen uns dort auch kritischen Fragen. Den institutionalisierten Austausch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern garantiert der Betriebsrat. Dieser veranstaltet in regelmäßigen Abständen Sprechstunden für interessierte Beschäftigte. Einmal im Jahr findet außerdem eine Betriebsversammlung statt.

Unsere **Kunden** bieten wir eine breite Palette von Kommunikationskanälen. Für den Kontakt zu unseren Kundenberatern stehen die kostenlose Telefon-Hotline, E-Mail und Live-Chats oder unsere Präsenz in den sozialen Netzwerken bereit. Vor Ort können sich die Kunden in den ENTEGA-Points oder auf ausgewählten Verbrauchermessen in der Region informieren. Seit 2002 ist außerdem der ENTEGA-Kundenbeirat ein wichtiges Instrument für einen konstruktiven Dialog mit unseren Kunden. Dem Gremium gehörten im Berichtsjahr elf Mitglieder an. Neun von ihnen vertreten die Privatkunden, einer die Geschäftskunden und einer die Wohnungswirtschaft. Im Dialog mit dem Kundenbeirat, der stellvertretend für diese Zielgruppen agiert, lernen wir die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche unserer Kunden besser kennen. Gemeinsam mit dessen Mitgliedern erarbeiten wir beispielsweise Lösungsansätze für mögliche Probleme oder finden neue Ideen für Produkte und Dienstleistungen. Der Kundenbeirat ist für uns ein Spiegel unseres täglichen Handelns und Impulsgeber zugleich. Er hat im Berichtsjahr zusammen mit Vertretern des ENTEGA-Konzerns viermal getagt. Diskutiert wurden im Rahmen der Sitzungen Themen wie Vertriebs- und Marketingaktionen, Produktideen, neue Geschäftsmodelle, allgemeine Markttrends im Bereich Strom und Gas sowie die Themen Smart Grids/ Smart Meter.

Unser breites und sich ständig weiterentwickelndes Portfolio an Produkten und Dienstleistungen stellen wir regelmäßig auf Fachmessen vor. So haben wir auf der E-World energy & water, dem Branchentreff der europäischen Energiewirtschaft, unsere Leistungspalette rund um das Thema klimaneutrales Wirtschaften präsentiert. Messen nutzen wir auch zur persönlichen Kontaktpflege mit Geschäftskunden.

Unsere **Aktionäre** entscheiden bei der Hauptversammlung über Beschlussvorlagen im Rahmen der aktienrechtlichen Bestimmungen. Sie sind zudem im paritätisch besetzten Aufsichtsrat vertreten. Städte, Gemeinden und Landkreise unseres Versorgungsgebiets sind im ENTEGA-Beirat durch Bürgermeister und Landräte vertreten. Kontakte in die Kommunen pflegen wir auch über unser Regionalmanagement.

Unsere Erzeugungsanlagen wie die Biogasanlage Semd, der Windpark Binselberg, das Müllheizkraftwerk Darmstadt oder das Zentralklärwerk Darmstadt stehen für Besichtigungen offen, sodass sich interessierte **Bürger und Politiker** über deren Funktionsweise und die nachhaltige Wirkung unserer Aktivitäten informieren können. Über geplante Projekte informieren wir im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen.

Mit **Wissenschaft und Forschung** sind wir eng verbunden. So unterhält das von uns gegründete gemeinnützige ENTEGA NATURpur Institut strategische Partnerschaften mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen. An der Hochschule Darmstadt unterstützt das Institut beispielsweise die Vortragsreihe „Energie für die Zukunft“.

Die **Öffentlichkeit** halten wir mit aktuellen Pressemeldungen auf der ENTEGA-Homepage und unsere Kunden zusätzlich über Newsletter umfassend auf dem Laufenden.

ENTEGA engagiert sich in Verbänden und Initiativen, die sich der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz verpflichtet haben. Hierzu zählen u.a. der Bundesverband für Windenergie (BWE), das Sustainable Leadership Forum des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) und das Deutsche Global Compact Netzwerk.

Den Dialog mit unseren Stakeholdern pflegen wir seit 2011 mit Unterstützung eines Beirats, der zweimal im Jahr über Entwicklung und Operationalisierung unserer Nachhaltigkeitsstrategie berät. Mitglieder im Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements sind:

- Heike Arend (Geschäftsführerin der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V.)
- Prof. Dr. Rüdiger Hahn (Leiter des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement an der Universität Hohenheim)
- Ralf Lokay (Inhaber der Druckerei Lokay in Reinheim)
- Dr.-Ing. Monika Meyer (Geschäftsführerin Institut Wohnen und Umwelt)
- Martin Oldeland (Vorstand des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management, B.A.U.M.)
- Stefan Schurig (Vorstandsmitglied und Direktor Klima, Energie & Städte des World Future Council)

Weitere ENTEGA-interne Mitglieder des Beirats sind der Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs, Matthias W. Send, der Leiter des ENTEGA-Nachhaltigkeitsmanagements, Marcel Wolsing, und der Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der ENTEGA, Ralf Noller.

Welche Stakeholder von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind und was sie von uns erwarten, ermitteln und diskutieren wir intern in unserem Nachhaltigkeitsmanagement, im Kundenbeirat, mit den Beschäftigten, dem ENTEGA-Beirat sowie im Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements. Darüber hinaus werten wir externe Studien aus.

Die mit ENTEGA interagierenden Stakeholdergruppen priorisieren wir im Rahmen eines Stakeholder-Mappings nach ihrer Bedeutung. Dabei geht es um zwei Kriterien:

- Wie groß ist der Einfluss der Stakeholdergruppe auf uns?
- Wie groß ist das Interesse der Stakeholdergruppe an uns?

Danach haben wir die Stakeholdergruppen festgelegt, die im Rahmen des Wesentlichkeitsprozesses ausgewählt und befragt wurden.

Folgende Stakeholdergruppen wurden als wesentlich definiert (Nennung in alphabetischer Reihenfolge):

- Anteilseigner
- Belegschaft
- Betriebsinterne Interessenvertretungen (Betriebsrat, Gewerkschaften, Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbände etc.)
- Bildungs- und Forschungseinrichtungen
- Dienstleister und Lieferanten
- Fremdkapitalgeber
- Kooperationspartner
- Kunden
- Öffentlichkeit
- Öffentliche Hand
- Prüfer und Berater
- Wettbewerber
- Zivilgesellschaft (Umweltschutzorganisationen etc.)

Von unseren Stakeholdern benannte Themen werden ENTEGA-intern aufgenommen und bearbeitet. Die daraus resultierenden Aktivitäten sind vielfältig und reichen von der Zusendung von Informationsmaterial bis hin zur Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Gute Stakeholderbeziehungen sind uns wichtig. Deswegen haben wir den Anspruch an uns selbst, den Dialog stetig zu verbessern. Wir sind überzeugt, dass wir ein strategisch abgestimmtes Stakeholder-Management für eine nachhaltigere Entwicklung des eigenen Handelns brauchen, indem wir diejenigen frühzeitig in unsere Entscheidungsprozesse einbinden, die für unser Geschäft relevant sind. Wir können von ihnen lernen und so unsere Produkte, Dienstleistungen und Prozesse optimieren. Wir brauchen sie, um unser geschäftliches Umfeld besser zu verstehen und neue, zukunftsorientierte strategische Chancen zu ermitteln. Das wichtigste ist und bleibt aber das Vertrauen, das wir mit unserem intensiven Dialog aufrechterhalten wollen.

2.5 Berichtsprofil

G4-28 / G4-29 / G4-30 / G4-31 / G4-32 / G4-33

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2016 vom 1. Januar bis 31. Dezember. Der letzte Bericht wurde für 2015 im Jahr 2016 veröffentlicht. Wir berichten jährlich.

Ansprechpartner für den Nachhaltigkeitsbericht der ENTEKA ist der Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements, Marcel Wolsing (nachhaltigkeit@entega.ag).

Wir berichten über Nachhaltigkeit in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) entsprechend GRI G4 in der Option „Kern“. ENTEKA hat ihre Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung der Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung vorgelegt. Deloitte hat ausgewählte Indikatoren und Textpassagen für das Berichtsjahr 2016 auf Basis der ISAE 3000 (Revised) und ISAE 3410 geprüft.

Neuformulierungen und Änderungen

Der vorliegende ist unser siebter Nachhaltigkeitsbericht. Wir stellen die Entwicklung der Jahre 2014 bis 2016 dar. Darüber hinaus ändert sich die Darstellung nicht, um die Vergleichbarkeit mit dem letzten Bericht zu gewährleisten.

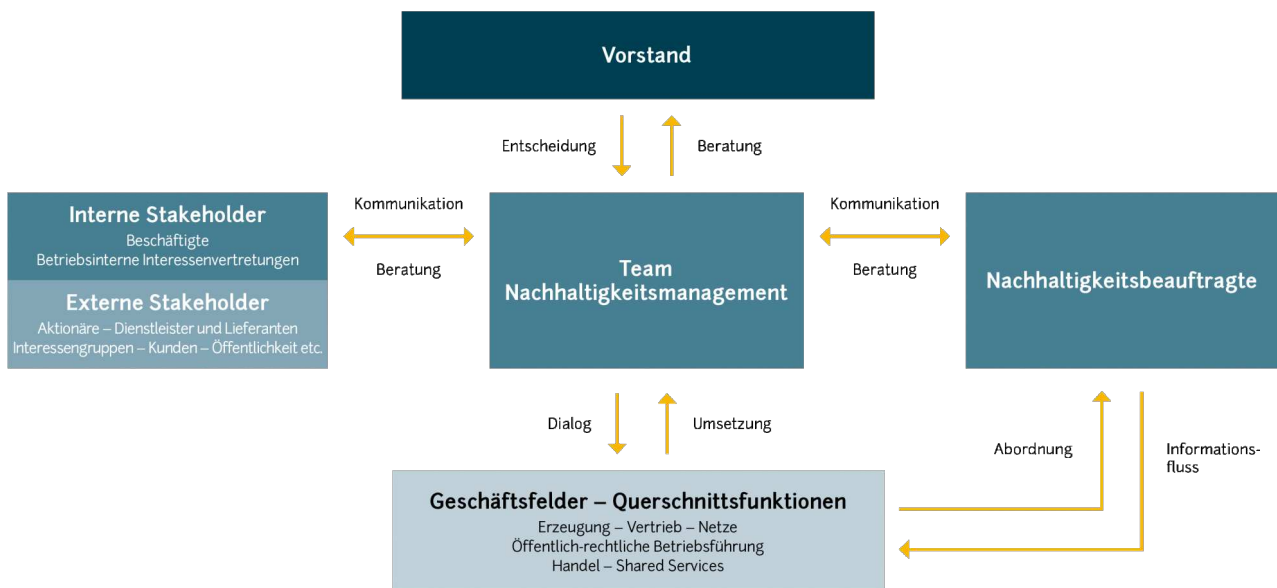
Im Rahmen der unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts 2016 sind rückwirkende Änderungen von Daten erfolgt. Dies betrifft den Emissionsfaktor für erdgasbetriebene Fahrzeuge in den Jahren 2014 und 2015 sowie den Emissionsfaktor für konventionellen Strom im Jahr 2015.

2.6 Unternehmensführung

G4-34 / G4-35 / G4-36 / G4-37 / G4-38 / G4-39 / G4-40 / G4-41 / G4-42 / G4-43 / G4-44 / G4-45 / G4-46 / G4-47 / G4-48 / G4-49 / G4-50 / G4-51 / G4-52 / G4-53

Führungsstruktur und höchstes Kontrollorgan

Der Vorstand führt als Leitungsorgan die Geschäfte, entwickelt die strategische Ausrichtung und setzt diese um. Dabei ist er den Interessen des Unternehmens verpflichtet. Er stellt das höchste Komitee im Sinne der GRI-Kriterien dar. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Der vom Aufsichtsrat als Teil der Geschäftsordnung beschlossene Geschäftsverteilungsplan bestimmt die Ressortzuständigkeiten im Vorstand. Die Vorstandsvorsitzende, Dr. Marie-Luise Wolff, ist im Vorstand des ENTEGA-Konzerns für Nachhaltigkeit verantwortlich. Sie wird dabei vom Team Nachhaltigkeit des Konzernbereichs Vorstandsangelegenheiten, Compliance und Nachhaltigkeit sowie mehr als 50 Nachhaltigkeitsbeauftragten im gesamten ENTEGA-Konzern unterstützt.



Nachhaltigkeitsmanagement im ENTEGA-Konzern

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat gemäß gesetzlicher und interner Vorgaben regelmäßig und umfassend über die Geschäftspolitik, die Rentabilität, den Geschäftsverlauf, für Rentabilität oder Liquidität relevante Geschäfte und über Risiken. Die Geschäftsordnung für den Vorstand enthält einen Katalog zustimmungsbedürftiger Geschäfte und regelt die Modalitäten der Beschlussfassung sowie weitere Aspekte der Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. Zudem sind hier die Berichtspflichten des Vorstands abgebildet.

Der Vorstand legt die nachgelagerten Führungsstrukturen fest. Zuständigkeiten und Befugnisse der Führungskräfte und der ihnen zugeordneten Beschäftigten ergeben sich aus dem Organigramm, dem Organisationshandbuch bzw. den jeweiligen Stellenbeschreibungen und bereichs- bzw. abteilungsinternen Regelungen. Im Konzern ist ferner die Konzernrichtlinie „Vollmachtenregelung ENTEGA-Gesellschaften“ anwendbar. Hierin sind die Wertgrenzen für Zeichnungsberechtigungen festgelegt. Konzernrichtlinien beschließt der Vorstand.

Der Aufsichtsrat als höchstes Kontrollorgan überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden, ist allerdings von Gesetzes wegen von der Zuständigkeit für Geschäftsführungsmaßnahmen ausgeschlossen. Direkte Weisungen an den Vorstand sind daher nicht möglich.

Der Aufsichtsrat setzt sich nach dem Mitbestimmungsgesetz paritätisch aus 20 Mitgliedern zusammen. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung, die Arbeitnehmervertreter von den Beschäftigten gewählt. Unter den Arbeitnehmervertretern sind drei Vertreter der Gewerkschaften und ein Vertreter der leitenden Angestellten.

Der Aufsichtsrat hat sich 2013 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. U. a. sollen mehr Frauen im Aufsichtsrat vertreten sein. Im Berichtsjahr ist das „Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ in Kraft getreten, das auch für die ENTEGA als mitbestimmte Gesellschaft gilt. Der Aufsichtsrat der ENTEGA hat 2015 die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 30 Prozent festgelegt und als Frist für die Zielerreichung den 30.06.2017 bestimmt.

Wegen der Aktionärsstruktur wurde keine konkrete Zahl unabhängiger Mitglieder festgelegt. Bei der Vorbereitung der Wahlvorschläge wirken voneinander unabhängige Personenkreise mit, auf die das Unternehmen nicht verbindlich einwirken kann. Die Wahlvorschläge berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben. Bei der Zusammensetzung werden die Vorgaben des Deutschen

Corporate Governance Kodex im Hinblick auf Diversity beachtet, soweit nicht in der jährlichen Entsprechenserklärung eine Abweichung erklärt wird. Im Aufsichtsrat sind derzeit zwei Frauen vertreten. Die Amtszeit des Aufsichtsrats beträgt fünf Jahre. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist ein Vertreter der Anteilseigner, somit keine Führungskraft.

Der Aufsichtsrat soll und kann fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Er hat gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Ferner hat der Aufsichtsrat gemäß seiner Geschäftsordnung einen Personal- und einen Prüfungsausschuss. Bei Bedarf kann er ad hoc weitere Ausschüsse bilden. Sie sind alle paritätisch zu besetzen. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand auch bei der Entwicklung, der Bewilligung und der Aktualisierung von Absichtserklärungen, Wertaussagen oder Leitbildern, Strategien, Richtlinien und Zielen der ENTEGA im Zusammenhang mit wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen. Die Führungskräfte sind an diesem Prozess ebenfalls beteiligt. Sie sind in den Strategieprozess eingebunden.

Konsultationsverfahren

Ein förmliches Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und Aufsichtsrat als höchstem Kontrollorgan ist nicht implementiert. Aufgrund der Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind die Stakeholder-Gruppen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer durch ihre gewählten Vertreter in der Lage, ihre Interessen direkt zu wahren.

Interessenkonflikte

Sowohl das deutsche Recht als auch der von der ENTEGA angewandte Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) enthalten Regelungen, die Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern vermeiden sollen. Regelungen zu gremienüberschreitenden Mitgliedschaften und Überkreuzbeteiligungen sind in § 100 Abs. 2 AktG enthalten. Darüber hinaus befasst sich Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex mit Interessenkonflikten bei Aufsichtsratsmitgliedern. Etwaige Abweichungen zum DCGK werden in der jährlichen Entsprechenserklärung offengelegt, die der Aufsichtsrat mit beschließt. In der Praxis bedeutet dies, dass etwaige Interessenkonflikte im Aufsichtsrat offengelegt und je nach Intensität über einen Ausschluss gelöst werden. Über Interessenkonflikte berichtet der Aufsichtsrat an die Hauptversammlung.

Die Struktur der Anteilseigner ist auf unserer Internetseite dargestellt. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen ergeben sich aus dem Lagebericht sowie aus dem Abhängigkeitsbericht. Beziehungen zu nahestehenden Personen werden bzgl. der Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen der Abschlussprüfung abgefragt und dem Abschlussprüfer mitgeteilt.

Kollektive Kenntnisse des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Dabei werden sie von ENTEGA angemessen unterstützt. Hierzu wird der Bedarf des Aufsichtsrats im Rahmen der Effizienzprüfung nach DCGK vom Unternehmen abgefragt.

Rolle des Aufsichtsrats im Rahmen des Risikomanagements

Die Einrichtung eines Risikomanagements ist Aufgabe der Geschäftsleitung. Der Aufsichtsrat als höchstes Kontrollorgan überwacht den Vorstand auch diesbezüglich. Er wird hierzu vom Vorstand mittels vierteljährlicher Risikoberichte informiert. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, zu dessen Aufgaben es gehört, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems zu überprüfen.

Eine Due-Diligence-Prüfung ist als Bestandteil der operativen Geschäftsführungsbefugnis Aufgabe der Geschäftsleitung. Soweit der Aufsichtsrat im Rahmen seines Zuständigkeitsbereichs mit Maßnahmen zu befassen ist, die eine Due-Diligence-Prüfung einschließen, so wird der Aufsichtsrat vom Vorstand über die wesentlichen Ergebnisse einer solchen Prüfung informiert. So ist gewährleistet, dass der Aufsichtsrat Chancen und Risiken bei seiner Entscheidung über die Erteilung seiner Zustimmung einfließen lassen kann.

Mitteilungsverfahren für kritische Anliegen

Der Vorstand hat den Aufsichtsratsvorsitzenden gemäß § 90 Abs. 1 S. 3 AktG außerhalb der periodischen Berichterstattung unverzüglich über kritische Anliegen zu unterrichten. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert sodann das Plenum in der nächsten Aufsichtsratssitzung. Im Berichtsjahr hat es keine kritischen Anliegen gegeben.

Vergütungspolitik

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten sowohl eine fixe jährliche Vergütung als auch ein Sitzungsgeld. Informationen zur konkreten Höhe der Vergütung werden jährlich in der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG erteilt. Über die Vergütungspolitik für den Vorstand wird ebenfalls nach § 161 AktG berichtet. Die im Aufsichtsrat vertretenen Anteilseigner und Arbeitnehmer sind unmittelbar an der Festlegung der Vergütung des Vorstands beteiligt. Die Aktionäre werden in der Hauptversammlung über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand informiert. Über Veränderungen wird in der jeweils nächsten Hauptversammlung informiert. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen.

Die Vergütung der Beschäftigten im ENTEGA-Konzern orientiert sich an der Stellenanforderung und den Fähigkeiten des Stelleninhabers.

2.7 Ethik und Integrität

G4-56 / G4-57 / G4-58

ENTEGA hat einen Code of Conduct entwickelt, der Hinweise für regelkonformes Verhalten im Geschäftsalltag enthält.

Die wesentlichen Inhalte:

Eine umweltgerechte und nachhaltige Energieversorgung ist aus unserer modernen Gesellschaft nicht wegzudenken. ENTEGA hat sich der Herausforderung mit Klima- und Nachhaltigkeitskonzepten erfolgreich gestellt und dadurch hohes Ansehen erlangt. Dies ist ein Faktor für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Ein weiterer ist die Unternehmenskultur. Sie ist von Vertrauen, Integrität, Aufrichtigkeit und fairem Umgang geprägt. Kunden und Geschäftspartner können darauf vertrauen, dass ENTEGA auf der Grundlage hoher ethischer Standards arbeitet, ihre Verpflichtungen verlässlich erfüllt und als fairer Geschäftspartner rechtschaffen handelt. Unsere Geschäftsbeziehungen sind daher sachbezogen und frei von unlauteren Methoden. Mit Geschäftsinformationen oder Betriebsgeheimnissen gehen wir vertraulich um.

Die Reputation der ENTEGA hängt davon ab, dass diese Werte eingehalten werden.

Die strikte Einhaltung von Gesetzen und konzerninternen Richtlinien ist unabdingbar und von jedem Beschäftigten der ENTEGA zu beachten. Darüber hinaus leben die Führungskräfte der ENTEGA diese ethischen Grundsätze und werben dafür. Verstöße werden konsequent verfolgt und sanktioniert. Geschäftsmoral und Integrität sichern die Glaubwürdigkeit des Unternehmens. Deshalb bestimmen diese unser Handeln. Konflikte zwischen geschäftlichen und privaten Interessen sind zu vermeiden. Missbrauch der Position zu eigenen Gunsten, zugunsten Dritter oder zum Schaden der ENTEGA wird nicht geduldet. ENTEGA ist überzeugt, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung voneinander abhängen. Die Werte, die wir uns gegeben haben, setzen wir nicht nur als Maßstab für unser Handeln im Geschäftsverkehr, sondern erwarten diese auch von unseren Geschäftspartnern.

Der Code of Conduct vermittelt die wesentlichen Grundsätze und Regeln für compliancekonformes Verhalten und gibt Hinweise für die praktische Umsetzung.

Jeder Beschäftigte ist verpflichtet, an einer Online- oder Präsenzschiung zum Thema Compliance teilzunehmen. Dabei werden die Inhalte des Code of Conduct und seine Anhänge an Fallbeispielen vermittelt. Die Schiung endet mit einem Test und wird regelmäßig wiederholt.

Geschäftspartner werden nicht von uns geschult. Der Code of Conduct samt seinen Anhängen und die Online-Schiung zur Compliance liegen nur in deutscher Sprache vor. Auch die Präsenzschiung wird ausschließlich in deutscher Sprache durchgeführt. Da unser Unternehmen keine Standorte im Ausland hat und Geschäftspartner nicht durch unser Unternehmen geschult werden, ist eine Übersetzung nicht notwendig.

Sponsoring

Auch unser Sponsoring unterliegt klaren ethischen Normen und Vorgaben. Sie gelten in besonderem Maß wegen unseres Selbstverständnisses als nachhaltig agierendes Unternehmen. Es wurden Prämissen erarbeitet, die Grundlage für die Auswahl förderungswürdiger Projekte sind.

Mit unserem Sponsoring unterstützen wir Aktivitäten in Kunst und Kultur, mit sozialem oder humanitärem Bezug, Sport- und Bewegungsförderung sowie Ökologie und Klimaschutz in der Region Rhein-Main-Neckar.

Wir fördern weder politische Parteien noch Einzelpersonen, Interessengemeinschaften, religiöse Bewegungen oder Projekte mit hohen Risiken für Mensch und Umwelt. Vor jeder Zusage für ein Sponsoring wird geprüft, ob die Ziele der geförderten Maßnahme mit der nachhaltigen Ausrichtung unseres Unternehmens übereinstimmen. Das gesponserte Projekt muss ein eindeutiges Ziel haben, damit der Erfolg messbar ist. Wichtige Eckdaten wie Zeitraum der Realisierung oder zu erwartende Teilnehmerzahlen müssen benannt sein. Zur Kontrolle sind Belege erforderlich. Die Verwendung der Mittel muss transparent sein. Unser Engagement muss öffentlich deutlich erkennbar sein. Die Sponsoring-Richtlinie ist auf unserer Internetseite für jedermann einsehbar.

Rat suchen

Alle Beschäftigten können sich am Code of Conduct und seinen Anhängen mit zahlreichen Beispielen für regelkonformes Verhalten orientieren. Darüber hinaus informiert das Team Compliance regelmäßig über wiederkehrende Beispiele aus dem Geschäftsalltag.

Das Team Compliance steht allen Beschäftigten persönlich, telefonisch und per E-Mail für Fragen und Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Beratung ist während der üblichen Geschäftszeiten gewährleistet. Im Jahr 2016 erreichten das Team Compliance 117 Anfragen zum Gewähren oder Annehmen von Geschenken und Einladungen, Interessenkonflikten, Spenden, Sponsoring und Korruption. Gefragt wurde auch, ob geplante Vorhaben aus Compliance-Sicht unbedenklich sind. Anfragen werden vertraulich behandelt. Beschäftigte können sich auch an den externen Compliance Officer wenden.

Meldung von Bedenken

Hinweise zu regelwidrigem Verhalten können an das Team Compliance sowie den externen Compliance Officer gegeben werden. Im Berichtszeitraum gingen insgesamt sieben Hinweise ein. Sie werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Hinweise sind auch anonym oder anonymisiert möglich. Über diese Möglichkeit informieren wir im Intranet, im Code of Conduct sowie bei der Online-Schiung zur Compliance.

Es gibt keine Richtlinie, wie Hinweise abzugeben sind. Allerdings sieht unser Prozess zum „Vorfallmanagement“ vor, Hinweise zunächst auf ihre Plausibilität zu prüfen und erst danach Maßnahmen zur Klärung zu ergreifen. In solchen Fällen kann auch das Compliance Committee zurate gezogen werden, das sich aus Leitern der Bereiche Compliance und Interne Revision sowie des Rechtsbereichs zusammensetzt und zu dem bei Bedarf auch Gäste eingeladen werden können.

3 Ökonomie

Als eines der nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen wollen wir die Energiewende aktiv mitgestalten. Wir nehmen ihre Herausforderungen an und nutzen die daraus erwachsenden Chancen für uns und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar.

3.1 Wirtschaftliche Leistung

G4-DMA*

Für die gesamte Energiewirtschaft sind Energiewende und Digitalisierung Herausforderung und Chance zugleich. Geschäftsmodelle wie die konventionelle Stromerzeugung und der regulierte Netzbereich verlieren an Ertragskraft. Gleichzeitig eröffnen sich jedoch neue Möglichkeiten bei den erneuerbaren Energien und der Wärmeversorgung, bei der Energieeffizienz und den intelligenten Energieanwendungen. Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch und wir werden diesen aktiv nutzen. Unser Anspruch ist kein geringerer, als Wegbereiter einer zukunftsorientierten Energieversorgung zu sein und diesen Wandel sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch ökologisch und sozial verantwortungsvoll zu gestalten.

Hierbei sind sowohl die auf das Geschäftsjahr bezogenen wirtschaftlichen Leistungen als auch die langfristige ökonomische Stabilität wesentliche Aspekte, um die anstehenden Transformationsprozesse anstoßen und zum Erfolg führen zu können.

Die kaufmännische Steuerung der ENTEGA beruht im Kern auf vier Kennzahlen:

- Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)
- Wirtschaftliche Eigenkapitalquote
- Dynamischer Verschuldungsgrad
- Jahresergebnis

Diese dienen nicht nur der internen Steuerung, sie sind auch Grundlage für die Bewertung unserer ökonomischen Stabilität durch Anteilseigner, Ratingagenturen und Fremdkapitalgeber. Sie werden maßgeblich beeinflusst durch die Zufriedenheit unserer Kunden, Beschäftigten und weiterer Stakeholder.

Unser Verständnis basiert auf einer verlässlichen Planung im operativen Geschäft in Verbindung mit einem Frühwarnsystem für Entwicklungen, die sich noch nicht in Bilanz und GuV niederschlagen. Das erreichen wir durch eine enge Verknüpfung des Planungs- und des Strategieprozesses. Diese sind zudem Grundlage für die Projektion der finanzwirtschaftlichen Kennzahlen in die Zukunft und deren Herunterbrechen in spezifische operative Kennzahlen für die Geschäftsfelder.

Durch eine konsequente Nutzung positiver Handlungsoptionen wollen wir unser Ergebnis in den kommenden Jahren nachhaltig verbessern, den Verschuldungsgrad reduzieren und die wirtschaftliche Eigenkapitalquote stärken. Damit sichern wir die Arbeitsplätze im ENTEGA-Konzern und ermöglichen unseren Anteilseignern eine angemessene Ausschüttung.

Die Orientierung an den vorgenannten Kennzahlen verfolgen wir konsequent von der strategischen über die operative Planung bis ins interne Berichtswesen. Etwaige Abweichungen werden identifiziert, analysiert und entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet, bewertet und umgesetzt. Dieser Prozess vollzieht sich im regelmäßigen Dialog zwischen dem Controlling, der Unternehmensentwicklung, den Geschäftsfeldverantwortlichen und dem Vorstand. Um die Effizienz im Konzern zu steigern und ENTEGA fit zu machen für künftiges Wachstum, haben wir die Vorwärtsstrategie auf den Weg gebracht. Sie wurde mit den Stichworten „Sparen und Wachsen“ umschrieben.

Sparen bedeutet, unsere operative Leistungsfähigkeit zu optimieren. Dafür haben wir gemeinsam mit unseren Beschäftigten rund 300 Einzelmaßnahmen identifiziert und 225 davon bereits bis Ende 2016 umgesetzt. Verbleibende Maßnahmen werden sukzessive realisiert. Viel erreicht haben wir auch bei den organisatorischen Veränderungen wie bei der Bündelung des Netzgeschäfts in der e-netz Südhessen. Mit unserem Personal- und Flexibilisierungskonzept haben wir gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern deutliche Kosteneinsparungen auf den Weg gebracht. Wir senken die Kosten, straffen und verbessern die Organisation und werden damit effizienter und schlagkräftiger. Unser Ziel, bis 2018 einen EBIT ohne Sondereffekte von 90 Millionen Euro zu erzielen, haben wir fest im Blick.

Sparen allein ist jedoch keine Strategie. Ebenso wichtig ist Wachstum. Wachstum sehen wir vor allem im Ausbau bestehender Geschäftsfelder und in der konsequenten Entwicklung neuer Energiedienstleistungen für den Markt der Zukunft, den wir aktiv mitgestalten werden. Wir nutzen dazu auch die Ideen unserer Beschäftigten. In mehreren ENTEGA-Zukunftswerkstätten wurden Konzepte für neue Produkte erarbeitet. Im Zentrum steht der Kunde: Wir sind sein kompetenter, aber auch preislich attraktiver Begleiter in allen Fragen rund um den intelligenten und klimaschonenden Umgang mit Energie.

3.1.1 Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Deutsche Bundestag und der Bundesrat haben im Jahr 2016 mehrere für die Energiewirtschaft wichtige Entscheidungen getroffen. So wurden u. a. beim Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG 2017), bei der Anreizregulierungsverordnung, beim Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und beim Strommarktgesetz neue gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen.

Mit der Reform des EEG hat die Politik einen Paradigmenwechsel vollzogen. Statt wie bisher die Einspeisevergütung für erneuerbaren Strom staatlich festzulegen, wird die Höhe der Vergütung zukünftig durch Ausschreibungen am Markt ermittelt. Anlagen, die bis Ende 2016 genehmigt wurden und in 2017 oder 2018 in Betrieb gehen, erhalten dank einer Übergangsregelung noch die gesetzlich festgelegte Vergütung. Wie stark der Ausbau für jeden einzelnen Energieträger ausfallen soll, wird über definierte Ausschreibungsvolumina gesteuert. Darüber hinaus sind im EEG 2017 Regelungen vorgesehen, die den Zubau der Erneuerbaren stärker mit dem Ausbau der Stromnetze in Einklang bringen. So soll beispielsweise der Zubau von Windenergieanlagen in Gebieten mit Netzengpässen begrenzt werden.

Die novellierte Anreizregulierungsverordnung ist nach einer dreijährigen Debatte am 17. September 2016 in Kraft getreten. Die Verordnung schafft für Netzbetreiber sowohl Verbesserungen als auch negative Effekte. Verbesserungen gibt es beispielsweise durch die Abschaffung des Zeitverzugs bei künftigen Investitionen. Gleichzeitig kommt es bei den bestehenden Netzen zu einer teilweisen Entwertung der bereits getätigten Investitionen. Daran ändert auch die beschlossene Übergangsregelung zu den Sockeleffekten wenig.

Beim Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende steht die Einführung intelligenter Messsysteme im Vordergrund. Ziel ist es, die immer größer werdende Zahl an dezentralen Stromerzeugern mit den großen Verbrauchern intelligent zu verbinden. Schritt für Schritt werden ab 2017 die intelligenten Zähler bei Großverbrauchern installiert. Ab 2020 folgen Privathaushalte mit einem Jahresstromverbrauch über 6.000 kWh.

Die Bundesregierung erteilte 2016 dem von Teilen der Energiewirtschaft geforderten Kapazitätsmarkt eine klare Absage und setzt stattdessen auf die Regelungskraft des Marktes (Energy-only-Markt). Trotzdem finden sich im 2016 verabschiedeten Strommarktgesetz verschiedene Regelungen, um den Energiemarkt fit zu machen für den wachsenden Anteil volatilen Stromes aus erneuerbaren Energien. So wird beispielsweise eine neue Kapazitätsreserve geschaffen, um mögliche Angebotsengpässe an der Strombörse zu kompensieren. Zudem soll die Netzreserve verlängert werden, um die Netzstabilität sicherzustellen. Nach Prüfung durch die verantwortlichen Netzbetreiber und die Bundesnetzagentur sind Neubauprojekte für die Netzreserve bis zu zwei GW ab 2021/22 möglich. Darüber hinaus sollen andere Vergütungsmechanismen für die Netzreserve und für Eingriffe des Netzbetreibers in den Betrieb von Kraftwerken gelten, die am Markt teilnehmen („Redispatch-Maßnahmen“). Hierbei sieht die ENTEGA AG nach wie vor einen erheblichen Nachbesserungsbedarf bei der Bemessung einer „angemessenen Vergütung“. Als dritte Ausnahme zum Strommarkt 2.0, neben Kapazitätsreserve und Netzreserve, ist die Einrichtung einer „Klimareserve“ vorgesehen. Schrittweise sollen rund 2,7 GW emissionsintensive Braunkohlekraftwerke aus dem Markt genommen und in diese Klimareserve überführt werden, um damit einen Beitrag zur Erreichung des deutschen Klimaschutzziels für 2020 zu leisten. Dies entspricht rund 13 Prozent der installierten Braunkohleleistung.

Auch beim Einsatz der klimafreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung gibt es Veränderungen. So trat das novellierte Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz am 1. Januar 2016 in Kraft. Das neue Gesetz sieht vor, dass die Stromerzeugung auf KWK-Basis bis 2020 auf 110 Mrd. kWh und bis 2025 auf 120 Mrd. kWh ansteigen soll (2014: 96 Mrd. kWh). Dazu hat die Bundesregierung das Fördervolumen von 750 Mio. Euro auf 1,5 Mrd. Euro erhöht. Ein Schwerpunkt dabei liegt auf der besonders CO₂-armen Erzeugung durch Gas-KWK. Alleine dadurch sollen Emissionsminderungen von 4 Mio. Tonnen CO₂ bis 2020 erreicht werden. Außerdem sollen der Einsatz von Wärmespeichern und die Einspeisung von KWK-Strom in das öffentliche Netz gefördert werden. Ein weiteres Ziel ist, dass die KWK-Anlagen zukünftig flexibler auf die fluktuierende Einspeisung von erneuerbaren Energien reagieren können.

Ein Ergebnis aus dem bereits im Jahr 2014 initiierten Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz ist die geplante Novellierung und Zusammenfassung des Energieeinspargesetzes mit der Energieeinsparverordnung sowie dem Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz in einem gemeinsamen Gesetz, dem Gebäudeenergiegesetz (GEG). Hierzu hat das Bundeswirtschaftsministerium Anfang 2017 einen Referentenentwurf vorgelegt, der derzeit diskutiert wird. Diese Novelle ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Vereinheitlichung und Vereinfachung des rechtlichen Rahmens im Gebäudesektor.

Um einen weiteren Preisverfall im CO₂-Emissionshandel zu stoppen, hat die EU die Einführung einer „Marktstabilitätsreserve“ beschlossen. Ab 2019 werden 900 Mio. Zertifikate aus dem „Backloading“ dauerhaft aus dem Markt genommen und in eine Reserve überführt werden. Darüber hinaus sollen die Zertifikate aus einer Handelsperiode nicht mehr automatisch in die nächste übertragen werden. Die verabschiedete Marktstabilitätsreserve ist ein wichtiger Schritt zur Reform des Emissionshandels. Sie wird jedoch alleine nicht ausreichen. Deshalb arbeitet die Europäische Kommission an der Weiterentwicklung des Emissionshandelssystems nach 2020. Der zentrale Eckpunkt des Kommissionsvorschlags ist die Festlegung eines verbindlichen CO₂-Minderungsziels im Emissionshandelssystem von 43 Prozent im Vergleich zu 2005.

3.1.2 Marktumfeld

Der Geschäftsverlauf des ENTEGA-Konzerns war im Jahr 2016 in eine überwiegend positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft eingebettet. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Jahr 2016 preisbereinigt um 1,9 Prozent (2015: 1,7 Prozent). Der private Konsum sowie insbesondere die dynamischen Wohnungsbauinvestitionen und der erhöhte Staatskonsum sind Träger dieser günstigen konjunkturellen Entwicklung. Maßgeblich für die spürbaren Zugewinne bei der Kaufkraft privater Haushalte ist die fortgesetzt positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Mit 43,5 Mio. Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt und einer Arbeitslosenquote von 6 Prozent haben sich die Rekordwerte des Vorjahres weiter verbessert.

Die Brutto-Stromerzeugung stieg in Deutschland von 646,9 Mrd. kWh im Jahr 2015 auf 648,1 Mrd. kWh im Jahr 2016. 191,4 Mrd. kWh wurden dabei aus regenerativen Energiequellen gewonnen. Damit waren die erneuerbaren Energien 2016 mit 32,3 Prozent Anteil an der Deckung des Stromverbrauchs die mit Abstand wichtigste Energiequelle. Der Anstieg hätte noch weit stärker ausfallen können, gab es doch 2016 einen deutlichen Zubau an Anlagen. Allerdings war das Jahr 2016 ein eher unterdurchschnittliches Wind- und Solarjahr.

Die konventionellen Kraftwerke haben 2016 429,2 Mrd. kWh Strom erzeugt, das sind 0,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Trotz des nur leichten Rückgangs gab es signifikante Verschiebungen in der Stromerzeugung. Steinkohlekraftwerke verloren mit - 7,7 Mrd. kWh (- 6,5 Prozent) am stärksten, gefolgt von Kernkraftwerken mit - 6,9 Mrd. kWh (- 7,5 Prozent) und Braunkohlekraftwerken mit - 4,5 Mrd. kWh (- 2,9 Prozent). Demgegenüber stieg die Stromerzeugung in Erdgaskraftwerken dank niedrigerer Erdgaspreise und zeitweise sehr hoher Börsenstrompreise (Kraftwerksausfälle in Frankreich) um 16,5 Mrd. kWh auf 78,5 Mrd. kWh an (+ 26,6 Prozent). Erstmals seit 2011 waren damit Gaskraftwerke 2016 zeitweise wieder konkurrenzfähig.

Der Brutto-Inlandsstromverbrauch ist im vergangenen Jahr von 595,1 Mrd. kWh auf 592,7 Mrd. kWh leicht gesunken. Dieser Rückgang zeigt eine erfreuliche Entkopplung von Inlandsstromverbrauch und Wirtschaftswachstum. Dennoch liegt man hierbei noch deutlich hinter dem deutschen Effizienzziel, demzufolge der Stromverbrauch bis 2020 um 10 Prozent gegenüber 2008 zurückgehen soll.

Der Strompreis ist auch im Jahr 2016 weiter gefallen. Am Spotmarkt lag der Durchschnittspreis bei 28,98 Euro/MWh. Allerdings stiegen gegen Ende des Jahres 2016 die Preise am Terminmarkt wegen Kernkraftwerksausfällen in Frankreich und gestiegener Kohlepreise deutlich an. So lagen die Future-Preise für Stromlieferungen Ende vergangenen Jahres für 2017 bei 34 Euro/MWh und für die Jahre 2018 bis 2019 bei rund 30 Euro/MWh. Der Markt für CO₂-Emissionszertifikate trug hierzu aufgrund des Überangebots an Zertifikaten kaum bei, ihr Preis lag 2016 im Jahresdurchschnitt nur noch bei 5,3 Euro/t nach 7,5 Euro/t im Vorjahr.

Trotz des kurzfristigen Anstiegs der Strompreise zum Jahresende ist nicht damit zu rechnen, dass es in naher Zukunft in Deutschland zu einem signifikanten Strompreisanstieg kommen wird. Neue umweltschonende Gaskraftwerke können unter diesen Bedingungen auch weiterhin nicht ökonomisch betrieben werden. Damit bleibt der Druck auf viele Unternehmen der Branche bestehen, unrentable Kraftwerke stillzulegen.

Die gesunkenen Börsenpreise machen sich bei den Haushaltsstrompreisen nicht bemerkbar. Der durchschnittliche Haushaltsstrompreis stieg 2016 gegenüber dem Vorjahr von 28,70 auf 28,80 ct/kWh leicht an, trotz gesunkener Kosten für Beschaffung und Vertrieb. Hauptgrund dafür waren die gestiegenen Steuern, Abgaben und Umlagen. Für 2017 erwarten die Experten einen weiteren Anstieg aufgrund der erneuten Erhöhung der EEG-Umlage. Die EEG-Umlage ist zwar 2016 leicht auf 6,35 ct/kWh gesunken – Anfang 2017 wurde sie jedoch auf 6,88 ct/kWh angehoben und erreichte damit einen neuen Höchststand. Nach der aktuellen BDEW-Strompreisanalyse stieg der durchschnittliche Strompreis Anfang 2017 weiter auf 29,16 ct/kWh an.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland ist nach vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) im Jahr 2016 um 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Im Jahr 2016 betrug der Erdgasverbrauch laut BDEW rund 930 Mrd. kWh nach einem Jahresverbrauch 2015 von 850 Mrd. kWh. Hauptgründe für diesen Anstieg waren die Witterung und der gestiegene Einsatz von Erdgas in den Kraft- und Heizwerken der Strom- und Wärmeversorger.

Die Einfuhrpreise für Erdgas sind in den letzten Jahren stark gefallen, auch wenn sie zum Jahresende 2016 wieder deutlich angestiegen sind. Von dem mehrjährigen Preisverfall profitieren auch die Verbraucher in Deutschland. Über die letzten drei Jahre hinweg sanken die monatsdurchschnittlichen Preise für Haushaltskunden in Deutschland von 6,26 ct/kWh (2015) über 5,89 ct/kWh (2016) auf 5,83 ct/kWh im Januar 2017. Noch stärker fielen die Preise für Erdgas bei industriellen Abnehmern. Betrug der Preis Anfang 2015 ohne Umsatzsteuer noch 3,54 ct/kWh, so lag er ein Jahr später im Durchschnitt bei 2,65 ct/kWh. Auch der Wettbewerb im Erdgasmarkt nimmt zu. Hatten im Jahr 2013 erst 14,2 Prozent der Haushalte einen Vertrag mit einem anderen Versorger abgeschlossen, waren es Ende 2015 bereits 22,5 Prozent.

Zunehmend von Bedeutung für den ENTEGA-Konzern sind auch die Rahmenbedingungen der Telekommunikationsbranche, insbesondere des Festnetzbereichs. Mit einem Umsatzvolumen von 34,1 Mrd. Euro stellte die Dialog Consult/VATM-Marktanalyse hier einen Anstieg von 1,8 Prozent zum Vorjahr fest. Wachstumstreiber ist vor allem der Ausbau von Breitbandanschlüssen auf Glasfaserbasis. Im Jahr 2016 stieg die Anzahl der Glasfaseranschlüsse bis zum Gebäude (FttB) oder bis zur Wohnung (FttH) in Deutschland um 28,1 Prozent auf 2,7 Millionen.

3.1.3 Wertschöpfungsentstehung und Wertschöpfungsverwendung

G4-EC1*

Der ENTEGA-Konzern generierte im Geschäftsjahr 2016 eine Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) von 1.585,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.584,0 Mio. Euro). In der nur geringfügigen Abweichung zum Vorjahr gleichen sich der Rückgang der Umsatzerlöse um 20,2 Mio. Euro und die um 21,8 Mio. Euro gestiegenen Erträge aus Bestandsveränderungen der unfertigen Leistungen annähernd gegenseitig aus. Beide Veränderungen sind von der Fertigstellung eines für die Gemeinde Fürth erstellten Glasfasernetzes im Jahr 2015 beeinflusst.

Des Weiteren sanken die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr durch die Entkonsolidierung von einer Wind- und drei Solarparkgesellschaften, die im Vorjahr noch mit 13,3 Mio. Euro zu den Konzernumsätzen beigetragen hatten, sowie durch den mengengetriebenen Rückgang der Handelsumsätze um 30,5 Mio. Euro. Gegenläufig erhöhten sich die Umsätze im Energievertrieb und den Netzen um 39,7 Mio. Euro. Etwas überproportional zur Gesamtleistung stieg der Materialaufwand um 8,2 Mio. Euro bzw. 0,7 Prozent auf 1.245,9 Mio. Euro.

Wertschöpfungsentstehung

ENTEGA-Konzern, in Tsd. Euro

	ENTEGA-Konzern		
	Tsd. EUR		
	2014	2015	2016
Gesamtleistung	1.616.177	1.584.040	1.585.406
Sonstige und außerordentliche Erträge	110.494	73.742	52.867
Materialaufwand	-1.255.666	-1.237.723	-1.245.943
Abschreibungen	-65.862	-56.072	-62.972
Sonstiger und außerordentlicher Aufwand	-177.259	-121.724	-111.362

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) wurden im Jahr 2016 Erträge in Höhe von 6,0 Mio. Euro unter den Umsätzen ausgewiesen, die zuvor noch unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt worden wären. Da die Vorjahreszahlen nicht angepasst wurden, ist die Vergleichbarkeit in diesem Punkt eingeschränkt.

Die sonstigen Erträge als wesentlicher Bestandteil der sonstigen und außerordentlichen Erträge sind in beiden Jahren stark von Einmaleffekten geprägt. Insgesamt ist das Niveau entlastender Einmaleffekte planmäßig rückläufig. Im Geschäftsjahr 2016 konnten Erträge aus der Zuschreibung und dem anteiligen Verkauf von regenerativen Erzeugungskapazitäten in Höhe von 11,7 Mio. Euro vereinnahmt werden. Im Vorjahr waren in dieser Position Erträge von 11,9 Mio. Euro aus der Veräußerung dreier französischer Windparks und der Beteiligung an der Aschaffenburgener Versorgungs-GmbH enthalten sowie Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen von 8,1 Mio. Euro. Zudem fielen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit 11,5 Mio. Euro deutlich geringer aus als im Vorjahr mit 19,4 Mio. Euro. Schließlich wirkte sich im Berichtsjahr der Effekt aus der erstmaligen Anwendung des BilRUG in Höhe von 6,0 Mio. Euro mindernd auf die sonstigen betrieblichen Erträge aus.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken u.a. durch Einsparungen in den Bereichen IT, Miete und Werbung sowie aufgrund höherer Zuführungen zu Rückstellungen.

Im ENTEGA-Konzern belaufen sich die Personalaufwendungen des Geschäftsjahres 2016 auf insgesamt 141,3 Mio. Euro, was einen Rückgang zum Vorjahr von 25,0 Mio. Euro bzw. 15 Prozent darstellt. Während sich die Mitarbeiterzahl zum 31.12. von 2.007 auf 1.984 verringerte, ist der Rückgang des Personalaufwands im Wesentlichen auf das Ansteigen des Zinssatzes für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen im Rahmen einer Änderung der gesetzlichen Grundlagen zurückzuführen. Nach alter Gesetzeslage wäre der Personalaufwand für 2016 um 29,1 Mio. Euro höher ausgefallen.

Das Konzernergebnis liegt mit 22,3 Mio. Euro um 3,9 Mio. Euro bzw. 21,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Nach den von einigen Aspekten der Energiewende belasteten Ergebnissen in den Jahren 2012 und 2013 sowie dem von der Restrukturierung geprägten Jahr 2014 zeigt sich nun ein nachhaltig positiver Ergebnistrend. Der ENTEGA-Konzern hat den Turnaround erfolgreich gemeistert.

Wertschöpfungsverwendung*ENTEGA-Konzern, in Tsd. Euro*

	ENTEGA-Konzern		
	Tsd. EUR		
	2014	2015	2016
An Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Soziales)	153.340	166.293	141.340
An Kreditgeber (Zinsaufwand)	60.838	52.731	47.326
An den Staat (Steuern, Abgaben)	24.124	4.804	7.003
Jahresüberschuss	-10.418	18.435	22.327

3.1.4 Geschäftsverlauf

Auch das Geschäftsjahr 2016 war für den ENTEGA-Konzern von einer zunehmenden Wettbewerbsintensität im Energievertrieb und weiterhin geringen Erzeugerpreisen für Strom geprägt, was sich belastend auf bereits getätigte Investitionen in einzelnen Erzeugungskapazitäten und auf langfristige Stromlieferverträge auswirkt.

Entsprechend konsequent wurde die bereits im Jahr 2013 begonnene Vorwärtsstrategie auch 2016 weiterverfolgt. Alle Geschäftsfelder haben die Maßnahmenumsetzung aktiv vorangetrieben. So konnten von den insgesamt rund 300 definierten Maßnahmen 225 bis Ende des Jahres 2016 umgesetzt werden. Die für dieses Jahr vorgesehenen Ziele der Vorwärtsstrategie sind vollumfänglich erreicht worden.

Im Einzelnen war das Geschäftsjahr geprägt von einer Ausrichtung des Konzerns auf die Chancen und Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung über alle Geschäftsfelder hinweg. In der Erzeugung wurden Wachstumspotenziale im Bereich der Erneuerbaren weiter genutzt und durch parallele Transaktionen mit konzernfremden Investoren Projektrenditen frühzeitig vereinnahmt. Durch diese Kombination von Ausbau und De-Leveraging können die nötigen Investitionen in die Energiewende erreicht werden, ohne die Finanzierungsstruktur des Konzerns weiter zu belasten. Im Vertrieb wurde die Strategie der Fokussierung auf die Region weiter vorangetrieben, zunehmend ergänzt um neue, innovative Energiedienstleistungen und die Neuausrichtung des Bereichs Telekommunikation, um Synergien zwischen den Produktwelten zu erreichen.

Diese Ausrichtung an unseren strategischen Zielen bei gleichzeitiger operativer Exzellenz und Kostenkontrolle lässt sich im Geschäftsjahr 2016 an unseren steuerungsrelevanten Leistungsindikatoren ablesen. In diesem Jahr erwirtschaftete der ENTEGA-Konzern ein EBIT von 74,0 Mio. Euro und erreicht damit deutlich mehr als den um die Effekte des BilRUG bereinigten Planwert von 70,2 Mio. Euro. Auch der Jahresüberschuss liegt mit 22,3 Mio. Euro entsprechend über den geplanten 16,4 Mio. Euro.

3.1.4.1 Geschäftsfeld Erzeugung

Der ENTEGA-Konzern hat auch im Jahr 2016 den Bereich der regenerativen Energieerzeugung weiter ausgebaut. Zum Ende des Geschäftsjahres befanden sich insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 284 MW elektrischer Leistung in Bau bzw. Betrieb, womit sich dieser zentrale nichtfinanzielle Leistungsindikator im Vergleich zum Vorjahr um 34 MW erhöhte.

Mit Global Tech I ist der ENTEGA-Konzern am ersten frei finanzierten Offshore-Windpark in Deutschland beteiligt. Nachdem der Offshore-Windpark im September 2015 offiziell eingeweiht wurde, sind im Berichtsjahr im Rahmen der Anlaufphase weitere Maßnahmen zur Erreichung des Regelbetriebs umgesetzt worden. Allein der von der ENTEGA gehaltene Anteil des Windparks kann rechnerisch mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen.

Beim weiteren Ausbau der regenerativen Energien legt der ENTEGA-Konzern seinen Schwerpunkt auf die Onshore-Windenergie. Im Dezember 2016 wurde der Windpark Hausfirste im Kaufunger Wald (Nordhessen) in Betrieb genommen. Der Windpark besteht aus zehn Windenergieanlagen und hat eine Gesamtleistung von 30 MW. Südlich von Darmstadt hat die ENTEGA Regenerativ die Planung für den Windpark in Wald-Michelbach vorangetrieben und im Dezember 2016 die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb eines Windparks mit fünf Windenergieanlagen erhalten.

Wie bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt, legt der ENTEGA-Konzern im Rahmen des Ausbaus der regenerativen Energien neben der eigenen hohen Wertschöpfung insbesondere bei Projektentwicklung und Betrieb weiterhin einen besonderen Fokus auf die Schaffung von Akzeptanz und Transparenz der Energiewende bei den Bürgern vor Ort. So werden Verhandlungen zur Beteiligung an Windparkprojekten mit unterschiedlichen Genossenschaften geführt. Darüber hinaus hat der ENTEGA-Konzern im Berichtsjahr eine Bürgerbeteiligungsplattform implementiert, mit der Projektanteile zunächst in Form von Darlehen gezeichnet und verwaltet werden können. Als erstes Projekt hat die ENTEGA NATURpur über eine Online-Plattform die Vergabe von Darlehen an die Gesellschaft im Gesamtvolumen von 1,0 Mio. Euro am Markt für interessierte Bürger und Kunden ermöglicht. Die dadurch erhaltenen Finanzmittel sollen zum weiteren Ausbau von nachhaltigen Projekten insbesondere mit Schwerpunkt Photovoltaik und Wind genutzt werden.

Neben der Bürgerbeteiligung kommen bei größeren Transaktionen auch institutionelle Investoren zum Zug. 2016 wurden je 51 Prozent der Anteile an drei Solarparks und einem Windpark an eine Kapitalverwaltungsgesellschaft veräußert und damit ein Teil der Projektrendite bereits frühzeitig vereinnahmt. Sowohl die technische als auch die kaufmännische Betriebsführung liegen weiterhin bei der ENTEGA.

Neben der regenerativen Stromerzeugung hat die ENTEGA in den Vorjahren in zwei hochmoderne Gaskraftwerke investiert. Das Gasturbinenkraftwerk Darmstadt (GTKW) sowie das Gemeinschaftskraftwerk Irsching (GKI, ENTEGA-Geschäftsanteil: 9,0 Prozent) leiden jedoch ökonomisch weiterhin unter der aktuellen Situation im Strommarkt. Die ENTEGA und ihre Partner haben, wie in den vergangenen Jahren, in direkten politischen Gesprächen und über Interessenverbände intensiv daran gearbeitet, die zur Sicherstellung ausreichender regionaler und nationaler Leistungsbereitstellung erforderlichen Veränderungen herbeizuführen. Leider finden die dazu notwendigen Anpassungen nach wie vor wenig Verankerung in den gesetzlichen Rahmenbedingungen, sodass sich die Situation der modernen ressourcenschonenden konventionellen Kraftwerke im regulären Marktumfeld in den kommenden Jahren voraussichtlich wenig ändern wird.

Das GTKW ist weiterhin von der Bundesnetzagentur als systemrelevantes Kraftwerk eingestuft. Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen wurde das Kraftwerk in den letzten Monaten des Jahres wiederholt durch den zuständigen Netzbetreiber zur Erhaltung der Netzstabilität abgerufen. Nachdem die Verhandlungen über eine angemessene Vergütung für den Weiterbetrieb mit der Bundesnetzagentur bereits Anfang 2016 starteten, wird ein interessengerechter Abschluss mit einer vertraglichen Grundlage im Laufe des Jahres 2017 erwartet.

Der Vertrag zur Vermeidung der Stilllegung des GKI zwischen der Betreibergesellschaft und TenneT ist im Frühjahr 2016 ausgelaufen. Auch dieses moderne GuD-Kraftwerk ist nach wie vor als systemrelevantes Kraftwerk eingestuft, womit eine vorläufige Stilllegung untersagt ist. Die Gesellschafter des GKI arbeiten weiterhin an Konzepten und stehen in Gesprächen mit der Bundesnetzagentur und dem Netzbetreiber, zu welchen kommerziellen Bedingungen der Weiterbetrieb als systemrelevantes Kraftwerk in 2017 und den Folgejahren erfolgen kann.

Auch das Jahr 2016 stand im Zeichen des weiteren Wachstums im Bereich Wärme. So wurden zusätzliche Contracting-Anlagen bei Darmstadt Rot-Weiß, im Schwarzen Weg und in der Hölgesstraße in Darmstadt sowie im Kappesgärtenweg in Groß-Umstadt in Betrieb genommen. Auch Sonderlösungen wie die Rasenheizung beim SV Darmstadt 98 wurden planmäßig gebaut und sorgen jetzt für einen frostfreien Trainingsplatz. Das Produkt Wärme-Contracting wurde speziell für größere Liegenschaften der Wohnungswirtschaft und der öffentlichen Hand entwickelt und am Markt platziert. Erste positive Rückmeldungen liegen bereits vor. Der erste Abschnitt der neuen Fernwärmeleitung durch das Johannesviertel für den Anschluss an das TU-Netz wurde geplant, ausgeschrieben und gebaut. Die Planungen für den zweiten Abschnitt mit Anschluss der Schulinsel und der Klinik sind auch bereits abgeschlossen und befinden sich in der Ausschreibung. Der Ausbau der Lincoln-Siedlung in Darmstadt wird durch notwendige Umlagungen der Fernwärmeleitungen vorbereitet.

3.1.4.2 Geschäftsfeld Energie und Handel

Im Vertrieb von Strom und Gas ist es im Geschäftsjahr 2016 gelungen, sich in einem mehr als herausfordernden Marktumfeld weiter erfolgreich zu behaupten. Dies gelingt u. a. durch eine weitere Fokussierung und Stärkung der bereits seit 2013 eingeschlagenen Strategie der Konzentration auf das Stammgebiet (Rhein-Main-Neckar-Gebiet) sowie der selektiven Nutzung attraktiver Vertriebschancen darüber hinaus. Günstige Preise, hohe Qualität und ausgezeichneter Service – mit diesen Attributen verbinden die Kunden heute ENTEGA.

Das Erreichen und Halten günstiger Preise für den Endkunden im Strom- und Gasvertrieb wurde durch die ENTEGA Energie im Jahr 2016 durch die faire Weitergabe niedrigerer Beschaffungskosten und die konsequent durchgeführte weitere Optimierung interner Prozesse erreicht. So konnten die Strompreise im Privatkundenbereich nach der Preissenkung im Vorjahr stabil gehalten werden. Die Gaspreise wurden im Grundversorgungstarif zum 1. Oktober 2016 gesenkt, wodurch ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 20 MWh rund 173 Euro pro Jahr einspart.

Neben der attraktiven Preisgestaltung haben die Fortführung der Treuekampagne aus dem Vorjahr sowie die aktive Kundenberatung zu Tarifwechsellmöglichkeiten zu einer erneuten Steigerung des Kundenbindungsindex als zentralem nichtfinanziellen Leistungsindikator geführt. Nachdem dieser Index im Jahr 2014 mit 75,6 Punkten erstmals in den Fokus gerückt wurde, konnten nach der Verbesserung auf 78,5 im Jahr 2015 nun sogar 80,0 Punkte erreicht werden. Damit gehört die ENTEGA Energie auch in diesem Bereich zu den nachhaltigsten Energieversorgern im bundesweiten Vergleich.

Auch die Akquisen konnten im Jahr 2016 deutlich gesteigert werden. Hier führten der Einstieg in den bundesweiten Heizstrommarkt, die Intensivierung der Onlinemaßnahmen und die Kooperation mit der ProSiebenSat.1 Media SE unter der neuen Marke „SimplyGreen“ zu einer erfreulichen Entwicklung. Daneben konnten vor allem im zweiten Halbjahr die Vertriebsmaßnahmen im Energiedienstleistungsbereich gesteigert werden.

Auch im Geschäftskundensegment konnten trotz des schwierigen Marktumfeldes die Absatzmengen im Jahr 2016 nahezu stabil gehalten werden. Gleichzeitig wurde der Ausbau des Beratungsgeschäftes weiter vorangetrieben, um sich vom Wettbewerb abzuheben und eine höhere Kundenbindung zu erreichen.

Für die gute Servicequalität und Kundenorientierung erhielt die ENTEGA Energie auch im Jahr 2016 mehrfache Auszeichnungen. So bestätigten der TÜV Rheinland und das Deutsche Institut für Service-Qualität den guten Kundenservice der ENTEGA Energie. Für die Produktqualität der Ökostromtarife erhielt die ENTEGA Energie erneut das ok-power-Gütesiegel sowie die Klimaneutral-Zertifizierung des TÜV Rheinland für die klimaneutralen Erdgastarife. Darüber hinaus wurde 2016 die erneute Zertifizierung zum „Wegbereiter der Energiewende“ durch den TÜV SÜD erreicht. Diese ganzheitliche Unternehmenszertifizierung stellt ein hohes Differenzierungsmerkmal gegenüber anderen Energieversorgern dar.

Im Bereich Telekommunikation war das Geschäftsjahr 2016 von der Umsetzung der Ende 2015 initiierten strategischen Neuausrichtung geprägt.

Ein wesentlicher Meilenstein war hier die Anpassung der Aufbauorganisation mit der konsequenten Ausrichtung des Organisationsmodells an den definierten vier Kundensegmenten (Privatkunden, Geschäftskunden, Key Accounts und Carrier) und der Wettbewerbsstrategie. Die Umsetzung wurde zum Ende des dritten Quartals abgeschlossen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Etablierung eines Produktmanagementprozesses, um zu gewährleisten, dass neue Produkte und Services zukünftig den Kundenanforderungen und Markterfordernissen entsprechen. Gleichzeitig wurde mit dem Ziel einer höheren Standardisierung eine Produkt- und Portfoliobereinigung gestartet.

Nach der Vectoring-2-Entscheidung der Bundesnetzagentur wurden die daraus resultierenden Chancen und Risiken für die Breitbandgebiete an der Bergstraße und im Odenwald bewertet und die weitere Vorgehensweise einvernehmlich mit den kommunalen Partnern abgestimmt. Im Ergebnis hat die ENTEGA Medianet für die Breitbandgebiete IKbit und Brenergo eine notarielle Ausbauerklärung gegenüber der Bundesrepublik Deutschland abgegeben.

Im Auftrag der Stadt Darmstadt wurde wie geplant der Stadtteil Wixhausen zum 1. Dezember 2016 mit Glasfaser (FttC) erschlossen und die Vermarktung an die Kunden gestartet.

Im Energiehandel wurde die in den vorangegangenen Jahren konsequent gesteigerte Prozessqualität und die optimierte Prozessarchitektur erfolgreich in die Automatisierung der Handelsaktivitäten überführt. Die Automatisierung ermöglicht schnellere Reaktionen auf Prognoseanpassungen und Marktbewegungen, sodass bei geringerer Fehleranfälligkeit die gesamte Prozessgeschwindigkeit steigt. Seit Ende 2016 bietet der Konzern über die citiworks Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie Direktvermarktern die Umsetzung von Beschaffungs- und Handelsprozessen durch einen vollautomatisierten 24/7-Viertelstundenhandel als Dienstleistung an.

3.1.4.3 Geschäftsfeld Netze

Die e-netz Südhessen hat im Berichtsjahr die Umsetzung der bereits im Geschäftsjahr 2014 begonnenen „Vorwärtsstrategie“ mit dem Ziel vorangetrieben, die strategische Ausrichtung mit Einspar- und Wachstumspotenzialen im Geschäftsfeld Netze weiterzuentwickeln. Damit einher gehen die konsequente Fortsetzung bei der Optimierung der operativen Prozesse und des Lagerbereichs sowie eine Überarbeitung des Standortkonzepts für das Verwaltungsgebäude am Dornheimer Weg. Zudem wurden mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 weitere kostenseitige und regulatorische Verbesserungen erreicht, indem die Struktur des Pachtverhältnisses zwischen ENTEGA Netz AG und e-netz Südhessen überarbeitet wurde.

Die zunehmende Digitalisierung zeigt sich im Geschäftsfeld Netze insbesondere in den Vorbereitungen für die geplante Integration intelligenter Messsysteme („Smart Meter-Rollout“). Die e-netz Südhessen hat in diesem Zusammenhang am 20. Dezember 2016 die Aufnahme der Grundzuständigkeit für den Messstellenbetrieb zum 1. Juli 2017 hinsichtlich des Strom- und Gasverteilnetzes gemäß § 4 Abs. 1 MsbG gegenüber der Bundesnetzagentur angezeigt. Hierzu wurden im Berichtsjahr bereits die ersten Maßnahmen gemeinsam mit der COUNT+CARE ergriffen, um die weitere Umsetzung in den nächsten Jahren zu gewährleisten.

Bereits mit Vertrag vom 27. August 2015 wurde das Stromverteilnetz der Stadt Gernsheim mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 von der EWR Netz GmbH an die ENTEGA Netz AG veräußert. Der Netzbetrieb wurde zum gleichen Stichtag von der EWR Netz GmbH auf die e-netz Südhessen übertragen. Im Zuge dieses Netzübergangs erfolgte im Berichtsjahr 2016 der Übergang der Erlösobergrenze.

3.1.4.4 Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführung

Im Gegensatz zu dem durch lange Hitze- und Trockenperioden geprägten Vorjahr war 2016 hinsichtlich der Niederschlagsmenge ein normales Jahr. In der Trinkwasserversorgung sank folgerichtig die von der ENTEGA AG abgegebene Menge um 0,3 Mio. Kubikmeter auf 13,4 Mio. Kubikmeter. Stärker noch beeinflusste der stärkere Niederschlag aber die von der ENTEGA Abwasserreinigung gereinigte Abwassermenge, diese stieg gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent von 13,7 Mio. Kubikmeter auf 15,5 Mio. Kubikmeter.

In der Entsorgung organischer Abfälle und Klärschlämme hatte die Konzerngesellschaft MW-Mayer GmbH mit 71.919 Tonnen gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 21 Prozent zu verzeichnen. Dies ist überwiegend auf den Verkauf einer Kompostanlage in Tagewerben zurückzuführen.

3.1.5 Auswirkungen des Klimawandels

G4-EC2*

Die **e-netz Südhessen** verfügt über eine nahezu 99-prozentige Erdverkabelung. Auswirkungen durch den Klimawandel in Form vermehrter Stürme und anderer Extremwetterlagen sind daher nicht zu erwarten. Da das Netzgebiet nach heutigem Stand nicht in hochwassergefährdeten Regionen liegt, sind auch hier keine negativen Auswirkungen zu erwarten. Ob sich durch den Klimawandel das Konsumverhalten der Kunden verändert (z. B. Wandel von Heizung zu Klimatisierung), ist noch nicht zu erkennen.

Schon heute sind klimatische Veränderungen zu beobachten. Die mildere Witterung in Verbindung mit langanhaltenden Hitzeperioden und häufigen Extremwetterlagen hat sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf den ENTEKA-Konzern. Die **ENTEKA Gebäudetechnik** sieht gute Chancen, den Umsatz aus Klima- und Kälteanlagen in der gewerblichen Wirtschaft wie auch im Bereich der komfortorientierten Privatkunden steigern zu können. Andererseits spürt **ENTEKA Energie** die Folgen des Klimawandels in Form schwankender Erdgasabsätze im Privatkundengeschäft. Das Erdgasgeschäft ist wetterabhängig, die klimatischen Veränderungen erschweren daher Prognosen und Planung.

Gleichzeitig bietet das Umwelt- und Klimabewusstsein der Bevölkerung aber auch Potenzial für attraktive Angebote für Energieeffizienzlösungen; vor allem in der Kombination mit der Lieferung von Ökostrom. Darauf richtet sich ENTEKA Energie mit Angeboten wie „ENTEKA Wärme komplett“, „ENTEKA Solarstrom komplett“ oder „ENTEKA Smart Home“ aus.

Im Geschäftsfeld **Erzeugung** setzen wir weiter konsequent auf regenerative Energien. Da die Förderung von Solarenergie und Biogasanlagen stark zurückgegangen ist, lag der Fokus unserer Aktivitäten in 2016 auf Windenergie. Seit der Nordsee-Windpark Global Tech I am Netz ist, liegt der Schwerpunkt neuer Projekte nun verstärkt an Land mit regionalem Fokus.

Für unsere **Biogasanlagen** stellen negative Wettereinflüsse, Schädlingsbefall sowie die geringere Verfügbarkeit von Wasser und damit Ernteausfälle sowie Mindererträge bei nachwachsenden Rohstoffen wesentliche Risiken dar. Wir wirken dem u. a. mit der Erprobung alternativer Substrate entgegen.

Durch den Klimawandel ist auch in Südhessen zukünftig mit längeren Trocken- und Hitzeperioden zu rechnen. Dies wird zu höheren Spitzenabnahmen von **Trinkwasser** führen. Die Hitzeperiode im Sommer 2015 war hierfür ein Vorbote. Dem trägt ein aktives Grundwassermanagement unseres Wasservorlieferanten und Partners Hessenwasser durch Infiltration von Rheinwasser im Hessischen Ried Rechnung. In der Innenstadt von Darmstadt werden zur Sicherung des erhöhten Spitzenbedarfs die Druckzonen neu geordnet. In einem ersten Schritt wurden hierzu eine Hauptleitung erneuert und das Pumpwerk an der Öttinger Villa umgebaut.

Der Klimawandel und die damit verbundenen Wetterextreme können sich ebenso direkt und indirekt auf die Gesundheit der Menschen auswirken. Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – soweit es in unserer Hand liegt – vor möglichen gesundheitlichen Folgen bestmöglich schützen. Um in Zukunft klimatisch bedingte Belastungen im Arbeitsalltag unserer Beschäftigten zu minimieren, hat das Nachhaltigkeitsmanagement der ENTEKA ein Projekt initiiert, bei dem eine konzernweite Strategie für den Umgang mit potenziellen Risiken erarbeitet werden soll. Dafür werden zunächst die vorhandenen Präventionskonzepte unter dem Aspekt des Klimawandels und dessen Auswirkungen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Wir tragen die Verantwortung für unsere Belegschaft und müssen den Arbeitsplatz individuell so gestalten, dass psychische und physische Gesundheitsgefährdungen möglichst gering sind. Unser Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes. Neben den gesundheitlichen Folgen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir in einem zweiten Schritt die klimatischen Auswirkungen auf unsere Anlagen sowie auf Kunden untersuchen.

3.1.6 Betriebliche Altersversorgung und öffentliche Zuschüsse

G4-EC3* / G4-EC4

Betriebliche Altersversorgung

Seit vielen Jahren ist die betriebliche Altersvorsorge bei der HEAG Pensionszuschusskasse WVaG (PZK) und der Zusatzversorgungskasse (ZVK) der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Belegschaft des ENTEKA-Konzerns ein wichtiges Standbein zur finanziellen Absicherung im Alter. Darüber hinaus ist sie für die Bindung an das Unternehmen wichtig. Sie wird von rund 80 Prozent der Beschäftigten in Anspruch genommen.

Werden die Voraussetzungen erfüllt, beteiligen sich die Konzerngesellschaften mit einem Arbeitgeberanteil (3,75 Prozent vom PZK-pflichtigen Entgelt bei der PZK und 5,7 Prozent vom ZVK-pflichtigen Entgelt bei der ZVK) an der betrieblichen Altersversorgung ihrer Beschäftigten. Weitere Details zu den Pensionsverpflichtungen werden im Jahresabschluss 2016 des ENTEKA-Konzerns erläutert.

Für einen geschlossenen Bestand an Beschäftigten besteht eine Direktzusage. Zusätzlich haben die Beschäftigten die Möglichkeit der Entgeltumwandlung. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (PZK und ZVK) betragen jährlich konzernweit ca. 5 Mio. Euro.

Zuschüsse der öffentlichen Hand

Der ENTEKA-Konzern hat im Jahr 2016 Zuschüsse der öffentlichen Hand in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) erhalten.

3.2 Marktpräsenz

G4-EC5 / G4-EC6

Verhältnis von Einstiegsgehältern zum Mindestlohn

Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsgerecht und fair entlohnen. Dabei soll jegliche Diskriminierung vermieden werden. Tatsächlich liegen die Einstiegsgehälter unserer ausgelernten Auszubildenden weit über dem Durchschnitt: im Vergleich zu den Angaben des Statistischen Bundesamtes für den Mindestlohn West im Elektrohandwerk um mehr als ein Drittel. Die Gesellschaften innerhalb des ENTEGA-Konzerns sind – mit Ausnahme der ENTEGA Medianet und der MW-Mayer – tarifgebunden. Aber auch die Vergütung der Beschäftigten der ENTEGA Medianet liegt deutlich über dem Mindestlohn.

Anteil der lokal angeworbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir fühlen uns der Region verpflichtet. Dies zeigt sich in der Förderung vieler sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Projekte ebenso wie in der Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Betriebsstätten und Tochtergesellschaften des ENTEGA-Konzerns am Standort Darmstadt angesiedelt ist. Damit einhergehend kommen auch die Beschäftigten mehrheitlich aus dem Raum Darmstadt und der näheren Umgebung. Dies gilt ebenso für viele Führungskräfte.

3.3 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

G4-EC7 / G4-EC8

Wir wollen die Menschen in der Region Rhein-Main-Neckar ökologisch verträglich mit Erdgas, Strom, Wärme und Wasser versorgen und ihnen moderne Kommunikation ermöglichen. Sie dürfen sich darauf verlassen, dass wir dies zuverlässig und sicher bewerkstelligen. Daher investieren wir in stabile Netze. Unsere technischen Kompetenzen im Rohr- und Anlagenbau sowie bei Bau und Betrieb von Netzen sind Grundlage dafür, dass wir unsere Aufgaben als Verteilnetzbetreiber erfolgreich wahrnehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der e-netz Süd Hessen planen, bauen und betreiben die Verteilnetze in unserem Versorgungsgebiet.

Infrastrukturinvestitionen

ENTEKA-Konzern, in Euro

	ENTEKA-Konzern		
	EUR		
	2014	2015	2016
Strom- und Erdgasnetz	8.545.328	26.475.054	34.206.386
Telekommunikationsnetz	2.796.557	2.976.593	3.735.870
Wasser- und Wärmenetz	5.381.611	7.946.747	4.950.335

Der Bau und der Betrieb von Anlagen und Netzen beeinflussen zwangsläufig die Qualität von Luft, Boden, Gewässern und Biodiversität. Hier wollen wir durch klimafreundliche, energieeffiziente und wirtschaftliche Lösungen unseren Beitrag für die weitere Verbesserung der Infrastruktur in der Region Rhein-Main-Neckar leisten.

Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen

Als regional verankertes Unternehmen wirken sich unsere Aktivitäten deutlich positiv auf die lokale Wirtschaft aus. So beliefern Landwirte aus der Umgebung unsere Biogasanlagen mit Substraten. Mit Service- und Wartungsleistungen an unseren Anlagen beauftragen wir nach Möglichkeit in der Region ansässige Firmen.

Bei der Projektfinanzierung regenerativer Anlagen beziehen wir gezielt die Sparkassen und Kreditinstitute vor Ort ein. So verbleibt ein Großteil der Wertschöpfung aus der langfristigen Finanzierung dieser kapitalintensiven Projekte in den lokalen Wirtschaftskreisläufen. Wir stärken damit die Sparkassen und Kreditinstitute, die mit ihrer regional geprägten kreditwirtschaftlichen Tätigkeit ein Schlüsselfaktor der Wirtschaft in ländlichen Gebieten sind.

Eine preiswerte und nachhaltige Trinkwasserversorgung ist wesentliches Element der Daseinsvorsorge und damit Voraussetzung für eine positive wirtschaftliche Gesamtentwicklung jeder Region. Gleiches gilt für unsere anderen Versorgungsleistungen im Energiebereich und unsere Dienstleistungen gegenüber den Kommunen und Kreisen.

Durch den vorausschauenden Breitbandausbau im Odenwaldkreis und im Kreis Bergstraße hat ENTEKA das Breitbandziel der Bundesregierung, 2018 schnelles Internet mit mindestens 50 Megabit pro Sekunde bereitzustellen, bereits erfüllt. Damit leistet ENTEKA einen umfassenden und nachhaltigen Beitrag zur Daseinsvorsorge sowie zur Chancengleichheit im digitalen Zeitalter für Bürger, Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen und Verwaltung. Insgesamt hat ENTEKA 15 Kommunen des Odenwaldkreises und 10 Kommunen im Kreis Bergstraße-Odenwald an eine schnelle Internet-Anbindung angeschlossen.

Im Berichtszeitraum wurde seitens ENTEKA eine Ausbaupflichtung für den Nahbereich gegenüber der Bundesnetzagentur abgegeben. Damit stehen, voraussichtlich ab Herbst 2018, bis zu 100 Megabit pro Sekunde interessierten Privat- und Gewerbekunden zur Verfügung. Die im Vorjahr gewonnene Ausschreibung für den Breitbandausbau des Stadtteils Darmstadt-Wixhausen wurde zudem plangemäß zur Umsetzung gebracht. Der Ausbau wurde Ende 2016 abgeschlossen und die Vermarktung pünktlich zum Weihnachtsgeschäft gestartet.

3.4 Beschaffung

G4-EC9*

Wir können nicht nachhaltig sein, wenn unsere Beschaffungskette dies nicht ist. Denn ein Großteil der ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Lieferkette. Nachhaltigkeit in der Beschaffung ist daher ein Thema, das einerseits in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewinnt und andererseits allein aus Risikogründen ein vernünftiges betriebswirtschaftliches Kalkül darstellt.

Wir übernehmen Verantwortung innerhalb unserer Lieferkette, indem wir von unseren Zulieferern erwarten, dass sie selbst und in ihrer eigenen Lieferkette die Einhaltung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, Umweltschutz sowie Arbeitssicherheits- und Antikorruptionsbestimmungen sicherstellen und die Beziehungen zu regional ansässigen Lieferanten fördern und intensivieren. Grundlage dafür sind die [Verhaltensprinzipien für Lieferanten](#) im ENTEKA-Konzern, die Bestandteil einer jeden Auftragserteilung bzw. Ausschreibung unseres Zentraleinkaufs sind.

Um unser Lieferantenmanagement systematisch weiterzuentwickeln, haben wir ein Projekt mit der Universität Ulm durchgeführt. In dessen Rahmen haben wir unsere Lieferkette unter nachhaltigkeitsbasierten Risikoaspekten mit dem Ziel einer Implementierung nachhaltigkeitsrelevanter Steuerungsgrößen im Beschaffungsprozess analysiert.

Auf Basis des Projekts mit der Universität Ulm befragen wir in regelmäßigen Abständen unsere A-Lieferanten zu Nachhaltigkeitsaspekten. Inhalte sind zum Beispiel die Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO und der Prinzipien des Global Compact sowie Angaben zu Umwelt- und Energiemanagementsystemen und zum Treibhausgas-Management. Die Fragebögen werden von den Lieferanten online ausgefüllt, mit einem Scoring-Modell bewertet und gehen letztendlich in die Gesamtbewertung der Lieferanten durch den Zentraleinkauf ein. An der in 2016 durchgeführten Befragung haben sich insgesamt 134 Lieferanten beteiligt und ein durchschnittliches Scoring von 63% erreicht.

Zukünftig wollen wir mit diesem Instrument unmittelbare negative Auswirkungen in unserer Lieferkette und damit mittelbar potenzielle negative Auswirkungen für den ENTEKA-Konzern weitestgehend vermeiden. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter, indem wir mit dieser Methode Anreize für unsere wichtigsten Lieferanten setzen, um soziale und ökologische Aspekte im eigenen Unternehmen zu stärken.

Ausgaben für lokale Lieferanten

Unsere Rohstoffe und Vorprodukte sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden konzernweit zentral eingekauft. Erzeuger, Lieferanten und Händler, von denen wir Waren und Dienstleistungen beziehen, stammen fast ausschließlich aus Europa. Oberhalb zum Teil gesetzlich vorgeschriebener Volumina werden Aufträge europaweit ausgeschrieben. Grundsätzlich streben wir eine Zusammenarbeit mit Lieferanten aus der Region an. Die Energie für unsere Kunden beziehen wir über bestehende, zum Teil länger laufende Festverträge und über die Börse.

Im Geschäftsfeld Biogas spielt die regionale Erzeugung nachwachsender Rohstoffe eine zentrale Rolle. So werden die Biogasanlage Wixhausen von einem Landwirt und ca. 40 Vorlieferanten und die Biogasanlage Semd von 25 Landwirten beliefert. Deren Standorte befinden sich im unmittelbaren Umkreis der Anlagen. Strom und Wärme aus Biogas werden in Anlagen der ENTEKA (Heizwerk Eberstadt, Gasturbine Arheilgen, BHKW Mörfelden) erzeugt.

Nach einer Untersuchung des Eduard Pestel Instituts für Systemforschung aus dem Jahre 2012 hat die Geschäftstätigkeit des ENTEKA-Konzerns erhebliche positive volkswirtschaftliche Effekte. Investitionen, Steuern, Abgaben sowie Löhne und Gehälter sorgen sowohl regional als auch bundesweit für eine Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Annähernd 2 Mrd. Euro fließen durch die geschäftlichen Aktivitäten des ENTEKA-Konzerns pro Jahr in den Wirtschaftskreislauf – ein Viertel davon in den Rhein-Main-Neckar-Raum.

Die Region profitiert darüber hinaus auch von der Auftragsvergabe an lokale und regionale Zulieferer. Gemessen am gesamten Einkaufsvolumen stammten 2016 etwa 28 Prozent aller über den Zentraleinkauf der ENTEKA beschafften Waren, Güter und Dienstleistungen von Zulieferern aus unserem Versorgungsgebiet. Das nützt großen Industrieunternehmen genauso wie kleinen Handwerksbetrieben. Auch wenn gewisse, durchaus kostspielige Güter und Materialien wie Transformatoren oder Kabel nur bei wenigen spezialisierten Herstellern bezogen werden können, die oft nicht aus der Region stammen, profitieren lokale und regionale Zulieferer von der Auftragsvergabe.

Für den Arbeitsmarkt ist ENTEKA ebenso von großer Bedeutung. So hängen neben den 1.984 Arbeitsplätzen im Konzern deutschlandweit weitere 20.000 Arbeitsplätze indirekt von unseren wirtschaftlichen Aktivitäten ab – davon etwa 8.000 im Rhein-Main-Neckar-Raum. Betrachtet man nur die Stadt Darmstadt, sind es immerhin noch ca. 4.000 Arbeitsplätze, die durch den ENTEKA-Konzern induziert sind.

3.5 Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit

G4-DMA* / EU10

Die Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit unserer Strom-, Fernwärme- und Erdgasnetze werden ebenso wie die Heizkraftwerke von unseren Kunden vor allem dann wahrgenommen, wenn sie ausfallen. Dabei geht es nicht nur um Komfort. Die Verfügbarkeit von Energie ist Rückgrat unserer Gesellschaft und vieler wirtschaftlicher Aktivitäten. Daraus ergibt sich für uns als Energieversorger eine besondere Verantwortung.

Darüber hinaus hätte eine geringe Zuverlässigkeit unserer Netze und Anlagen auch ökonomische Konsequenzen. Das beginnt beim Ausfall der Heizwerke, der im Extremfall zu einem Durchfrieren der angeschlossenen Gebäude führen kann. Und das endet beim sogenannten Qualitätsfaktor der Anreizregulierung, der über die Zuverlässigkeit unserer Netze Einfluss auf die uns von der Bundesnetzagentur zugestandenen Erlöse nimmt.

Wir ermitteln die Verfügbarkeit unserer Netze und Anlagen über Kennzahlen wie die Ausfallhäufigkeit (SAIFI) und die durchschnittliche Unterbrechungsdauer je angeschlossenen Kunden innerhalb eines Kalenderjahres (SAIDI).

Um die Zuverlässigkeit unserer Netze und Anlagen aufrechtzuerhalten, ergreift das Asset Management der e-netz Südhessen umfangreiche Maßnahmen:

- Wichtige Netzelemente und Anlagen werden redundant ausgelegt: Fällt ein Bauteil aus, übernimmt ein anderes – meist selbstständig – die Versorgung.
- Wir standardisieren die im Netz- und Anlagenbau verwendeten Materialien. Das führt nicht nur zu geringeren Kosten bei der Lagerhaltung und der Schulung unserer Monteure, sondern ermöglicht auch eine umfassende Vorhaltung von Ersatzteilen für den Störfall.
- Wir planen unsere Netze eher einfach als komplex. Mit anderen Worten: Wir versuchen, die Anzahl der Betriebsmittel im Netz möglichst gering zu halten. Das senkt die Betriebskosten und die Ausfallwahrscheinlichkeiten.
- Sollte die Versorgung aufgrund einer schwerwiegenden Störung massiv beeinträchtigt sein, setzen wir Notstromaggregate ein, um unsere Kunden weiterhin mit Strom bzw. Wärme zu versorgen.

Um die Effektivität unseres Managementansatzes zur Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit sowie der Maßnahmen zu deren Steigerung zu beurteilen, nutzen wir Kennzahlenvergleiche; entweder im Rahmen von Verbandsaktivitäten oder auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen.

Im Rahmen regelmäßiger Jour-fixe-Termine zwischen der Geschäftsführung der e-netz Südhessen und dem Vorstand für Personal und Infrastruktur, Andreas Niedermaier, sowie des jährlichen Zielvereinbarungsprozesses werden die Vollständigkeit und Genauigkeit der Zielerreichung bzw. des Managementansatzes festgestellt und – sofern notwendig – Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität definiert. Vor dem Hintergrund der Vorwärtsstrategie und dem damit verbundenen Ziel der Kostenreduktion betrachten wir bei der Bewertung des Managementansatzes nicht ausschließlich dessen Effektivität, sondern auch seine Effizienz.

Verhältnis von geplanter Kapazität und voraussichtlicher Nachfrageentwicklung

Im Projekt „Wärmeatlas“ testen wir, wie sich der Bedarf an Wärme am besten vorhersagen lässt. In Zusammenarbeit mit einem externen lokalen Ingenieurbüro haben wir die Potenziale der Fernwärme im heutigen Status abgebildet und durch Trendszenarien den voraussichtlichen Wärmebedarf unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie des Verbrauchsverhaltens bis 2025 projiziert. Aktuell beträgt der Anschlusswert aller unserer Wärmekunden 130 MW_{th}. Die dafür erforderliche gesicherte Leistung liegt bei ca. 95 MW_{th}, die installierte Leistung zurzeit bei ca. 180 MW_{th}. Diese Redundanz sichert die Verfügbarkeit. Das Fernwärmepotenzial wird bis 2025 auf ca. 150 MW_{th} gesicherte Leistung bzw. ca. 210 MW_{th} Anschlusswert geschätzt. Das mobilisierbare Absatzpotenzial beträgt somit in Summe ca. 300 MW_{th}/a. Dies würde eine Steigerung um ca. 50 Prozent gegenüber dem Status quo bedeuten.

3.6 Systemeffizienz

ENTEGA betreibt sowohl Strom- und Erdgasverteilnetze als auch ein Fernwärmenetz mit einspeisenden Heizwerken. Der Betrieb dieser Netze und Anlagen birgt unter dem Aspekt der Systemeffizienz durchaus voneinander abweichende Herausforderungen und Lösungsansätze.

3.6.1 Strom- und Erdgasverteilnetze

G4-DMA*

In den Strom- und Erdgasverteilnetzen ist Systemeffizienz vorrangig als kaufmännische Effizienz zu interpretieren. Und zwar deshalb, weil unser Fokus hier auf der Reduktion von Kosten und dem erfolgreichen Management regulatorischer Anforderungen liegt. Sicherlich spielt auch die technische Effizienz im Sinne von Netzverlusten eine Rolle. Diese lassen sich jedoch aufgrund der Investitionszyklen im Netz und der komplexen Strukturen nicht kurzfristig, sondern nur langfristig steuern. Sie stehen daher als Kennzahl im regulatorischen und operativen Kontext nicht im Mittelpunkt.

Es geht vielmehr um Fragen der Wartungsintensität und Lebensdauer von Betriebsmitteln, der Vorbeugung von Verlegefehlern sowie optimaler und in sich stimmiger Netzkonzepte. Die e-netz Südhessen setzt auf unterirdische Kabel anstelle oberirdischer Freileitungen und eine übersichtliche, einfache Struktur der Netze, die auch den Einsatz von Automatisierung jeweils einer kritischen Kosten-Nutzen-Analyse unterzieht. Aber auch die Anzahl der Betriebsmittel (Transformatoren etc.), die wir für den Betrieb der Netze einsetzen, ist unter Effizienzgesichtspunkten relevant. Hier gilt es, ein Optimum zu finden zwischen wenigen Betriebsmitteln und damit niedrigen Kosten einerseits und vielen Betriebsmitteln und damit im Ernstfall höheren Redundanzen und weniger störungsbetroffenen Kunden andererseits.

Alle diese Fragestellungen dienen nicht nur als Richtschnur für unsere Netzstrategie und -planung, sondern sind auch Gegenstand der uns von der Bundesnetzagentur zugestandenen Erlösobergrenze im Rahmen der Anreizregulierung. Diese bestimmt und fixiert unsere Einnahmenseite. Insofern sind die tatsächlichen Kosten des Netzbetriebs an den von der Bundesnetzagentur zugestandenen Erlösen auszurichten.

Wir steuern unsere Strom- und Erdgasverteilnetze hinsichtlich der Systemeffizienz daher basierend auf Kennzahlen, welche die Betriebskosten und die Anlagenintensität umfassen. Dies tun wir nicht nur vergangenheitsorientiert: Auf Basis von Lebensdaueranalysen der Betriebsmittel und Prognosen des regulatorischen Umfelds beziehen wir auch künftige Entwicklungen und Kosten in die Planung und Steuerung unserer Netze ein.

3.6.2 Fernwärme

G4-DMA*

Im Betrieb des Fernwärmenetzes und der einspeisenden Heizwerke findet die Systemeffizienz zwar auch Ausdruck in den Betriebskosten, aber hier ist die Kopplung an die technischen Netzverluste deutlich stärker. Das liegt auch daran, dass die technische Komplexität und die geographische Ausdehnung deutlich geringer sind als in den Strom- und Erdgasverteilnetzen.

Dabei stehen die Verluste im Fernwärmenetz nicht allein im Fokus unserer Betrachtung, sondern deren Verhältnis zur vom Kunden abgenommenen Wärme. Das liegt am wesentlichen Unterschied zwischen Strom-, Erdgas- und Fernwärmenetzen: Wärme lässt sich nicht ohne Trägermedium zum Kunden transportieren.

In unseren Heizwerken führen wir dem Trägermedium Wasser über die Verbrennung von Erdgas und anderen Brennstoffen Energie zu und transportieren das heiße Wasser durch die Fernwärmenetze zum Kunden. Der entnimmt dem heißen Wasser – meist über einen Wärmetauscher – Wärmeenergie und schickt über eine Rücklaufleitung das ausgekühlte Wasser an unsere Heizwerke zurück.

Beim Transport des Wassers durch das Fernwärmenetz geht unvermeidbar Wärme verloren. Diese Verluste lassen sich durch eine umfangreiche Isolation der Leitungen und die Einhaltung einer Mindesttiefe bei deren Verlegung reduzieren. Dabei sind die Verluste umso höher, je heißer das durch die Leitung fließende Wasser ist.

Entnimmt der Kunde dem heißen Wasser beispielsweise durch eine fehlerhafte Einstellung seiner Anlage nur wenig Wärmeenergie, ist das zu den Heizwerken rückfließende Wasser nicht nur warm, sondern heiß. Das führt zu höheren Wärmeverlusten im Netz und auch zu einer Verschlechterung des Wirkungsgrades unserer Heizwerke. Beides wirkt für uns kostensteigernd.

Dieser Effekt wird noch verstärkt, wenn den höheren Kosten durch Netzverluste und ineffiziente Erzeugung im Verhältnis geringere Erlöse gegenüberstehen. Denn Ursache des Problems ist eine geringe Ausnutzung des gelieferten Fernwärmewassers durch den Kunden. Dem tragen wir durch neue Messverfahren Rechnung, die nicht nur die Menge, sondern auch die dazugehörige Temperatur des rücklaufenden Wassers erfassen und dokumentieren.

Darüber hinaus untersuchen wir das Fernwärmenetz mit thermografischen Verfahren, um Abschnitte mit erhöhten Verlusten zu erkennen.

Grundlegende Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz im Fernwärmenetz und den Heizwerken sind:

- Einsatz hocheffizienter Erzeugungsanlagen in den Heizwerken
- Automatisierte und bedarfoptimierte Steuerung des Einsatzes der Heizwerke
- Kontinuierliche Bewertung der Betriebsparameter von Netzen und Anlagen sowie die darauf basierende Ableitung von Rückschlüssen auf Wartungs- und Erneuerungsmaßnahmen

Um unsere Maßnahmen zur Steigerung der Systemeffizienz sowohl der Strom- und Erdgasverteilnetze als auch des Fernwärmenetzes beurteilen zu können, nutzen wir auch Kennzahlenvergleiche. Entweder im Rahmen von Verbandsaktivitäten oder auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen.

3.6.3 Netzverluste und Wirkungsgrade

EU11 / EU12*

Das Gesamtstromaufkommen in dem von der e-netz Südhessen betriebenen Stromverteilnetz betrug im Berichtsjahr 3.624.418 MWh (Vorjahr: 3.557.229 MWh). Die Netzverluste beliefen sich auf 2,80 Prozent (Vorjahr: 2,59 Prozent) des Gesamtstromaufkommens.

Netzverluste im Stromverteilnetz

ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	2014	2015	2016
Netzverluste im Verteilnetz [%]	2,83	2,59	2,80
Stromaufkommen im Verteilnetz [MWh]	3.606.026	3.557.229	3.624.418

Wasserverluste sind ein Indikator für die Qualität der Infrastruktur. Die Verluste in unseren Trinkwassernetzen betragen 2016 rund 4 Prozent. Sie liegen damit deutlich unter dem vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) errechneten Durchschnitt von 6,6 Prozent (bezogen auf 2013). Der leitungsbezogene spezifische Wasserverlust beträgt $qv = 0,067 \text{ cbm}/(\text{km}\cdot\text{h})$ und liegt damit im niedrigsten Bereich („gering“) der dreistufigen Skala des DVGW-Regelwerks.

Durchschnittlicher Wirkungsgrad unserer Kraftwerke

ENTEGA-Konzern, in Prozent

	ENTEGA-Konzern		
	%		
	2014	2015	2016
Biogas, KWK (elektrisch)	34	34	33
Biogas, KWK (thermisch)	46	52	55
Erdgas (Spitzenlast), Gasturbine (elektrisch)	41	40	34
Erdgas (Spitzenlast), Kessel (thermisch)	92	92	92
Erdgas, GuD (elektrisch)	60	60	60
Erdgas, Kessel (thermisch)	90	90	90
Erdgas, KWK (elektrisch)	27	26	28
Erdgas, KWK (thermisch)	57	58	59
Heizöl, Kessel (thermisch)	82	83	83
Holzhackschnitzel (thermisch)	90	90	90
Klärgas, KWK (elektrisch)	28	28	31
Klärgas, KWK (thermisch)	46	48	47
Pellets (thermisch)	90	90	90

4 Ökologie

**Innerhalb der Energiewirtschaft sehen wir uns als Innovationstreiber
in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz.**

4.1 Papierverbrauch

G4-EN1 / G4-EN2

Im Berichtsjahr betrug der Gesamtpapierverbrauch im ENTEGA-Konzern 112 Tonnen (Vorjahr: 164 Tonnen). Der Rückgang im Vorjahresvergleich ist im Wesentlichen durch den Verzicht auf Couponhefte sowie den bewussteren Einsatz von Hausverteilungen zurückzuführen. In diesem Volumen sind die Verbräuche von Druckereien, die Agenturen zur Erstellung von Publikationen des ENTEGA-Konzerns beauftragen, nicht vollständig enthalten.

Der Anteil von Recyclingpapier ist im Berichtsjahr mit 95 Prozent gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.

Papierverbrauch

ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	2014	2015	2016
Verbrauch Nicht-Recyclingpapier [t]	11	5	5
Verbrauch Recyclingpapier [t]	154	159	107
Recyclingquote [%]	93	97	95

4.2 Energie

Energie ist der zentrale Aspekt unseres Geschäftsmodells: Wir erzeugen Strom auf Basis von erneuerbaren Energien, betreiben Energienetze und versorgen Privat- wie Geschäftskunden mit Energie und Energie(effizienz)dienstleistungen. Andererseits verbrauchen wir in unseren Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und mit unserem Fuhrpark selbst große Energiemengen.

Es ist daher selbstverständlich, die von uns für Kunden erbrachten Energieeffizienzdienstleistungen auch zum Maßstab unseres eigenen Handelns zu machen. Es ist unser Anspruch, Innovationstreiber der Energiewirtschaft in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz zu sein. Wir managen daher unseren Energieverbrauch aktiv, um Prozesse zu optimieren, Kosten zu reduzieren und Risiken zu minimieren.

4.2.1 Energiemanagementsystem

G4-DMA*

Der Vorstand der ENTEGA AG hat im September 2014 entschieden, ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 einzuführen. Im Dezember 2015 wurde es vom TÜV Rheinland zertifiziert.

Im ENTEGA-Konzern verfügen weitere Gesellschaften über zertifizierte Managementsysteme nach DIN EN ISO 14001 und nach DIN EN ISO 50001. Aufgrund der Novelle des EDL-Gesetzes sind darüber hinaus zahlreiche ENTEGA-Gesellschaften zu Energieaudits verpflichtet. Die Mehrzahl der Gesellschaften hat sich zu einem Energieeffizienznetzwerk zusammengeschlossen und wird von unserer Vertriebstochter ENTEGA Energie betreut.

Im Geltungsbereich des Energiemanagementsystems der ENTEGA AG befinden sich drei Standorte mit und 73 Anlagen ohne Personal. Die Vielzahl der Anlagen und deren Spektrum machen unser Energiemanagementsystem komplex. Im Anlagenbestand finden sich Biogas- und Kälteanlagen, Fernheizwerke, Holzhackschnitzel- und Pelletanlagen bis hin zu Pumpstationen und Druckerhöhungsanlagen zur Wasserversorgung.

Der Nutzen eines Energiemanagementsystems liegt in der systematischen Verbesserung der energiebezogenen Leistung, der Erhöhung der Energieeffizienz und der Optimierung der eigenen Energienutzung. Weitere Vorteile sehen wir in der verbesserten Transparenz aller Energieströme und der Optimierung der Prozesse. Durch unser Engagement erfüllen wir die Anforderungen des EDL-Gesetzes und profitieren von der Förderung des Gesetzgebers, z. B. durch die Spitzenausgleichs-Effizienzsystemverordnung (SpaEFV).

Die ENTEGA AG hat eine Managementbeauftragte Energie bestellt. Sie wird durch die Mitglieder eines bereichsübergreifenden Energieteams und durch die Prozessmanagerin unterstützt. So wird sichergestellt, dass die Zuständigkeit für alle energierelevanten Fragen gebündelt ist. Das Energieteam überblickt die Energiekosten und den Energieverbrauch. Mit einer Verantwortungsmatrix haben wir festgelegt und beschrieben, wer die anfallenden Aufgaben verantwortet.

Gesellschaftsübergreifend tauschen sich die Managementbeauftragten des ENTEGA-Konzerns im sogenannten „EQUA-Gremium“ aus. Sie suchen und schaffen Synergien, z. B. durch gemeinsame interne Audits und einheitliche Prozesse.

Energieaspekte, Energieziele und Energieleistungskennzahlen

Unser Energieverbrauch wird vor allem durch die Temperatur und unser Verhalten beeinflusst. Diese Einflüsse bezeichnen wir als Energieaspekte. Im Energiemanagementsystem der ENTEGA AG bewerten wir diese Einflussfaktoren nach einem festgelegten Schema. Bei der Einstufung helfen uns Kriterien wie die Beeinflussbarkeit und eine Priorisierung. Daraus leiten wir konkrete Energieziele ab.

Zur Überwachung und Messung der energiebezogenen Leistung nutzen wir angemessene Energieleistungskennzahlen (EnPI), z. B. Ermittlung der elektrischen und thermischen Wirkungsgrade anhand Energieinput und -output, spezifischer Strombezug, Gaserzeugung in kWh/t Substratinput, Stromverbrauch pro Quadratmeter Bürofläche. Die EnPI werden regelmäßig überprüft und mit der energetischen Ausgangsbasis (bei uns das Jahr 2014) verglichen. Die relevanten Bereiche der ENTEGA AG haben spezifische EnPIs aufgebaut und monitoren diese auch mit verschiedenen Lösungen. Im Energiemanagementsystem bauen wir darauf auf und bilden eine Klammer um das Thema EnPIs.

Überwachung und Bewertung

Unsere Prozesse prüfen wir systematisch auf Wirksamkeit und Einhaltung. Dazu werden Daten erfasst und ausgewertet und daraus Handlungen abgeleitet. Durch die Datenanalysen können wir unseren Energieverbrauch und die Qualität unserer Prozesse bewerten. Wir greifen dabei auf verschiedene Datenquellen wie Berichte, Aufzeichnungen von internen und externen Audits, Zählerstände und Nebenkostenabrechnungen zurück. Die erforderlichen Prüfungen werden auf Grundlage des Energiemanagementsystems geplant, ausgeführt und dokumentiert,

Der Vorstand prüft das Energiemanagementsystem jährlich mittels einer Managementbewertung auf dessen Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit. Im Auftrag des Vorstands werden bei Bedarf Korrekturen angeordnet und Abweichungen beseitigt. Deren Umsetzung wird nachgehalten und dokumentiert.

4.2.2 Energieverbrauch und Effizienz

G4-EN3* / G4-EN4

Der Gesamtenergieverbrauch des ENTEGA-Konzerns betrug im Berichtsjahr 1.209.040 GJ (Vorjahr: 1.421.128 GJ). Der Rückgang des Gesamtenergieverbrauchs um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen verminderten Einsatz des Gemeinschaftskraftwerks Irsching zurückzuführen.

Direkter Energieverbrauch des ENTEGA-Konzerns

ENTEGA-Konzern, in GJ

	ENTEGA-Konzern		
	GJ		
	2014	2015	2016
Erdgas	627.403	912.143	683.009
... davon für Erzeugung	604.984	888.710	659.573
... davon für Mobilität	4.639	4.142	3.405
... davon für Eigenverbrauch	17.780	19.290	20.031
Aus Rohöl veredelte Brennstoffe	48.974	44.668	61.075
... davon für Eigenverbrauch	97	33	0
... davon für Erzeugung	8.262	7.481	26.163
... davon für Mobilität	40.615	37.153	34.912
Biogas	294.909	258.355	273.065
Klärgas	62.814	64.996	61.198
Flüssiggas	35	28	42

Indirekter Energieverbrauch des ENTEGA-Konzerns

ENTEGA-Konzern, in GJ

	ENTEGA-Konzern		
	GJ		
	2014	2015	2016
Strom	121.547	114.753	107.161
... davon Ökostrom	116.418	109.692	102.722
... davon konventioneller Strom	5.129	5.061	4.439
Fernwärme	23.198	26.185	23.490

Der Eigenverbrauch an Strom für einige Windenergieanlagen war für den Berichtszeitraum nicht verfügbar.

Der Verbrauch von Erdgas als Brennstoff in unseren Erzeugungsanlagen ist im Berichtsjahr um 26 Prozent zurückgegangen. Während die erdgasbasierte Wärmeerzeugung im Vorjahresvergleich um 6 Prozent gestiegen ist, ist die Stromerzeugung auf Basis von Erdgas im Vergleich zu 2015 um 73 Prozent rückläufig. Insgesamt liegt die erdgasbasierte Strom- und Wärmeerzeugung um 16

Prozent unter den Vorjahreswerten. Maßgeblich ursächlich für diese Entwicklungen ist das GuD-Kraftwerk Irsching, an dem ENTEGA zu 9 Prozent beteiligt ist: Dessen Stromerzeugung liegt 77 Prozent und der Erdgaseinsatz entsprechend 78 Prozent unter den Vorjahreswerten.

Der Verbrauch von aus Rohöl veredelten Brennstoffen ist insgesamt um 37 Prozent angestiegen. Ursächlich hierfür ist der vermehrte Einsatz von Heizöl als Brennstoff in der Wärmeversorgung: In 2016 hat ENTEGA zwei mit Heizöl betriebene mobile Heizanlagen zur Wärmeversorgung von Flüchtlingsunterkünften in Betrieb genommen.

Während der Stromverbrauch im Berichtsjahr mit 7 Prozent weiter rückläufig ist, konnte die Ökostromquote nach einem signifikanten Anstieg in 2014 auf dem hohen Niveau von 96 Prozent gehalten werden.

Energieverbrauch in verpachteten Anlagen

Einzelne Anlagen des ENTEGA-Konzerns stehen zwar in unserem Eigentum, sind uns jedoch aufgrund langfristiger Pachtverträge wirtschaftlich nicht mehr zuzurechnen. Deren Energieverbräuche berichten wir, sofern sie uns vorliegen, separat. 2016 waren zwei Anlagen des ENTEGA-Konzerns an Dritte verpachtet: Die Biogasanlage Lorsch und das Industriekraftwerk Breuberg, an dem wir über die Industriekraftwerk Breuberg GmbH beteiligt sind. Das Kraftwerk ist seit dem 1. Januar 2014 an den Miteigentümer Pirelli verpachtet, der die vollen wirtschaftlichen Chancen und Risiken aus dem Kraftwerk trägt.

Energieverbrauch verpachteter Anlagen

ENTEGA-Konzern, in GJ

	ENTEGA-Konzern		
	GJ		
	2014	2015	2016
Strom	2.930	2.898	3.182
... davon Ökostrom	0	0	0
... davon konventioneller Strom	2.930	2.898	3.182
Erdgas	908.798	900.274	943.657
... davon klimaneutrales Erdgas	0	0	0
... davon konventionelles Erdgas	908.798	900.274	943.657
Heizöl	338	72	158

Nicht enthalten ist der Energieverbrauch der Biogasanlage Lorsch.

4.2.3 Initiativen zur Verringerung des Energieverbrauchs

G4-EN6 / G4-EN7

Die **ENTEKA Abwasserreinigung** hat 2016 im Zentralklärwerk die Zentrifugen zur Entwässerung des ausgefaulten Klärgasschlammes erneuert und im Klärwerk Süd die Drehkolbengebläse zur Prozessluftherzeugung für die biologische Reinigung durch neue Schraubengebläse ersetzt. Allein durch diese beiden Maßnahmen sparen wir künftig bis zu 450.000 kWh Strom jährlich ein. Zudem wurde auf dem Gelände des Klärwerk Süd zusätzlich zur bestehenden Mikrogasturbine eine neues Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 50 kW installiert.

Seit 2013 setzt **ENTEKA** das „Straßenbeleuchtungskonzept 2020“ um. Bis 2020 werden wir rund 24.000 Quecksilber-Dampflampen gegen energiesparende LED-Lampen austauschen; das entspricht einer jährlichen Stromeinsparung für Städte und Gemeinden in Höhe von ca. 560.000 kWh. Allein in 2016 wurden ca. 2.900 Lampen ausgewechselt.

In der **Biogasanlage Wixhausen** haben wir begonnen, die Tauchmotorrührwerke gegen Midsize-Rührwerke mit einer geringeren Anschlussleistung zu tauschen, und werden dadurch künftig ca. 120.000 kWh Strom pro Jahr einsparen.

Die **e-netz Südhessen** hat 2016 Maßnahmen im Gebäudebestand (Umspannanlagen und Lager) begonnen, die zu jährlichen Energieeinsparungen von ca. 120.000 kWh führen werden.

Die **ENTEKA Medianet** hat die in den Vorjahren begonnenen Maßnahmen, die mittelfristig ca. 30 Prozent Energie einsparen sollen, fortgesetzt:

- Einsatz von energieeffizienter Übertragungstechnik im Backbone-Netz (sogenanntes NGN-Netz)
- Einsatz von nach DIN EN ISO 14001 zertifizierter Technik im Access-Netz
- Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich der Storage- und Server-Technologien

Ebenfalls fortgesetzt wurde die Konsolidierung der Voice-Switch-Landschaft unter Verwendung innovativer VoIP-Technologien zur mittelfristigen Energieeinsparung von rund 20 Prozent unter Beibehaltung des Produktstandards. Mit dem Rückbau der Hauptverteiler-Standorte und dem Schwenk auf Breitbandnetze könnten künftig weitere 15 Prozent Energie eingespart werden.

4.2.4 Energiegewinnung aus biogenen Stoffen

Für die Erzeugung von Energie aus Biomasse wurden 2015 insgesamt 47.241 Tonnen feste sowie 651 Kubikmeter flüssige biogene Stoffe eingesetzt.

Einsatz fester biogener Stoffe zur Energieerzeugung

ENTEGA-Konzern, in t

	ENTEGA-Konzern		
	t		
	2014	2015	2016
Futtermüben	12	509	0
Getreide GPS	1.453	110	1.912
Getreidekörner	2.424	2.379	3.379
Grünroggen	4.443	2.612	2.769
Holzhackschnitzel	1.350	1.440	1.688
Körnermais		333	535
Maissilage	48.633	45.766	33.619
Zuckerhirse	1.399	3.995	1.112
Zuckerrüben	0	827	2.227
Total	59.714	57.971	47.241

Den Anbau von Energiepflanzen wollen wir nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion stellen und treten daher für Biodiversität in der Region ein. Dazu erproben wir in einem Pilotprojekt, inwieweit alternative Blühpflanzen in der Biogasproduktion eingesetzt werden können. Blühpflanzen bieten Wild Unterschlupf und sind wichtig für Bienenvölker. Darüber hinaus nutzen wir eine große Vielfalt an Substratarten und fördern die bewährte landwirtschaftliche Praxis wie Fruchtwechsel im Rahmen des Substratanbaus. Gärreste werden als biologischer Dünger genutzt.

Einsatz flüssiger biogener Stoffe zur Energieerzeugung

ENTEGA-Konzern, in m³

	ENTEGA-Konzern		
	m ³		
	2014	2015	2016
Rindergülle	80	0	0
Schweinegülle	646	650	651
Total	726	650	651

4.2.5 Fuhrpark

Unsere Dienstwagenregelung sieht die Begrenzung des CO₂-Ausstoßes ebenso vor wie die Dienstreiserichtlinie, die Dienstfahrten mit der Bahn priorisiert. Die CO₂-Obergrenze für privat nutzbare Dienstwagen beträgt derzeit 145 Gramm CO₂/km.

Verbrauchsrückgang und Emissionsabsenkung gehen hier Hand in Hand. Grundsätzlich bleibt es eine permanente Aufgabe, Geschäftsreisen oder Meetings vor Ort möglichst durch moderne Telekommunikationsdienste zu ersetzen. Das Gleiche gilt für den Einsatz moderner und sparsamer Fahrzeuge sowie die Verpflichtung zu energiesparender Fahrweise. Auch beim übrigen Fuhrpark setzen wir auf permanente Verbesserungen der Energie- und Verbrauchseffizienz. So werden neue Montagefahrzeuge nach Möglichkeit mit Erdgasantrieb ausgestattet und unsere Lkw-Flotte wird regelmäßig auf Erneuerungsbedarf hin überprüft.

Im Berichtsjahr führte ENTEGA 840 (Vorjahr: 852) Fahrzeuge, 36 (Vorjahr: 39) selbstfahrende Arbeitsmaschinen und 2 (Vorjahr: 3) Notstromaggregate im Bestand. In Summe verbrauchten diese 999.295 (Vorjahr: 953.262) Liter Benzin und Diesel sowie 69.339 (Vorjahr: 84.368) Kilogramm Erdgas. Zum größten Teil besteht die Fahrzeugflotte aus dieselbetriebenen Pkw, Lkw und Nutzfahrzeugen. 2016 waren für ENTEGA insgesamt 141 (Vorjahr: 148) mit klimafreundlichem Erdgas betriebene Pkw und Nutzfahrzeuge im Einsatz. Hinzu kommen 13 (Vorjahr: 10) Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb.

Fahrzeugstatistik Fuhrpark

ENTEGA-Konzern, Anzahl Fahrzeuge

	ENTEGA-Konzern		
	Stück		
	PKW	Nutzfahrze...	LKW
Benzin	67	6	0
Diesel	347	236	27
Elektro	10	3	
Erdgas	36	105	0
Hybrid	3		

Nicht enthalten sind die Fahrzeuge und Verbräuche des GuD-Kraftwerks Irsching.

Verbrauchsstatistik Fuhrpark

ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	Benzin [l]	Diesel [l]	Erdgas [kg]
PKW	81.490	426.494	19.898
Nutzfahrzeuge	72.242	300.955	49.441
Baustellentankkarten	1.357	4.067	
LKW	0	40.925	0
Notstromaggregate		1.321	
Selbstfahrende Arbeitsmaschinen		70.444	0
Total	155.089	844.206	69.339

Nicht enthalten sind die Fahrzeuge und Verbräuche des GuD-Kraftwerks Irsching.

4.3 Biodiversität

G4-EN11 / G4-EN12 / G4-EN13 / EU13

Der Bedarf an Bodenflächen für den Bau und Betrieb von Anlagen und Netzen macht es unvermeidlich, dass einige davon an oder in Gebieten liegen, die für die Qualität des Grundwassers und den Erhalt der Biodiversität wichtig sind. Die e-netz Süd Hessen schützt diese Gebiete und hält Umweltbelastungen, die nicht immer vermieden werden können, so gering wie möglich.

Voraussetzung hierfür ist, dass die durch die e-netz Süd Hessen genutzten Bodenflächen und Anlagen in Schutzgebieten erfasst werden. Nur so können mögliche Auswirkungen von Aktivitäten auf Bodenqualität, Grundwasser und Biodiversität nachvollzogen und beeinflusst werden. Im Jahr 2012 wurde damit begonnen, ein aktives Biodiversitätsmanagement aufzubauen. Aus den Daten des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie (HLUG) sind Karten der hessischen Naturschutzgebiete erstellt und mit den Standorten der Netzstationen und Leitungsverläufe abgeglichen worden. Die Erfassung und Auswertung von Schutzflächen in Hessen ist abgeschlossen. Da sich weniger als 1 Prozent der Betriebsmittel in anderen Bundesländern befinden, hat die e-netz Süd Hessen darauf verzichtet, die dortigen Schutzgebiete zu erfassen. Es werden in allen Fällen die in Deutschland gültigen gesetzlichen Vorgaben sowie die Auflagen in den Genehmigungsverfahren für Anlagen in solchen Gebieten eingehalten.

Von den Stromverteilungsanlagen der e-netz Süd Hessen liegen insgesamt fünf Stromnetzstationen und Netzabschnitte in der Gesamtlänge von 12 Kilometern in Naturschutzgebieten. 843 Anlagen des Stromnetzes befinden sich in Wasserschutzgebieten, weitere 198 in Gebieten, die als Wasserschutzgebiet ausgewiesen werden sollen. Insgesamt verlaufen 2.072 Kilometer Stromnetz durch Wasserschutzgebiete und 557 Kilometer durch Gebiete, die in naher Zukunft zu solchen werden sollen.

Zwei Anlagen des Gasnetzes und fünf Kilometer Leitungen zur Erdgasversorgung befinden sich in hessischen Naturschutzgebieten. Insgesamt 93 Anlagen des Gasnetzes lagen in bestehenden Wasserschutzgebieten, 26 weitere liegen auf Flächen, die als Schutzgebiet ausgewiesen werden sollen. Insgesamt 463 Kilometer Gasleitungen verlaufen durch bestehende Wasserschutzgebiete, 164 Kilometer durch Gebiete, für die die Ausweisung als Wasserschutzgebiet geplant ist.

200 Meter Wasserleitungen befinden sich in Naturschutzgebieten. 128 Kilometer in ausgewiesenen und 30 Kilometer in geplanten Wasserschutzgebieten.

Wenn es bei der Festlegung von Trassen für die Verlegung von Kabeln und/oder Rohren unvermeidbar ist, auch Natur- oder Wasserschutzgebiete zu kreuzen, durchläuft die e-netz Süd Hessen einen geregelten Prozess, der den engen Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) einschließt. Die geplante Trasse wird begangen, um festzustellen, ob die Behörde Bedenken hat. Bei hoher Biodiversität wird ein qualifizierter Dienstleister mit der ökologischen Baubegleitung beauftragt. Dieser untersucht das Gebiet und erstellt ein Gutachten bzw. eine Empfehlung mit Auflagen und Umsetzungsvorschlägen. Dem Gutachten bzw. der Empfehlung muss die UNB zustimmen.

So kann beispielsweise empfohlen werden, Wurzeln zu schützen, Bauzeitenfenster festzulegen, (Teil-) Alternativstrecken zu ermitteln oder Ersatzflächen zu schaffen. Es können aber auch die Art der Bauausführung und der zu verwendenden Arbeitsmaschinen vorgegeben werden. Daraufhin genehmigt die UNB eine Trasse mit entsprechenden Auflagen. Wenn notwendig, initiiert die e-netz Süd Hessen Abstimmungen mit der Forstbehörde oder der Oberen Wasserbehörde und setzt deren Anforderungen um. Im Rahmen eines jeden Bauvorhabens werden entsprechende Genehmigungen bei den zuständigen Behörden durch die e-netz Süd Hessen eingeholt.

Im Zuge von Bautätigkeiten achten wir darauf, Lebensräume sowie Artenvielfalt zu erhalten und die Auswirkungen auf die Biodiversität so gering wie möglich zu halten.

Biodiversität von Ausgleichsflächen

Im Rahmen der Genehmigungsverfahren für neue Erzeugungsanlagen oder Bauaktivitäten in den Verteilnetzen ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgeschrieben. Hier werden projektspezifisch notwendige Ausgleichsmaßnahmen ermittelt und von ENTEGA bzw. der e-netz Süd Hessen möglichst nah am Eingriffsort umgesetzt.

Im Berichtsjahr gab es zwei solcher Verfahren:

Im Bereich „Planung und Bau Strom“ gab es im Zuge des Baus einer Trafostation in der Gemeinde Messel eine Baumaßnahme, für die eine naturschutzrechtliche Eingriffsregelung erfolgt ist. Die Maßnahme wurde im ersten Sommerhalbjahr 2016 begonnen und zum 30. September 2016 abgeschlossen. Die e-netz Süd Hessen hat auf einem Privatgrundstück in Messel eine Transformatorstation errichtet, welche im Eigentum der ENTEGA Netz AG steht. Nach dem BNatSchG ist der Verursacher eines Eingriffs in Natur und Landschaft verpflichtet, unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen oder zu ersetzen. Zur quantitativen Ermittlung des Ausgleichsbedarfs wurde eine rechnerische Eingriffs- und Ausgleichsbilanz erstellt. Das Ziel der Maßnahmen ist, die Lebensbedingungen für geschützte Tierarten des Waldes zu verbessern. Dazu sollen spezifische neue Angebote für Quartiere bzw. Standorte für Niststätten geschaffen werden. Die Maßnahmen dienen einer Aufwertung der gesamten Wald-Lebensgemeinschaft und ihres Lebensraums im näheren Umfeld. Der Standort der geplanten Trafostation liegt innerhalb des Waldes neben einer bereits vorhandenen älteren, kürzlich aus dem Betrieb genommenen Anlage gleicher Art. Das alte Gebäude soll zu Zwecken des Artenschutzes umgebaut werden.

Im Bereich Baulandentwicklung gibt es Auswirkungen auf die Biodiversität bei der Entwicklung von Baugebieten. Die Stadt Groß-Umstadt entwickelt und erschließt aktuell mit der e-netz Süd Hessen das Baugebiet „Auf dem Steinborn“. Die Aufstellung eines

Bebauungsplans erfolgte 2016 durch die Stadt Groß-Umstadt. Als Grundlage für den artenschutzrechtlichen Ausgleich des geplanten Baugebietes wurde ein Kompensationskonzept auf den Ackergrundstücken in der Gemarkung Semd erstellt. Das ca. 2,4 ha große Gebiet wurde im Rahmen der Entwicklung für die Stadt Groß-Umstadt erworben. Aktuell wird die Maßnahme durch die e-netz umgesetzt, damit im Februar 2017 offiziell mit der Erschließung des Baugebietes begonnen werden kann. Das Maßnahmenkonzept sieht auf einer bisher ackerbaulich genutzten Fläche die Entwicklung einer Feuchtweide, die Anlage eines temporären Gewässers sowie die Erhaltung des am Westrand vorhandenen Grabengehölzes vor.

4.4 Emissionen

G4-DMA*

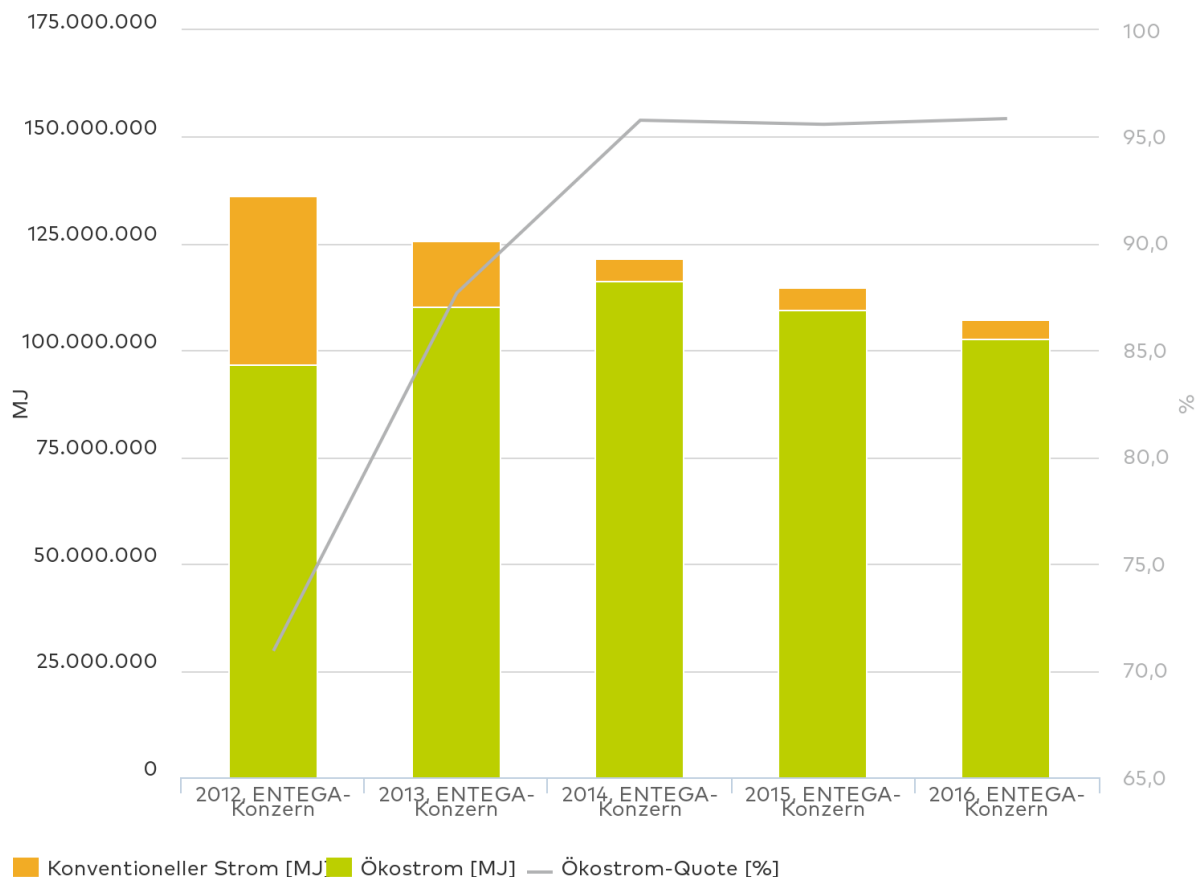
Die Energiewirtschaft verursacht weltweit einen Großteil der CO₂-Emissionen. Sie trägt daher eine große Verantwortung für die Reduktion von Treibhausgasen. Die Dekarbonisierung, also die Transformation der Energiewirtschaft weg von der fossilen hin zur regenerativen Energieerzeugung, ist dabei Herausforderung und Chance zugleich. Sie fordert und fördert die Neu- und Weiterentwicklung etablierter Geschäftsmodelle.

ENTEGA betreibt auch Kraftwerke, die zur Erzeugung von Strom und Wärme fossile Energieträger wie Erdgas und Heizöl verbrennen. Weitere Emissionen entstehen in unserer Wertschöpfungskette beispielsweise bei der Förderung und dem Transport des von uns bezogenen Erdgases sowie durch dessen Verbrennung in den Anlagen unserer Kunden.

Unser Ziel ist es, negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt wie die Emissionen klimaschädlicher Gase kontinuierlich zu reduzieren und wo möglich zu vermeiden. Eine Verringerung des eigenen ökologischen Fußabdrucks kann nur gelingen, wenn wir unsere Umweltauswirkungen systematisch managen. Das erreichen wir im Geschäftsfeld Erzeugung, indem wir unsere Anlagen effizient betreiben und in erneuerbare Energien investieren. Im Vertrieb setzen wir bei der Gestaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebots auf den Dreiklang von Vermeiden (Ökostrom), Vermindern (Energieeffizienzberatung und -umsetzung) und Kompensieren (klimaneutrales Erdgas und CO₂-Kompensation).

Gleichzeitig gehen wir mit gutem Beispiel voran; wir erheben unsere Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch und sorgen für deren Verringerung. Wo immer es möglich ist, setzen wir umweltfreundliche Ressourcen (z. B. klimaneutrales Erdgas und Ökostrom) ein und reduzieren zugleich deren Verbrauch. Das ist sowohl aus ökologischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvoll. Für den Eigenverbrauch unserer Liegenschaften und Erzeugungsanlagen setzen wir nahezu vollständig Ökostrom aus deutschen Wasserkraftwerken ein. In einzelnen Liegenschaften sind wir jedoch Untermieter und haben nur wenig Einfluss auf die Wahl des Energielieferanten bzw. -tarifs.

Ökostrom-Quote



Unsere Scope 2-Emissionen berichten wir gemäß dem GHG-Protokoll sowohl markt- als auch standortbasiert (dual reporting). Im Berichtsjahr betragen die Scope 2-Emissionen aus dem Stromverbrauch nach dem standortbasierten Ansatz 14.169 Tonnen CO₂e. Durch den umfangreichen Bezug von Ökostrom können wir diese nach dem marktbasieren Ansatz auf 587 Tonnen CO₂e reduzieren. Unserem CO₂-Reduktionsziel und der Klimabilanz liegt der marktbasierete Ansatz zugrunde.

Trotz aller Maßnahmen verbleiben unvermeidbare Emissionen aus dem Eigenverbrauch unserer Kraftwerke, Netze und Liegenschaften sowie der Mobilität unserer Beschäftigten. Diese kompensieren wir seit 2009 durch Zertifikate aus Waldschutz- und Aufforstungsprojekten.

Die Verantwortung für die Berechnung und Steuerung der Emissionen liegt im Nachhaltigkeitsmanagement, das als Team innerhalb des Bereichs „Vorstandsangelegenheiten, Compliance und Nachhaltigkeit“ der ENTEGA AG organisiert ist. In der operativen Umsetzung unterstützen mehr als 50 Nachhaltigkeitsbeauftragte in allen Tochtergesellschaften und wesentlichen Zentralbereichen die Erhebung und Auswertung der Daten. Darüber hinaus agieren die Beauftragten als Multiplikatoren, die unser Verständnis von Nachhaltigkeit in ihre Unternehmen und Bereiche tragen.

Die Effektivität unseres Emissionsmanagements beurteilen wir regelmäßig im Rahmen der Nachhaltigkeit von Zielen, der Nachhaltigkeitsberichterstattung und durch unsere freiwillige Teilnahme am CDP Climate Change Reporting. 2015 haben wir ein Rating von 98B erhalten und dieses 2016 mit A- auf einem hohen Niveau gehalten. Das ist ein Ausdruck für die hohe Qualität unseres Emissionsmanagements.

4.4.1 Treibhausgasemissionen

G4-EN15* / G4-EN16* / G4-EN17* / G4-EN20

Die Treibhausgasemissionen des ENTEGA-Konzerns sind im Jahresvergleich 2015/2016 um insgesamt 3 Prozent angestiegen. Während die Emissionen aus Netzverlusten, Produkten und Dienstleistungen sowie Vermietung und Verpachtung leicht angestiegen sind, sind die Emissionen aus Eigenverbrauch sowie Mobilität leicht rückläufig. Die Emissionen aus Erzeugung sind gegenüber 2015 um 19 Prozent rückläufig. Ursächlich dafür ist der verminderte Erdgaseinsatz im Gemeinschaftskraftwerk Irsching. Die für unser Emissionsziel relevanten Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität konnten wir im Berichtsjahr gegenüber 2015 insgesamt um 5 Prozent reduzieren.

Klimabilanz 2016

ENTEGA-Konzern, in t CO₂e

	ENTEGA-Konzern			
	2016			
	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...
Erzeugung	35.786	0	14.503	50.747
Mobilität	2.805	0	3.183	5.988
... davon Dienstreisen			162	162
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	2.805		574	3.379
... davon Pendelverkehr	0	0	2.447	2.447
Eigenverbrauch	1.027	1.920	817	3.763
... davon Liegenschaften & Netze	1.027	1.406	627	3.060
... davon Erzeugung		514	190	704
Netzverluste		53.698		53.698
... davon Stromnetz		48.228		48.228
... davon Wärmenetz		5.470		5.470
Produkte & Dienstleistungen			1.002.158	1.002.158
Vermietung & Verpachtung	0	0	55.234	55.234
TOTAL	39.617	55.618	1.075.895	1.171.588

Die Datenspalten sind wie folgt dargestellt: GHG Scope 1, GHG Scope 2, GHG Scope 3, GHG All Scope (v. l. n. r.). Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen. Bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug berücksichtigen wir den Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung.

Unsere Klimabilanz beruht auf den folgenden Faktoren:

- Direkte und indirekte Emissionen aus der Verbrennung konventioneller und biogener Brennstoffe gemäß DEFRA.
- Indirekte Emissionen aus dem Betrieb von Windkraft- und Photovoltaikanlagen gemäß thinkstep.
- Direkte und indirekte Emissionen aus Mobilität, Eigenverbrauch und Netzverlusten gemäß DEFRA.
- Der Emissionsfaktor für den Verbrauch von konventionellem Strom basiert auf dem jeweils vorjährigen Bundesmix bzw. auf der Stromkennzeichnung der ENTEGA Energie für jene Liegenschaften und Erzeugungsanlagen, die ihren Strom gesichert über die ENTEGA Energie beziehen.
- Der Emissionsfaktor für die indirekten Emissionen aus dem Verbrauch von Ökostrom basiert auf thinkstep.

Der GHG Corporate Accounting and Reporting Standard definiert international anerkannte Regeln zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz. Die Emissionen sind in drei sogenannte „Scopes“ eingeteilt. Im Rahmen unserer Berichterstattung sind die Scopes wie folgt definiert:

- **Scope 1** umfasst alle direkten, aus Verbrennungsprozessen in eigenen Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Kraftfahrzeugen resultierenden Emissionen.
- **Scope 2** umfasst Emissionen, die mit konsumierter indirekter Energie (z. B. Strom, Fernwärme) in den Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Netzen verbunden sind.
- **Scope 3** umfasst vor- und nachgelagerte Emissionen aus Geschäftsreisen und dem Pendelverkehr der Belegschaft, Emissionen aus der Verbrennung des verkauften Erdgases, aus Vermietung & Verpachtung von Anlagen sowie indirekte brennstoff- und energiebezogene Emissionen.

Klimabilanz 2015

ENTEGA-Konzern, in t CO₂e

	ENTEGA-Konzern			
	2015			
	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...
Erzeugung	46.208	0	16.037	62.764
Mobilität	3.013	0	3.301	6.314
... davon Dienstreisen			181	181
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	3.013		642	3.656
... davon Pendelverkehr	0	0	2.478	2.478
Eigenverbrauch	993	2.091	852	3.936
... davon Liegenschaften & Netze	993	1.453	663	3.109
... davon Erzeugung		638	189	827
Netzverluste		52.059		52.059
... davon Stromnetz		46.730		46.730
... davon Wärmenetz		5.329		5.329
Produkte & Dienstleistungen			960.461	960.461
Vermietung & Verpachtung	0	0	52.767	52.767
TOTAL	50.214	54.150	1.033.419	1.138.301

Die Datenspalten sind wie folgt dargestellt: GHG Scope 1, GHG Scope 2, GHG Scope 3, GHG All Scope (v. l. n. r.). Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen. Bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug berücksichtigen wir den Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung.

Klimabilanz 2014ENTEGA-Konzern, in t CO₂e

	ENTEGA-Konzern			
	2014			
	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...	t CO ₂ e, GH...
Erzeugung	31.807	0	13.685	45.909
Mobilität	3.297	0	3.551	6.848
... davon Dienstreisen			203	203
... davon Kraftstoffe Fuhrpark	3.297		704	4.002
... davon Pendelverkehr	0	0	2.643	2.643
Eigenverbrauch	923	2.045	874	3.842
... davon Liegenschaften & Netze	923	1.390	663	2.976
... davon Erzeugung		656	211	866
Netzverluste		58.780		58.780
... davon Stromnetz		52.066		52.066
... davon Wärmenetz		6.714		6.714
Produkte & Dienstleistungen			856.297	856.297
Vermietung & Verpachtung	0	0	53.426	53.426
TOTAL	36.027	60.825	927.833	1.025.101

Die Datenspalten sind wie folgt dargestellt: GHG Scope 1, GHG Scope 2, GHG Scope 3, GHG All Scope (v. l. n. r.). Nicht enthalten sind prozessbedingte Emissionen gasförmiger Stoffe aus dem Betrieb des Erdgasverteilnetzes, der Klärwerke und der Biogasanlagen. Bei der Berechnung der Emissionen aus Geschäftsreisen mit dem Flugzeug berücksichtigen wir den Radiative Forcing Index (RFI). Damit tragen wir dem erhöhten Beitrag des Luftverkehrs zum Treibhauseffekt Rechnung.

Ozonabbauende Stoffen

Im Berichtsjahr wurden seitens ENTEGA keine ozonabbauenden Stoffe hergestellt, importiert oder exportiert.

4.4.2 Vermiedene und kompensierte Treibhausgasemissionen

Einerseits verursachen wir durch unsere Geschäftstätigkeit direkte und indirekte Emissionen innerhalb des Konzerns und entlang unserer Wertschöpfungskette. Andererseits vermeiden wir Emissionen durch Investitionen in erneuerbare Energien sowie Energieeffizienzberatung von Geschäftskunden. 2016 waren das insgesamt 368.723 (Vorjahr: 278.336) Tonnen CO₂e.

Mit Waldschutz- und Aufforstungsprojekten, die unsere Kunden durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas ermöglichen, haben wir im Berichtsjahr insgesamt 455.734 (Vorjahr: 444.613) Tonnen CO₂e kompensiert.

4.4.3 Intensität der Treibhausgasemissionen

G4-EN18*

Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter bis 2020 im Vergleich zu 2009 um 40 Prozent zu senken. Dieses Ziel erreichen wir z. B. durch den Einsatz von Ökostrom und mithilfe von Dienstreise- und Dienstwagenrichtlinien. Die Emissionen unserer konventionellen Kraftwerke korrelieren direkt mit dem Brennstoffeinsatz und dem Wirkungsgrad des Verbrennungsprozesses. Hier gehen Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs (z. B. im Rahmen unseres Energiemanagementsystems) Hand in Hand mit der Steigerung des betriebswirtschaftlichen Deckungsgrades und der Senkung von Emissionen.

Nachdem die Kennzahl im Jahresvergleich 2013/2014 um 7 sieben Prozent angestiegen war, konnten wir sie in 2015 stabilisieren und im Jahresvergleich 2015/2016 wieder um 4 Prozent reduzieren. Bezüglich unseres Ziels, die Kennzahl bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren, liegen wir gut im Rennen. Im Basisjahr 2009, zugleich Ausgangspunkt unserer Klimabilanzierung, betrug die Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität noch 8,90 Tonnen CO₂e pro Mitarbeiter. Die Werte für 2016 entsprechen einem Rückgang der Emissionen pro Mitarbeiter um 45 Prozent gegenüber 2009. Damit haben wir den Zielwert auf dem Papier schon erreicht. Die starken Schwankungen der letzten Jahre zeigen jedoch, dass es weiterhin unsere Aufgabe bleibt, den Wert bei einer tendenziell rückläufigen Beschäftigtenzahl zu stabilisieren.

Kennzahlen zur Emissionsintensität

ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	2014	2015	2016
Emissionen aus Erzeugung pro erzeugter MWh (All Scope...	0,10	0,10	0,07
Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbe...	5,10	5,11	4,91

Die Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz unserer Erzeugungsanlagen pro erzeugter MWh fallen 2016 im Vergleich zu 2015 um 30 Prozent geringer aus. Ursächlich dafür sind sowohl die hochlaufende Einspeisung unseres Offshore-Windparks Global Tech I als auch die rückläufige Erzeugung auf Basis von Erdgas durch den Mindereinsatz des Gemeinschaftskraftwerks Irsching.

4.4.4 Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen

G4-EN19

Emissionen resultieren bei uns in Scope 1 und 2 aus Energieverbräuchen. Maßnahmen zu deren Reduktion berichten wir unter dem Aspekt Energie. Zur Reduktion der Scope 3-Emissionen gab es 2016 keine Maßnahmen. Unsere Dienstleisterrichtlinie wirkt weiterhin. Zur Reduktion der Emissionen aus dem Pendelverkehr unserer Belegschaft haben wir Anfang 2015 ein Projekt zum Mobilitätsmanagement gestartet, das 2016 abgeschlossen wurde.

Trotz aller Maßnahmen verbleiben unvermeidbare Emissionen aus dem Eigenverbrauch unserer Kraftwerke, Netze und Liegenschaften sowie der Mobilität unserer Beschäftigten. Diese kompensieren wir seit 2009 durch Zertifikate aus Waldprojekten. Das ist nicht nur gut für das Klima, es zeigt auch: ENTEKA geht mit gutem Beispiel voran. Für 2016 haben wir 9.564 Tonnen CO₂ kompensiert. Weitere 187 Tonnen CO₂ haben wir bereits im Vorfeld durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas ausgeglichen.

4.4.5 Dienstreisen

Unsere Bemühungen um die Reduzierung von Dienstreisen und den daraus resultierenden Emissionen zeigen Wirkung. Im Berichtsjahr konnten wir die Kilometer, die in dienstlichen Angelegenheiten zurückgelegt wurden, nochmals um 8 Prozent reduzieren. Gleichzeitig haben wir den Anteil von Bahnfahrten an den Gesamtreisekilometern von 29 Prozent in 2014 und 33 Prozent in 2015 auf 38 Prozent in 2016 gesteigert.

Dienstreisen der Belegschaft

ENTEGA-Konzern, in km

	ENTEGA-Konzern		
	km		
	2014	2015	2016
Dienstreisen mit privaten PKW	519.078	513.393	400.729
Kurzstreckenflüge	170.653	122.881	147.529
Mittelstreckenflüge	37.865	17.849	18.620
Langstreckenflüge	1.241	7.158	2.386
Bahnfahrten	301.242	332.054	348.001
Total	1.030.079	993.335	917.265

Ursächlich für die 2015 stark angestiegenen Langstreckenflüge waren Anbahnungsgespräche mit neuen Lieferanten im europäischen Ausland.

4.5 Abfall

G4-EN23* / G4-EN24

Bei ENTEGA fielen im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 17.931 Tonnen (Vorjahr: 14.964 Tonnen) Abfall an. Davon entfallen alleine auf die nicht zu beeinflussenden Bestandteile des zu reinigenden Abwassers der Klärwerke 13.858 Tonnen (Vorjahr: 13.874 Tonnen). Der größte Anteil der gesamten Abfallmenge (93 Prozent) konnte verwertet, nur 7 Prozent mussten beseitigt werden.

Bei den zu beseitigenden Abfällen handelte es sich zu 76 Prozent um Klärschlämme, Sandfanginhalte und Rechengut aus den Klärwerken. Die gefährlichen Abfälle zur Beseitigung bestanden zu 85 Prozent aus Ölabscheiderabfällen, für die keine Verwertungsmöglichkeit besteht, und zu 13 Prozent aus asbesthaltigen Baustoffen sowie aus Dämmmaterial, für die ein Recycling aufgrund von Verwendungsverboten besteht. Die restlichen Mengen waren sonstige Abfälle in geringer Menge. Im Berichtsjahr sind weder PCB-haltige noch radioaktive Abfälle angefallen. Die nicht-gefährlichen Abfälle zur Beseitigung bestehen zu 86 Prozent aus Restmüll und zu 14 Prozent aus Sperrmüll.

Die verwertbaren Abfälle bestehen zu 78 Prozent aus Klärschlämmen und Sandfanginhalten aus den Klärwerken. Die verwertbaren nicht-gefährlichen Abfälle bestehen zu 80 Prozent aus Bodenaushub, zu 6 Prozent aus Metallschrott, zu 5 Prozent aus Bauschutt und aus geringen Mengen anderer Abfälle. Die verwertbaren gefährlichen Abfälle bestanden zu 68 Prozent aus kohlenleerhaltigen Bitumengemischen, die an diversen Baustellen im Versorgungsgebiet angefallen sind, zu 15 Prozent aus gebrauchten elektrischen und nicht-elektrischen Geräten mit gefährlichen Bestandteilen, zu 8 Prozent aus Wärmeübertragungsölen aus der Transformatorenwartung, zu 4 Prozent aus Ölkabeln, zu 2 Prozent aus Bleibatterien, die im Wesentlichen bei der Wartung unserer Unterspannungsversorgungsanlagen angefallen sind und zu je 1 Prozent aus Altholz aus der Entsorgung von Mastfüßen sowie nicht-chlorierten Maschinen- und Getriebeölen auf Mineralölbasis. Der Rest sind geringere Mengen sonstiger gefährlicher Abfälle.

Durch ENTEGA verursachte signifikante (Umwelt-)Verschmutzungen sind uns im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Abfallstatistik

ENTEGA-Konzern, in t

	ENTEGA-Konzern		
	t		
	2014	2015	2016
Abfälle zur Beseitigung	5.711	2.851	1.279
... davon gefährliche Abfälle	40	16	93
... davon nicht gefährliche Abfälle	243	232	213
... davon Klärschlamm	5.116	2.296	664
... davon Rechengut aus Klärwerken	312	306	309
Abfälle zur Verwertung	8.342	12.113	16.652
... davon gefährliche Abfälle	133	75	679
... davon nicht gefährliche Abfälle	740	766	3.088
... davon Klärschlamm	6.903	10.395	12.291
... davon Sandfanginhalte aus Klärwerken	566	878	594

Nicht erhoben wurde das Abfallaufkommen des Industriekraftwerks Breuberg und des GuD-Kraftwerks Irsching. In dieser Tabellen bestehen Abweichungen zwischen den aufsummierten Einzelwerten und den ausgewiesenen Summen aufgrund von Rundungen, die jedoch keine signifikante Größenordnung haben.

4.6 Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen

G4-DMA* / G4-EN27

Wir wollen unseren Kunden ökologisch hochwertige und gleichzeitig preiswerte Produkte und Dienstleistungen für ein atomstromfreies und klimafreundliches Leben und Arbeiten bieten.

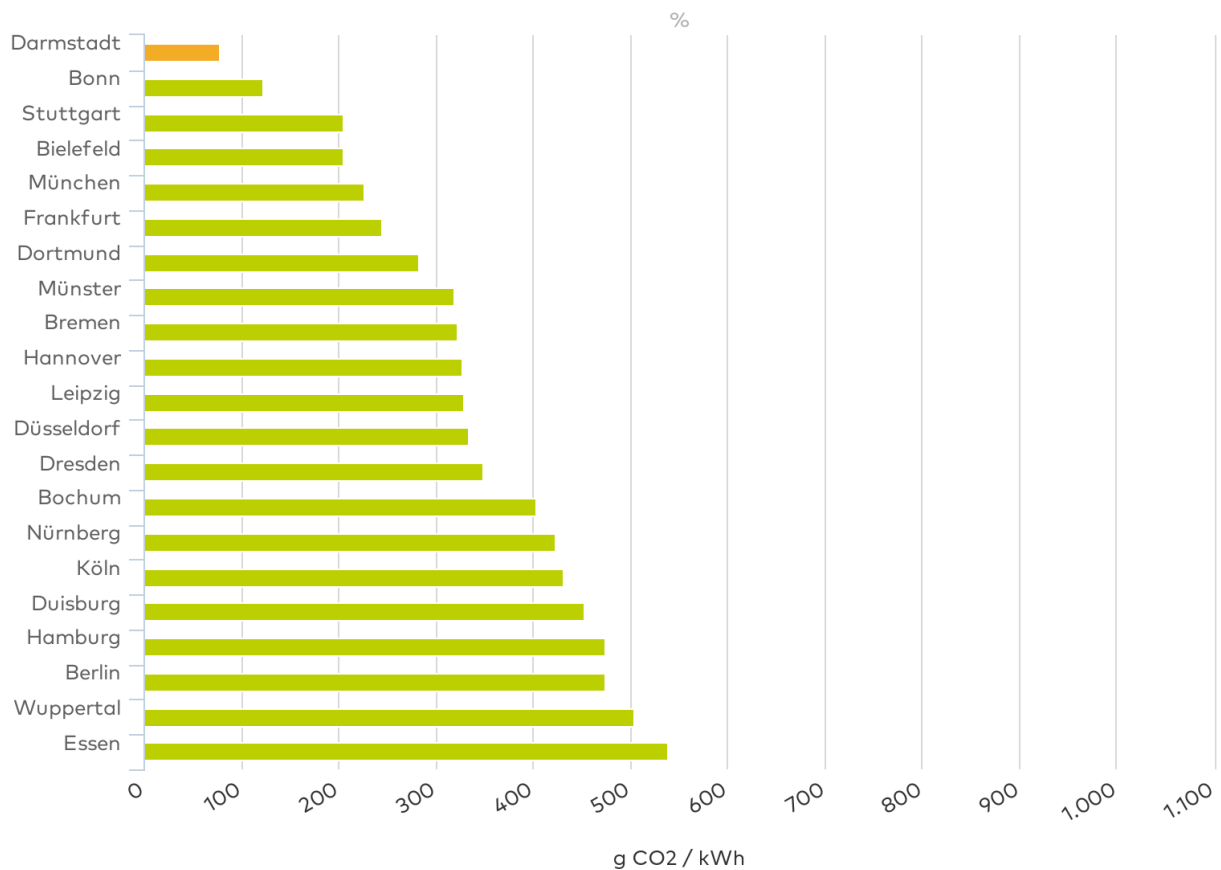
Für ein Energieunternehmen, dessen Kernprodukte traditionell Strom und Erdgas sind, leiten sich daraus zwei Handlungsfelder ab:

- Die negative Umweltwirkung von etablierten Produkten minimieren.
- Produkte und Dienstleistungen mit positiver Umweltwirkung ausbauen.

Im Berichtsjahr haben wir 4,80 TWh Erdgas und 6,66 TWh Strom an unsere Kunden abgesetzt. Die Verbrennung des Erdgases durch unsere Kunden setzt CO₂ und andere Klimagase frei; in 2016 allein 1.002.158 Tonnen CO₂e. Um diese negativen Umweltauswirkungen zu kompensieren, bieten wir bereits seit 2009 Ökogas an. Das bedeutet, wir ermitteln die Menge an Emissionen, die bei der Förderung, beim Transport und bei der Verbrennung des Erdgases freigesetzt werden, und kompensieren diese durch Emissionszertifikate aus Waldschutz- und Aufforstungsprojekten. Im Berichtsjahr betrug der Anteil von Ökogas am gesamten Erdgasabsatz 45 Prozent.

Beim Strom entstehen negative Umweltauswirkungen nicht bei der Nutzung durch den Kunden, sondern schon während der Erzeugung. Konventionell erzeugter Strom resultiert aus der Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle und Erdgas und bedingt damit die Freisetzung von CO₂ und anderen Klimagasen. Bei der Nutzung von Atomstrom sind die negativen Umweltauswirkungen nachgelagert, dafür umso umfangreicher, z. B. hinsichtlich der Endlagerung der nach der Nutzung immer noch radioaktiven Brennelemente.

CO₂-Bilanz Strommix der Grundversorger von Darmstadt und den 20 größten deutschen Städten



ENTEGA setzt daher auf umweltfreundlichen Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Sonne, Wasser und Biogas. Im Berichtsjahr betrug der Anteil von Ökostrom am insgesamt abgesetzten Strom 39 Prozent. Darüber hinaus haben wir in unseren eigenen Windkraft-, Solar- und Biogasanlagen 550 GWh Ökostrom selbst erzeugt.

Aber auch unser konventioneller Strom belastet die Umwelt mit 102 g CO₂/kWh deutlich geringer als der durchschnittliche deutsche Strommix mit 476 g CO₂/kWh. Und dabei verzichten wir seit 2009 bewusst auf den Einsatz von Atomstrom. Die im durchschnittlichen deutschen Strommix enthaltenen 15,4 Prozent Atomstrom verursachen pro 1.000 kWh Strom 0,4 g radioaktiven Abfall.

Vergleicht man den Gesamtstrommix aller ENTEGA-Kunden mit dem Strommix der Grundversorger in den 20 größten deutschen Städten, ergibt sich ebenfalls ein deutlich positives Bild: Der ENTEGA-Gesamtstrommix liegt mit 77 g CO₂/kWh um 84 Prozent unter dem besten Grundversorger der 20 größten deutschen Städte. Und das ohne den Einsatz von Atomstrom.

Neben der Minimierung negativer Umweltauswirkungen von etablierten Lieferprodukten weiten wir unser Angebot auf Produkte und Dienstleistungen aus, die einen direkten positiven Umweltnutzen bringen. In erster Linie sind dies Dienstleistungen im Kontext der Digitalisierung, zur Energieeffizienzberatung und zur Hebung derselben in entsprechenden Effizienzprodukten.

2016 erfolgte die Weiterentwicklung des Vertriebs von Energiedienstleistungsprodukten wie dem Privatkunden-Contracting für „ENTEGA Wärme komplett“, „ENTEGA Solarstrom komplett“, „ENTEGA Solarstrom komplett mit Speicher“, „ENTEGA Smart Home“, „ENTEGA Ladestationen“ und der „ENTEGA Ladekarte“. Der Verkauf von Energiesparprodukten im ENTEGA-Point sowie über unseren Energiespar-Shop wurde weitergeführt. Unsere Angebote zur Elektromobilität für Privat- und Geschäftskunden wurden 2016 neu konzipiert. In 2016 wurde das Förderprogramm der ENTEGA Energie inhaltlich weiterentwickelt. Es werden hier vorrangig Maßnahmen gefördert, die innovativ sind und deren Markteinführung startet. So wurde erstmals 2016 die Förderung von Maßnahmen zum Thema Elektromobilität eingeführt. Von ENTEGA Energie wurden 2016 für 2.502 förderungswürdige Maßnahmen insgesamt 113.363 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Berichtsjahr haben wir im Zuge von Projekten bei Geschäftskunden insgesamt Effizienzpotenziale in Höhe von 12,4 Mio. kWh identifiziert. Dies erfolgt in 1:1-Beratungsprojekten, aber zunehmend auch im Rahmen von ENTEGA-initiierten Energieeffizienz-Netzwerken. Dort erreichen wir durch unsere zertifizierte Systemlösung im Bereich Energieeffizienz, -management und -monitoring eine besonders große Anzahl an Geschäftskunden. Diese heben „im Schwarm“ Energieeffizienzpotenziale, erfüllen damit die aktuellsten Normstandards und verhindern somit drohende Bußgelder oder sichern sich attraktive Steuervorteile.

Darüber hinaus erstellen wir für unsere Geschäftskunden produkt- und unternehmensbezogene Klimabilanzen, erstellen für deren Liegenschaften rechtskonforme Energieausweise und bieten Zertifikatslösungen zum Ausgleich der Emissionen auf Basis von Waldschutz- und Aufforstungsprojekten an.

4.7 Compliance

G4-EN29

Signifikante Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen wegen der Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften seitens ENTEKA im Berichtsjahr sind uns nicht bekannt geworden.

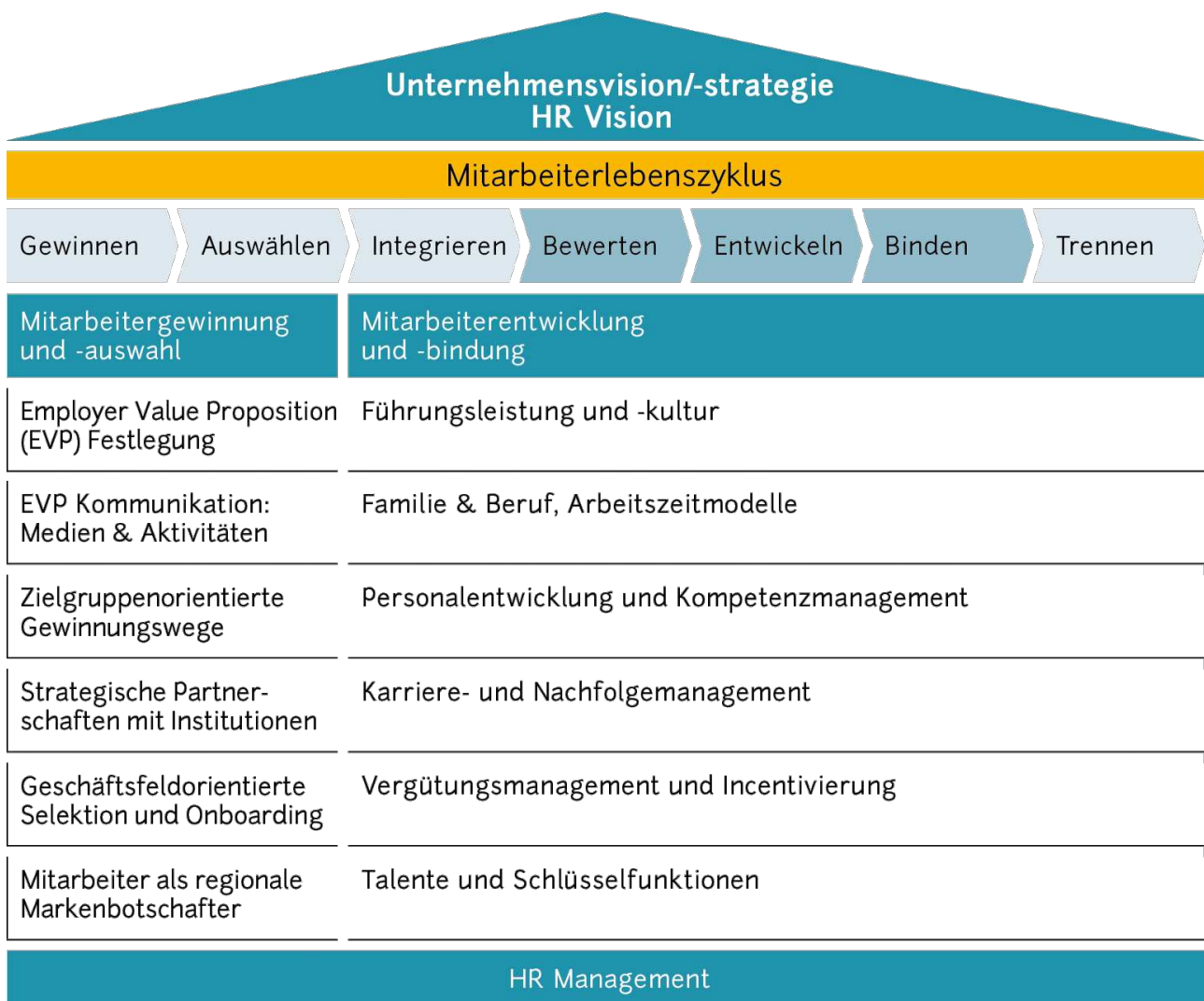
5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir wollen der beste Arbeitgeber mit den besten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sein. Und wir alle im ENTEGA-Konzern wollen heute so leben und arbeiten, dass das Morgen darunter nicht leidet.

5.1 Beschäftigung

G4-DMA* / G4-LA3

Als Arbeitgeber die Zukunft zu gestalten, heißt für ENTEGA, sich den Herausforderungen zu stellen und Lösungen zu finden. Dazu gehören Themen wie Digitalisierung, neue Arbeitswelten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fachkräftemangel, Demografie, Generationenunterschiede und vieles mehr. Hierfür haben wir ein Personalkonzept ausgearbeitet, das nun nach und nach mit Leben gefüllt wird. Es orientiert sich am Mitarbeiterlebenszyklus und reicht von der Mitarbeitergewinnung über die Mitarbeiterentwicklung und -bindung bis hin zum Mitarbeiteraustritt.



Für alle Abschnitte des Mitarbeiterlebenszyklus haben wir zentrale Handlungsfelder definiert, aus denen vom Bereich Personal gemeinsam mit dem Vorstand und den Führungskräften sukzessive Ziele, Themen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgeleitet werden. Im Fokus stehen zunächst die Mitarbeiterentwicklung und -bindung. Um besonderen Lebensinteressen durch passende Arbeitszeitmodelle und Services gerecht zu werden, konzentrieren wir uns im ersten Schritt auf Möglichkeiten, die zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen können.

Dazu gehört die Unterstützung bei Notfällen in der Kinderbetreuung. In Fluggis Abenteuerland in Darmstadt steht unseren Beschäftigten bei kurzfristigen Betreuungsempässen ein Platz für ihr Kind zur Verfügung. Wenn alle Stricke reißen, können Eltern ihren Nachwuchs auch mit zur Arbeit bringen. Dafür haben wir sogenannte Eltern-Kind-Büros eingerichtet. Sie halten neben einem Arbeitsplatz für die Beschäftigten ausreichend Spielzeug für Kinder verschiedener Altersstufen bereit. Gleizeit- und flexible Teilzeitmodelle sind bei ENTEGA selbstverständlich.



Eltern-Kind-Büro

Eine wichtige Rolle spielt auch das Thema Talent-Management. Wir wollen gemeinsam mit unseren Führungskräften erarbeiten, welche die strategischen Schlüsselfunktionen im Unternehmen sind und welche Kompetenzen wir dafür benötigen. Beschäftigte mit Potenzial sollen systematisch erkannt und daraufhin nachhaltig entwickelt werden.

Führungskräfte sind ein wichtiger Bestandteil für die Motivation aller Beschäftigten und damit auch für die Produktivität des Unternehmens. Sie gestalten die täglich er- und gelebte Führungsarbeit mit den Beschäftigten, aber auch untereinander. Um sie in ihrer Führungsarbeit zu stärken und den Weg zu einer einheitlichen Führungskultur zu gestalten, haben wir ein umfangreiches Entwicklungsprogramm gestartet.

In dessen Rahmen haben unsere Führungskräfte seit dem Herbst 2015 an einem dreistufigen Führungstraining teilgenommen und gemeinsam daran gearbeitet, eine neue Führungskultur im ENTEKA-Konzern zu etablieren. Im Fokus steht dabei die sogenannte Coaching-Methode. Während der Workshops haben sich die Führungskräfte auf gemeinsame Führungsleitlinien verständigt. In 2017 wird das Programm mit Auffrischungsworkshops und Vortragsveranstaltungen fortgeführt.

Führungsleitlinien

Die Führungsleitlinien beschreiben das Verständnis im Führen der Mitarbeiter, das für den gesamten ENTEKA-Konzern gilt. Dabei geht es nicht darum, dieses Ideal sofort zu 100 Prozent zu erfüllen.

Die Führungskräfte wollen aber daran arbeiten, sich diesem Ideal immer mehr anzunähern:

- Wir leben vor, was wir von anderen erwarten.
- Wir handeln verlässlich und verbindlich.
- Wir begegnen unseren Mitarbeitern mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir schaffen Vertrauen durch offene Kommunikation.
- Wir fördern und fordern eigenverantwortliches Handeln.
- Wir gehen mit Fehlern konstruktiv um und nutzen diese als Chance zum Lernen.
- Wir geben regelmäßig Feedback zu Verhalten und Leistung.
- Wir führen unsere Mitarbeiter mit klaren und transparenten Zielen.
- Wir fördern unsere Mitarbeiter in der stetigen Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Wir delegieren Aufgaben und Verantwortung.
- Wir fördern abteilungs-, unternehmens- und ressortübergreifendes Denken und Handeln im Sinne des Gesamtkonzerns.

Mitarbeiterbefragung - „Besser werden!“

Um herauszufinden, was unseren Beschäftigten besonders am Herzen liegt, haben wir 2016 unter dem Motto „Besser werden!“ eine konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an der 1.160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (60,7 Prozent) teilgenommen haben. Inhaltlich hat die Befragung deutliche Stärken der ENTEGA aufgezeigt, aber auch Potenziale offenbart.

Sehr positiv ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, was von ihnen erwartet wird, und dass das Unternehmen gute Voraussetzungen schafft, diese Arbeitsleistung auch in hoher Qualität erbringen zu können. Gute Noten bekommen die Führungskräfte in folgenden Punkten: Sie nehmen sich Zeit für ihre Mitarbeiter, kommunizieren mit ihnen auf Augenhöhe und setzen sie ihren individuellen Stärken gemäß ein. Viele Beschäftigte würden sich wieder für ENTEGA als Arbeitgeber entscheiden und auch unsere Produkte weiterempfehlen. Auch wichtig: Der zwischenmenschliche Umgang stimmt. Gute Noten bekommt der ENTEGA-Vorstand: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkennen die strategische Führungsleistung an und loben die Geschlossenheit sowie die Verlässlichkeit der Vorstände.

Als verbesserungswürdig im ENTEGA-Konzern empfinden viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Ebenso die Kommunikation der Vorstände und Führungskräfte hat nach Ansicht vieler Beschäftigter noch Verbesserungspotenzial, denn viele Informationen kämen unvollständig und zu spät bei ihnen an. Auch das Thema Führung beschäftigt viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie würden sich manchmal eine größere Wertschätzung und mehr Rückmeldung zu ihrer Arbeitsleistung sowie zu den eigenen Entwicklungsmöglichkeiten wünschen.

„Wir nehmen die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung sehr ernst. Wir freuen uns, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter uns an vielen Stellen ihr Vertrauen schenken. Aber wir haben auch zahlreiche Handlungsfelder identifiziert, an denen in nächster Zeit kräftig gearbeitet wird. Packen wir es gemeinsam an!“, sagt die Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff.

In den kommenden zwei Jahren will ENTEGA intensiv daran arbeiten, die Verbesserungspotenziale zu heben. Zu diesem Zweck wurden bereits einige Handlungsfelder zum „Besser-werden“ identifiziert. Im Fokus stehen verschiedene Themen aus den Bereichen „Führung und Führungskultur“ (Rückmeldungen, Wertschätzung, Konfliktmanagement, Motivation), „Information und Kommunikation“ (Transparenz, Nachvollziehbarkeit des Handelns), „Entwicklung und Perspektive“ (individuelle Weiterentwicklung von Mitarbeitern) sowie „Zusammenarbeit und Produktivität“ (Abläufe, Qualität, Effizienz und Kundenorientierung).

Um die nötigen Veränderungen zügig anzugehen, werden die Handlungsfelder in die Zielvereinbarungen der Führungskräfte aufgenommen. Im September 2017 soll es eine erste Erhebung zum „Besser-werden“ geben. Bei diesem sogenannten Change-Barometer sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgefordert, ausgewählte Fragen aus der Mitarbeiterbefragung 2016 zu beantworten und zusätzlich zu beurteilen, wie und mit welchem Erfolg mit den erhobenen Ergebnissen aus der ersten Befragung gearbeitet wurde. Anschließend werden die Ergebnisse wieder zeitnah an Führungskräfte und Mitarbeiter kommuniziert. Die nächste umfangreiche Befragung ist für 2018 geplant.

Arbeitstage und Abwesenheiten

ENTEGA-Konzern, in Tagen

	ENTEGA-Konzern		
	Tag(e)		
	2014	2015	2016
Elternzeit Frauen	1.400	1.774	1.126
Elternzeit Männer	953	1.099	805
Arbeitstage	499.130	483.989	477.917
Krankheitstage	23.228	24.092	24.378

Die Arbeitstage und Abwesenheiten der MW-Mayer sind nicht enthalten.

Erfolgsabhängige Vergütung

Die Durchführung von Mitarbeitergesprächen und die Vereinbarung von persönlichen bzw. Teamzielen zwischen Führungskräften und Mitarbeitern wird im Konzern zur Leistungsbeurteilung und zur individuellen Personalentwicklung regelmäßig praktiziert. Durch Betriebsvereinbarungen ist die Vereinbarung von Zielen als zusätzlicher variabler Vergütungsbestandteil bei ENTEGA Energie, citiworks und der COUNT+CARE verankert.

5.1.1 Mitarbeiterfluktuation

G4-LA1* / EU15

Durch die Vorwärtsstrategie wollen wir unser Ergebnis bis 2018 auf insgesamt 90 Mio. Euro verbessern. Vor diesem Hintergrund haben Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter 2014 ein gemeinsames Personal- und Flexibilisierungskonzept beschlossen. Dessen klares Ziel ist es, die notwendigen Einsparungen zu erreichen und gleichzeitig möglichst viele Arbeitsplätze im Konzern zu erhalten.

Mitarbeiterfluktuation (absolut)

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2014	2015	2016
Frauen	52	39	36
... < 30 Jahre	16	10	11
... 30-50 Jahre	23	15	11
... > 50 Jahre	13	14	14
Männer	155	150	114
... < 30 Jahre	49	42	40
... 30-50 Jahre	54	55	50
... > 50 Jahre	52	53	24

Die Mitarbeiterfluktuation des Industriekraftwerks Breuberg ist nicht enthalten.

Mitarbeiterfluktuation (relativ)

ENTEGA-Konzern, in Prozent

	ENTEGA-Konzern		
	%		
	2014	2015	2016
Frauen	10	7	7
... < 30 Jahre	18	14	18
... 30-50 Jahre	7	5	4
... > 50 Jahre	10	9	9
Männer	10	10	8
... < 30 Jahre	19	19	20
... 30-50 Jahre	7	8	8
... > 50 Jahre	10	10	4

Die Mitarbeiterfluktuation des Industriekraftwerks Breuberg ist nicht enthalten.

Mitarbeiterfluktuation (durchschnittliche Verweildauer)

ENTEGA-Konzern, in Jahren

	ENTEGA-Konzern		
	Jahr(e)		
	2014	2015	2016
Frauen			
... < 30 Jahre	3,2	4,1	2,6
... 30-50 Jahre	5,7	6,9	13,3
... > 50 Jahre	20,3	25,9	24,1
Männer			
... < 30 Jahre	3,9	5,5	3,9
... 30-50 Jahre	7,7	10,9	12,1
... > 50 Jahre	34,6	30,0	32,2

Die durchschnittliche Verweildauer des Industriekraftwerk Breuberg ist nicht enthalten.

Pensionierungen

In den nächsten fünf Jahren gehen auf Basis des Regelalters von 65 Jahren 40 Beschäftigte in Rente, weitere 68 Beschäftigte werden das Unternehmen über eine Altersteilzeit-Regelung verlassen. In den nächsten zehn Jahren gehen auf Basis des Regelalters 276 Beschäftigte mit 65 Jahren in Rente und ein weiterer Beschäftigter wird die ENTEGA über eine Altersteilzeit-Regelung verlassen.

5.1.2 Auftragnehmer und Sublieferanten

EU17 / EU18

Die Subunternehmer des ENTEGA-Konzerns tragen die Verantwortung dafür, dass sie die rechtlichen Vorgaben im Arbeitsschutz einhalten. Jeder Subunternehmer für Bauleistungen oder sonstige handwerkliche Tätigkeiten erhält mit dem Auftrag durch unseren Einkauf ein Sicherheitsmerkblatt für Auftragnehmer. Zudem wird seitens ENTEGA ein Ansprechpartner benannt, der vor Ort einweist und auf spezielle Gefahrenpunkte hinweist.

Subunternehmer dürfen abgeschlossene elektrische Betriebsstätten ohne Aufsicht nur betreten, wenn sie über Fachpersonal für die Anlagen (Elektrofachkraft oder elektrotechnisch unterwiesene Personen) verfügen und dieses die Aufsicht führt.

Subunternehmen ohne befugte Fachkräfte bieten wir Schulungen an. Im Berichtsjahr haben an zehn Schulungen zur Zutrittsberechtigung zu elektrischen Betriebsstätten insgesamt 350 Beschäftigte aus 60 Firmen teilgenommen. Für Anlagen, in denen wegen des Gefahrenpotenzials besondere Verhaltensregeln gelten, werden diese im Rahmen einer Einweisung vermittelt. Unsere Auftragnehmer sind verpflichtet, unsere Vorgaben an eventuelle weitere Subunternehmer entsprechend weiterzugeben.

Eine Auswertung von Arbeitstagen und demografischen Daten unserer Auftragnehmer und Sublieferanten kann systemseitig nicht vorgenommen werden.

5.2 Betriebliche Leistungen

G4-LA2*

Der ENTEGA-Konzern ist ein attraktiver Arbeitgeber, der seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin unterstützt, den beruflichen mit dem privaten Lebensbereich in Einklang zu bringen und der mit verschiedenen Angeboten für ihr Wohlbefinden sorgt. Unsere Beschäftigten erhalten eine Vielzahl betrieblicher Leistungen. Dazu zählen u. a. Zuschüsse zu Kosten von Medikamenten oder Heil- und Hilfsmitteln wie Brillen, Hörgeräten und Zahnersatz.

Uns liegt die Gesundheit unserer Belegschaft am Herzen, denn nur wenn es ihr gut geht, geht es dem Unternehmen gut. Deswegen fördert der ENTEGA-Konzern das gesundheitsbewusste Verhalten seiner Mitarbeiter. Dafür organisiert das betriebliche Gesundheitsmanagement das Mit-Fit-Programm mit einem breit gefächerten Bewegungsangebot, an dem die Beschäftigten gegen einen geringen Unkostenbeitrag teilnehmen können. Die Kurse finden in den Sporträumen innerhalb des ENTEGA-Konzerns statt. Zusätzlich können alle die Fitnessräume im Sportraum in der ENTEGA-Zentrale in der Frankfurter Straße nutzen, außerdem gib es im benachbarten Darmstädter Nordbad eine Schwimmgruppe. Wir wissen, dass gemeinsame Erlebnisse zusammenschweißen und unterstützen daher die Teilnahme unserer Beschäftigten an Lauf- und Triathlon-Veranstaltungen in der Region. Angeboten werden auch gemeinsame Rad- und Wandertouren.

Wir fördern klimafreundliche Mobilität: Der ENTEGA-Konzern zahlt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Fahrtkostenzuschuss für den öffentlichen Nahverkehr. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, ein E-Bike oder ein anderes Fahrrad zu leasen. Auch für Dienstfahrten stehen den Beschäftigten an zwei Standorten E-Bikes zur Verfügung. Im Rahmen der jährlichen fahr-mehr-Rad-Aktion bietet ENTEGA einen Fahrradcheck für alle privaten Fahrräder der Beschäftigten an.

Die Leistungen werden sowohl den Vollzeit- als auch den Teilzeitbeschäftigten gewährt.

5.3 Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis

G4-LA4

Voraussetzung für Motivation und Zufriedenheit bei der Arbeit ist Transparenz. Nur wer auf dem aktuellen Stand ist, fühlt sich eingebunden und kann zielgerichtet handeln. Fehlende Transparenz führt hingegen zu Verunsicherung, Demotivation, Unzufriedenheit und Fehlsteuerung. Deshalb ist der stetige Dialog der Führungskräfte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der wichtigsten Aufgaben im ENTEGA-Konzern. Feste Strukturen in Form von Gremien und Veranstaltungen sowie Kommunikationskanäle über alle Stufen hinweg gewährleisten, dass Informationen stetig und vollständig weitergegeben werden. Konzernleitung und Konzernbetriebsrat sowie die Betriebsräte der Konzerngesellschaften tauschen sich regelmäßig zu festen Terminen aus. Über betriebliche, organisatorische und strategische Veränderungen werden die Beschäftigten vom Vorstand direkt informiert, z. B. mit Veröffentlichungen im Extranet, Informationsveranstaltungen an den jeweiligen Unternehmensstandorten oder auf Mitarbeiterversammlungen.

Das konzernweite Extranet informiert über die gültigen Betriebsvereinbarungen, Tarifverträge und Vergütungstabellen. Darüber hinaus kommuniziert der für die jeweiligen Konzerngesellschaften zuständige Betriebsrat bei Betriebsversammlungen im Rahmen seines Tätigkeitsberichts, bei Standortbegehungen, im Extranet, mit Informationsblättern und teilweise über zusätzliche, individuelle Nachrichten- bzw. Informationsformate.

5.4 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

G4-DMA* / G4-LA5 / G4-LA7 / G4-LA8

Die Sicherheit unserer Beschäftigten während ihrer Tätigkeit für die Unternehmen im ENTEGA-Konzern sowie der Schutz ihrer Gesundheit sind uns ein hohes Gut. Das gilt grundsätzlich für alle Beschäftigten und zwar unabhängig von gesetzlichen Verpflichtungen, welche die Grundlage für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im ENTEGA-Konzern bilden.

Einzelne Gruppen von Beschäftigten im ENTEGA-Konzern sind gewerblich tätig und haben damit ein erhöhtes Risikoprofil:

1. Für die Beschäftigten aufgrund des höheren Gefährdungspotenzials bei Arbeiten im gewerblichen Umfeld.
2. Für das Unternehmen hinsichtlich potenziell erhöhter Ausfall-/Krankheitskosten, Produktivitätseinbußen, negativer Berichterstattung etc.

So arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der e-netz Südhessen unter anderem an elektrischen Anlagen und Erdgasnetzen. Weitere Gesellschaften oder Konzernbereiche, in denen Tätigkeiten mit einem erhöhten Risikopotenzial ausgeübt werden, sind: ENTEGA Gebäudetechnik, Industriekraftwerk Breuberg, ENTEGA Abwasserreinigung, MW-Mayer, Erzeugung, öffentlich-rechtliche Betriebsführung, Immobilien und Services.

Unser Ziel ist es, Risiken für unsere Belegschaft und den Konzern zu minimieren. Dafür werden für alle Arbeitsplätze im ENTEGA-Konzern von den jeweiligen Vorgesetzten Gefährdungsbeurteilungen erstellt und regelmäßig aktualisiert. Die Gefährdungsbeurteilungen dienen der systematischen Ermittlung und Bewertung aller Gefährdungen, denen Beschäftigte im ENTEGA-Konzern ausgesetzt sind. Sie umfassen sämtliche zum Schutz der Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten erforderlichen Maßnahmen. Diese werden in Arbeits- und Betriebsanweisungen für alle verbindlich dokumentiert. Die e-netz Südhessen und der Anlagenbau der ENTEGA Gebäudetechnik sind zudem nach BS OHSAS 18001 zertifiziert.

Externe Dienstleister werden über ein Merkblatt, das Bestandteil jedes Vertrages ist, auf Mindestsicherheitsstandards verpflichtet. Zudem müssen Arbeitsunfälle externer Dienstleister auf oder im Zusammenhang mit unseren Baustellen gemeldet werden.

Das Zusammenspiel aller Beteiligten regelt der Prozess „Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz“. Darin ist insbesondere festgelegt, wer für die Unterweisung der Beschäftigten verantwortlich ist und wie die Einhaltung der Arbeits- und Betriebsanweisungen durch die Vorgesetzten überwacht wird. Alle Beschäftigten werden regelmäßig mittels e-Learning hinsichtlich Gefährdungen unterwiesen und in Gegenmaßnahmen geschult. Flankiert wird dies durch Präsenzs Schulungen – insofern das aufgrund eines erhöhten Gefährdungspotenzials indiziert ist.

Die Abteilung Arbeits- und Umweltschutz unterstützt die Führungskräfte im Konzern dabei, ihre Verantwortung wahrzunehmen und gewährleistet das Berichtswesen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz: Die leitende Sicherheitsfachkraft berichtet im Rahmen des monatlichen Top-Management-Reportings über das aktuelle Unfallgeschehen und erstellt jährlich einen Unfallbericht. Zudem tauscht sie sich regelmäßig über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mit dem zuständigen Vorstandsmitglied aus.

Um unseren Managementansatz bzgl. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu überprüfen, haben wir folgende Verfahren implementiert:

- Die durch die OHSAS-Zertifizierung einzelner Teilbereiche des ENTEGA-Konzerns gewonnenen Erkenntnisse übertragen wir (wo möglich und sinnvoll) auf andere Konzernbereiche.
- Der Arbeitsschutzausschuss tagt viermal im Jahr und setzt sich neben dem für den Arbeitsschutz zuständigen Vorstand, Andreas Niedermaier, unter anderem aus Vertretern der Abteilung Arbeits- und Umweltschutz (Sicherheitsfachkräfte), Vertretern der Betriebsräte und dem Betriebsarzt zusammen. Sein Fokus liegt neben der Diskussion aktueller Unfallereignisse vor allem auf der systematischen Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im ENTEGA-Konzern.
- Alle Arbeitsunfälle und alle bekannt gewordenen Beinaheunfälle oder gefährlichen Situationen werden analysiert. Sofern es notwendig oder sinnvoll ist, werden Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt.
- Bei Begehungen, Audits oder sonstigen Überwachungsmaßnahmen festgestellte Unzulänglichkeiten werden abgestellt. Bei systematischen Fehlern folgen weitergehende Maßnahmen.
- Führungskräfte, Beschäftigte, Sicherheitsfachkräfte, der Betriebsrat und die Sicherheitsbeauftragten bilden sich regelmäßig fort, halten sich über neue Vorschriften auf dem Laufenden und bringen diese in die Reglements des Konzerns ein.
- Durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit anderen Energieversorgungsunternehmen identifizieren wir weitere Verbesserungen und tragen sie in den Konzern.
- Mit den Gesellschaften e-netz Südhessen, ENTEGA Gebäudetechnik und ENTEGA Abwasserreinigung werden regelmäßig Informationen ausgetauscht, um die Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen zu verbessern.
- Durch das betriebliche Vorschlagswesen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vorschläge – auch zum Arbeits- und Gesundheitsschutz – machen und damit zu Verbesserungen beitragen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz im ENTEGA-Konzern sind in Betriebsvereinbarungen verbindlich festgeschrieben. Hier sind die Regelungen zwischen den Belegschaftsvertretern (Arbeitsschutzausschüssen) und dem Vorstand bzw. den Geschäftsführungen festgehalten. Sie betreffen unter anderem die Unterweisung zu Arbeitsschutzthemen, Erschwernisse bei der Arbeit, zu

Rufbereitschaft, Arbeitszeit, Hilfe für Suchtkranke, Verbesserungen im Arbeitsschutz, den Nichtraucherschutz, die Integrationsvereinbarung und das Eingliederungsmanagement (BEM) sowie Beihilfen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel.

Für die schnelle Hilfe im Notfall sind alle Standorte mit mehr als 20 ständig anwesenden Beschäftigten mit einem automatisierten Erstdefibrillator (AED) ausgestattet.

Alle Beschäftigten des ENTEGA-Konzerns werden von Arbeitsschutzausschüssen vertreten. Der Arbeitsschutzausschuss ist als Konzernausschuss etabliert. Den Vorsitz hat der Vorstand Personal und Infrastruktur, Andreas Niedermaier.

5.4.1 Arbeitsunfälle

G4-LA6*

Arbeitsunfälle und Ausfalltage

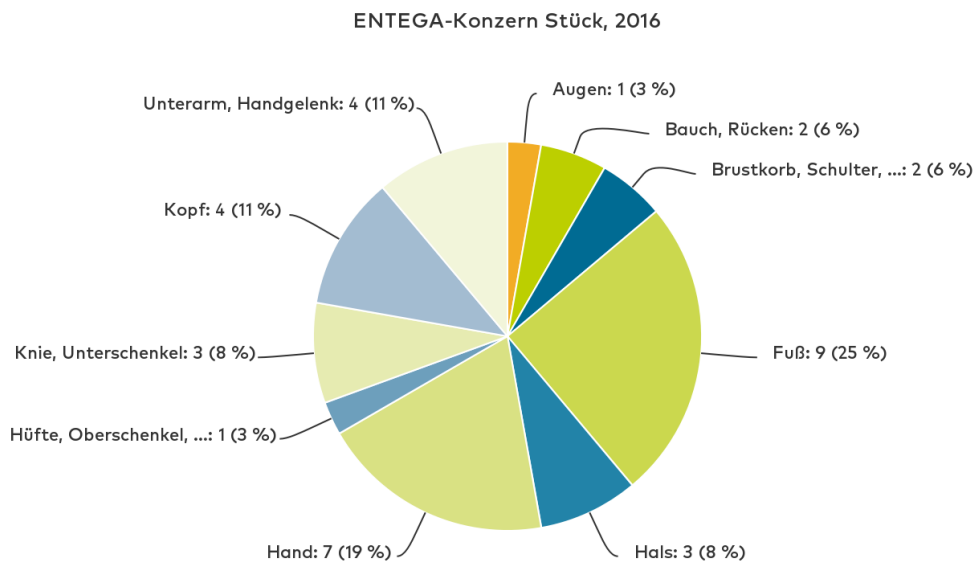
ENTEGA-Konzern

	ENTEGA-Konzern		
	2014	2015	2016
Unfälle [Stück]	41,0	35,0	36,0
... davon Wegeunfälle [Stück]	12,0	12,0	16,0
Geleistete Stunden [std]	3.091.411	2.931.214	2.902.121
Mittlere Ausfallzeit [Tag(e)]	11,2	25,3	12,2
Unfälle je 1 Mio. Stunden (inkl. Wegeunfälle) [Stück]	13,3	11,9	12,4
Unfälle je 1 Mio. Stunden (exkl. Wegeunfälle) [Stück]	9,38	7,85	6,89

Die Unfallzahlen beziehen sich ausschließlich auf meldepflichtige Unfälle gemäß der Definition der Berufsgenossenschaft (ab drei Tage Ausfallzeit). In den geleisteten Stunden sind die Arbeitsstunden von Leiharbeitern nicht enthalten. Die Unfallzahlen der MW-Mayer sind erst ab 2016 enthalten. Bei der Berechnung der mittleren Ausfallzeit beziehen wir auch solche Ausfalltage mit ein, die über den Jahreswechsel hinaus im Folgejahr angefallen sind. Zwei Unfälle, die sich 2015 ereignet hatten, wirkten über den Redaktionsschluss des Nachhaltigkeitsberichtes 2015 fort. Die daraus resultierenden Ausfalltage wurden bei der Berechnung der mittleren Ausfallzeit 2015 im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichtes 2015 vorerst bis zum 30.06.2016 berücksichtigt. Mit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichtes 2016 haben wir diese Angaben korrigiert. Die mittleren Ausfallzeiten der Jahre 2012 bis 2014 wurden im Nachhaltigkeitsbericht 2015 falsch dargestellt und werden mit dem vorliegenden Bericht korrigiert.

Verletzungshäufigkeiten bei Arbeitsunfällen

ENTEGA-Konzern



Eine Differenzierung der Verletzungshäufigkeiten bei Arbeitsunfällen nach Geschlecht wird nicht vorgenommen.

5.4.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Um Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten aktiv zu fördern, hat der ENTEKA-Konzern ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingerichtet. Workshops und Schulungen rund um das Thema Gesundheit sowie die Zusammenarbeit mit der betriebseigenen Krankenkasse sind gelebter Alltag. Zahlreiche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wie gesundes Essen, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Yoga und eine Rückenschule werden schon seit Jahren kostenlos angeboten, so auch im Berichtsjahr. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Ersthelferschulungen, Unterweisungen zu den Unfallverhütungsvorschriften, Präventivkurse und Angebote zu Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen seitens des betriebsärztlichen Dienstes. Neben verschiedenen Veranstaltungen zur Gesundheitsprävention bietet der ENTEKA-Konzern jährliche Gripeschutzimpfungen an. Die Beschäftigten nehmen die Angebote gerne an.

Angesichts von Veränderungen und einer großen Belastungsdichte ist ein gesundes und wertschätzendes Betriebsklima besonders wichtig. Es ist ein lohnender Dauerauftrag und geht alle an: Jung und Alt, Beschäftigte und Führungskräfte. Guter Zusammenhalt, Verständnis und Rücksichtnahme wirken wie Belastungspuffer. Daher wurden die 2013 unter dem Motto „Betriebsklimaschutz“ eingeführten Angebote auch im Berichtsjahr fortgeführt. Sie umfassen verschiedene Veranstaltungen, die ein Coach mit Vorträgen und Workshops begleitet. Manchmal muss man sich aber neu sortieren und dann ist es gut, wenn das neutral und kompetent begleitet wird. Daher unterstützt ENTEKA auch Einzelcoachings zur Entlastung bei zu viel Stress im Job oder Neuorientierung.

Im Berichtsjahr hatten die Beschäftigten beispielsweise die Möglichkeit, an Workshops wie „Aus Krisen Chancen machen“, „Emotionen im Arbeitsalltag“ oder „Burnout-Prävention“ teilzunehmen. Mit dem vielfältigen Programm im Berichtsjahr griff das Gesundheitsmanagement relevante und praxistaugliche Themen auf und bot den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern frische Impulse und Anregungen für den Berufsalltag.

Bei schwerwiegenden Krankheiten bietet unser sozialer Dienst individuelle Unterstützung bei der Antragstellung für Reha-Maßnahmen und Rentenanträge. Er hilft bei Versetzungen auf einen anderen Arbeitsplatz sowie bei der Umsetzung von flexiblen Arbeitszeitmodellen. Schwerkranke haben einen Anspruch auf Krankengeldzuschuss nach Ablauf der Lohnfortzahlungsfrist. Das betriebliche Eingliederungsmanagement ermöglicht Langzeitkranken einen reibungslosen Wiedereinstieg in den Job.

Die ENTEKA-Sozialberatung steht den Beschäftigten in schwierigen Lebenssituationen wie beispielsweise bei Suchtproblemen oder familiären und beruflichen Krisen unterstützend zur Seite.

In Gesundheitsfragen haben die Beschäftigten der ENTEKA mehrere Anlaufstellen:

- den Betriebsrat, wenn es um arbeitsplatzbezogene Themen, wie z. B. Überlastung oder Probleme am Arbeitsplatz, geht
- die Sozialberatung im Falle von Krankheit, Kuren und Reha-Maßnahmen
- die Abteilung Soziales, die gesundheitsfördernde Maßnahmen initiiert und koordiniert
- den betriebsärztlichen Dienst

5.5 Aus- und Weiterbildung

G4-DMA* / G4-LA9*

Die Abteilung Personalentwicklung bietet unseren Beschäftigten eine breite Palette interner wie externer Weiterbildungsmöglichkeiten an. Darüber hinaus werden sie von ihren Führungskräften individuell bei der Wahrnehmung externer Bildungsangebote unterstützt, beispielsweise im Rahmen von regelmäßigen Mitarbeitergesprächen.

Wir halten Aus- und Weiterbildung auf dem neuesten Stand. Dies betrifft sowohl die technische Ausstattung als auch den didaktischen Bereich. So bieten wir u. a. innovative Methoden wie das E-Learning an. Mit EMIL („Elektronisches Mittel zum integrierten Lernen“), dem Online-Schulungssystem des ENTEGA-Konzerns, nehmen die Beschäftigten direkt vom Arbeitsplatz aus an Schulungen und Unterweisungen teil. Damit sparen wir uns vielfach Präsenzveranstaltungen und Workshops ebenso wie lästiges Anreisen. Das entlastet auch die Umwelt. Die Inhalte zu EMIL werden je nach Thema selbst oder von einem externen Dienstleister erstellt.

Seit 2013 bauen wir eine Datenbank auf, die den Weiterbildungsstand aller Beschäftigten dokumentiert. Sie soll damit künftig nicht nur die vorgeschriebenen Zertifikate und Unterweisungen in sicherheitsrelevanten Berufsbildern lückenlos sicherstellen, sondern dient auch als wertvolle Informationsbasis für Führungskräfte, wenn es um gezielte Weiterbildungsmaßnahmen für einzelne Beschäftigte geht.

Weiterbildungsstatistik

ENTEGA-Konzern, in Arbeitstagen

	ENTEGA-Konzern	
	Arbeitstag(e)	
	2015	2016
Weiterbildung 2. Ebene	107	183
Weiterbildung 3. Ebene	181	447
Weiterbildung 4. Ebene	128	904
Weiterbildung 5. Ebene	783	2.072
Total	1.199	3.606

In 2016 haben die Beschäftigten im ENTEGA-Konzern insgesamt 3.606 Arbeitstage für Weiterbildungsmaßnahmen investiert. Darin sind enthalten: Teilnahmen an Konferenzen und Kongressen, Verhaltensseminare (wie Teamentwicklung, Kommunikation), EDV-Seminare und Fachseminare. Ebenfalls enthalten sind alle Fortbildungen, z. B. zum Netzmeister. Nicht enthalten sind die Teilnahme am E-Learning, Pflichtunterweisungen wie Schweiß- und Erste-Hilfe-Kurse sowie die Weiterbildungsaktivitäten der MW-Mayer und des Industriekraftwerks Breuberg.

5.5.1 Ausbildung

G4-DMA*



Als Wegbereiter der Energiewende brauchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit ENTEGA identifizieren und darüber hinaus ihr Fach- und Spezialwissen einbringen; beispielsweise Monteure im Bereich der Gebäudetechnik. Diese sind auf dem freien Arbeitsmarkt selten und deshalb stark gefragt. Die duale Ausbildung hingegen ist eine hervorragende Maßnahme, um unseren Bedarf an motivierten Fachkräften zu decken und unsere künftigen Beschäftigten bereits im Ausbildungsprozess kennen und schätzen zu lernen. Die Bandbreite der von uns angebotenen Ausbildungsberufe reicht vom Industriekaufmann über den Anlagenmechaniker, Fachkräfte für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bis hin zur Abwassertechnik.

Darüber hinaus bieten wir duale Studiengänge an, um die Vorteile einer klassischen Ausbildung mit denen eines normalen Studiums zu verbinden. Duale Studiengänge zeichnen sich dadurch aus, dass sich dreimonatige Praxis- und Studienphasen regelmäßig abwechseln. Wir bieten in Kooperation mit verschiedenen Berufsakademien insgesamt vier Studiengänge an: vom Bachelor of Arts für öffentliche Wirtschaft bis hin zum Diplom-Ingenieur (BA) für Versorgungs- und Umwelttechnik. Wir nutzen duale Studiengänge auch, um die spezifische Nachfrage einzelner Bereiche des ENTEGA-Konzerns, z. B. im Rahmen planbarer Nachfolgeregelungen, abzudecken. In diesen Fällen suchen wir über das allgemeine Angebot hinaus einzelne duale Studierende; z. B. in den Bereichen Immobilienmanagement oder Logistik. Diese werden dann gezielt auf ihre spätere Stelle vorbereitet.

Generell gilt, dass sich die Ausbildung bei ENTEGA an den künftigen Bedürfnissen ausrichtet. Dazu wird jährlich eine interne Erhebung der Ausbildungsbedarfe durchgeführt. Die Bewerbungssituation auf die daraus entstehenden Ausbildungsplätze stellt uns vor unterschiedliche Herausforderungen. In den kaufmännischen Ausbildungsberufsfeldern sehen wir uns mit einer sehr hohen Nachfrage qualifizierter Bewerber konfrontiert; andererseits stellt sich die Besetzung von Ausbildungsplätzen für technische Berufe zunehmend schwieriger dar. Hierfür brauchen wir in der Zukunft geeignete Konzepte, um alle Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen.

Um die Attraktivität für insbesondere technische Ausbildungsberufe in der öffentlichen Wahrnehmung zu steigern, beteiligen wir uns an der „Nacht der Ausbildung“, der „hobit“ und anderen Ausbildungsmessen in der Region. Regelmäßiger Bestandteil unserer jährlichen Aktivitäten sind die Teilnahme am „Girls' Day“ und die Durchführung des „MINT Girls-Camp“, mit denen wir Mädchen und junge Frauen für „typische Männerberufe“ begeistern wollen.

Ausbildung bedeutet für ENTEGA auch die Übernahme von Verantwortung für die Region: Wir haben uns dazu verpflichtet, pro Ausbildungsjahr jeweils 30 oder mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen und am Ende der Ausbildung mindestens 70 Prozent der Auszubildenden für ein Jahr zu übernehmen. Damit bilden wir durchgehend ca. 100 Auszubildende und duale Studenten aus.

Seit September 2015 bieten wir zudem anerkannten Flüchtlingen die Möglichkeit, über eine sogenannte Einstiegsqualifizierung den Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt zu erlangen. Dabei streben wir nach Ende der einjährigen Maßnahme eine Übernahme in ein reguläres Ausbildungsverhältnis an.

Auch für unsere Ausbildung gilt: Mit dem schon Erreichten geben wir uns nicht zufrieden. Im Rahmen regelmäßiger Sitzungen mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie Arbeitnehmervertretern werden Probleme und Verbesserungspotenziale besprochen und gemeinsame Lösungen gefunden.

Unsere Auszubildenden erhalten nach jeder Praxisphase eine Beurteilung ihrer Leistung. Gleichzeitig bekommt aber auch der betreuende Fachbereich ein Feedback durch den Auszubildenden. Diese Rückmeldungen sind auch für die Ausbilder einsehbar und stellen ein wertvolles Feedback für unsere kontinuierliche Weiterentwicklung dar.

Das Ausbildungsjahr 2016

Die dynamischen Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt bestimmten auch 2016 die Aktivitäten des Ausbildungsbereichs der ENTEGA. Der Besuch zahlreicher Veranstaltungen in Schulen, auf Messen, aber auch Aktionen im Unternehmen sind eindeutige Indikatoren, dass der demografische Wandel und Desinteresse an dualen Ausbildungsberufen auch in unserem Unternehmen angekommen sind. Deshalb ist ENTEGA immer auf der Suche nach neuen Methoden und Wegen, zielgruppenorientiert die berufliche Vielfalt des Konzerns zu präsentieren und zu akquirieren. Dabei spielen neben bekannten Formaten auf Messen zunehmend crossmediale Kommunikationskanäle eine wichtiger werdende Rolle.

Auch 2016 wurden neben den bekannten Messen in Darmstadt erstmals neue Formate erprobt, besucht bzw. selbst im Konzern durchgeführt. Dazu zählte das „Azubi-Speed-Dating“ – eine Kontaktbörse der IHK, auf der sich Jugendliche und Unternehmen im Kurzvorstellungsprozess einander präsentieren können. Zusätzlich veranstalteten wir einen Praxistag für Lehrkräfte, die in der Berufsorientierung in Schulen tätig sind. Des Weiteren wurden Kooperationen mit externen Ausbildungspartnern eingegangen, die sich um die professionelle Betreuung und Vermittlung junger Menschen kümmern. Hervorzuheben sind dabei insbesondere die Einrichtung der „Joblinge“ und das Projekt „Hessentechnikum“ der Hochschule Darmstadt. Ein komplett neues Format stellte der sogenannte „Elterninfoabend“ dar, für das wir ein spezielles Angebot für Eltern als Zielgruppe erarbeiteten. Sie konnten sich als Unterstützungspersonen ihrer Kinder über Themen wie Berufsorientierung, Bewerbungsprozesse, Auswahlverfahren sowie die beruflichen Perspektiven für einzelne Bereiche informieren. Die neue Veranstaltungsform war ein voller Erfolg und wird in diesem Jahr wiederholt.

Im Berichtsjahr wurde auch das Einstiegsqualifizierungsprogramm (EQ) für Flüchtlinge fortgesetzt. Dabei wurde das EQ-Angebot um zwei weitere Ausbildungsrichtungen ergänzt, sodass wir nun bis zu drei Qualifizierungsrichtungen anbieten können: in den Gebieten Versorgungstechnik, Elektrotechnik und Kfz-Service. Aus der in 2015 gestarteten Maßnahme konnten drei Geflüchtete eine Ausbildung beginnen – ein Teilnehmer wurde aufgrund seiner guten Leistungen direkt in das zweite Ausbildungsjahr übernommen. Die Idee, die EQ-Teilnehmer von Beginn an am gesamten Ausbildungsablauf und Ausbildungsangebot teilhaben zu lassen, hat sich bewährt und wird weiter fortgesetzt.

Die zusätzlichen Bildungsangebote sowie die Studienfahrt ins europäische Ausland sollen weiterhin Anreiz, aber auch Ansporn sein, um Nachwuchskräften einen interessanten Rahmen zusätzlich zur Ausbildung zu bieten. Das Austauschprogramm „Erasmus+“ der Europäischen Union ist in der elektrotechnischen Ausbildung der ENTEGA fester Bestandteil. Die Einblicke in die duale, aber auch schulische Ausbildung in Tschechien, Österreich und demnächst Italien bilden eine weitere Brücke, Ausbildung über den fachlichen und persönlichen Horizont zu erleben. Die Bindung an das Unternehmen – sowohl im Bewerbungsprozess als auch nach der Ausbildung – wird für ENTEGA eines der zentralen Themen und eine der zentralen Aufgaben der Zukunft sein.

Damit auch die Ausbildung nach „innen“ gelingt, wurden in einer Workshop-Reihe die im Unternehmen tätigen Ausbildungsbeauftragten ganztägig geschult. Im Vordergrund standen dabei Themen wie Beurteilung, Ausbildungsorganisation sowie der Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen. Auch hier zeigt sich die Wichtigkeit und Dringlichkeit, Ausbildung nicht nur extern, sondern auch intern zu leben. Eine der tragenden Rollen spielen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich ebenfalls mit den jungen Menschen befassen und diese ausbilden.

Die Ausbildung wird in Zukunft eine wichtige Rolle im Zuge der Nachwuchsgewinnung und -förderung spielen und integraler Bestandteil der strategischen Personalplanung sein. Der Worklife-Circle beginnt ganz am Anfang mit der Qualifizierung der Jugendlichen und trägt dazu bei, das Know-how und fachliche Wissen im Unternehmen zu erhalten und die Zukunftsfähigkeit für kommende Generationen zu sichern.

Im Jahrgang 2016 starteten 40 junge Menschen ihre Ausbildung. Davon begannen 8 ein duales Studium, in die EQ-Maßnahmen wurden insgesamt 7 Teilnehmer aufgenommen, alle anderen starteten mit einem dualen Ausbildungsberuf.

5.5.2 Weiterbildung

G4-DMA* / G4-LA10

Die Arbeitswelt ist allgemein einem starken Wandel unterworfen. Megatrends wie die Digitalisierung wirken sich zugleich auf Arbeitsinhalte, Arbeitsweisen und Arbeitsprozesse aus. ENTEGA ist hiervon besonders betroffen, da die klassischen Geschäftsmodelle der Energiewirtschaft im Kontext der Energiewende hinterfragt und neugestaltet werden.

Weiterbildung ist ein zentrales Instrument, um unsere Beschäftigten für die Anforderungen dieser neuen – immer komplexeren und dynamischeren – Arbeitswelt fit zu machen. Weiterbildung fördert neben der fachlichen auch die persönliche Entwicklung unserer Beschäftigten. Damit gibt sie eine Perspektive, schafft Bindung und motiviert. Für uns ist Weiterbildung daher ein wesentlicher Baustein, um unsere Position im Wettbewerb weiter auszubauen.

Die Verantwortung für die Konzeption und Organisation von Weiterbildungsmaßnahmen im ENTEGA-Konzern liegt in der Abteilung Personalentwicklung. Für die Weiterbildungsaktivitäten unserer Beschäftigten steht ein zentrales Jahresbudget bereit.

In den meisten Fällen bedeutet Weiterbildung die Teilnahme am externen oder internen Präsenztraining. Immer öfter bieten wir Inhouse-Seminare an, die zusammen mit Experten der ENTEGA entwickelt werden. So können wir Weiterbildungen wie „Projektmanagement“ oder „Energiewirtschaftliche Grundlagen“ entsprechend unserer spezifischen Anforderungen und zugleich budgetoptimiert gestalten. Dabei setzen wir auch interne Trainer und Referenten ein.

Regelmäßige Schulungen und vor allem gesetzlich vorgeschriebene Unterweisungen wie Compliance, Arbeitssicherheit und Energiemanagement realisieren wir in Form von E-Learning. Dafür setzen wir eine konzernweite elektronische Weiterbildungsplattform ein. Die Vorteile des E-Learnings bestehen neben zeitlicher wie räumlicher Flexibilität und ständiger Verfügbarkeit auch in deutlich geringeren Kosten und einer allgemeinen Steigerung der Medienkompetenz.

In die Weiterbildungsplanung sind die Führungskräfte des ENTEGA-Konzerns eng eingebunden. Sie stellen z. B. auf Basis eines formalen Mitarbeitergesprächs den Weiterbildungsbedarf fest und stimmen diesen mit ihren Businesspartnern der Personalabteilung ab. Geplant und dokumentiert werden Weiterbildungsmaßnahmen in einer Datenbank.

Über die zentrale Personalentwicklung hinaus bilden einzelne Gesellschaften im ENTEGA-Konzern spezifische Aufgaben selbst weiter. So beschäftigt ENTEGA Energie z. B. eigene Trainer, die insbesondere die vertrieblich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ENTEGA-Points, des Call-Centers etc. regelmäßig schulen.

In Gesellschaften wie der e-netz Süd Hessen sind (technische) Unterweisungen, z. B. für das Fahren eines Gabelstaplers oder das Schweißen, erforderlich. Die Verantwortung dafür, dass alle Beschäftigten die Befähigungen erlangen und behalten, die sie zur ihrer Sicherheit am Arbeitsplatz benötigen, nehmen die jeweiligen Gesellschaften selbst wahr.

Der Weiterbildung kommt auch beim Personalkonzept der Vorwärtsstrategie besondere Bedeutung zu. Um die geplante Stellenreduktion umzusetzen, werden freie Stellen in der Regel intern besetzt. Das wiederum setzt in Teilen ganze Versetzungsketten in Gang. Um in diesem dynamischen Umfeld eine gleichbleibende Arbeitsqualität gewährleisten zu können, ist Weiterbildung unabdingbar.

ENTEGA hat ein konzernweites Nachwuchs- und Talentförderprogramm gestartet. Dieses soll dazu beitragen, in Zeiten demografischen Wandels und des Wettbewerbs um Talente Nachwuchskräfte zu qualifizieren und langfristig an das Unternehmen zu binden. Ziel ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Abschluss des Programms eine solide Qualifizierungsbasis besitzen, um für künftige hochwertige Aufgaben im ENTEGA-Konzern gerüstet zu sein. Nach einer dreiteiligen Bewerbungsphase, die im Berichtsjahr begann, haben sich insgesamt 14 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Förderprogramm qualifiziert. Das Programm selbst startete offiziell im März 2017 und geht über 1,5 Jahre. In dieser Zeit sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit verschiedenen Schulungen und Workshops ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten herausarbeiten und stärken. Sie werden von Mentoren aus verschiedenen Gesellschaften des ENTEGA-Konzerns dabei unterstützt.

Abhängig von der Art und dem Format einzelner Weiterbildungsmaßnahmen bewerten wir die Effektivität unserer Personalentwicklung mittels Selbstevaluation der Teilnehmer sowie bei den Unterweisungen mit elektronischen Tests. Für die Bewertung der Effizienz ziehen wir auch die tatsächlichen Kosten für einzelne Weiterbildungsmaßnahmen in die Betrachtung ein.

5.6 Vielfalt und Chancengleichheit

G4-LA12*

Wir achten die Chancengleichheit. Als Arbeitgeber vermeiden wir jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters. Sollte es dennoch zu einem Fehlverhalten kommen, korrigieren wir es.

Struktur der Belegschaft nach Alter

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2014	2015	2016
Frauen	546	527	518
... <30 Jahre	87	74	62
... 30-50 Jahre	333	303	295
... >50 Jahre	126	150	161
Männer	1.552	1.480	1.466
... <30 Jahre	263	227	203
... 30-50 Jahre	764	710	665
... >50 Jahre	525	543	598

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

Struktur der Belegschaft nach Staatsbürgerschaften

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	MA		
	2014	2015	2016
Afrika	1	1	1
... Eritrea	0	0	1
... Kamerun	0	0	0
... Marokko	1	1	0
Asien	5	5	6
... China	2	1	1
... Iran	2	2	2
... Korea	1	1	1

... VAE		1	1
Europa	2.089	1.999	1.975
... Bosnien	3	4	4
... Bulgarien	1	1	1
... Deutschland	2.022	1.934	1.914
... Finnland	1	1	0
... Frankreich	2	2	2
... Griechenland	3	2	2
... Großbritannien	2	2	2
... Italien	10	9	9
... Kroatien	7	7	7
... Mazedonien	1	1	1
... Moldawien	1	1	1
... Niederlande	3	3	3
... Polen	3	4	4
... Portugal	2	2	3
... Rumänien		2	2
... Schweiz	0	0	0
... Serbien	3	2	2
... Spanien	5	5	5
... Türkei	15	12	8
... Ukraine	0	0	0
... Ungarn	2	2	2
... Österreich	3	3	3
Nordamerika	1	1	1
... USA	1	1	1
Südamerika	2	1	1
... Brasilien	2	1	1

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

Struktur der Belegschaft nach Hierarchieebenen

ENTEGA-Konzern, Beschäftigte

	ENTEGA-Konzern		
	Mitarbeiter		
	2014	2015	2016
Frauen	546	527	518
... 1. Ebene	1	1	1
... 2. Ebene	4	4	4
... 3. Ebene	7	6	6
... 4. Ebene	1	1	1
... 5. Ebene	533	515	506
Männer	1.552	1.480	1.466
... 1. Ebene	2	2	2
... 2. Ebene	25	25	25
... 3. Ebene	46	44	41
... 4. Ebene	26	29	30
... 5. Ebene	1.453	1.380	1.368

Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht.

5.7 Gleicher Lohn für Frauen und Männer

G4-LA13

Bei der Gleichstellung von Frauen und Männern kommt ENTEGA Schritt für Schritt voran. Dennoch gibt es weiterhin Unterschiede bei den Grundgehältern der beiden Geschlechter. Während der durchschnittliche Gehaltsvorsprung der Männer in der Altersgruppe der über 50-Jährigen auf dem Vorjahresniveau von 13 Prozent verbleibt, steigt er bei den 30-50-Jährigen um 2 Prozentpunkte auf 16 Prozent an. Bei den unter 30-Jährigen setzt sich der Vorjahrestrend fort: Der Gehaltsvorsprung der Mitarbeiterinnen gegenüber den Mitarbeitern steigt um 4 Prozentpunkte auf 22 Prozent. Diese Vergleiche beziehen sich auf die durchschnittlichen Grundgehälter der fünften Hierarchieebene; denn nur hier sind die fixen Gehälter standardisiert und ist die Datenbasis groß genug, um valide Aussagen treffen zu können.

Über die Gehaltsstrukturen hinaus ist uns die Förderung der Karriere von Frauen in Führungspositionen ein besonderes Anliegen. Denn Chancengleichheit ist eine wichtige Voraussetzung, um Unternehmen zukunftsfähig zu machen. Nur ausgewogene Teams, in denen Persönlichkeiten beider Geschlechter, aber auch unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft sowie verschiedener Altersklassen integrativ an den entscheidenden Themen arbeiten, können Herausforderungen in Chancen wandeln.

Entwicklung der Frauenquote

ENTEGA-Konzern, in Prozent

	ENTEGA-Konzern		
	%		
	2014	2015	2016
Frauenquote 2. Führungsebene	14	14	14
Frauenquote 3. Führungsebene	13	12	13
Frauenquote Führungskräfte gesamt	12	11	11
Frauenquote Gesamtbelegschaft	26	26	26

Seit dem 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft. Der Aufsichtsrat der ENTEGA AG hat in Erfüllung seiner Verpflichtungen als mitbestimmtes Unternehmen bereits eine 30-prozentige Quote für Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Der Vorstand der ENTEGA hat für die zweite und dritte Führungsebene der ENTEGA AG ebenfalls eine Quote bestimmt. Unter Berücksichtigung der aktuellen Quoten und der relativ kurzen Umsetzungsfrist bis zum 30. Juni 2017 soll der Anteil von Frauen in der zweiten Führungsebene zunächst auf 20 Prozent und in der dritten Ebene auf 15 Prozent erhöht werden. Im Anschluss werden die zuständigen Gremien neue Quoten und eine neue Umsetzungsfrist festsetzen.

6 Menschenrechte

G4-HR1 / G4-HR3 / G4-HR4 / G4-HR5 / G4-HR6

Wir bekennen uns zu den im Global Compact festgelegten Grundsätzen und dem Prinzipienkatalog für verantwortungsvolle Investitionen der Vereinten Nationen. Vereinbarungen, die wir mit unseren Geschäftspartnern treffen, entsprechen den in den jeweiligen Ländern geltenden gesetzlichen Regelungen.

Unsere wesentlichen Investitionsvereinbarungen wurden mit Vertragspartnern abgeschlossen, die ihren Sitz im europäischen In- und Ausland haben. Auch der Erfüllungsort von Investitionsvereinbarungen ist regelmäßig das europäische In- und Ausland. In diesen Ländern sind die Menschenrechte durch gesetzliche Regelungen geschützt.

Gleichbehandlung

Wir beachten das allgemeine Gleichbehandlungsgebot der Europäischen Union: Alle Kollektiv- und Betriebsvereinbarungen und entsprechenden Prozesse innerhalb des ENTEGA-Konzerns werden kontinuierlich auf mögliche Diskriminierungen hin überprüft. Die Führungskräfte werden über die gesetzlichen Anforderungen informiert. Es entspricht unserem Selbstverständnis, alle Geschäftspartner gleich zu behandeln. Wir schützen die Rechte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vermeiden und unterbinden jede Form der Diskriminierung. Die Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes werden eingehalten, so werden alle vakanten Stellen geschlechtsneutral ausgeschrieben. Gleiches erwarten wir von unseren Lieferanten.

Verstöße gegen garantierte Rechte sowie das Diskriminierungsverbot seitens ENTEGA wurden uns im Berichtsjahr nicht bekannt.

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

Wir betrachten es als selbstverständlich, dass sich Beschäftigte zusammenschließen und in Interessenvertretungen und Gewerkschaften engagieren. Diese Rechte schützen wir und überprüfen alle Kollektiv- und Betriebsvereinbarungen bzw. entsprechenden Prozesse innerhalb des Konzerns kontinuierlich auf mögliche Diskriminierungen. Die Belegschaft des ENTEGA-Konzerns wird von drei Spartenbetriebsräten und einem Konzernbetriebsrat vertreten, sodass die Rechte der Belegschaft gewahrt werden.

Kinder-, Zwangs- und Pflichtarbeit

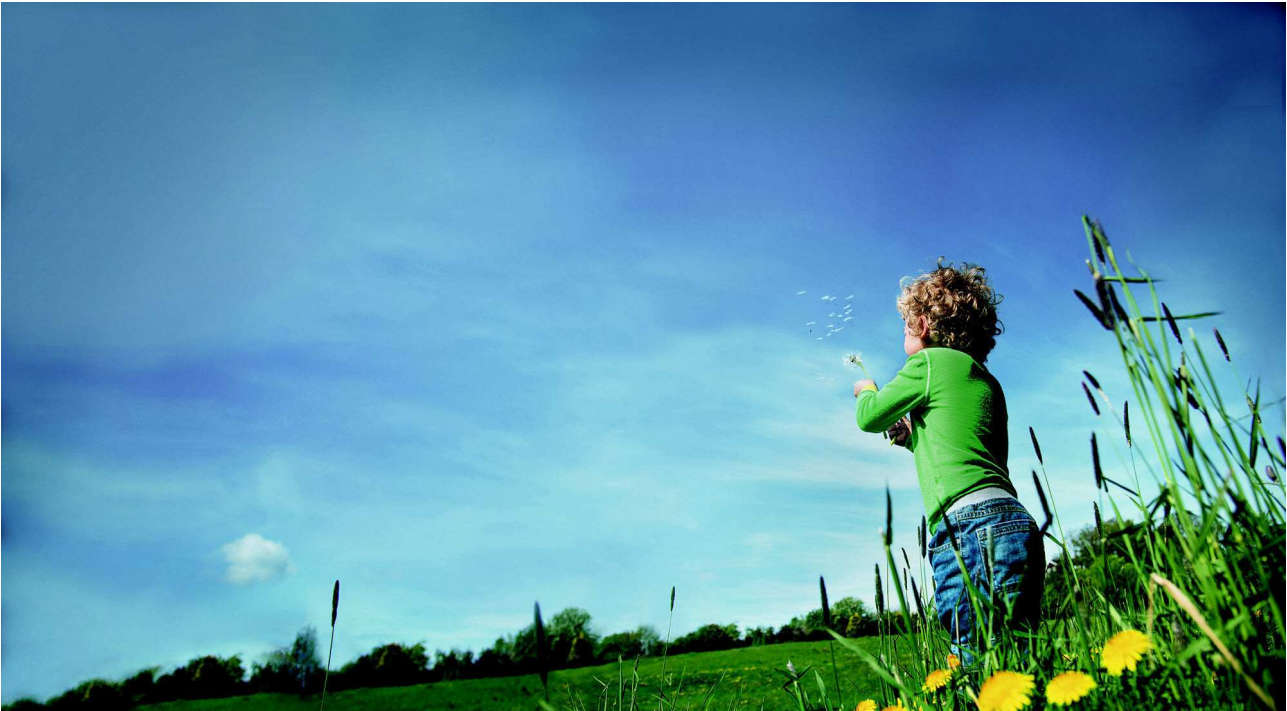
ENTEGA verbürgt sich dafür, dass es im Rahmen ihrer Aktivitäten keine Pflicht-, Zwangs- oder Kinderarbeit gibt. Gleiches erwarten wir von unseren Lieferanten.

7 Gesellschaft

Die ENTEGA und damit indirekt auch ihre Tochtergesellschaften gehören den Städten und Gemeinden und daher den Menschen in der Region. Unsere Interessen als wirtschaftlich tätiges Unternehmen sind letztendlich identisch mit den ihren. Wir alle sind Teil derselben Gesellschaft, ob in der Rolle als Kunde, Mitarbeiter oder Arbeitgeber. Wir konzentrieren unser Produkt- und Dienstleistungsangebot zu einem wesentlichen Teil auf unsere Region. Dennoch bleiben die Auswirkungen unserer Tätigkeit – seien sie wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Art – nicht regional beschränkt. Unsere Verantwortung reicht deshalb weit darüber hinaus.

Wir pflegen den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, informieren die Öffentlichkeit ebenso zeitnah wie umfassend und engagieren uns mit zahlreichen Initiativen im gesellschaftlichen Leben. Wir betrachten uns als Bürger unter Bürgern, als aktiver Partner in der Zivilgesellschaft. Die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung über das Kerngeschäft hinaus stellt daher einen integralen Bestandteil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses dar.

7.1 ENTEGA Stiftung



Als Ausdruck unserer Verantwortung für die Region und unseres Bestrebens um Nachhaltigkeit haben wir bereits 1999 die [ENTEGA Stiftung](#) als gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Mit der ENTEGA Stiftung bekräftigen wir unseren Willen, unabhängig vom Marktgeschehen, Verantwortung in der Region und darüber hinaus zu übernehmen.

Die ENTEGA Stiftung will nahe an den Menschen einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Lebenswelt leisten. Dazu zählt auch der dauerhafte, nachhaltige Schutz der Umwelt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der erneuerbaren Energieerzeugung, der Energieeffizienz sowie entsprechender innovativer Energietechnik und Energieanwendung.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die ENTEGA Stiftung zur Aufgabe gemacht, Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf Umwelt- und Klimaschutz zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements, welches das Zusammenleben bereichert und identitätsstiftend für die Region ist. Dazu zählen Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Sport, Bildung und Erziehung sowie die Förderung des Wohlfahrtswesens.

Zudem verleiht die ENTEGA Stiftung den „Darmstädter Impuls“. Die Preise des „Darmstädter Impuls“ zeichnen herausragendes bürgerschaftliches Engagement aus. Mit der Preisverleihung will die Stiftung eine Kultur der Anerkennung für ehrenamtliches Engagement schaffen und stärken. Die Preise sind dotiert und werden in einem zweijährigen Turnus vergeben.

Die ENTEGA Stiftung wird von einem Vorstand geleitet. Ein Kuratorium bestehend aus renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wählt die Preisträgerinnen und Preisträger für den „Darmstädter Impuls“ aus.

Gemeinnützige Projekte zu fördern, sich für sie stark zu machen und ehrenamtliches Engagement auszuzeichnen, das ist das Anliegen unserer Stiftung.

So hat die ENTEGA Stiftung 2016 u. a. dazu beigetragen, dass das in der Brandnacht 1944 zerstörte Arktis-Diorama, eine von zehn tiergeografischen Gruppen des Landesmuseums in Darmstadt, rekonstruiert werden konnte. In einer Zeit, in der immer mehr bewusst wird, wie sehr die Welt durch das sich verändernde Klima auch die irdischen Polkappen zu zerstören droht, war es der ENTEGA Stiftung eine Herzensangelegenheit, einen Kontrapunkt zu setzen und diesen speziellen Kriegsverlust wieder wettzumachen. Das Diorama zeigt ein modernes, neu konzeptioniertes Bild, die Inszenierung einer faszinierenden Landschaft, die der ursprünglichen, zerstörten Form sehr nahekommt, ohne den Anspruch erheben zu wollen, es handele sich um eine Kopie des alten Dioramas. Wir haben gerne einen Beitrag zur Rekonstruktion der präparierten Tierwelt der Arktis geleistet, weil es wichtig ist, dieses Diorama ins Gesamtbild der zoologischen Schau im Landesmuseum einzufügen und der heutigen wie künftigen Generationen zugänglich zu machen.

Neben Kunst und Kultur bilden Soziales und Sport einen weiteren Förderschwerpunkt. Dort unterstützte die ENTEGA Stiftung im Berichtsjahr u. a. zwei Initiativen, die sich für Kinder und Jugendliche stark machen. Das Albert-Schweitzer-Haus in Lindenfels ist

eine beliebte Station für Schulklassen aus der Region Darmstadt-Dieburg, der Bergstraße sowie angrenzenden Bundesländern und dient jungen Leuten zur Freizeitgestaltung. Der 2006 gegründete Verein KuBuS bietet in dem Landschulheim seit 2013 neben der Herberge ein umfassendes erlebnis- und abenteuerpädagogisches Programm. Kinder und Jugendliche können die Natur erfahren und Sozialkompetenzen erlernen, Vereine können in den angrenzenden Sportanlagen trainieren oder das vielfältige Freizeitangebot in der Region nutzen. Mit der Zuwendung der Stiftung konnte KuBuS im Rahmen eines Umbaus Schlafsäle neu möblieren und den Speisesaal erweitern. Die überfällige Gebäudesanierung des 1958 gebauten Landheims hilft dem betreibenden Verein, im Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Die Stiftung unterstützte im Berichtsjahr außerdem das Jugendprojekt „Streetworkout-Park“ in Rimbach, welches im Kreis Bergstraße einzigartig ist. Dort entstand auf 175 Quadratmeter Fläche eine Fitness-Anlage unter freiem Himmel, die Sportbegeisterten fünf Stationen mit kombinierbaren Geräten bietet. Trainiert werden kann zu jeder Tages- und Jahreszeit. Das Projekt wurde von Jugendlichen ins Leben gerufen. Durch die gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung geben die jungen Initiatoren des „Streetworkout-Parks“ ein positives Beispiel und wirken als soziales Vorbild.

7.2 Sponsoring



Wir sind Teil der Gesellschaft. Deshalb möchten wir der Region, in der wir groß geworden sind, etwas zurückgeben und dabei nachhaltige Impulse setzen.

Das **Sponsoring** des ENTEGA-Konzerns konzentriert sich auf die Förderung von Projekten mit nachhaltiger Zielsetzung und Ausrichtung in den Bereichen Kunst und Kultur, sozialen und humanitären Projekten, Sport- und Bewegungsförderung sowie Ökologie und Klimaschutz.

Die Grundlagen für unser Sponsoring sind in den **Richtlinien** der ENTEGA verbindlich festgelegt.

SOZIALES

Wir übernehmen soziale Verantwortung in der Region, in der wir zuhause sind. Wir sind Partner der Kommunen und unterstützen gemeinnützige Vereine, Projekte, Initiativen und soziale Einrichtungen vor Ort:

- **„Im Zeichen der Lilie“ – Verantwortung und Engagement für Südhessen:** Im Rahmen unseres Sponsoringengagements beim **SV Darmstadt 98** unterstützen wir das 2012 vom Verein ins Leben gerufene CSR-Programm „Im Zeichen der Lilie“, mit dem der Verein gesellschaftliche Verantwortung übernimmt und verschiedene soziale Aktionen unterstützt. Ob es sich um Suchtprävention, Autogrammstunden in sozialen Einrichtungen, Freikarten für Bedürftige, Infoveranstaltungen zu gesunder Ernährung für Kinder oder auch die Integration Behinderter handelt: Das breit gefächerte Programm bietet Hilfe und Unterstützung dort an, wo es nötig ist. Es macht Mut und stärkt sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.
- **ENTEGA-Mitarbeitersponsoring:** Wir beziehen auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in die Auswahl unserer Sponsoring-Projekte ein, denn sie kennen unsere Region am besten. Das Mitarbeitersponsoring gibt ihnen die Möglichkeit, mitzugestalten. Seit 2003 unterstützen wir jedes Jahr je ein Projekt aus den Bereichen Sport, Kultur, Soziales und Umwelt mit jeweils 1.250 Euro. Die Projektvorschläge kommen aus der Belegschaft. Über eine Abstimmung im Intranet werden die Projekte ermittelt, die finanziell unterstützt werden. Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter, die/der das Projekt vorgeschlagen hat, überreicht dann als Projektpate den Scheck vor Ort. Das Mitarbeitersponsoring ist Tradition geworden. In 2016 wurden folgende Projekte unterstützt:
 - **Kinderuni Darmstadt – Kinder für Wissenschaft und Forschung begeistern:** An der Kinderuni Darmstadt gibt es die Möglichkeit, dass Kinder ab acht Jahren voller Tatendrang zu Themen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) tüfteln, experimentieren und forschen können.
 - **Bienenzuchtverein Roßdorf und Umgebung e.V.:** Gegen die vor 40 Jahren eingeschleppte Varroa-Milbe sind unsere Honigbienen wehrlos. In der Folge kam es seitdem zu massivem Bienensterben. Nur durch den Einsatz von chemischen Behandlungsmitteln und Medikamenten konnten die Bienenvölker überleben. Der Imkerverein züchtet Bienen, die krankheitsresistent sind und sich gegen diesen Parasiten wehren.
 - **Sonnenkinder Elterninitiative Handicap e.V.:** Zweck des Vereins ist es, die Isolation und Benachteiligung von Kindern mit Handicap und ihren Familien aufzuheben sowie deren Eigeninitiative, Fähigkeit und Kompetenz zu fördern.
 - **DLRG Babenhausen** – Notfallrucksack für den Einsatz bei regionalen Veranstaltungen. Mit der Neuanschaffung ist der Verein für Notfallsituationen bei regionalen Veranstaltungen gerüstet und kann adäquate Hilfe leisten.

KUNST UND KULTUR

Kunst und Kultur bereichern unser Zusammenleben. ENTEGA fördert daher ausgewählte Projekte und Institutionen und trägt dadurch zur Lebensqualität und Entwicklung in der Region bei:

- **Centralstation Darmstadt:** Das ehemalige Darmstädter Elektrizitätswerk, das 1888 erbaut wurde, hat sich zu einer Veranstaltungsstätte mit Traditionscharakter entwickelt. Seit 1999 wird dort ein vielfältiges Kulturprogramm präsentiert, das von Theater und Lesungen bis hin zu Konzerten und Clubveranstaltungen reicht. Das breite Veranstaltungsspektrum wird jährlich von etwa 300.000 Besuchern genutzt.
- **Darmstadt unter Strom:** ENTEGA unterstützt die Veranstaltung „Darmstadt unter Strom“ seit ihrer Geburtsstunde. Sie wurde anlässlich des zehnjährigen Bestehens des heutigen City-Carrees erstmalig 2007 gefeiert und ist durch zahlreiche Aktionen ein beliebtes Event in der Darmstädter Innenstadt.
- **Frankfurter Hof Mainz:** Der historische Saalbau in der Mainzer Altstadt bietet ein vielfältiges Kulturprogramm. Neben Theater, Lesungen und Ausstellungen sind es auch zahlreiche Konzerte, die fast täglich die Räumlichkeiten des Frankfurter Hofes in der Augustinerstraße füllen.
- **Schlossgrabenfest Darmstadt:** Als Hauptsponsor des Schlossgrabenfestes ist es ENTEGA ein besonderes Anliegen, dass Hessens größtes Musikfestival im Herzen von Darmstadt rund um das Residenzschloss stattfinden kann. Und dies bei freiem Eintritt für die Besucher, was heutzutage leider nicht mehr selbstverständlich ist. Mit einem umfangreichen Musikprogramm mit über 100 Bands zählt das Schlossgrabenfest heute bundesweit zu einem der größten innerstädtischen Musikfestivals.
- **Gassensensationen Heppenheim:** Künstler aus der ganzen Welt zeigen im Rahmen der Gassensensationen jeden Sommer ihre Inszenierungen in der Heppheimer Altstadt und auf der Freilichtbühne – bei freiem Eintritt für die Besucher.
- **SEEBEBEN/SEELIBEN Babenhausen:** Das SEEBEBEN-Beach-Party-Festival, das auf einer Halbinsel inmitten eines ehemaligen Baggersees gelegen ist, bietet ein breites Spektrum an musikalischer Unterhaltung. Über drei Tage hinweg stellen zahlreiche regionale und überregionale Bands und DJs ihr Können auf der SEEBEBEN-Bühne unter Beweis.
- **Darmstädter Grenzgang:** Traditionell ist neben den Partnerstädten der Stadt Darmstadt auch die ENTEGA beim Darmstädter Grenzgang mit einem Trinkwasser-Stand vertreten. Der Grenzgang findet entlang der Gemarkungsgrenze der Stadt Darmstadt statt.

SPORT

Unsere Sportförderung ist fast so vielfältig wie die Sportarten, die es gibt. So unterstützt die ENTEGA zahlreiche Sportveranstaltungen und Vereine in der Region:

- **SV Darmstadt 98:** Die „Lilien“ vom Darmstädter Böllental zählen zu den traditionsreichsten Vereinen Deutschlands. ENTEGA ist nicht minder traditionell beim südhessischen Fußball-Bundesligisten seit nunmehr rund 50 Jahren als Sponsor – aktuell als Premiumsponsor – engagiert. Als Partner von „Vision 2020 – Wir schaffen gutes Klima“, dem nachhaltigen Sportsponsoring-Programm der ENTEGA, liegt der Fokus beim Sponsoring des SV Darmstadt 98 auf der CO₂-Minimierung der Fan-Mobilität.
- **1. FSV Mainz 05:** Als Sponsor und Partner in Klimaschutz-Fragen haben wir 2010 mit gezielten Maßnahmen dem Bundesligisten dazu verholfen, erster klimaneutraler Verein der Fußball-Bundesliga zu werden. Damit ist Mainz 05 ökologisches Vorbild im Bereich des Profisports. Im Sommer 2015 wechselten wir beim 1. FSV Mainz 05 vom Rang des Haupt- und Trikotsponsors in den Rang der Co-Sponsoren. Im Berichtsjahr konnte der Bundesligist mit Unterstützung des Energiemanagementsystems von ENTEGA seinen Energieverbrauch optimieren und wurde erfolgreich nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert.
- **Vision 2020 – Wir schaffen gutes Klima:** ENTEGA will seine Verantwortung für den Klimaschutz in die Vereine tragen und mit ihnen gemeinsam für eine nachhaltige CO₂-Reduktion aktiv werden. Mit dem Programm „Vision 2020“ haben wir eine Grundlage geschaffen, um mit vereinten Kräften den bewussten Umgang mit Energie zu fördern, zu trainieren und zu honorieren. Vision 2020 stellt das Sponsoring der Sportvereine in der Region auf eine nachhaltige Basis. Die teilnehmenden Vereine werden durch ein langfristiges Bekenntnis zum gemeinsamen Weg einer nachhaltigen CO₂-Reduktion Klimapartner von ENTEGA.
- **ENTEGA Kindersportclub:** Kinder, die sich genug bewegen, leiden weniger häufig unter Übergewicht, Stoffwechselstörungen oder Konzentrationsmängeln. Außerdem ist Sport ein guter Ausgleich zu den Anforderungen in Kindergarten oder Schule und beugt Haltungsschäden und motorischen Defiziten vor. Daher hat ENTEGA in acht ausgewählten und besonders geeigneten Sportvereinen „ENTEGA Kindersportclubs“ gegründet. Spielerisch und ohne Leistungsdruck können rund 50.000 Kinder hier durch ein gezieltes Bewegungsangebot Freude am Sport entwickeln.

7.3 Lokale Gemeinschaften

G4-SO1 / G4-SO2 / EU22

Im Kern haben unsere Aktivitäten positive Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften: Wir stellen klimafreundliche Energie, sauberes Trinkwasser und Telekommunikationsdienstleistungen bereit.

So hat beispielsweise die ENTEGA Medianet durch den Breitbandausbau im Odenwaldkreis, im Kreis Bergstraße sowie in Darmstadt-Wixhausen die nachteilige, besonders für den ländlichen Raum bestehende Versorgungslücke breitbandiger, internetbasierter Dienste langfristig geschlossen. Damit wird im digitalen Zeitalter für alle und überall Chancengleichheit umfassend und nachhaltig gewährleistet: Bürger, Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen und Verwaltung. Zudem wird demografischen Effekten wie der Bevölkerungsabwanderung und Überalterung von Kommunen im ländlichen Raum vorgebeugt. Unsere Investitionen in das Breitbandnetz leisten damit einen Beitrag zur Entwicklung der Region und der modernen Daseinsvorsorge.

Gleichwohl ist uns bewusst, dass einzelne unserer Aktivitäten im Kontext der Energiewende, insbesondere der Bau von Windkraftanlagen, von einzelnen Stakeholdern durchaus kritisch gesehen werden. Wir streben daher an, negative Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften auf ein Minimum zu reduzieren oder sogar zu vermeiden.

Die Maßnahmen dazu sind projektspezifisch und vielfältig. Selbstverständlich halten wir die gesetzlichen Grundlagen und genehmigungsrechtlichen Auflagen bei der Projektplanung und -umsetzung ein. Die wichtigste Maßnahme ist jedoch die frühzeitige Einbindung der Bürger, Gemeinden, regionalen Behörden und Einrichtungen, um bereits in der Projektanfangsphase einen offenen und transparenten Dialog zu fördern.

Den Gemeinden vor Ort bieten wir verschiedene Möglichkeiten einer Beteiligung bei der geplanten Geschäftstätigkeit; beispielsweise Einnahmen durch Flächenpachten und/oder die Einräumung einer direkten Beteiligung am jeweiligen Projekt. Darüber hinaus beauftragen wir nach Möglichkeit lokal ansässige Unternehmen, um vor Ort eine möglichst hohe Wertschöpfung zu generieren, z. B. im Rahmen der Betriebsführung oder bei der Belieferung unserer Biogasanlagen mit Substraten.

Wie nachvollziehbare Erwartungen von Stakeholdern an uns aussehen, ermitteln und diskutieren wir intern im ENTEGA-Beirat, im Kundenbeirat, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie im Stakeholderbeirat des Nachhaltigkeitsmanagements.

Zu den Kommunen, für welche die e-netz Südhessen Strom- und Gasnetze betreibt, pflegen wir partnerschaftliche Beziehungen. Als zentrale Stelle im Konzern hält das Regionalmanagement den Kontakt zu Verantwortlichen und Ansprechpartnern in den Kommunalverwaltungen. Über die Regionalstellen Groß-Umstadt, Darmstadt, Erbach und Heppenheim ist die e-netz Südhessen zudem in der Region präsent.

Im Rahmen des für die Energiewende erforderlichen Aus- und Umbaus der Verteilnetze gibt es u. a. Kontakte zu Stakeholdern aus dem kommunalen und politischen Umfeld, aber auch zu Lieferanten von Anlagentechnik und Naturschutzverbänden, die wir – auch im Rahmen von Verbandsarbeit – stetig ausbauen und intensivieren. Viele unserer Anlagen können zudem von interessierten Bürgerinnen und Bürgern nach Anmeldung besichtigt werden.

Durch den Betrieb unserer Netze und durch unsere Investitionen in erneuerbare oder konventionelle Kraftwerke wurden nach unseren Erkenntnissen weder Menschen unfreiwillig umgesiedelt noch mussten Menschen infolge unserer Investitionsmaßnahmen umziehen.

7.4 Korruptionsbekämpfung

G4-SO3 / G4-SO4 / G4-SO5

Compliance Risk Assessments sind Kernbestandteil des Compliance-Managementsystems der ENTEGA. Die Compliance-Risiken sind je nach Tätigkeitsfeld der einzelnen Konzerngesellschaften bzw. -bereiche sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ein Compliance-Risiko, das in vielen Tätigkeitsfeldern besteht, ist das Risiko der Korruption; insbesondere in Form von Bestechung oder Bestechlichkeit. Durch zahlreiche Maßnahmen zur Risikominimierung können die Korruptionsrisiken jedoch als weitgehend beherrscht angesehen werden.

Das Compliance-Team führt regelmäßig Compliance Risk Assessments im Konzern durch. Dabei werden in Workshops mit den Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche und Tochtergesellschaften der ENTEGA sämtliche Compliance-Risiken, darunter auch Korruptionsrisiken, herausgearbeitet. Sie werden nach Schadenspotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Zusätzlich wird die Einschätzung eines möglichen reputativen Schadens vorgenommen. Außerdem werden alle bereits bestehenden und noch zu treffenden Maßnahmen zur Risikobeherrschung dokumentiert und bewertet. 2016 wurden sieben Tochtergesellschaften und Bereiche auf Compliance-Risiken überprüft.

In einer konzernweiten Online-Schulung von 2014 bis Anfang 2015 wurden alle Beschäftigten mit einem Computer-Arbeitsplatz über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung informiert. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 113 Beschäftigte der e-netz Südhessen und 174 Beschäftigte der ENTEGA Gebäudetechnik in Präsenzs Schulungen zu Compliance- und Korruptionsrisiken unterrichtet. Zudem wurden die Beschäftigten der MW-Mayer in Tannroda, die aus technischen Gründen nicht das Online-Schulungstool EMIL nutzen können, nach Einweisung durch das Compliance-Team von ihrem Vorgesetzten vor Ort geschult.

Das Compliance-Team hat 2016 erstmalig 35 Auszubildende im ersten Lehrjahr mit einer Präsenzs Schulung im Rahmen der Knigge-Schulung für Auszubildende bzgl. Compliance- und Korruptionsrisiken sensibilisiert. Dies wird künftig jährlich mit allen Auszubildenden des ersten Lehrjahres wiederholt.

Darüber hinaus werden kontinuierlich anlassbezogen Beschäftigte und Geschäftspartner zu Compliance-Themen informiert; beispielsweise über unseren Code of Conduct und seine Anhänge. Wie viele Beschäftigte und Geschäftspartner auf diesem Weg Kenntnis zum Thema Korruptionsbekämpfung erhalten haben, halten wir nicht nach.

In 2016 wurden elf Mitglieder (55 Prozent) des Aufsichtsrats der ENTEGA AG zu Compliance-Pflichten des Aufsichtsrats und zum Compliance-Managementsystem der ENTEGA geschult. Die Schulung beinhaltete auch Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung. Der Aufsichtsrat erhält zudem jährlich einen Bericht über die Arbeit des Compliance-Teams sowie der Stabsstelle „regulatorische Compliance“, in der auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption dargestellt werden.

Im Berichtsjahr ereignete sich kein Korruptionsvorfall innerhalb des Unternehmens, der sich in der internen Untersuchung bestätigte. Kein Beschäftigter wurde aufgrund von Korruption entlassen oder abgemahnt. In keinem Fall wurde ein Vertrag mit einem Geschäftspartner aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption beendet oder nicht erneuert. Im Berichtszeitraum wurde keine öffentliche Klage in Bezug auf Korruption gegen den ENTEGA-Konzern oder einzelne Beschäftigte des ENTEGA-Konzerns eingeleitet.

7.5 Politik

G4-SO6

Im Berichtsjahr haben wir keine Zuwendungen an Parteien oder Politiker getätigt.

7.6 Wettbewerbswidriges Verhalten

G4-S07

Klageverfahren mit Beteiligung der ENTEGA Energie

Im Berichtsjahr gab es insgesamt acht UWG-rechtliche Klageverfahren mit Beteiligung der ENTEGA Energie. Bei den Verfahren handelt es sich um Klagen in Zusammenhang mit irreführender Werbung, unlauterer Telefonwerbung etc. von Mitbewerbern der ENTEGA Energie. Alle Verfahren konnten im Berichtsjahr zugunsten von ENTEGA Energie oder durch einen Vergleich abgeschlossen werden.

ENTEGA ./ Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs

Mit Schriftsatz vom 11.12.2013 hat die Wettbewerbszentrale die ENTEGA GmbH & Co. KG wegen einer vermeintlich wettbewerbswidrigen Preisvergleichswerbung in Worms abgemahnt und zur Abgabe einer strafbewehrten Unterlassungserklärung aufgefordert. Die ENTEGA wies dies mit Schriftsatz vom 20.12.2013 zurück und hinterlegte zur Vermeidung einer einstweiligen Unterlassungsverfügung vorsorglich eine Schutzschrift bei Gericht. Mit Schriftsatz vom 13.02.2014 hat die Wettbewerbszentrale nunmehr eine Unterlassungsklage gegen ENTEGA vor dem Landgericht Darmstadt erhoben. Mit Urteil vom 16.09.2014 hat das Landgericht Darmstadt die Klage der Wettbewerbszentrale abgewiesen. Mit Schriftsatz vom 20.10.2014 hat die Gegenseite beim OLG Frankfurt Berufung gegen das Urteil des LG Darmstadt eingelegt. Mit Urteil vom 25.02.2016 hat das OLG Frankfurt die Berufung auf Kosten der Klägerin zurückgewiesen. Das Verfahren ist damit beendet.

ENTEGA ./ eprimo GmbH (1 O 169/15)

Die ENTEGA Energie GmbH & Co. KG, nunmehr Entega Energie GmbH, hat die eprimo GmbH wegen wettbewerbswidrigem Verhalten (sog. „cold call“) abgemahnt. Die eprimo GmbH hat die Abgabe einer Unterlassungserklärung abgelehnt. Daraufhin hat die ENTEGA Energie GmbH beim Landgericht Wiesbaden Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gestellt. Die Entega Energie GmbH hat teilweise obsiegt. Das LG Wiesbaden hat eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach der eprimo GmbH aufgegeben wird, es ab sofort zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs Kunden der ENTEGA ohne deren Einverständnis zum Zwecke der werbenden Kundenakquise anzurufen. Im Übrigen wurde der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen. Die Kosten wurden gegeneinander aufgehoben. Rechtsmittel wurden von keiner Seite eingereicht.

Die eprimo GmbH hat im weiteren Verlauf gegen diese einstweilige Verfügung verstoßen, sodass die ENTEGA Energie GmbH beim LG Wiesbaden einen Ordnungsmittelantrag gegen die eprimo GmbH erhoben hat. Das Ordnungsmittelverfahren ist noch nicht beendet.

ENTEGA ./ eprimo GmbH (16 O 140/16)

Die ENTEGA Energie GmbH hat vor dem LG Darmstadt gegen die eprimo GmbH eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach es die eprimo GmbH gegenüber ENTEGA-Kunden zu unterlassen hat, zu behaupten, dass im Kreis Erbach eine Stromumstellung stattfindet, wozu noch einmal die gesamten Stromdaten des Kunden benötigt würden, sofern es tatsächlich keine solche Stromumstellung gibt.

ENTEGA ./ Innogy SE (LG Darmstadt 18 O 218/16)

Die ENTEGA Energie GmbH hat gegen die Innogy SE vor dem LG Darmstadt eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach es der Innogy SE untersagt ist, Stromkunden der ENTEGA, die Verbraucher sind, ohne deren Einwilligung zum Zwecke der Bewerbung von Stromdienstleistungen und/oder Stromtarifen ohne deren Einwilligung telefonisch zu kontaktieren.

ENTEGA ./ Innogy SE (LG Mainz 12 HK O 36/16)

Die ENTEGA Energie GmbH hat die RWE International SE in drei verschiedenen Fällen wegen Wettbewerbsverstößes abgemahnt. Die RWE International SE hat die geforderten Unterlassungserklärungen jedoch nicht abgegeben. Zwischenzeitlich hat sich jedoch die RWE International SE in die Innogy SE umfirmiert. Da sich das Wettbewerbsrecht immer höchstpersönlich gegen den Verstößenden richtet, bestand das Risiko, dass man in den Verfahren unterliegen würde. Daher hat die ENTEGA Energie GmbH zunächst nur ein Verfahren vor dem LG Mainz gegen die RWE International SE auf Erlass einer einstweiligen Verfügung angestrengt. In diesem Verfahren wurde ein Vergleich mit der Innogy SE geschlossen, wonach sich diese in einem Fall dazu verpflichtet, es zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs gegenüber Energieversorgungskunden der ENTEGA zu behaupten und/oder behaupten zu lassen, im Auftrag der ENTEGA tätig zu sein und/oder mit der ENTEGA zusammenzuarbeiten. Die ENTEGA Energie GmbH hat auf die gerichtliche Verfolgung der übrigen Verfahren verzichtet. Die Innogy SE hat sämtliche außergerichtlichen und gerichtlichen Kosten übernommen.

ENTEGA Energie GmbH ./ PST Europe Sales GmbH (LG Mainz 12 HK O 91/16)

Die ENTEGA Energie GmbH hat gegenüber der PST Europe Sales GmbH (kurz „PST“) eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach die PST verpflichtet ist, es zu unterlassen, gegenüber Stromkunden der ENTEGA, die Haushaltskunden i. S. d. § 13 BGB sind, anlässlich eines unangekündigten Haustürgesprächs eine Reduzierung des monatlichen Stromabschlags in Aussicht zu stellen und hierbei zu behaupten und/oder behaupten zu lassen, dass die Antragstellerin den Stromkunden nach Aufnahme aller Formalitäten und Leistung der Unterschrift des Stromkunden anschreiben würde und ihm den niedrigeren angebotenen Abschlag mitteilen würde.

ENTEGA Energie GmbH ./ PST Europe Sales GmbH (LG Darmstadt 22 O 229/16)

Die ENTEGA Energie GmbH hat gegenüber der PST Europe Sales GmbH (kurz „PST“) eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach PST verpflichtet ist, es zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs gegenüber Stromkunden der ENTEGA, die Haushaltskunden i.S.d. § 13 BGB und Letztverbraucher i.S.d. § 1 PAngVO sind, Stromtarife leistungsgebunden in Stromauftragsformularen anzubieten, ohne den verbrauchsabhängigen Arbeitspreis und/oder den verbrauchsunabhängigen Grundpreis, sofern dieser dem Kunden berechnet wird, gegenüber den Stromkunden anzugeben.

7.7 Compliance

G4-S08

Dass wir uns an Recht, Gesetz und ethische Grundregeln halten, versteht sich von selbst. Dass wir unser Handeln dahingehend permanent überprüfen, betrachten wir als Verpflichtung. Zur Einhaltung aller Regeln im Innen- und Außenverhältnis, gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern und weiteren Stakeholdern sowie zur Vermeidung von Regelverstößen hat ENTEGA ein umfassendes Compliance-Managementsystem eingerichtet.

Wir gehen davon aus, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im ENTEGA-Konzern regelkonform verhalten will. Aber jeder von uns kann in eine Situation geraten, in der er gegen Regeln verstößt: entweder, weil er die Situation falsch einschätzt, oder, weil ganz einfach das Problembewusstsein oder die Kenntnis über die im konkreten Kontext richtige Verhaltensweise fehlen.

Das Compliance-Management im ENTEGA-Konzern dient dazu, den Beschäftigten in ethisch komplexen Situationen zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Hierzu wurden Grundsätze und Maßnahmen zur Einhaltung relevanter Regeln und zur Vermeidung von Regelverstößen entwickelt. Diese werden in regelmäßigen Schulungen vermittelt.

Alle Beschäftigten des ENTEGA-Konzerns können sich jederzeit und zu allen Fragen regelkonformen Verhaltens an unser Compliance-Team wenden. Sie können Geschäftsvorhaben auf ihre Unbedenklichkeit aus Compliance-Sicht prüfen oder sich im Zweifelsfall das Annehmen bzw. Gewähren von Einladungen sowie Geschenken genehmigen lassen.

Das wesentliche Gerüst des Compliance-Managements im ENTEGA-Konzern wurde 2012 mit der Unterstützung externer Berater errichtet und seither weiterentwickelt. Die Leitung Compliance berichtet regelmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat. Neben der Prävention werden auch strafrechtliche Fragen und Hinweise zu Verstößen gegen Gesetze oder interne Richtlinien bearbeitet. Das Compliance-Team leitet dieses sogenannte „Vorfallmanagement“.

Im Compliance-Committee werden aktuelle Fragen zu Vorfällen besprochen und gegebenenfalls erforderliche Schritte eingeleitet. Das Compliance-Committee setzt sich aus den Leitungen Compliance und Interne Revision sowie des Rechtsbereichs zusammen. Bei Bedarf werden Gäste aus anderen Bereichen oder Abteilungen eingeladen. Der Compliance-Ausschuss dient dem Informationsaustausch zwischen allen Bereichen und Tochtergesellschaften sowie dem Compliance-Team. Ihm gehören Vertreter der Vorstandsbereiche, ein Vertreter des Betriebsrats, Repräsentanten mehrheitlich gehaltener ENTEGA-Tochtergesellschaften sowie je ein Vertreter des Einkaufs und der Internen Revision an.

Alle Gesellschaften der ENTEGA sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln nach ethischen Grundsätzen, die im Code of Conduct (Verhaltenskodex) festgelegt sind. Er ist Bestandteil unseres Compliance-Managementsystems und legt die Regeln für das Verhalten gegenüber unseren Geschäftspartnern sowie staatlichen Organen fest. Er regelt darüber hinaus die Einhaltung kartellrechtlicher Vorgaben und den Umgang mit Geschenken und Einladungen, u. a. durch klare Definitionen und Wertgrenzen.

Wesentliche Bußgelder und nicht-monetäre Strafen wegen des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften im Berichtszeitraum sind uns nicht bekannt geworden.

7.8 Katastrophen- und Notfallplanung

EU21

Die ENTEGA hat ein „Handbuch für Krisen und Katastrophenfälle“. Das Handbuch beschreibt und regelt die interne Organisation und Abläufe für den Krisen- und Katastrophenfall des ENTEGA-Konzerns für die Energie- und Trinkwassernetze. Im Handbuch finden sich Handlungsanweisungen, Telefonnummern von Behörden, Polizei und Rettungskräften, der Ablauf von Meldekettten, Bedienungsanleitungen für Satellitentelefone und vieles mehr.

Im ENTEGA-Konzern gibt es ebenfalls einen Pandemieplan. Dieser beinhaltet Eskalationsstufen, Regeln und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit einer Pandemie zu beachten sind. Ziele des Pandemieplans sind:

- Aufrechterhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter
- Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Konzerns
- Sicherstellung der Ver- und Entsorgungsleistungen des Konzerns

Die Handbücher sind in der jeweils gültigen Fassung in einem eigenen Verzeichnis gespeichert und werden als ausgedruckte Version an bestimmten Stellen vorgehalten.

Darüber hinaus erhält die e-netz Südhessen von der Stadt Darmstadt, vom Landkreis Darmstadt–Dieburg, vom Landkreis Offenbach, vom Landkreis Groß-Gerau, vom Landkreis Bergstraße und vom Landkreis Odenwald in regelmäßigen Abständen den Katastrophenschutzplan sowie Gewässer- und Bodenschutzpläne.

Das Vorgehen, Informationen an die Rettungsleitstellen im Versorgungsgebiet bei 20 kV- oder Niederspannungsstörungen sowie Störungen im Wassernetz bzw. Rohrbrüchen in größerem Umfang auch per SMS abzusetzen, hat sich bewährt und wurde fortgesetzt.

Die Praxiswochen Funk fanden im Jahr 2016 zweimal statt, einmal vom 05.03.2016 bis 18.03.2016 und zum anderen vom 31.10.2016 bis 11.11.2016. Auch für dieses Jahr sind die Praxiswochen für die 17. und 18. KW sowie für die 43. und 44. KW eingeplant.

Umzugsübungen in die Notnetzleitstelle wurden durch personelle Engpässe im Jahr 2016 nicht durchgeführt.

Weiterhin wurden drei Seminare durch sechs Mitarbeiter „Notfallvorsorge Energie und Wirtschaft I“, „Notfallvorsorge Energie und Wirtschaft II“ sowie „Krisenmanagement ist Chefsache II“ an der AKNZ (Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz) besucht. Auch für das Jahr 2017 sind acht Mitarbeiter für drei unterschiedliche Seminare vorgesehen.

Die Voraussetzungen zur Betankung unserer Monteurfahrzeuge sowie unsere Aggregate im Krisen- und Katastrophenfall sind geschaffen.

8 Produktverantwortung

Wir helfen unseren Kunden dabei, ein nachhaltiges Leben zu führen, indem wir Ökoenergie bezahlbar machen und beim Energiesparen helfen. Heute sind wir einer der erfolgreichsten Ökostromanbieter Deutschlands und bieten unseren Kunden eine große Auswahl an intelligenten Energiedienstleistungsprodukten.

8.1 Kundengesundheit und -sicherheit

G4-PR2 / EU25

In den Alarm- und Gefahrenabwehrplänen sind für den Fall von Todesfällen oder Verletzungen in der Bevölkerung durch Anlagen der ENTEGA Meldepflichten hinterlegt. Im Berichtsjahr gingen keine relevanten Meldungen ein. Vorfälle der Nichteinhaltung von Vorschriften und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit Dritter sind uns im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden.

8.2 Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

G4-PR3 / G4-PR4 / G4-PR5*

In der Energiewirtschaft gelten die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), die für alle verkauften Stromprodukte Gültigkeit haben. Die aktuelle Stromkennzeichnung der ENTEGA Energie kann unter www.entega.de/stromkennzeichnung eingesehen werden. Weitere Kennzeichnungen sind freiwillig, wie z. B. das ok-power-Label für unseren Ökostrom oder die TÜV-Rheinland-Zertifizierung zur Bestätigung der Klimaneutralität unseres Erdgasprodukts und der Herkunft unseres Ökostroms aus physischer Wasserkraft. Das von ENTEGA Energie vertriebene Energiemanagement-Portal ist vom TÜV Rheinland hinsichtlich seiner Funktionalität zur Verwendung bei Energiemanagementsystemen nach DIN EN ISO 50001, Energieaudits nach DIN EN 16247-1 und alternativen Systemen zur Verbesserung der Energieeffizienz nach Anlage 2 Nr. 1 und 2 SpaEfV zertifiziert.

Darüber hinaus sind wir nach dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-Gesetz) verpflichtet, unsere Kunden einmal jährlich über Energieeffizienzverbesserungen und Einsparungen zu informieren. Diesen Pflichten kommen wir nach. Bei Erdgas und Wärme sind derartige Kennzeichnungspflichten nicht einschlägig.

Wasser unterliegt der Trinkwasserverordnung. Die elementaren Grundsätze der Wasserqualität sind in der DIN 2000 „Zentrale Trinkwasserversorgung – Leitsätze für Anforderungen an Trinkwasser, Planung, Bau und Betrieb der Anlagen“ geregelt. Danach soll Trinkwasser frei von Krankheitserregern und keimarm sein und es darf keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften haben. Außerdem soll es appetitlich sein und zum Genuss anregen, so wie das Trinkwasser von ENTEGA. Den sich hieraus ergebenden Informationspflichten kommen wir auf unserer [Internetseite](#) nach.

Innerhalb des ENTEGA-Konzerns steht das Unternehmen MW-Mayer den Kommunen und Verbänden der Region, aber auch der Industrie und dem produzierenden Gewerbe als kompetenter Entsorgungspartner rund um Abwasser und Abfall zur Seite. MW-Mayer nutzt die Reststoffe und Biomasse (Klärschlämme, Grünschnitt, Park- und Gartenabfälle etc.) für die Produktion von hochwertigen Komposten, Substraten und Brennstoffen. Bei Produkten, die als Düngemittel in Verkehr gebracht werden (z. B. Komposte) sind wir verpflichtet, Herkunft, Inhalt und Verwendung in einer Deklarationsanalyse sowie Anwendungshinweisen kenntlich zu machen bzw. zu beschreiben. MW-Mayer hat das Zertifizierungsverfahren der Entsorgungsgemeinschaft regionaler Wirtschaftsverkehr (EGRW) e.V. erfolgreich durchlaufen und ist anerkannter, zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb.

Vergehen gegen Kennzeichnungsregelungen sind uns im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit*

Für die Kunden der ENTEGA bestehen zahlreiche Möglichkeiten der direkten Ansprache, entweder vor Ort in den ENTEGA-Points oder über Telefon-Hotlines und das Internet. Zur Sicherstellung der Qualität und des Erfüllens der Kundenerwartungen führen ENTEGA und ihre Tochtergesellschaften regelmäßig Umfragen zur Kundenzufriedenheit durch.

ENTEGA Energie befragt regelmäßig Kunden zum Thema Zufriedenheit. Die stichprobenartigen Befragungen helfen uns, die Kundenerwartungen frühzeitig zu erkennen, zu erfüllen und zu übertreffen. Privatkunden werden kurzfristig nach einem Kundenkontakt hinsichtlich ihrer Kontaktwahrnehmung und Zufriedenheit befragt. Das Monitoring und Reporting dieser Kundenbewertung liefert wichtige Ansatzpunkte zur Qualitätsverbesserung.

Die Ergebnisse sprechen für uns. So attestiert der BDEW-Servicemonitor 2016, dass sich die Gesamtzufriedenheit der Kunden von ENTEGA Energie in allen Kontaktkanälen (Telefon, Brief, E-Mail) auf einem hohen Niveau weiter verbessert hat: In 2016 schneidet ENTEGA Energie im Bereich Telefonie durchweg besser als im Vorjahr ab. Der telefonische Kontakt erhält über alle Einzelaspekte hinweg ein gutes bis sehr gutes Urteil. Die Gesamtzufriedenheit mit dem schriftlichen Kontakt hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Der E-Mail-Kontakt zu ENTEGA Energie wird insgesamt und über alle Einzelaspekte hinweg gut von den Kunden bewertet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kunden mit der Schnelligkeit der Reaktion zufriedener. Der persönliche Kontakt erhält von den Kunden ein insgesamt gutes bis sehr gutes Urteil. Die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten der ENTEGA-Points hat sich verbessert und liegt auf einem guten Niveau. Die Wartezeit, bis das Anliegen vorgetragen wurde, hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert.

Die Rückmeldung unserer Kunden wird in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zur Optimierung des Kundenservice der ENTEGA Energie genutzt. Im persönlichen Kundenkontakt sind die Serviceerwartungen besonders hoch. Anspruch der ENTEGA Energie ist es, den persönlichen Kundenkontakt effizient und den Erwartungen entsprechend zu gestalten. Zudem wird eine konzernweite jährliche Mitarbeiterbefragung dazu genutzt, um neben der allgemeinen Zufriedenheit der Beschäftigten mit dem Unternehmen Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Kunden und Begeisterungsmerkmale im Kundenservice zu erhalten.

ENTEGA Energie ist 2016 erneut mehrfach ausgezeichnet worden:

- **n-tv Deutscher Servicepreis 2016:** ENTEGA ist vom Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) in der Kategorie „Energie“ mit dem Deutschen Servicepreis ausgezeichnet worden. Insgesamt wurden 79 Unternehmen in dieser Kategorie bewertet. In die Bewertung des DISQ zum Servicepreis fließen Studien zur Servicequalität ein, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurden. In der zugrundeliegenden Stromanbieterstudie 2015 belegte ENTEGA im Bereich Service den 1. Platz. Untersucht wurden die telefonische Servicequalität sowie E-Mail-Kontakte. Kompetenz, Freundlichkeit, Wartezeiten sowie Gesprächsatmosphäre waren dabei die Schlüsselkriterien. Auch die Internetauftritte und die Vertragsbedingungen der Anbieter wurden unter die Lupe genommen.

- **Bester Stromanbieter Worms und Top Stromanbieter Mainz:** Im Stromanbietervergleich belegen wir in Worms Platz 1 und in Mainz Platz 2. Bewertet wurde hier neben der E-Mail-Kontaktqualität und Angebotsmerkmalen wie Tarifen und Energieberatung auch die Bereitschaft unserer Kunden, uns weiterzuempfehlen. Der Stromanbietervergleich wurde in 150 Städten für die Beilage – Das Journal „Energie-Atlas Deutschland“ – zu FOCUS Money vom 3. Februar 2016 durchgeführt.
- **ÖKO-TEST:** Im Heft Spezial vom 6. Oktober 2016 nahm ÖKO-TEST 28 bundesweite Anbieter von Ökostrom unter die Lupe. Vor allem auch im Hinblick auf die Güte des Ökostroms und die Vertragsbedingungen. Unser nach den strengen ok-power-Richtlinien zertifizierter Tarif ENTEGA Ökostrom erhielt dabei die Note „sehr gut“. Das Gesamturteil lautete „gut“.

Die **e-netz Südhessen** analysiert jährlich die Kundenzufriedenheit im Standardnetzanschlusswesen. 2015/16 wurden insgesamt 1.172 Haushalte schriftlich befragt. Bei dieser Umfrage wurde vor allem die Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Engagement und Hilfsbereitschaft gelobt. Die an der Befragung teilnehmenden Haushalte waren mit der Leistung der e-netz Südhessen insgesamt zufrieden.

Wesentliche Verbesserungspotenziale bestehen in der Verständlichkeit von schriftlichem Angebot und Rechnung sowie den Zeitspannen zwischen Beantragung und Realisierung des Hausanschlusses bzw. Realisierung und Rechnungsstellung. In der Befragung 2014/2015 war die telefonische Erreichbarkeit das am höchsten priorisierte Verbesserungspotenzial. Durch die Einführung einer neuen Kommunikationsanlage konnten wir die telefonische Erreichbarkeit zwischenzeitlich auf deutlich über 90 Prozent steigern.

Energieversorgungsunternehmen und Netzbetreiber sind gemäß § 111a EnWG verpflichtet, die Beschwerden von Verbrauchern innerhalb einer Frist von vier Wochen ab Eingang beim Unternehmen zu beantworten. Im ENTEGA-Konzern wurden zu diesem Zweck Beschwerdestellen bei der e-netz Südhessen, der COUNT+CARE, der ENTEGA AG und der ENTEGA Energie eingerichtet. Dort gingen im Zeitraum vom 01.07.2015 bis zum 30.06.2016 insgesamt 334 Beschwerden (Vorjahr: 254 Beschwerden) ein. Bezogen auf die Gesamtzahl der Entnahmestellen Strom und Gas im Netzgebiet der e-netz (501.490 Zähler) ergibt sich eine Beschwerdequote von 0,067 Prozent.

Der Anstieg der artikulierten und registrierten Beschwerden erklärt sich vor allem durch die zunehmende Sensibilität der Netzkunden bei unangemeldeten Hausbesuchen im Rahmen der Zählerablesung, dem Turnuswechsel und der Anschlusskontrolle.

Von den insgesamt 334 registrierten Beschwerden waren 50 Prozent (Vorjahr: 55 Prozent) sachlich gerechtfertigt: Es lag ein objektiver Mangel vor bzw. es wurde ein Fehler begangen. Da aber auch die andere Hälfte der vorgebrachten Beschwerden eine Unzufriedenheit der Kunden widerspiegeln, werden sie ebenfalls erfasst und ausgewertet. Die ungerechtfertigten Beschwerden beruhen im Wesentlichen auf der Tatsache, dass geschätzte Zählerstände des Netzbetreibers als Grundlage für eine Abrechnung herangezogen werden oder geschätzte Zählerstände nachträglich korrigiert wurden.

Basierend auf der Analyse der eingegangenen Beschwerden hat die e-netz Südhessen u. a. folgende Ziele für 2017 definiert:

- Optimierung der Kundenkommunikation
- Optimierung und Ausbau der Kundenselbstablesung über elektronische Kommunikationsmittel

Für uns ist das Beschwerdemanagement ein zentraler Bestandteil des Verbesserungsmanagements: Beschwerden, die auf prozessuale, strukturelle oder Wissensdefizite zurückgeführt werden können, werden zum Ausgangspunkt für Verbesserungen.

Die **ENTEGA Medianet** führt eine eigene Statistik zum Beschwerdemanagement. Daraus werden Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit abgeleitet. Insgesamt ist die Kundenzufriedenheit hoch.

Die **COUNT+CARE** hat 2016 mit ausgewählten internen und externen Kunden eine internetbasierte Kundenzufriedenheitsbefragung durchgeführt. Gegenstand der Befragung waren neben produktorientierten Fragen vor allem Themen wie Kundenorientierung, Qualität und Termintreue. Die aus den Ergebnissen abgeleiteten Verbesserungspotenziale wurden intern präsentiert, in Workshops mit Kunden erörtert und sind in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der COUNT+CARE eingeflossen.

8.3 Marketing

G4-PR7

Im Berichtsjahr sind uns keine Vorfälle bekannt geworden, bei denen seitens ENTEGA Vorschriften oder freiwillige Verhaltensregelungen in Bezug auf Werbung – einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring – nicht eingehalten wurden.

8.4 Datenschutz

G4-PR8*

Im Berichtszeitraum gingen beim ENTEGA-Konzern insgesamt 74 Datenschutzbeschwerden mit Bezug auf Kundendaten ein. Von den Gesamtbeschwerden waren lediglich 8 als begründet anzusehen. Die Beschwerden wurden seitens ENTEGA Energie erfasst. Dort wird insbesondere vom Call-Center jede Äußerung aufgenommen, bei der sich der Kunde über datenschutzrelevante Themen beschwert. Dazu zählen auch Unmutsäußerungen über die Abfrage von Personen- oder Vertragsmerkmalen zur telefonischen Identifizierung und Auskunftsverweigerungen seitens ENTEGA Energie aufgrund einer nicht erfolgreichen Legitimation des Kunden. Im Berichtszeitraum gab es bei ENTEGA einen meldepflichtigen Vorfall. Um solche Vorfälle künftig zu vermeiden, wurden die Ursachen analysiert und die entsprechenden internen Prozesse optimiert. Bußgelder wurden seitens der Aufsichtsbehörde nicht verhängt.

8.5 Compliance

G4-PR9

Zahlungen wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen durch ENTEGA sind uns im Berichtszeitraum nicht bekannt geworden.

8.6 Zugang zu Elektrizität

EU26 / EU27 / EU28* / EU29 / EU30

Vertrieb

Die Herausforderung unserer Zeit ist die steigende Anzahl von Menschen in finanziellen Krisensituationen. Dazu gehören Energieschulden, welche schnell zu unangenehmen und existenzbedrohenden Folgen führen können. Energiearmut ist ein wachsendes Problem.

ENTEGA Energie hat daher 2016 ein Präventionsprogramm gestartet. Unser kompetentes, verständnisvolles Team erarbeitet gemeinsam mit unseren Kunden individuelle Lösungen, die für beide Seiten tragbar sind. Ziel ist es, die Energieversorgung unserer Kunden nachhaltig zu sichern und die wirtschaftlichen Interessen der ENTEGA Energie dabei zu berücksichtigen. Grundvoraussetzung für die Ermöglichung einer Hilfe unsererseits ist eine solide Vertrauensbasis. Dazu zählt u.a., dass in der Vergangenheit Ratenzahlungen seitens der betroffenen Kunden nicht schon regelmäßig geplatzt sind. Wenn der Kunde beispielsweise seine Jahresabrechnung bekommt und ihm eine Nachzahlung droht, besprechen wir mit ihm eine kulante Ratenzahlung. Parallel dazu sensibilisieren wir ihn hinsichtlich seines Verbrauchsverhaltens. So werden Einsparmöglichkeiten erkannt und der Energieverbrauch kann langfristig und nachhaltig gesenkt werden. Eine intensive und sehr gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Sozialleistungsträgern ist dabei von elementarer Bedeutung.

So unterstützt ENTEGA Energie z. B. in Zusammenarbeit mit der Neuen Wohnraumhilfe Darmstadt Kunden, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind bei Behördengängen und Formalitäten. Vielen Kunden ist bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, dass sie Hilfe durch Ämter erhalten können. Durch die professionelle Zusammenarbeit zwischen ENTEGA Energie und der Neuen Wohnraumhilfe stimmen Behörden und Ämter einer Zahlungsübernahme häufig schneller zu.

Darüber hinaus unterstützen wir das Projekt „Stromspar-Check“, das einkommensschwachen Haushalten beim Energie(kosten)sparen hilft. In Mainz bietet ENTEGA Energie in Zusammenarbeit mit dem Treffpunkt Marienborn e.V. im sozialen Brennpunkt „Sonniger Hang“ Energieberatungen und Beratungen zu Ratenplänen an. Der Treffpunkt Marienborn berät dort Mieter zum Umgang mit offenen Forderungen. Ein Mitarbeiter der ENTEGA Energie ist einmal im Monat mit vor Ort und bietet Kunden aktiv Lösungsvorschläge an, um die anfallenden Kosten zu begleichen.

In den ENTEGA-Points in Darmstadt und Mainz stehen unseren Kunden kostenlose Bareinzahlungsautomaten zur Verfügung. Somit ist sichergestellt, dass Kunden ohne zusätzliche Kosten, wie z. B. bei einer Bareinzahlung bei der Bank, ihre Energiekosten begleichen können.

Im Berichtszeitraum haben wir 3.982 (Vorjahr: 3.368) Stromabschaltungen und 679 (Vorjahr: 367) Sperrungen der Erdgasversorgung aufgrund von Nichtzahlungen vorgenommen.

Netze

Wir versorgen rund 670.000 Einwohner in der Region sicher und zuverlässig mit Strom. Hierzu betreiben wir ein 6.600 Kilometer langes Netz für Niederspannung und ein 2.689 Kilometer langes Mittelspannungsnetz. Das Niederspannungsnetz besteht zu 99 Prozent aus Erdkabeln, das Mittelspannungsnetz zu 96 Prozent. Erdkabel sind weniger störungsanfällig als Freileitungen und haben geringere Netzverluste. Damit sparen wir Energie und Kosten und vermindern den Ausstoß an klimaschädlichem CO₂.

Im Rahmen der Stromversorgung durch die e-netz Südhessen gibt es keine Programme zur Steigerung des Zugangs zu Elektrizität, da in Deutschland eine Versorgungspflicht mit Elektrizität besteht. Daher gibt es in unserem Netzgebiet keine Haushalte, die aufgrund eines nicht vorhandenen Netzanschlusses von der Stromversorgung ausgeschlossen sind.

2016 verzeichneten wir bei der Stromversorgung insgesamt 621 Versorgungsunterbrechungen. Die resultierende Unterbrechungshäufigkeit pro Kunde und Jahr belief sich auf 0,176. Dies ist der international vergleichbare SAIFI-Wert (System Average Interruption Frequency Index). Die Kennzahl errechnet sich aus der Anzahl der von Störungen betroffenen Kunden geteilt durch die Anzahl der Kunden.

Die 2016 aus diesen Versorgungsausfällen resultierende Nichtverfügbarkeit je Kunde (SAIDI-Wert: System Average Interruption Duration Index) ergibt sich zu 6,60 Minuten pro Jahr. Die Kennzahl spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenen Kunden innerhalb eines Kalenderjahres wider. Für die Berechnung werden alle Störungen mit Versorgungsunterbrechung und einer Dauer von mindestens 3 Minuten ausgewertet. Störungen von Weiterverteilern auf gleicher Spannungsebene werden nicht einbezogen.

Erzeugung

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Prozentsatz der durchschnittlichen Betriebs- bzw. Volllaststunden unserer Kraftwerke, bezogen auf die theoretische Höchstbetriebsdauer von 8.760 Jahresstunden.

Die Abweichung der durchschnittlichen von den maximal erreichbaren Betriebsstunden erklärt sich mit Wartungszeiten und Reparaturen. Spitzenlastkraftwerke sind aufgrund ihres Einsatzzweckes selten am Netz und weisen dadurch im Vergleich die geringsten Betriebsstunden auf.

Im Fall der regenerativen Energieträger Windkraft und Photovoltaik ist die Verfügbarkeit der für die Erzeugung notwendigen

Ressourcen Wind und Sonne eingeschränkt. Zudem wird die Verfügbarkeit hier branchenüblich in Volllaststunden angegeben. Damit geben wir die Zeit an, die unsere Anlagen bei Nennleistung hätten betrieben werden müssen, um die gleiche Energiemenge zu erzeugen, wie sie innerhalb des Berichtsjahres tatsächlich erzeugt haben.

Durchschnittliche Betriebsstunden unserer Kraftwerke, bezogen auf 8.760 Jahresstunden

ENTEGA-Konzern, in Prozent

	ENTEGA-Konzern		
	%		
	2014	2015	2016
Biogas	88	98	99
Erdgas	97	97	97
Erdgas (Spitzenlast)	4	6	5
Heizöl	90	92	91
Holzhackschnitzel	100	100	100
Klärgas	52	54	52
Pellets	100	100	100
Strom (Kältemaschine)	100	100	100

Durchschnittliche Betriebsstunden unserer Wind- und Photovoltaikanlagen in Volllaststunden

ENTEGA-Konzern, in Volllaststunden

	ENTEGA-Konzern		
	std		
	2014	2015	2016
Fotovoltaik	994	1.047	1.002
Windenergie	1.787	1.919	1.881

Verfügbarkeit von Informationen

Kunden der ENTEGA Energie können in den ENTEGA-Points, im ENTEGA-Infomobil oder im Rahmen von Energieberatungen persönlich Kontakt mit uns aufnehmen. Darüber hinaus stellen wir auf unserer Internetseite umfangreiche Kundeninformationen zur Verfügung. Neben der telefonischen Betreuung bieten wir auf unserer Internetseite auch einen Live-Chat an.

ENTEGA Energie berät ihre Kunden in Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Serbisch, Kroatisch und Bosnisch. Anmeldeformulare stehen auch auf Englisch und Türkisch zur Verfügung.

9 Fortschrittsbericht Global Compact

Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir einen aktiven Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft.

Unsere Fortschritte hinsichtlich der vom Global Compact definierten Prinzipien legen wir im Rahmen dieses Nachhaltigkeitsberichts dar:

Themenbereich	Prinzip	Relevante Kapitel im Nachhaltigkeitsbericht	Berichtete GRI-Indikatoren
Menschenrechte	<i>Prinzip 1:</i> Unterstützung der Menschenrechte	Lokale Gemeinschaften, Menschenrechte	G4-SO1, G4-SO2
	<i>Prinzip 2:</i> Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Menschenrechte	G4-HR1
Arbeitsnormen	<i>Prinzip 3:</i> Wahrung der Vereinigungsfreiheit	Belegschaft, Menschenrechte, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	G4-11, G4-HR4, G4-LA4
	<i>Prinzip 4:</i> Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit	Menschenrechte	G4-HR6
	<i>Prinzip 5:</i> Abschaffung der Kinderarbeit	Menschenrechte	G4-HR5
	<i>Prinzip 6:</i> Vermeidung von Diskriminierung	Belegschaft, Marktpräsenz, Mitarbeiterfluktuation, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Vielfalt- und Chancengleichheit, Gleicher Lohn für Frauen und Männer, Menschenrechte	G4-10, G4-EC5, G4-EC6, G4-LA1, G4-LA3, G4-LA9, G4-LA12, G4-LA13, G4-HR3
Umweltschutz	<i>Prinzip 7:</i> Vorsorgender Umweltschutz	Auswirkungen des Klimawandels, Papierverbrauch, Energieverbrauch und Effizienz, Treibhausgasemissionen, Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	G4-EC2, G4-EN1, G4-EN3, G4-EN15, G4-EN16, G4-EN17, G4-EN20, G4-EN27
	<i>Prinzip 8:</i> Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt	Papierverbrauch, Energieverbrauch und Effizienz, Initiativen zur Verringerung des Energieverbrauchs, Biodiversität, Treibhausgasemissionen, Intensität der Treibhausgasemissionen, Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen, Abfall, Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen, Compliance	G4-EN1, G4-EN2, G4-EN3, G4-EN4, G4-EN6, G4-EN7, G4-EN11, G4-EN12, G4-EN13, G4-EN15, G4-EN16, G4-EN17, G4-EN18, G4-EN19, G4-EN20, G4-EN23, G4-EN24, G4-EN27, G4-EN29
	<i>Prinzip 9:</i> Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Initiativen zur Verringerung des Energieverbrauchs, Maßnahmen zur Reduzierung von Emissionen, Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	G4-EN6, G4-EN7, G4-EN19, G4-EN27
Korruptionsbekämpfung	<i>Prinzip 10:</i> Maßnahmen gegen Korruption	Ethik und Integrität, Korruptionsbekämpfung, Politik	G4-56, G4-57, G4-58, G4-SO3, G4-SO4, G4-SO5, G4-SO6

10 Prüfvermerk

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An den Vorstand der ENTEGA Aktiengesellschaft, Darmstadt

An den Vorstand der ENTEGA Aktiengesellschaft

Wir haben die mit einem „*“ gekennzeichneten Angaben in ihrer Gesamtheit im Nachhaltigkeitsbericht der ENTEGA Aktiengesellschaft (im Folgenden ENTEGA) für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 (im Folgenden „Bericht“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen. Unser Auftrag bezieht sich ausschließlich auf die mit dem Symbol „*“ gekennzeichneten Angaben in ihrer Gesamtheit.

Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der ENTEGA sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Angaben. ENTEGA wendet die in den G4-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative genannten Grundsätze in der Option „Kern“ (im Folgenden: „GRI-Kriterien“) als Berichtskriterien an.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Angaben ist.

Maßnahmen des Wirtschaftsprüfers hinsichtlich der Unabhängigkeit und Qualität

Wir sind von der ENTEGA unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir wenden die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den Entwurf eines IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW EQS 1), die in Einklang mit den vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standard on Quality Control stehen.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die mit „*“ gekennzeichneten Angaben in ihrer Gesamtheit im Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ sowie des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt.

Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem „*“ gekennzeichneten Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der ENTEGA für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 in ihrer Gesamtheit in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind.

Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Erlangung eines Verständnisses über die Vorkehrungen und Maßnahmen zum Zweck der Risikoidentifikation und -beurteilung wesentlich falscher Angaben im Nachhaltigkeitsbericht durch Befragung von Mitarbeitern und des Vorstands
- Befragung von Mitarbeitern und des Vorstands über ausgewählte Angaben im Bericht (Vor-Ort-Gespräche sowie Telefonkonferenzen)
- Abgleich ausgewählter Angaben mit den entsprechenden Daten im Konzernabschluss und Konzernlagebericht
- Analytische Beurteilung ausgewählter Angaben im Bericht
- Beurteilung der Darstellung der ausgewählten Angaben zur Nachhaltigkeitsleistung

- Einholung einer berufsüblichen Vollständigkeitserklärung

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem „*“ gekennzeichneten Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der ENTEGA für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 in ihrer Gesamtheit in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind.

Empfehlungen

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, empfehlen wir zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung:

- Zunehmende Formalisierung relevanter Berichtserstattungsprozesse hinsichtlich interner Kontrollsysteme
- Überarbeitung der Scope 3 CO₂-Berichterstattungsmethodik nach GHG-Protocol insbesondere in der Kategorie „Capital Goods“

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der ENTEGA geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der ENTEGA durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der ENTEGA über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

Begrenzung der Haftung

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der ENTEGA gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

Düsseldorf, 30. Juni 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner

Vinzenz Fundel

Wirtschaftsprüfer

11 Vorjahresberichte



Nachhaltigkeitsbericht 2015



Nachhaltigkeitsbericht 2014



Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2013



Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2012



Nachhaltigkeitsbericht 2011
Den Wandel gestalten



Nachhaltigkeitsbericht 2011



Nachhaltigkeitsbericht 2010
Die HSE im Wandel



Nachhaltigkeitsbericht 2010

12 Impressum

In den Tabellen des vorliegenden Berichts können Differenzen zwischen den aufsummierten Einzelwerten und den ausgewiesenen Summen aufgrund von Rundungen bestehen, die jedoch naturgemäß keine signifikante Größenordnung haben.

Herausgeber

ENTEKA AG
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon: 06151 701-0 (Zentrale)
E-Mail: info(at)entega.ag
www.entega.ag

Vorstand: Dr. Marie-Luise Wolff (Vorsitzende), Dipl.-Kfm. Albrecht Förster, Andreas Niedermaier
Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Jochen Partsch

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
Reg.-Gericht: Amtsgericht Darmstadt HRB 5151
Ust.IdNr. / St.-Nr.: DE811215048 / 007 225 46604

Konzeption und Verantwortung für den Inhalt

Marcel Wolsing
Leiter Nachhaltigkeitsmanagement
E-Mail nachhaltigkeits(at)entega.ag

Redaktion und Text

Daria Hassan
Referentin Nachhaltigkeitskommunikation

Fotografie

1. FSV Mainz 05, ENTEKA, Fotolia, Jürgen Mai, Jochen Müller, Patrick Wamsganz

Technische Umsetzung

Verso Central Europe GmbH
Agnes-Pockels-Bogen 1
80992 München
E-Mail kontakt(at)verso.de
www.verso.de

Kinder- und Jugendschutz

Diese Website ist frei von kinder- und jugendgefährdenden Inhalten. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Dennis Felbinger
Telefon 06151 701-1163
E-Mail jugendschutz(at)entega.ag

Datenschutz und Rechtliches

Die rechtlichen Hinweise wie z.B. Haftungsausschluss, Datenschutz, etc. finden Sie unter [Datenschutz und Rechtliches](#)

13 Datenschutz und Rechtliches

Haftungsausschluss

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten. Die Website der ENTEKA AG kann Hyperlinks auf Webseiten Dritter enthalten. Die ENTEKA AG übernimmt für die Inhalte der verlinkten Webseiten keinerlei Verantwortung und macht sich diese Webseiten und deren Inhalte nicht zu eigen. Die verlinkten Webseiten und deren Inhalte werden von der ENTEKA AG nicht kontrolliert, und die ENTEKA AG hat keinerlei Einfluss auf die Inhalte dieser Webseiten. Die Nutzung der verlinkten Webseiten erfolgt daher auf Ihre eigene Gefahr.

Aufgrund aktueller Entwicklungen behalten wir uns vor, Änderungen oder Ergänzungen unserer Website oder der bereitgestellten Daten ohne Ankündigung vorzunehmen.

Die ENTEKA AG haftet weder für direkte noch indirekte Schäden, einschließlich entgangenen Gewinns, die durch die Nutzung der Informationen oder Daten der Website entstehen. Rechte und Pflichten zwischen der ENTEKA AG und dem Nutzer der Website oder Dritten sind ausgeschlossen.

Alle auf unserer Website verwendeten Texte (mit Ausnahme von Pressemeldungen u. Veranstaltungshinweisen), Bilder, Grafiken und Animationsdateien sind urheberrechtlich geschützt. Die Weitergabe, Veränderung, gewerbliche Nutzung oder Verwendung bedarf unserer vorherigen Zustimmung.

Datenschutz und Datensicherheit

Wir schützen Ihre Informationen durch moderne Sicherheitssysteme und halten uns an die Datenschutz- und Sicherheitsbestimmungen im Rahmen des Bundesdatenschutzgesetzes. Wenn Sie unsere Website besuchen, werden standardmäßig der Name Ihres Internet-Service-Providers, die Website, von der aus Sie uns besuchen, die Seiten, die Sie bei uns besuchen, die übertragene Datenmenge sowie Datum und Dauer Ihres Besuchs gespeichert. Diese Daten dienen ausschließlich internen statistischen Zwecken.

Online-Formulare auf unserer Website werden zum Schutz Ihrer eingegebenen Daten mit einer SSL-Verschlüsselung versendet. Dennoch können wir nicht garantieren, dass die gesendeten Informationen während der Übermittlung nicht von Dritten eingesehen werden können. Daher sollten Sie keine Kennwörter, Kreditkartennummern oder andere Informationen versenden, die Sie Geheim halten möchten.

Wir verarbeiten und nutzen Ihre Daten nur für die Zwecke, zu denen Sie uns berechtigt haben. Ihre Daten werden gewissenhaft vor Verlust, Zerstörung, Verfälschung, Manipulation und unberechtigten Zugriff geschützt.

Auf einzelnen Websites werden Cookies eingesetzt. Die meisten Browser sind so eingestellt, dass sie Cookies akzeptieren. Sie können das Speichern von Cookies aber jederzeit in Ihrem Browser über den Menüpunkt Internetooptionen > Sicherheitseinstellungen (IE) bzw. Einstellungen > Datenschutz (Firefox) deaktivieren oder Ihren Browser so einstellen, dass Sie eine Nachricht erhalten, sobald Cookies gesendet werden.

Wenn Sie Fragen hinsichtlich der Verarbeitung Ihrer persönlichen Daten haben, können Sie sich direkt an unseren Beauftragten für den Datenschutz wenden:

ENTEKA AG
Benjamin Vrecl
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt
Tel: 06151-701-4003

Gerne können Sie eine vollständige Auskunft über ihre gespeicherten Daten erhalten. Bitte senden Sie uns hierzu das ausgefüllte Formular zu: [Antrag auf Datenauskunft](#)

2-Klick-Lösung für Social Plugins von LinkedIn, Facebook und Twitter

Auf der Webseite werden sogenannte „Social Plugins“ eingesetzt. Derzeit sind dies die Plugins der Dienste Facebook, LinkedIn und Twitter. Über diese Plugins werden unter Umständen Informationen, zu denen auch personenbezogene Daten gehören können, an die Dienstbetreiber gesendet und ggf. von diesen genutzt. Die ENTEKA AG verhindert die unbewusste und ungewollte Erfassung und Übertragung von Daten an die Diensteanbieter durch eine „2-Klick-Lösung“. Um ein gewünschtes Plugin zu aktivieren, muss dieses erst durch Klick auf den entsprechenden Schalter aktiviert werden. Erst durch diese Aktivierung des Plugins wird auch die Erfassung von Informationen und deren Übertragung an den Diensteanbieter ausgelöst. Die ENTEKA AG erfasst selbst keine personenbezogenen Daten mittels der Social Plugins oder über deren Nutzung.

Die ENTEKA AG hat keinen Einfluss darauf, welche Daten ein aktiviertes Plugin erfasst und wie diese durch den Anbieter verwendet werden. Derzeit muss davon ausgegangen werden, dass mindestens die verkürzte IP-Adresse und gerätebezogene Informationen erfasst und genutzt werden. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass die Diensteanbieter versuchen, Cookies auf dem verwendeten Rechner zu speichern.

Das Social Plugin von Facebook baut eine direkte Verbindung zu den Diensten von Facebook Inc., 1601 S. California Ave, Palo Alto, CA 94304, USA auf. Facebook wird dadurch über den Besuch einer bestimmten Seite informiert. Falls Sie zeitgleich bei Facebook angemeldet sind, kann Facebook Sie als Besucher einer bestimmten Seite identifizieren.

Welche Daten hierbei im Übrigen erfasst und wie diese genutzt werden, entnehmen Sie bitte den Datenschutzhinweisen von Facebook:

www.facebook.com/help

Möglichkeiten zum Schutz Ihrer Privatsphäre innerhalb von Facebook finden Sie unter:

www.facebook.com/policy

Das Social Plugin von LinkedIn baut eine direkte Verbindung zu den Diensten der LinkedIn Corporation, 2029 Stierlin Court, Mountain View, CA 94043, USA auf. LinkedIn wird dadurch über den Besuch einer bestimmten Webseite informiert. Sind Sie zeitgleich bei LinkedIn angemeldet, kann LinkedIn Sie als Besucher der betroffenen Seiten identifizieren. Welche Daten hierbei erfasst und wie diese genutzt werden, entnehmen Sie bitte den Datenschutzhinweisen von LinkedIn:

www.linkedin.com/legal/privacy-policy

Möglichkeiten zum Schutz Ihrer Privatsphäre innerhalb von Twitter finden Sie unter:

www.linkedin.com/psettings/

Das Social Plugin von Twitter baut eine direkte Verbindung zu den Diensten von Twitter Inc., 795 Folsom St., Suite 600, San Francisco, CA 94107, USA auf. Twitter wird dadurch über den Besuch einer bestimmten Webseite informiert. Welche Daten erfasst und wie diese genutzt werden, entnehmen Sie bitte den Datenschutzhinweisen von Twitter:

www.twitter.com/privacy

Möglichkeiten zum Schutz Ihrer Privatsphäre innerhalb von Twitter finden Sie unter:

www.twitter.com/settings